

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Trübsinnigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-00. Administration 28-10, 28-31.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit in der Zusendung unserer Zeitung keine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Tätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Friede!

— Eine Meinung. —
Von Ludwig Döcse.

Ein Wort, ein Gedanke, ein Schreien, ein Bangen und, ach! ein zages Hoffen beherrscht die bemohnte Welt. Wie haben so viele Millionen Herzen in einem Wunsch zusammen geschlagen, nie sind so viele Millionen aneinander so feindlich und doch in gleichem Wunsch gegenübergestanden: am Rande von so vielen Millionen frischer Gräber, die gleichzeitig um Rache schreien und um Veröhnung! Und all dies am Tage des Heils und der Erlösung.

Dem Stern aus Bethlehem wollen sich alle heute über alle Sterne hinweg nur das Wort Friede. Nicht in mildem Glanze, sondern in blutiger, feuriger Schrift; mehr Geissen als Berührung, mehr als Phantom unserer erhitzten Einbildung denn als Botschaft von oben. Tod und Vernichtung donnern in die Stille, Wolken verhüllen die Aussicht, das Wort will entschwinden, aber es taucht wieder auf. Wir können nicht glauben, daß das Licht uns leuchten wird, aber noch weniger, daß es ganz erlöschen soll. Eines nur ist sicher: wir müssen Klarheit suchen und nicht

der schwanken Empfindung uns anvertrauen. Weder Hoffen noch Verzagen dürfen wir über uns herrschen lassen; wir müssen uns nüchtern fragen, was möglich ist...

Und wir finden zunächst, daß der Friede nicht unmöglich ist. Wir finden mehr: wir träumen nicht nur den Frieden, wir denken ihn nicht bloß, wir sehen ihn. Wollen wir so weit gehen, zu sagen, daß wir den Weg sehen, der zu ihm führt? Das wäre zu viel. Aber wir sehen ihn. Das Wetter ist, wie man im heutigen Kriege sagt, sichtig geworden. Wir können berechnen, wir können zielen und wir sehen ein Ende. Aber wir sind diesem noch nicht näher. Dies müssen wir im Auge behalten. Darauf müssen wir bauen, aber auf den Kampf gefaßt sein. Aber der Friedensgedanke wird nicht verschwinden.

Die Kriegsmacher fühlen, daß sie den Frieden nicht entgehen können. Unsere Friedensbereitschaft ist ihnen gleich bedrohlich, wie unsere Kriegsbereitschaft. Auch die Millionen, die noch außerhalb des Kampfes stehen, sind friedensbereit. Was macht die Gegner zum Widerstande noch fähig? Nur die Lüge, auch die Selbstbelugung. Aber sie ist eine große Macht. Sie hat den Krieg gemacht und sie erhält ihn noch. Diese Lüge kann nicht widerlegt, sie kann nur gebrochen werden.

Unser Friedensangebot wird nicht abgewiesen, das Wort Amerikas nicht offen in den Wind geschlagen werden. Aber die den Krieg gemacht haben, die Politiker, werden Alles thun, um den Erfolg zu vereiteln und uns die Schuld zuzuschreiben. Sie werden Blut vergießen, um unser Blut weiter fließen zu machen, sie werden hungern, um uns auszuhungern.

Demgegenüber gibt es eine nüchterne Betrachtung. Selbst wenn England und seine

Bundesgenossen vom Hause aus bereit wären, den Frieden zu schließen, — ja wenn sie sich noch heute mit den Gegnern an den Beratungstisch setzen wollten, wären wir noch weit, sehr weit vom Frieden. Er ist einfach nicht zu machen, so lange in London, Petersburg, Paris und Rom jene Regierungen am Ruder sind, die auf den Krieg eingerathen haben und ihn nicht rechtfertigen können vor Gott und den Menschen, am wenigsten vor sich selbst. Es sind Minister genug gewechselt worden, aber die wahren Urheber des wahnsinnigen Verbrechens sind noch am Ruder und halten ihre Nationen im Reiz der unenträuhbaren Lüge gefangen. Daß die Nationen — oder auch nur eine von ihnen — diese Schänder des Menschenthums aus dem Tempel jagen, das ist die erste Voraussetzung des Friedens.

Eine zweite ist die, daß unser heiliger Krieg nicht stillhalte, ehe noch ein Schlag geführt wird, der die Fortdauer unserer Kraft bezeugt und vollendet. Wir können nicht wünschen, daß dies notwendig werde, aber wir können kaum hoffen, daß es überflüssig sei. Wir dürfen uns für alle Fälle nicht durch eine Stimmung von innen oder außen zu einem Vertrauen bestimmen lassen, zu dem die Lage nicht reif ist. Wir brauchen Kraft zur letzten That und Fassung für jede Enttäuschung.

Selbstberauschung war der Fehler und das Verbrechen unserer Feinde; aber auch Hoffnung, die belebende, darf nicht zu früh und im Uebermaße gewoffen werden. Muth und Vertrauen ist unsere Pflicht, und nicht nur unser Heil, das Heil der Welt unser Lohn. Denn die Völker, die uns entgegengestellt wurden, stehen im Herzen zu uns. Sie wollen den Frieden, und der Stern des Heils wird auftauchen, daß die Könige aus allen Ländern zur Krippe wallen und Myrrhen streuen.

Völkerhaß.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Die Taube war ausgeflogen. Ihre Schwingen trugen sie weit, weit über die Lande, rings um den ganzen Erdkreis. Sie suchte nach einem Stüchlein Grün der Hoffnung, der Verheißung; doch ringsum brandeten thurmhoch schäumende Wogen schwarzen Hasses, stumpfzüngiger, finsterner Rache. Die Taube lehnte ohne den Delzweig der Verheißung zurück. Von tiefem Mitleid für die leidende Kreatur entflammt, war vor wenigen Tagen an erusteter Stätte, aus den Höhen, von wo das Geschick von Millionen gelenkt wird, die Botschaft aufgesendet, die einst der Heiland in die Welt gesandt: Friede den Menschen auf Erden, die guten Herzens sind! Wie der Schimmer von aufblinkenden Sternen der Hoffnung zitterte der Glanz um den Erdball, und Millionen Augen tranken ihn, und in Millionen Herzen rauschte es auf, wie eine aufglühende Welle freudigen Erbarmens. Aus den Tiefen der Seelen stieg ein schneuder Athenzug der Menschheit empor, wie ein ferne brausender Frühlingsturm, der die harte starre Eisrinde von Neid und Haß sprengen will, die über allem drängenden Sprießen liegt.

Und Andere standen auf. Fürsten der Finsterniß, die Blut gesät hatten, um Macht zu ernten, und deren Frucht doch nicht reifen wird. Und sie sahen, wie von dem Zauber der hellstrahlenden Worte die Ketten von den Herzen fielen, die sie geschmiedet, wie sich Mensch an Mensch näher an einander finden wollte in der grausamen, gemeinsamen Noth, die Freund und Feind zum Bruder macht im glei-

chen, schuldlosen Leide. Und sie standen auf, und ihre Lippen sprühten und zischten Spott und Hohn, und Haß und Wuth, und Lüge und Verleumdung. Ungürteten sich mit dem Priestermantel der Erwählten und predigten dem Volke, daß es seines Leides nicht achte, und noch weiter Ströme seines Blutes vergieße, bis aus der fürchterlichen Saat die verheißenen Früchte der Rache aufglühen. Was gilt es ihnen, den Pharisäern in der Loge des Konfults, wenn täglich noch eine Myriade erliegt, wenn täglich der Weheruf von Tausenden neuer Witwen und Waisen mit furchtbarer Anklage an ihr Ohr gellt, was gilt ihnen das Leid der angehaunten Blutzengen, wenn nur der Andere, der grümmig Gehäppte, Tag um Tag Leben um Leben opfert?!

Hier das große Erbarmen. Es sind ja Brüder; Geschöpfe Gottes, wie unsere Aermsten. Wir kämpfen nur um Ehre und Recht, um unser Dasein zu ehrlicher Arbeit, um die höchsten, edelsten Güter der Kultur, und wir wollen sie ja schonen, bewahren, denen diese Güter dienen sollen. Aus jedem Worte der Botschaft tönet und klinget und rauschet, hoffet und sehnet und bittet allerbarrende, allumfassende Menschenliebe. Und die das Wort auffangen, ihr hunderttausendfachen Widerhall verleihen sollten, die schleudern die tönenden Lilien in den Noth und treten sie mit Füßen, und reißen sich aus Herz und Hirn alle Saiten, die mitklängen wollen, und aus ihren Worten zischt und jöhlt und freischt und gröhlt es zurück: Haß und Rache über das Grab von noch Millionen hinaus!

Das Herz stoßt Einem. In dem grümmigen

Kampf gegen die feindlichen Kräfte der Natur, in Lebensorge und Lebensnoth hatten wir zusammengefunden. Jahrtausende lange Kulturgemeinschaft hatte uns zusammengefügt, und über den Schranken, die vielleicht noch Volk von Volk, Stamm vom Stamme scheiden mochten, schlug das klarste Denken, das edelste Empfinden, das tiefste Erfinden der Besten aller Zeiten, aller Nationen in eine große, heilige Flamme von Menschenliebe, von Menschenbeglückung zusammen. Im fernsten Westen sprühet ein Geistesfunke auf, und in unserer Stube wird es hell, ein Gott heißt Volksgang Mozart reden, und auf dem Erdrund erschauern Millionen Herzen in süßem Entzücken. Der forschende Geist eines ungarischen Gelehrten, dem aus wärmster Menschenliebe tiefes Erkennen spricht, rettet das Leben der gebärenden Japanerin, und inmitten wilden Kampfgetöses erquickt sich unser Geist dankbar an den Schöpfungen von William Shakespeares göttlicher Menschlichkeit. So ist denn alles edelste Weltbürgerthum in Trümmer geschlagen, sind alle diamantenen Bande, die Geistesgröße und Seelenadel, Künstlerphantasie und Forscherweisheit, Schönheitsfreude und Leidestruer, fest und enge um uns geschlungen hatten, für immer gerissen, der Boden sozialen, ethischen Empfindens, auf dem wir uns zusammengefunden hatten zu erhabenen Werken des Heils, für immer erschüttert?!

Ein Trost will ferne dämmern. Das gigantische Ringen, das durch die Welt tobt, opferheißend, wie nie zuvor ein Völkertampf, was ist es doch in der Ereignisse Flucht, als ein Sekundenbruchtheil der Ewigkeit? Die Ströme von Blut mer-

Glauben thut uns heute mehr noch als Hoffen. Und Liebe, — ach, bis die wieder eintehrt! . . .

König Karl IV.

Vom Wirklichen Geheimrath **Georg v. Lufács,** Minister a. D.

Ungarn rüstet zur Krönung. In der ungarischen Verfassung bedeutet das Königthum nicht nur eine Würde, sondern auch ein schwieriges Amt, die erste öffentliche Dienststelle des Staates. Die königliche Rechte werden in ihrer Gänze erst mit der Krönung auf den König übertragen. Nur der gekrönte König kann Privilegien verleihen und Gesetze sanktionieren. Das Recht der Verleihung von Privilegien war zur Zeit der ständischen Verfassung von großer Wichtigkeit, heute ist dieses Recht von geringer Bedeutung. Sine qua non ist das mit der Krönung auf den König übergehende Recht der Sanktionierung der Gesetze von ungeheurer Tragweite. Der nicht gekrönte König kann an der höchsten staatlichen Gewalt, an der Gesetzgebung, nicht teilnehmen. Der noch nicht gekrönte König kann daher nur eine beschränkte königliche Gewalt ausüben, andererseits leidet auch die Nation unter dem Mangel der Krönung, denn die wahre Funktion der gesetzgebenden Macht, die Schaffung der Gesetze, pausiert in der Zeit, in welcher der König das Recht, Gesetze zu sanktionieren, nicht ausüben kann, weshalb die beiden Häuser der Gesetzgebung nur Hausbeschlüsse fassen können, die keine Gesetzeskraft haben.

Unser neuer Herrscher, unser jugendlicher König hat schon mit seiner ersten Herrscherhandlung, womit er in seinem an den ungarischen Reichstag gerichteten Reskript, mit dem er seine Thronbesteigung zu wissen that, seinen heißen Wunsch kundgegeben, sich unverweilt krönen zu lassen, mit einem Schlage die Liebe der Nation gewonnen. Der Herrscher, dessen Achtung vor der Verfassung sich in solch spontaner Weise äußert, gibt nicht nur einen Beweis seiner Weisheit, sondern legt auch Zeugenschaft dafür ab, daß er seine Herrschaft nicht nur auf den in den Gesetzbüchern für ihn reservierten Herrscherrechten, sondern auf der festesten Grundlage, auf der Liebe seiner Völker aufzubauen wünscht.

Der bereuigte König Franz Joseph hat während der ganzen Zeit seiner langen Herrschaft stets das Wohl seiner Völker angestrebt, er lebte ein fast unpersonliches Leben, weil seine Individualität in der Pflichterfüllung aufging. Als hätte er auch beim Eintritt seines Todes darauf gerechnet, daß seinen Völkern daraus kein großer Schaden erwachse. Daß der Weltkrieg nicht nur

vieles früher ausgebrochen ist, als es in Wirklichkeit geschah, daran hatte Kaiser und König Franz Joseph großen Antheil. Denn welchen Haß immer auch unsere Feinde gegen uns nähren, nahmen sie dennoch auf unseren im Patriarchenalter stehenden, von der Verehrung der ganzen Welt umgebenen Monarchen Rücksicht und mäßigten gerade aus Achtung vor der Person Franz Joseph's lange Zeit hindurch ihre Kriegsleidenschaften. Dazu kam noch das zähe Bestreben des großen Monarchen, seine letzten Lebensjahre im Frieden zu verleben und die Schrecken des Krieges von seinen Völkern fernzuhalten. Die internationale Rücksicht auf den Friedensfürsten und die bis ins Unendliche reichende Geduld des greisen Monarchen hatten denn zur Folge, daß die auf den Ausbruch des Krieges abzielenden Bestrebungen mehrmals ausgeglichen werden konnten, so lange, bis endlich doch noch zu Lebzeiten Franz Joseph's der in der Geschichte ohne Beispiel dastehende Weltkrieg zum Ausbruch kam. Wenn Franz Joseph es auch nicht erreichen konnte, sein segensreiches Leben in Frieden zu beendigen, hat er auch damit seinen Völkern viel genützt, daß er seine Augen zu einer Zeit schloß, in welcher wir über den Zenith des Weltkrieges schon hinübergekommen sind, in welchem der Weltkrieg in seinem Wesen schon ausgefochten, vor dem Gerichtstuhle der Geschichte schon festgestellt war, daß die verbündeten mitteleuropäischen Mächte die Sieger des Weltkrieges sind.

Denken wir nur daran, welche nachtheiligen Folgen es für unsere Monarchie gehabt hätte, wenn Franz Joseph unmittelbar an der Schwelle des Weltkrieges oder in einer solchen frühen Phase des letzteren seine müden Augen geschlossen hätte, wo das Prestige der mitteleuropäischen Mächte noch nicht begründet war, als die Welt in ihrer irreführenden Phantasie noch von dem Glauben befangen war, daß unsere Monarchie ein künstliches Machwerk sei, das bei dem ersten Erdbeben in seine Bestandtheile zerfallen müsse. Unser guter alter König, von dem in seinem Leben so viel Segen auf seine Völker ausstrahlte, verwendete noch die letzten Augenblicke seines Lebens zum Wohle seiner Völker. Er schied vom irdischen Leben erst, als unsere Monarchie vor ganz Europa Zeugniß von ihrer Lebensfähigkeit, ihrer großen Kraft, ihrer festen inneren Struktur, ihrer Gesundheit abgegeben hatte, als selbst unsere hartnäckigsten Gegner mit der Bestätigung der von dem Zerfall der Monarchie verbreiteten Legenden aufhörten und einsehen, daß diese Donau-Großmacht eine solche festbegründete Burg ist, die vom Sturme nicht erschüttert werden

den kann und die durch die Prüfungen noch mehr gefestigt wurde.

So geschah es denn, daß, welche große Individualität unser verbliebener Herrscher auch immer war, sein Tod nur das Gefühl des tiefen inneren Schmerzes in den Herzen seiner Völker auslöste, in der Konstanz, in der Macht, in der Festigkeit seiner Staaten und unserer Monarchie aber nicht einen Augenblick lang ein Schwanken eintrat. Ein solches Schwanken trat umsonsten ein, als in seinem Nachfolger mit einemmale ein ganzer Mann, ein fertiger Monarch den Thron seiner Väter bestieg. Die große öffentliche Meinung begann sich mit Kaiser-König Karl erst nach dem tragischen Hinscheiden des Thronfolgers Franz Ferdinand zu beschäftigen. Sein Leben war bislang vor der Öffentlichkeit verschlossen. Im Lärm des Weltkrieges aber nahm die nach allen Richtungen geübte große Kraftanstrengung die allgemeine Aufmerksamkeit in einer Weise in Anspruch, daß sich die öffentliche Meinung mit der Person des nunmehr in den Vordergrund getretenen neuen Thronfolgers nur insoweit beschäftigte, als sie auf die kriegerische Thätigkeit des Thronfolgers aufmerksam wurde. Aber auch schon während dieser kurzen Beobachtung kam sie darüber ins Reine, daß Thronfolger Karl reich an militärischen Tugenden war.

Jedenfalls ist auch dies eine recht bedeutende Qualifikation zur Herrschaft, aber sie genügt bei weitem nicht, denn das Herrschen besteht nicht lediglich aus dem Kriegsführen, viel wichtiger noch ist das friedliche Regieren der Völker. Was dies bezüglich der Thronfolger Karl bedeutete, darüber hatte man nur dunkle Muthmaßungen; die angenehme Gewisheit brachte erst das plötzliche Hinscheiden Franz Joseph's I. in so recht imponierende Beleuchtung. Es zeigte sich, daß Kaiser-König Karl ein ganzer Mann ist, ein fertiger Herrscher, der gleich im Augenblicke des Eintrittes der Macht mit geübten Händen an die Lösung seiner Herrscheraufgaben schritt. Vor Allem kann festgestellt werden, daß Se. Majestät einen klaren Blick und ein richtiges Urtheil hat. Man kann sich wohl denken, welche Fülle von neuen Eindrücken und Plänen auf den jungen Kaiser-König einströmen mochte, als er ganz unerwartet, plötzlich den Thron zweier Staaten bestieg. Es ist nur natürlich, daß alle Faktoren des öffentlichen Lebens beider Staaten: bürgerliche und militärische Verwaltung, der Hof, Kunst und Wissenschaft, alle Klassen der Bevölkerung, die Nationalitäten, Konfessionen, alle sich um den jungen Herrscher zu gruppieren suchten, sich geltend machen wollten. Inmitten solcher verschiedener Einwirkungen klar

den verrinnen, Wunden werden sich schließen und auf stillen Gräbern wird sie emporstehen, die Hüme des Vergessens und Vergessens. Ein Ewiges gibt es über uns, ein Ewiges, Untilgbares in unserer Seele. „Siehe, die Sonne Homer's, sie lacht und leuchtet auch uns!“ Und sie sah Hector's Tod und Priamos Ende und Trojas aufstrebende Flamme. Jahrtausende zogen vorüber, Reiche und Völker kamen und gingen, doch als Hamlet's Schauspieler von Heluba erzählt, da quillt ihm die Thräne ins Auge. Und aus dem Thautropfen dieser Thräne schimmert es wie eine Verheißung. Die Gemeinlichkeit menschlichen Empfindens ist untilgbar, ewig! Wenn das Getöse des haßvollen Kampfes verstummt ist, wird göttliches Mitleid die Brüste von Herzen zu Herzen schlagen. Wir Alle sind Opfer, Opfer einer höheren Fügung, deren dunkle Grausamkeit wir nicht zu enthüllen vermögen. Und darum: laßt das Mitleid in Eure zerrissenen, bekümmerten Herzen einziehen, damit es an dem eigenen Schmerz der ganzen Menschheit unfähliches Weh erkenne und erfasse. Mütter und Vätern weinten auf dem ganzen Erdenrund, doch über dem Grabe Eurer todtten Helden müssen sich Eure Herzen, Eure Hände wieder finden. Türet den Haß, der wild wuchert und alles Edle, alles Schöne und Große in Euren Herzen umschlingt, erdrosseln will! Ihr zumal, Dichter und Künstler, denen die Gnade verliehen ist, Tausenden Herzen die Wärme, die Schönheit, den Adel Eures Empfindens mitzutheilen. Ihr seid die Berufenen, denn der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben! Von Thronen herab ward Euch das Beispiel geboten, und: der Künstler soll mit dem König gehen. Dies die Pflicht

Eures erhabenen Rechtes, wieder den schönen Götterfunken aus dem Elysium zu holen. Noch sprühet der Haß, noch dröhnt der Kampf, noch nähert der Tod. Doch tief im Herzensgrunde zittert jedem von uns, hüben und drüben, ein leiser, zaghafter Ton, und von ferne will der Tag dämmern, da aus gequälter Brust die verhaltenen Stimmen aufzuschallen werden zu dem befreienden Ruf: Seid umschlungen, Millionen!

Danu kehrt die Taube mit dem Oelzweig zurück.

Mohamed Cha-Nes.

(Original - Heftchen des „Neues Pester Journal“) — Von **Sola Fritsch.**

Von Zeit zu Zeit fühle ich das Bedürfnis, die Lücken in meiner Bildung auszufüllen. Meine weiblichen Bekannten behaupten zwar, daß dieser Fall gewöhnlich nur dann eintritt, wenn ich gerade keine neuen Toiletten und keine suggestiven Hüte spazieren führen kann, dagegen eine Kollektion hübscher Schlafrocke besitze; aber wann wäre der Edle nicht verkannt worden? Ich speziell bin, was meine Leser gewiß schon längst herausgefunden haben, in einem Kloster erzogen worden und daher über so einen Verdacht erhaben; wenn es nach mir ginge, würde ich nie an Toiletten, sondern nur an mein Seelenheil denken. Aber ich bin nicht zu meinem Vergnügen auf der Welt; ich habe auch soziale Pflichten, und dazu gehört vor Allem Linderung der Armut. Einen Schneider, der gut arbeitet, kann ich nicht Noth leiden sehen, und wenn ein schöner Gut erwartungsvoll im Schau-

fenster einer Modistin hängt, überquillt mein Portemonnaie vor Mitleid und ich muß den Hut kaufen, ob ich ihn brauche oder nicht; in letzterem Falle ist meine Handlungsweise sogar noch verdienstlicher. Auch Hütten der Armut zu besuchen halte ich für meine Pflicht; aber sind unsere Theater, Cabarets und Bars nicht ebenfalls zumeist Hütten der Armut?

Dies Alles sage ich für die oben erwähnten Bekannten; denn vernünftige, unparteiische Menschen werden mir meinen periodischen Bildungsdrang aufs Wort glauben. So bemerkte ich vor einigen Monaten plötzlich, daß ich nicht Persisch kann. Sofort schämte ich mich meiner trassen Unwissenheit und ging daran, diesem unerträglichen Zustand ein Ende zu bereiten. Da ich nicht erwarten konnte, daß der persische Gesandte den Unterricht übernehmen werde, meines Wissens aber in Wien kein anderer Perser da war, nahm ich meine Zuflucht zu der Presse und ließ eine Annonce erscheinen, worin ich einen Lehrer aus dem west-östlichen Diwan suchte, aus dem Lande, wo der Bülbul flötet und der ungläubige Hund mit Teppichen angeschmiert wird. Da sich nur ein einziger Kandidat vorstellte, erleichterte dies meine Wahl und ich engagierte ihn, obwohl mein Stubenmädchen sich vor ihm zu Tode fürchtete; sie hielt ihn wegen seiner dunklen Hautfarbe für einen Zigeuner und ließ es sich in der Folge nicht nehmen, vor seinem jedesmaligen Kommen den Schirmständer und die Oberkleider aus dem Vorzimmer zu entfernen. Auch vor den Augen meines Mannes fand Mohamed Cha-Nes keine Gnade; er sagte, er könne schwören, daß dieser Perser ein polnischer Jude sei,

*) Nachtigall auf Persisch.

zu gehen und Jedem den richtigen Platz seiner Thätigkeit anzuweisen, dazu genügt nicht die rechtliche und physische Thatsache des Thronbesteigens, dazu bedarf es einer ausgesprochenen Individualität, der klaren Erkenntnis der Dinge, sicherer Orientierung und entschiedener Urtheilskraft. Wir danken der Vorsehung, daß sie uns in unserem Herrscher einen solchen ganzen Mann, eine solche selbstständige Individualität, einen fertigen Herrscher gegeben hat.

Unser neuer Herrscher hat von seinem erlauchtem Vorgänger zwei hohe Tugenden geerbt und in die Regierung eingeführt: die Achtung vor der Verfassung und die Friedensliebe. Wir Ungarn können schon prägnante Beweise der Achtung König Karls IV. vor der Verfassung in unsere Geschichte verzeichnen. Eine solche That war die Kundgebung des Wuniches nach unberühmter Krönung mit der Krone des heiligen Stephan. Dazu kommt die dem verfassungsmäßigen Denken des Königs entspringende Entscheidung, einen bedeutenden Theil des Jahres in Ungarn zu verbringen und den Thronanwärter einer den Anforderungen der Parität entsprechenden ungarisch-staatsrechtlichen Erziehung theilhaftig werden zu lassen. Das sind königliche Handlungen, die von der hohen Achtung König Karls IV. vor der Verfassung Zeugnis ablegen und andererseits dem König die Liebe der ungarischen Nation sichern. Se. Majestät herrscht daher nicht nur kraft seiner Rechts- und Machtbefugnis, er herrscht auch über die Herzen. Der aber ist der wahre Herrscher, der über die Herzen gebietet!

Wir dürfen sagen, daß uns zwar das Schicksal den Gesetzen der Natur entsprechend einen großen, weisen Herrscher entrißen, daß es uns aber als Ersatz einen Monarchen gegeben hat, von dessen jugendlicher Thakraft, von dessen Achtung vor der Verfassung, von dessen Friedensliebe und auf die Beglückung seiner Völker gerichteten Bestrebungen, von dessen militärischen und bürgerlichen Tugenden wir das Herannahen einer glücklicheren Ära unserer Geschichte mit Vertrauen erwarten.

Der neue Kurs in Oesterreich.

Von einem österreichischen Parlamentarier.

Wien, 23. Dezember.

Die Kabinettsgründung in der Weihnachtswoche bedeutet für Oesterreich den Anbruch einer neuen — gesunden oder zwiespältigen? — Ära. Was sich in den letzten zwei Wochen hierzulande zu-

trag, beweist zunächst, daß die Thronbesteigung Kaiser Karls der Politik des Fortwärtstuns ein Ende bereitet hat. Dr. v. Körber fiel, aber nicht wie ein Butterbrot auf die weiche Seite, sondern in den politischen Orkus, aus welchem es kaum mehr ein Aufstehen gibt. Trotz der Brillanten zum Stephan-Orden, die ihm das Christkind brachte, ist er in Ungnade gesunken; auch schlimme Buben werden vom Christkind beschenkt. Und an seine Stelle kam der Vertrauensmann der Herrenhausgruppe, die im verflorenen Herbst im Interesse der Reichsrathstagung sich durch Konventikel im Palais Fürstenberg auffallend machte und jetzt mit dem Grafen Clam-Martinić vorlieb nimmt, der mit Hilfe des Grafen Czernin die Arbeitsfähigkeit des Parlaments verspricht. Wer weiß, ob er sie auch bringen wird?

Daß dem Kabinet Epismüller ein Tod beschieden war, ehe es noch geboren wurde, gehört mit zur Geschichte über die politische Thätigkeit obgenannter Herrenhäuser. Schon hatte es den Anschein, als ob die Kreditbank über die Bodenkreditbank den Sieg davontragen würde: Epismüller über Sieghart, als plötzlich der kunstvolle Eingriff des jungen Menarchen das nachherberische Kabinet seines Bankcharakters entkleidete. Ein wahrer Kaiserschnitt war's! Epismüller, der finanzielle Berater einer sehr hohen Dame bei Hof, mußte zurück zu den Finanzen; erstens, weil er diese besser versteht als die reine Politik, zweitens, weil er der tüchtigste Ausgleichsmann Oesterreichs ist (er hat als langjähriger Unterhändler mit Ungarn sogar die ungarische Sprache erlernt), und drittens, um dem Grafen Clam die Leiter zu halten, damit dieser in die Herrengasse aufsteige.

Interessanter noch als die Vorgeschichte des Weihnachtskabinetts ist aber dessen Zusammensetzung. Dr. Baerenzwiher wieder Minister — wer hätte das noch vor wenigen Wochen für möglich gehalten? Er ist jedenfalls einer der feinsten Köpfe des österreichischen Herrenhauses, ein Mann der viel weiß und viel kann, ein tüchtiger Politiker. Hat manches gelernt und sich niemals ein Blatt vor dem Mund genommen. Mein seit seinem Abgang aus dem Kabinet Ihm galt er nicht mehr als ministerfähig. Der alte Kaiser wollte nichts von ihm wissen, weil dieser stramme Politiker just gegen den Paragrafen 14 eine Abneigung besaß. „Er ist nur einmal davongelaufen!“ lautete das Kaiserwort, das über ihn kolportirt wurde. Und jetzt kommt er wieder, Arm in Arm mit Dr. Urban, als

Kontrolle für die Interessen der Deutschen in Oesterreich. Dabei hat Dr. Urban keine geringen Opfer gebracht, um Excellenz und Minister werden zu können. So viele Verwaltungsrathstellen, ein so hohes Einkommen hat selten ein Mann einer Ministergasse zuliebe hingegeben. Und noch dazu in diesen theuren Zeiten... Das ist die Noth der schweren Zeit, das ist die schwarze Zeit der Noth!

Das Kabinet Clam-Martinić wird jedenfalls den Ausgleich machen. Ob es auch den Reichsrath arbeitsfähig machen wird, ist und bleibt ein großes Problem. Der wackere, intriguenttchtige Dr. Weiskirchner hat ja erst vor einigen Tagen Herrn Dr. Spiz Müller Prügel vor die Füße geworfen, und die Christlichsozialen lehnten das ihnen angebotene zweite Ministerportefeuille in unheimlicher Weise gemüthlich ab. Sie geben sich mit der fortgesetzten Merikalisation der Schule durch den bewährten Minister für Kultus und gegen Unterricht, Herrn v. Hussarek, zufrieden. Vorläufig — meinte ich, wie man den Herrn von Wien, Dr. Weiskirchner, kennt, wird er so leicht nicht klein beigegeben. Ihm ist noch immer ein Kabinet Weiskirchner lieber als ein Kabinet Clam-Martinić.

Allerdings gibt es jetzt wieder einen Plan, der darin besteht, bloß Delegationen einzuberufen, wozu der neue Minister des Meuzern Graf Czernin willig seine Hand bietet. Ob dieses Projekt den Auktakt zur „Wiederherstellung des Verfassungslebens in Oesterreich“ bilden wird, kann am Weihnachtstage noch nicht vorausgesagt werden. Vielleicht zu Ostern...

Berichte unseres Generalstabs

Mehrere russische Angriffe im Mesticanestiabschnitt von unseren Truppen zurückgewiesen. — An den übrigen Fronten kein Ereigniß von Bedeutung.

(Amtlicher Bericht.)

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Zur Mesticanestiabschnitt haben österreichisch-ungarische Truppen mehrere russische Vorstöße abgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

dem er spreche ein stark östliches Deutsch und heiße wahrscheinlich Chajes. Meine Cousine Marianne, die sich meinen Lehrer auch angesehen hatte, gab meinem Mann recht und sagte, jeder ausländische Perser trage eine Lammsellmütze mit einer Brillantkrone, wie sie dies an dem persischen Schah und den Herren seines Gefolges gesehen habe; Mohamed aber habe einen schätzbaren Hut und ungeputzte Zähne: weyn er schon ein Perser sei, so wäre er höchstens ein Asra, und sie an meiner Stelle würde den silbernen Tafelauflage einsperren.

Aber all dies suchte mich wenig an. Von meinem Manne wußte ich, daß er dieser orientalischen Frage skeptisch gegenüberstehen werde, da ich seiner Ansicht nach schon genug gebildet bin; er sagte, wenn ich noch Persisch könnte, werde es mit mir nicht zum Aushalten sein. Und daß Marianne für Sachen intellektueller Natur kein Verständnis hat, wußte ich ebenfalls. Ich erwiderte ihr daher, daß sie nicht weiter sehe, als ihre Nase reicht, daß dies allerdings mit Rücksicht auf die Beschaffenheit dieses Organs nicht wenig sei, aber bis über Europas Grenzen hinaus reiche ihre Nase doch nicht. Seitdem habe ich Marianne nicht wiedergesehen; sie wird doch nicht beleidigt sein?

Mein Unterricht hatte inzwischen begonnen. Allerdings stellten sich zu Anfang Schwierigkeiten heraus: die erste betraf die Beschaffung der persischen Lehrbücher. Da solche, wie mein Lehrer versicherte, in Wien nicht aufzutreiben waren, mußte ich Mohamed Cha-Nes eine größere Summe übergeben, damit er dieselben aus Persien beziehen könne. Um aber den Unterricht, nach dem ich lechte, trotzdem beginnen zu können, kam der Asra auf einen

sehr klugen Einfall: er erbot sich, mir aus einem beliebigen Meindorf die persische Sprache beizubringen, und zwar in der Weise, daß er jeden deutschen Satz ins Persische übersetzte und mich denselben mehrmals nachsprechen ließ. Es ging ausreichts nach links — aufschreiben ließ. Es ging auszeichnet, was umso erfreulicher war, als die bestellten Bücher niemals anlangten — das Geld mußte auf der persischen Post verloren gegangen sein.

Als der Unterricht drei Monate gedauert hatte, konnte ich schon auf Persisch fragen, wo der Fingerhut meines Großvaters sei und ob der blaue Seemann den grünen Papagei des schwarzen Piraten gefunden habe? Mein Stubenmädchen hatte die Scheit vor dem Ofen in dieser Zeit ganz verloren; sie ließ sich, wie ich erfuhr, von Mohamed wahr sagen und die Träume deuten, was aber ihre Gesundheit ungünstig beeinflusste. Sie wurde matt, hatte keinen Appetit und meinte oft. Das Besessenen der Oberkleider und des Schirmstüblers hatte sie längst aufgegeben; dies flohte mir vor den okkulten Künsten des Persers Achtung ein, ich nahm sie aber selbst nicht in Anspruch. Gingen er lernte ich andere Eigenschaften an ihm schätzen. So besaß er zum Beispiel ein ausgeprägtes Kunstverständnis. Allerdings widmete er dem Hühnerauge Karls des Großen, das in meiner Vitrine ausgestellt ist, nur oberflächliche Aufmerksamkeit, aber dafür konnte er meinen altpersischen Gebetsteppich nicht genug bewundern. Sein scharfes Auge fand sogar heraus, was mir bisher entgangen war: der Teppich hatte eine kleine, schadhafte Stelle, die seinen Werth beeinträchtigte. Mohamed erbot sich sofort, das kostbare Stück einem in Wien lebenden Landsmann zur Reparatur zu über-

geben, was ich natürlich mit Dank annahm. Dabei blieb er jedoch nicht stehen. Noch war der Teppich lange nicht fertig und schon saun Mohamed auf neue Gefälligkeiten: Mein Rauchservice aus Benares bedurfte, seiner Ansicht nach, einer sachverständigen Reinigung. Die wollte er selbst bei sich zuhause besorgen mit einem Puzmittel, dessen Geheimniß sich in seiner Familie von Vater auf Sohn vererbte. Und trotz meines Protestes nahm er die Rauchgarnitur mit sich.

Natürlich konnte ich solche Dienste nicht umsonst in Anspruch nehmen. Ich beschloß daher, mich nach dem Zeitpunkt der persischen Weihnächten zu erkundigen, um mich Mohamed gegenüber zu rebandhären. Ihm Geld anzubieten, schien mir ungar. Was für ein Geschenk sollte es also sein?

Während ich noch darüber nachsann, hörte ich laute Stimmen im Vorzimmer. Das Stubenmädchen stürzte zur Thür herein, blaß und zitternd, hinter ihr mein Mann. Er war roth vor Zorn.

„Der Belz vom gnä' Herrn is weg... und der Hut... und der Stod auch...“ jammerie sie.

„Wahrscheinlich haben Sie die Entreehür offen gelassen, Sie dumme Gans!“ schrie mein Mann.

„Nein, bitt schön, gnä' Herr. Seit ich dem Herrn von Mohamed die Thür aufmach hab', war kein Mensch da. Damals hat der Belz noch g'hängt, oder ich will nit selig werden. Und jetzt hängt nur der Winterrod und der Hut vom Herrn von Mohamed draußen“, schloß sie schluchzend.

„Das ist ja lieblich!“ höhnte mein Mann. „Wo wohnt denn der Perser? Schnell!“

Ich war wie vom Donner gerührt und konnte nur jammer die Achseln zucken.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Geheiterer Angriff englischer Abteilungen südlich von Ypern. — Französische Truppenteile an der Champagne- und Maasfront. — In der Dobrudscha mehrere russische Nachstellungen erstickt. — Tulcea von den verbündeten Truppen besetzt.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Im Ypern- und Witschaetebogen erreichte gestern der Artilleriekampf erhebliche Stärke. Südlich von Ypern griffen englische Abteilungen an. Sie wurden durch Feuer, an einer Seite im Nahkampf, zurückgetrieben. Südlich von Boesinghe drangen mehrere Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Beutestücke zurück.

Heeresgruppe Kronprinz:

An der Champagne- und Maasfront nur geringe Feuerthätigkeit. In den Vogesen nordwestlich von Münster hoben deutsche Streifkommandos einen französischen Sappenposten auf. Bei Fropelle, östlich von St. Die und südlich des Rhein-Rhone-Kanals, wurden nach starker Artillerievorbereitung angreifende französische Abteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts Besonderes.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpathen mehrfach Patrouillenunternehmungen, bei denen Gefangene und Maschinengewehre eingebracht wurden. Südlich von Mesticanesti nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine jüngst aufgegebene Vorstellung den Russen wieder ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In der Dobrudscha stürzten die verbündeten Truppen mehrere russische Nach-

„Na — die Polizei wird es schon herausbringen, wo Dein Büßbüß flötet!“ rief mein Mann mit grünnigem Humor und ließ aus dem Hause. Ich aber verhüllte mein Haupt.

Also ist auf den Orient auch kein Verlaß mehr! Der Pelz, der Teppich und das Rauchservice waren dahin und Mariams Nase reichte doch bis nach Persien! Ein Glück, daß nur das Hühnerauge Karls des Großen geblieben war, denn Teppiche, Pelze und Service kann man ersetzen, aber Karl der Große wird keine Hühneraugen mehr bekommen. Das Stubenmädchen befand sich auch unter den Leidtragenden. Mohamed hatte ihr Sparkassbuch mitgenommen, wahrscheinlich, um eine Korrektur daran vorzunehmen, und sie sah es niemals wieder. Für das aber, was sie ihm sonst anvertraut hatte, besaß sie ein Pfand, das vorläufig noch etwas problematischer Natur war, in einigen Monaten aber konkrete Formen annehmen und ihr zum Besitze einer Wälscharte verhelfen sollte. Im Besitze einer Wälscharte aber war sie eine gute Partie und daher entschädigt. Ich jedoch hatte den Kelch des Leidens noch nicht bis zur Reize geleert; es gelang der Polizei nämlich festzustellen, daß Mohamed Cha-Nes wirklich Leibknecht Chajes hieß, in Russisch-Polen zuhause war und Persien nicht einmal von der Landkarte kannte. Also nicht einmal ein exotischer Schwindler war er! Jetzt fürchte ich mich wirklich, Persisch zu sprechen: wie, wenn er des Persischen gar nicht mächtig war? Was hat mich Mohamed gelehrt, welche Sprache? Vielleicht hebräisch?

Wien.

stellungen und besetzten Tulcea an der unteren Donau. Die Gefangenenanzahl hat sich auf über 1600 erhöht. Mehrere Maschinengewehre waren die Beute.

Mazedonische Front:

Am Doiransee Artilleriefeuer. In der Strumaebene Vorpostengefächte.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Die Zerstörung von Sirsova.

Bern, 23. Dezember. Der „Bund“ meldet, daß nach den letzten Kämpfen in der Dobrudscha von den 5000 Häusern der rumänischen Stadt Sirsova nur 5 bis 6 unbeschädigt geblieben seien. Alle anderen hätten mehr oder minder Schaden gelitten. („Pol. Sir.“)

Das rumänische Debacle von russischen Generalen verschuldet.

Kopenhagen, 23. Dezember. Wie „Døktel Ligt“ aus Rom meldet, bricht die Ansicht durch, daß an dem rumänischen Debacle die Unentschlossenheit und die Zwiespaltigkeiten der russischen Heerführer Schuld tragen.

Der neueste Bericht über die rumänischen Verluste.

Sofia, 23. Dezember. Der „Mir“ stellt auf Grundlage beglaubigter Daten fest, daß die Gesamtverluste der rumänischen Armee bis zum 15. Dezember 870 Gefühle, 140 Maschinengewehre, 151,000 Gefangene und mehr als 200,000 Tote und kampfunfähige Verwundete ausgemacht haben. Demgegenüber steht die Tatsache, daß die rumänische Armee zusammen 600,000 Mann stark war. („Tel. Ort.“)

Der Krieg gegen Rußland.

Tod eines russischen Admirals.

Kopenhagen, 23. Dezember. Laut „Notoje Bremenja“ ist Generaladjutant Admiral G. R. Abelan in Petersburg verschieden. Er war seit 1896 Chef des Marinehauptstabes, wurde 1903 Berater des Marineministeriums und Hauptmitarbeiter des Großadmirals Großfürsten Alexej Alexandrowitsch. Die Reorganisation der russischen Flotte hat Abelan zum überwiegenden Theile selbst initiiert. 1905 schied er aus dem Marineministerium.

Der Krieg gegen Italien

Italienischer Flugzeugangriff auf Pola.

Rom, 22. Dezember. Das Marineministerium theilt mit: Eine Abteilung italienischer Seeflugzeuge hat Bomben auf die militärischen Einrichtungen und verankerte Kriegsschiffe im Hafen von Pola geworfen. Trotz lebhaften Abwehrfeuers und Angriffsversuchen von feindlichen Flugzeugen kehrten unsere Seeflugzeuge unversehrt zu ihrer Basis zurück.

(Mehrere feindliche Flugzeuge haben am 21. d. Nachmittag auf Pola vier Bomben abgeworfen, von denen eine im Hofe des Marine-Spitals explodirte und einen Mann des Spitalstabes tödtete. Außer vielen gebrochenen Fensterscheiben des Spitals wurde kein Sachschaden verursacht. Drei Bomben fielen ins Wasser.)

Der Krieg gegen England.

Die englische Thronrede.

London, 22. Dezember. („Reuter.“) Die Thronrede, mit der das Parlament heute vertagt wurde, hatte folgenden Wortlaut:

In all den Monaten, die seit meiner letzten Ansprache verfloßen sind, haben meine Flotte und meine Armee, im Vereine mit denen unserer tapferen und treuen Verbündeten, durch ihre unaußhorliche Tapferkeit und ihren unbezähmbaren Mut das hohe Vertrauen gerechtfertigt, das ich in sie gesetzt habe. Ich hege die Zuversicht, daß der lange Kampf und ihre Anstrengungen, die durch die unbegrenzte Entschlossenheit aller meiner Unterthanen im ganzen Reiche unterstützt worden sind, schließlich die siegreiche Verwirklichung der Ziele erreichen werden, für die ich in diesem Krieg gegangen bin. Meine Regierung ist rekonstruiert worden und sie wird allein die Förderung dieser Ziele unverändert und unbeeinträchtigt im Auge haben. Meine Herren vom Unterhaus! Ich danke Ihnen für die unbeschränkte Freigebigkeit, mit der Sie fortwährend Mittel für die Kriegslasten zu beschaffen. Eine energische Fortsetzung des Krieges muß unser einziges Bestreben sein, bis wir die Rechte, die unsere Feinde so rücksichtslos verlegt haben, wiederhergestellt und die Sicherheit Europas auf eine feste Grundlage gestellt haben. In dieser heiligen Sache fühle ich mich der einmütigen Unterstützung aller meiner Völker sicher und ich bete zum allmächtigen Gott, daß er uns den Sieg geben möge.

Das Parlament wurde bis Februar 1917 vertagt.

Bonar Law über die Friedenssehnsucht der englischen Soldaten.

Christiania, 23. Dezember. Der Berichterstatter der Zeitung „Aftenposten“ meldet aus London: Auf die vom liberalen Abgeordneten Professor Lees Smiths, der als Korporal in der englischen Armee in Frankreich Dienste gethan hat, im Unterhause gemachte Aeußerung, daß alle englischen Soldaten in Frankreich einstimmig für die Einleitung von Friedensverhandlungen seien, entgegnete Bonar Law, falls diese Auffassung im englischen Volke Boden gewänne, würde alles Blut, das England im Kriege geopfert hat, vergebens vergossen sein.

Der Balkan.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 23. Dezember. Der Generalstab theilt mit:

Rumänische Front: In der Dobrudscha wurde der Feind nach einem erbitterten Kampf aus der Linie Babadaghsee-Basch löj-Sameara-Dürtoaca auf der ganzen Front zurückgeworfen. Die bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen machten neuerlich 985 Russen zu Gefangenen und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Mazedonische Front: Nichts Besonderes zu melden.

23. Dezember. Mazedonische Front. Nur im Vardarthal heftiges feindliches Artilleriefeuer. Eine feindliche Kompanie, die nordöstlich vom Doriansee vorzurücken versuchte, wurde durch unser Artilleriefeuer vertrieben. An den anderen Frontabschnitten nichts von Bedeutung.

Rumänische Front. In der Dobrudscha ist der geschlagene und von den verbündeten Truppen hart verfolgte Feind im Rückzuge gegen die unterste Donau. Wir haben die Stadt Tulcea besetzt. Ein türkisches Korps hat vier Kanonen erbeutet.

Neue Forderungen der Entente an Griechenland.

Rotterdam, 23. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die letzte Note des Bierverbandes des an Griechenland enthalt die Forderung, die Untersuchung über die Vorgänge der Athener Unruhen durch einen gemischten Ausschuss vornehmen zu lassen. Dieselbe Forderung, die Oesterreich-Ungarn an Serbien stellte und die die Verbandsmächte als unannehmbar bezeichneten, da dadurch Serbiens Souveränität verletzt werde, wird jetzt von der Entente an Griechenland gestellt.

Ereignisse zur See.

Bersenkte Schiffe.

London, 22. Dezember. Die „Lands-Agentur“ meldet: Die englischen Dampfer „Bahall“ und „Liverpool“ sind versenkt worden.

Der norwegische Dampfer „Modia“ stieß auf eine Mine und sank. Die Mannschaft wurde gelandet.

Bern, 22. Dezember. Der Ueberseesdampfer „Principe Tomaso“ wurde versenkt.

Nach einer Meldung desselben Blattes aus Cherbourg wurde die Golette „Alerie“ versenkt. Die Besatzung wurde durch den Dampfer „Dajo“ gerettet, der jedoch im Nebel bei Cap Vert scheiterte.

Die Kriegslage.

Auf allen Schlachtfeldern herrscht verhältnismäßig Ruhe, die aber gewiß nicht mit den nahenden Weihnachtsfeiertagen, sondern mit dem überall herrschenden schlechten Wetter in ursächlichem Zusammenhang steht, nur im Mexicaner-Abschnitt wiederholen die Russen noch immer ihre durchwegs vergeblichen Vorstöße, und in der Dobrudscha setzen die Truppen Mackensen's planmäßig ihre Operationen fort. Nachdem die Russen die Linie Babadagh-Siraw nicht zu halten vermochten, trotzdem diese Linie, die sich durch ein überaus dicht bewaldetes Hügelland zieht, der Verteidigung außerordentlich große natürliche Vorteile bietet, und überdies auch nach den Berichten der Ententeblätter, vom Feinde trefflich ausgebaut gewesen, war es zweifellos, daß die ganze Dobrudscha nicht mehr zu halten sei. Denn noch weiter nördlich eine entscheidende Verteidigung zu versuchen, mit der Donau und ihren riesigen Sumpfgeländen im Rücken, mußte als ausgeschlossen erachtet werden.

Tatsächlich haben denn auch die Feinde nördlich der Linie Babadagh-Siraw, nachdem die Mackensen-Truppen den rechten und linken Flügel der Waldzone überschritten, nur mit Nachhütankämpfen unseren Vormarsch zu verlangsamen versucht, um für das Gros ihrer Truppen Zeit für den Uebergang über die Donau oder für den Abtransport längs der Donau zu gewinnen. Noch haben wir keine Berichte darüber, inwieweit ihnen dies gelungen. Da jedoch schon der gestrige bulgarische Tagesbericht meldet, daß der Feind nach erbittertem Kampf aus der Linie Babadagh-Siraw-Baschkoj-Gameava-Turkocaa auf die Front zurückgeworfen worden ist, diese Linie aber nur mehr 20-25 Kilometer von der Donau entfernt ist, der heutige deutsche Tagesbericht aber sogar schon meldet, daß wir Tulcea (an der unteren Donau, nördlich Babadagh) besetzt haben, kann man umso gespannter auf die Nachricht warten, wie dem Feinde die Räumung der Dobrudscha gelungen. Denn daß nun die Dobrudscha für uns vollkommen gewonnen ist, unterliegt mehr keinem Zweifel. Damit wird auch die Situation von Braila und Galatz überaus präzis. Vor allererst ist für dieselben durch die Besetzung von Tulcea der Donauverkehr unmöglich gemacht. Denn wenn auch Tulcea am St. Georgs-Arm der Donau liegt, ist doch der Punkt, wo sich die Donau in den St. Georgs- und den Silva-Arm zweigt, kaum fünf Kilometer von den Forts von Tulcea entfernt und liegt daher vollständig im Feuerbereich dieser Forts, die ja jetzt schon in unserem Besitz sind. Was aber die Russen von den großen, in Braila und Galatz aufgeschleppt gemessenen Getreidevorräten nicht schon weggeführt haben, ist also aufs äußerste bedroht. Und das umso mehr, weil so auch die Dobrudscha vom Feinde gesäubert ist, auch Braila und Galatz selbst in den Feuerbereich unserer Kanonen gelangen und damit ihre Verteidigung für den Feind überaus erschwert wird.

Wie ein Blick auf die Karte zeigt, verästelt sich die Donau zwischen Giurgiu (nördlich Harsova) und Braila in mehrere Arme, die ein etwa 20 Kilometer breites Sumpfgelände umfassen. Da nun Giurgiu schon in unserem Besitz ist, steht uns mit der Eroberung

der Dobrudscha der Wasserweg durch den östlichsten Arm, die sogenannte alte Donau bis Marin, frei, das nunmehr wenige Kilometer von Braila entfernt ist, was für die Versorgung unserer Dobrudscha-Armee überaus wichtig ist, für Braila aber manche neue Gefahr in sich bergen kann.

Die Friedensaktion Wilson's.

Peinliche Ueberraschung in allen Ententekreisen. — Die Londoner offiziellen Kreise zeigen Verlegenheit in ihren Äußerungen. — Hohe Anstöße der englischen Presse gegen Deutschland. — Angriffe derselben Presse gegen Wilson.

Der Eindruck der Friedensnote des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist heute noch stärker als gestern nach der ersten Verlautbarung. Während die Aktion Wilson's in der Presse der Centralmächte und der neutralen Staaten freundliche Aufnahme findet, können die Organe der Entente ihre Zustimmung über seinen bedeutenden Schritt nicht verhehlen. Dies geht so weit, daß die englischen Blätter sich sogar zu der unfeinlichen Verdächtigung verweisen, Präsident Wilson spiele mit Deutschland unter einer Decke, derselbe Wilson, den sie bisher als ihren Mann verherrlicht hatten, und zwar nicht ohne Grund, denn bekanntlich hat er während des ganzen Krieges die Interessen der Entente und in erster Linie Englands eher berücksichtigt, als diejenigen Deutschlands. Die vorliegenden Nachrichten geben wir im Folgenden wieder:

Frohtige Aufnahme der Wilson-Note in London.

Rotterdam, 23. Dezember. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ telegraphiert, er müsse das englische Volk davor warnen, anzunehmen, daß Präsident Wilson blümlings die Karten Deutschlands spiele. Es würde kluge Beobachter in Amerika überraschen, wenn sein Vorgehen nicht überall innerhalb der englischen konservativen Kreise Englands allgemeine Zustimmung finden sollte, weil es, dem menschenfreundlichen Empfinden des amerikanischen Volkes entsprechend, dem Kriege ein Ende zu bereiten wünsche und mit erklärlichen Besürchtigungen für Verwicklungen bei einer weiteren Dauer des Krieges rechne.

„Daily News“ erfahren aus Washington, daß Wilson mit vorheriger Kenntnis und Unterstützung anderer neutraler Staaten vorging. Seine Neutralen ermahnen Amerika, in ihrem Sinne das Wort zu nehmen.

Wuthausbrüche der englischen Presse.

London, 22. Dezember. „Daily Telegraph“ erklärt Wilson's Note aus seiner Unwissenheit. Das Blatt sagt, Wilson scheine jetzt noch nicht einmal angefangen zu haben, die Ursache des Krieges zu begreifen. Wilson rede wie ein Schulmeister, der den Schülern befehle, mit der Prügelei aufzuhören, weil ihr Lärm ihn störe. Wilson thäte besser, sich erst zu informieren, ehe er anfängt zu reden.

„Daily Chronicle“ schreibt: In unserer ganzen Generation hat nichts sowohl England als auch die Liberalen in Welt- und Südeuropa so geschmerzt, wie die Note Wilson's, die tatsächlich nur ein Anhang zur Berliner Note ist. Das Blatt fragt, was die Alliierten gethan hätten, um diese Beleidigung Wilson's zu verdienen, da er das Wort Deutschlands über den Krieg als ebenso gut betrachte, wie das ihrige.

„Morning Post“ erklärt, daß die Niederwerfung Deutschlands das einzige Mittel sei, durch das die Sicherheit Europas und der übrigen Welt, Amerika eingeschlossen, gewährleistet werden könne.

„Manchester Guardian“ vertraut darauf, daß eine eventuelle Zurückweisung der Intervention Wilson's keine unangenehmen Folgen haben werde. Das Wort habe zwar jetzt Deutschland, aber die Alliierten könnten ihrerseits den Begriff „Sicherheit“ näher umschreiben und dabei klar machen, daß sie darunter keine weitgehenden Pläne zur Zerschmetterung Deutschlands verstanden.

Englische Zeitungsangriffe gegen Wilson.

Haag, 23. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Wall Mall Gazette“ meint: Die Gefolgschaft von Präsident Wilson's hochtrabenden Bestrebungen hätte nur einen deutschen Frieden zur Folge, der wie ein Fluch auf Europa fallen würde. Wilson übersehe die feige Philosophie Deutschlands, daß das Blutvergießen, Vernichtung und Leiden ein größeres Uebel seien, als der Triumph der Ungerechtigkeit, Grausamkeit und Furcht. Er mache keinen Unterschied zwischen den Schlächtern und den Opfern, zwischen Verrath und Ritterlichkeit, Unterdrücken und Bestreuen. Wilson nimm die Haltung eines Mannes an, der von nichts wisse und nicht begreife, daß jedem ehrlichen Mann Europas das Blut in den Adern kocht, wenn er vorgibt, daß er außer Stande sei, einen Unterschied zwischen den Zielen und Sicherheiten beider Parteien zu finden.

Das Friedensanerbieten der Centralmächte.

Angewählte Friedensbedingungen Deutschlands.

London, 23. Dezember. Die „Times“ melden, daß Deutschland, falls es seine Friedensbedingungen präzisieren sollte, seinerseits erklären wird, daß es als Basis der Friedensverhandlungen die Wiederherstellung des vollen Status quo ante aufstellen werde, ohne Entschädigung und lediglich an der Errichtung Polens und Litauens als selbstständigen Staat festhalten werde. Die „Times“ geben der Ansicht Ausdruck, daß England sich damit nicht begnügen werde. („Pol. Dir.“)

Das Friedensangebot vor dem Familienrath des Czaren.

Petersburg, 23. Dezember. Die „Nowoje Wremja“ meldet, daß der unter dem Vorsitz des Czaren in Kiew gehaltene Familienrath, welchem auch Großfürst Nikolai Nikolajewitsch beizuwohnte, sich einstimmig für die Fortsetzung des Krieges und für die Ablehnung des Friedensangebots ausgesprochen habe. Von diesem Beschlusse habe der Minister des Aeußern Pokrowski die Herrscher und Regierungen der alliierten Staaten verständigt. („Pol. Dir.“)

Eine russische Stimme über die Möglichkeit des Friedens.

Warschau, 23. Dezember. Die „Bieschewija Wiedomosti“ schreibt in einem Artikel über die Möglichkeit des Friedens:

Wenn Rußland einen freien Weg zum Meer erhält, dann bildet die Jubelschreie von Konstantinopel keinen so elementaren Theil der Kriegsziele, wie die Wiederherstellung Belgiens und Serbiens oder die Befreiung Polens. Auch die bestehenden Verträge fordern keine Fortsetzung des Krieges um jeden Preis bis zur definitiven Eroberung Konstantinopels durch die Russen.

Die französische Presse über die Friedensrede Tisha's.

Paris, 23. Dezember. Die französische Presse, die sich anläßlich der Besprechung der Friedensaktion der Centralmächte mit der Stellungnahme der österreichisch-ungarischen Regierung und Presse kaum befaßt hatte, erörtert nachträglich im kurzen Auszuge die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisha im ungarischen Abgeordnetenhause.

Der „Temps“ meint, Graf Stephan Tisha habe als Friedensouverture eine Rede gehalten, in welcher der Diener, Graf Stephan Tisha, weiter gegangen sei als sein Herr. Bespuders citirt wird derjenige Passus der Rede, in welchem Graf Stephan Tisha die Verantwortung für den Krieg auf die Entente als

alleinige Urheberin des Krieges abwälzen will. Die französischen Blätter citiren überdies auch die in ungarischen Blättern erschienenen Neußerungen des Grafen Julius Andrássy. („Pol. Sir.“)

Die Truppenschau Madensens in Bukarest.

Von unserem Kriegsberichterstatter. — Bukarest, 20. Dezember. Ein regnerischer, nebliger Tag war über Bukarest angebrochen. Graue, bleierne Wolken standen am Himmel. Und Straßen und Häuser waren in nebligem Grau gehüllt. Nur das Asphaltplaster der Calea Victoriei strahlte mit seiner dunklen Farbe ab. Es ist kalt. Es fällt ein feiner Regen. Die Automobile, Wagen, Passanten tauchen gespenstisch aus dem Nebel auf. Wir stehen vor dem Gebäude des rumänischen Nationaltheaters. Die Trottoirs, die Straßen, der Platz vor dem Theater, Alles ist überfüllt. Man sieht da rumänische Zivilisten, ungarische, deutsche, bulgarische, türkische Soldaten...

Ein Hornsignal ertönt. Man bläst den Generalmarsch. Man weiß nicht, für wen, man sieht keinen Hornisten, Alles ist in Nebel gehüllt...

Mit einem Male kommt Bewegung in die Menge. Deutsche Feldgendarmen jagen daher. Auf ihren grünen Waffenröcken glänzt eine silberfarbene Tafel mit der Aufschrift:

„Zurück! Platz frei!“

Im Nu ist der Platz vor dem rumänischen Nationaltheater geräumt. An den Mündungen der Kreuzungstraßen stehen Wachtposten. Automobile, Passanten machen Halt. In der Calea Victoriei stockt der Verkehr. Stumm steht die Menge da. Jemand kommt, etwas geschieht, aber man weiß nicht was? Das Hornsignal ertönt immer näher und näher und die Klänge des Generalmarsches werden immer mehr und mehr hörbar. Jetzt hört man Pferdegetrappel. Von der königlichen Burg her kommen Reiter einhergeströmt. Vorn auf weißem Pferde ein alter General. Es sind deutsche Todentopfhusaren. Sie haben keine Mäntel, und auch der alte General an der Spitze der Truppe reitet im Waffenrock. Ueber die Brust trägt er die Abjurationschärpe. In der Hand den Marschallstab.

Eine ganze Reihe von Ordenszeichen ziert seine Brust. Das Antlitz ist von schneeweißem Haar umrahmt, der Schnurrbart gleichfalls schneeweiß und die blauen Augen blicken nach wie ein Kind in die Welt. Nichts Strenges ist in diesem Gesichte wahrzunehmen. Er sitzt so stramm auf dem Pferde wie ein junger Lieutenant und Niemand würde ihn seine 68 Jahre zumuthen. Durch die Menge geht ein Name:

— Madensens!...

Madensens kommt! Er reitet in die Mitte des Platzes, hinter ihm sein Gefolge. Dieser Husar mit den schneeweißen Haaren, der schon im Jahre 1870 bei Orleans Patrouillenritt gemacht hat, ist jetzt der Heerführer von vier Monarchen. Der Deutsche Kaiser, der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, der Czar der Bulgaren und der türkische Sultan haben ihm ihre Soldaten anvertraut. Der Sieger von Gorlice, Brest-Litowsk, Belgrad und Lemberg hält jetzt Truppenschau in Bukarest. Das Gefolge ist des Führers würdig. Man sieht da deutsche Leibhusaren, bulgarische Generalstabler, ungarische Husarenoffiziere, türkische Militärattachés und eine ganze Suite von Generalen. Neben dem Generalfeldmarschall reitet zu dessen Rechten ein österreichisch-ungarischer General mit gezogenem Säbel, links ein ungarischer Oberst. Hinter ihm reiten deutsche, bulgarische, türkische, österreichische und ungarische Offiziere, alle mit blankem Säbel. Mit angehaltenem Athem bewundert die Menge den militärischen Pomp. Man hört den Ruf der Feldgendarmen:

— Zurück! Zurück!...

Alles drängt nach vorne, um besser sehen zu können. Am neugierigsten sind die rumänischen Zivilisten.

— Madensens... Madensens...

Madensens selbst sitzt wie angegossen auf seinem schneeweißen Kriegspferd. Er hat schon als achtjährigen Knabe reiten gelernt. Das Reiten ist Familientradition bei den Madensens. Sein Vater sagte schon, früh reiten lernen, gibt guten Sitz und Passion fürs Reiten.

Die erste Eskadron reitet vorüber. Ein Trompetensignalsignal, eine zweite Eskadron reitet vor, der Offizier senkt salutirend den Säbel. Madensens salutirt und die gezogenen Säbel der begleitenden Offiziere senken sich gleichfalls zum Gruß...

Der Generalfeldmarschall wendet sich zu dem an seiner Seite reitenden Obersten, sagt ihm einige

Worte und lächelt... Der Generalfeldmarschall salutirt vor jeder Eskadron. Die Husaren reiten im Schritt vorüber. Ein Lieutenant sitzt ganz besonders stramm auf dem Pferde. Madensens blickt ihm nach, zeigt mit dem Marschallstab auf ihn und macht lächelnd eine Bemerkung zu dem neben ihm stehenden österreichisch-ungarischen General. Dann wendet er sich wieder zum Obersten. Diesen Obersten kennen wir, es ist Oberst Szibó.

Unter den Klängen des Generalmarsches kommt nun Infanterie. Sie defilirt stramm. Es ist ungarische Infanterie, die Infanterie der Brigade Szibó. Und doch sind diese Soldaten nicht mehr junge Männer. Es sind Soldaten in gereiftem Mannesalter, die alle schon Weib und Kind zuhause haben. Schweigend marschiren diese Truppen vorüber und stumm empfangen sie den Gruß des Führers, der sie schon zu so vielen Siegen geführt hat. Ein Bataillon nach dem anderen defilirt vorüber. Generalfeldmarschall Madensens blickt wehmüthig den ungarischen Soldaten nach. Seit Gorlice, seit Belgrad kennt er diese ersten, sturmerprobten Männer. Sie kamen aus dem Tieflande Ungarns und gar oft hatte Generalfeldmarschall Madensens diese Truppen schon zu siegreichem Sturm geführt. Die rumänischen Zivilisten stehen stumm da und können sich an der Gestalt Madensens' und an den defilirenden Truppen nicht sattsehen.

Bukarest, die Stadt, in der nur mehr das Verlangen nach panem et circens an den römischen Ursprung erinnert, ist neugierig, ihren Besieger anzustarren. In dieser charakterlosen und leichfertigen Stadt ist der einzige Römer der General, der sich dazu bekant hat, daß die Verantwortlichkeit des Heerführers die größte Verantwortlichkeit ist, die einem Menschen aufgebürdet werden kann, denn von ihm hängt das Leben von Hunderttausenden Menschen ab...

„Dieser Gedanke bedrückt mich schwer vor jeder Schlacht“, das sind eigene Worte des Generalfeldmarschalls Madensens...

Ludwig Magyar.

Weihnachtsgrüße der Heerführer.

Bilanz des abgelaufenen Kriegsjahres.

Aus dem Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Borr.-Bureau“ gemeldet:

Generaloberst Erzherzog Joseph: Nachdem ich noch vor wenigen Wochen den Ruhmesstätten der gegen die italienische Uebermacht erfolgreich kämpfenden herrlichen Truppen an der Isonzofront gefolgt war, zeigt mir nun das Ringen an unserer Ostfront, daß Oesterreich-Ungarns Wehrmacht auch auf diesem Kriegsschauplatz, auf dem die ungeheure moskowitzische Macht und ein treuloser Nachbar die ehrwürdige Monarchie niederringen wollen, in alterprobter Treue und Tapferkeit, in Aufopferung und Entschlossenheit ehrenvoll besteht. Ich schäme mich glücklich, der Nachfolger unseres vergötterten allerhöchsten Kriegsherrn im Kommando dieser Heeresfront zu sein, die von dem Geist unerschütterlichen Gottesvertrauens und Zuredert in den Erfolg unserer Waffen und damit in den guten Ausgang dieses größten Ringens aller Zeiten erfüllt ist. Im schwierigsten Gebirgslande haben meine braven Truppen, die glücklich sind, Schulter an Schulter mit den tapferen und sieggewohnten Soldaten Seiner Majestät des Deutschen Kaisers kämpfen zu können, eben erst in den letzten Wochen den Gegner gelehrt, was es heißt: auf eine vom Glauben an ihr gutes Recht und von Vertrauen in die Zukunft erfüllte Armee zu stoßen. Dankbarsten Herzens haben unsere Soldaten die Friedensbotschaft Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs, sowie der ihm verbündeten Herrscher vernommen. Ihr Dankgefühl hat sich neuerlich in dem festen Entschluß bekräftigt und beflügelt, mit noch gesteigerter Kraft zur Ehre, zum Ruhme unseres allerhöchsten Kriegsherrn, zum Segen und zum Segen unserer theuren Heimath und für die glückliche Zukunft ihrer Kinder auszuhalten bis zum endgiltigen Siege oder bis zur Geneigtheit unserer Feinde, das aus Menschlichkeitsgründen gestellte edelmüthige Friedensangebot anzunehmen.

Generaloberst v. Kövess: Die Eroberung des Lobcen in Sturm und Schnee leitete das Kriegsjahr 1916 ein. Montenegros Zusammenbruch, Nordalbanien Befehung und Durazzo's Einnahme folgten. Der Sommerbeginn fand unsere tapferen Truppen im Vordringen auf italienischem Boden bis über Astago hinaus. Diesen herrlichen Leistungen dürfen sich die Thaten der Truppen, die der russischen Uebermacht in Ostgalizien und in der Bukowina in blutigen, jähen Kämpfen ein energisches „Halt“ geboten, würdig zur Seite stellen. Eine freundliche Ueberholung

bildete die Verlautbarung des Friedensangebotes der Mittelmächte. Eine Ablehnung durch den Gegner wird den Willen zum endgiltigen Siege nur noch mehr festigen.

Generaloberst Franz Rohrer: Das scheidende Jahr sieht die Truppen Südtirols in jenen Stellungen, die ihnen bei Kriegsbeginn zur Festhaltung zugewiesen waren, vielfach aber auch auf feindlichem Boden, den ihre Tapferkeit während der Frühjahrsoffensive dem Gegner zu entreißen verstanden hat. Es war keineswegs die Schuld dieser Truppen, als sie den erfolgberheißenden Stoß in das Herz des Feindes nicht mehr fortsetzen durften; nur die Gesamtsituation legte ihnen damals das schwere Opfer auf, in ihrem Siegeslauf Halt zu machen. Unerschütterlich und unerschütterlich, wie vor Jahresfrist, steht auch heute die treue Wacht auf der großen Bastion im Südwesten des Reiches, jedem neuen Angriffe trotzend, aber auch bereit, sobald wieder der Ruf ertönen wird, den unterbrochenen Siegeslauf fortzusetzen, bis zur endgiltigen Niederwerfung des unedlen Gegners, mit ruhigem Selbstvertrauen, voll Zuversicht auf die eigene Kraft und auf die Unterstützung des Hinterlandes und durchdrungen von dem Glauben an den Sieg, und überzeugt, daß ihnen auch die Zukunft die Zufriedenheit ihres jugendlichen, ritterlichen allerhöchsten Kriegsherrn bringen wird, überschreiten Tirols Verteidiger die Schwelle des neuen Jahres.

Generaloberst v. Böhm-Ermolli: Zum dritten Male begeht Oesterreich-Ungarns Wehrmacht Weihnachten im Felde! Ein schweres Kampfsjahr liegt hinter uns, auf das Führer und Truppen der zweiten Armee mit stolzem Bewußtsein zurückblicken können, denn es gelang uns im harten Ringen, den übermächtigen feindlichen Ansturm trotz anfänglicher Theilerfolge blutig abzuschlagen. Unerschüttert und neugestärkt steht die Ostfront, neue Aufgaben zu lösen, bereit. Was uns das neue Jahr auch bringen mag, mit fester Entschlossenheit und voller Zuversicht blicken wir den kommenden Ereignissen im Vertrauen auf die Stärke unserer Waffen, die Ausdauer und Tapferkeit unserer Truppen und Opferwilligkeit des ganzen Volkes entgegen. Der Weg zum Frieden — so ungangbar er auch noch scheinen mag — er wird doch durch die Kraft des Schwertes und die Macht des festen Willens freigemacht werden.

Generaloberst v. Boroevicz: Im ablaufenden Jahr hat die Isonzo-Armee fünf Schlachten geschlagen und überdies keinen kampfloser Tag gehabt. Italien wurde hiedurch gehindert, den Gang der Ereignisse auf anderen Kriegsschauplätzen auch nur im geringsten zu beeinflussen. Wir stehen noch heute knapp am Ostrand von Görz, das der Gegner nicht zu erobern, sondern erst nach freiwilliger Räumung nur zu besetzen vermochte. Beim Rest der Isonzofront hat sich seit Kriegsbeginn vor neunzehn Monaten überhaupt nichts geändert.

Ueber die und den Geist der Armee kann ich nur sagen: „Wir Alle freuen uns auf den Moment, wo wir werden angreifen dürfen.“

Generaloberst v. Terstianky: In den 55 Hauptgefechtstagen der bis 4. November d. J. andauernden Kämpfe westlich von Luch — innerhalb welcher sich fünf große Kampfhandlungen deutlich unterscheiden lassen — haben alle Truppen Feuerproben ihrer inneren Tüchtigkeit, Aufopferungsfähigkeit, sowie Standhaftigkeit abgelegt und damit die Treue zum allerhöchsten Kriegsherrn erneut mit ihrem Herzblut befestigt. Alle Waffengattungen thaten ihre Schuldigkeit in vollstem Maße; und wenn ich speziell die ruhmvolle Thätigkeit unserer braven Reiter im Kampfe zu Fuß besonders erwähne, so erfülle ich nur eine Pflicht der Dankbarkeit gegenüber allen jenen braven Kavallerieregimentern, welche in edlem Wettstreit mit der tapferen Infanterie unter meinem Kommando auf wolkynischer Erde dem nie wankenden Reitergeiste ein dauerndes Gedenken gesichert haben. Ueber die Zukunft will ich nicht sprechen! Eines weiß ich, und das genügt mir vollauf, die Armee wird auch dem jungen Herrscher dieselbe Treue halten wie jenem, den wir jüngst, schmerzgebeugt, zur ewigen Ruhe gebettet haben. Alles Uebrige steht in Gottes Hand.

General der Infanterie von Arz: Als kaum noch ein Zweifel bestehen konnte, daß unser einziger Verbündeter aus dem Südosten entschlossen sei, sein Manöver vom Sommer 1913 zu wiederholen, unseren im schweren Ringen stehenden Armeen in den Rücken zu fallen und das von Truppen entblößte Siebenbürgen in schmählichstem Raubzug zu überfluthen, wurde mir das Glück zutheil, zur Vertheidigung des Landes berufen zu werden, in dem ich geboren bin und in dem ich meine Jugendjahre ver-

leht habe. Mit Stolz und freudiger Genugthuung erfüllte mich diese Aufgabe, aber ich konnte gleichzeitig die Besorgnis nicht bannen, daß es mit Rücksicht auf Kraft und Raum momentan außer den Grenzen der Möglichkeit sein wird, einen Theil des geliebten Vaterlandes von der Invasion zu befreien. Aber das feste Vertrauen in die Kampfkraft und den Heldennuth der zur Vertheidigung des heimathlichen Bodens bestimmten Truppen ließ mich keinen Moment an dem Endsieg zweifeln. Am 28. August, nach vorüberzogener Kriegserklärung, überfiel der mit gewaltigen Massen sprunghaft an der Grenze stehende Gegner unsere schwachen Sicherungstruppen auf den Karpathenpässen. Er meinte, in unaufhaltsamem Triumphzug seine phantastisch gesteckten Ziele zu erreichen, aber schon die ersten Gefechtsstage mußten ihm Ermüdung bringen. In erbittertem Widerstande hielten sich meine braven Truppen gegen den an Zahl weit überlegenen und von unseren Feinden gut ausgerüsteten Rumänen, machten ihm Schritt für Schritt den heimathlichen Boden streitig und hielten zu heftigen Gegenstößen aus, wo sich eine Blöße bot. In der von uns selbst gewählten Vertheidigungslinie brach sich gegen Ende September die rumänische Stoßkraft. Dankbar wird das Vaterland die Leistungen der Truppen in diesen schweren Kämpfen anerkennen. In Eile zusammengegriffene Verbände, ohne noch festem Gefüge, wett-eiferten im Heldennuth mit kampferprobten Truppen. Ende September machten es die herangeführten Verbarungen möglich, an die Säuberung Siebenbürgens zu scheitern, die uns gemeinsam mit unseren rumänischen Verbänden in raschem Siegeslauf gelang. Dem Hilsischrei der niederbrechenden Rumänen folgend, setzten um Mitte November die Russen gewaltige Kräfte gegen den Ostheil Siebenbürgens an. Seit Wochen wüthet dort ein erbitterter Kampf. Die braven Vertheidiger Siebenbürgens haben diesen wichtigen Stoß empfangen und stehen, treue Wacht haltend, voller Siegeszuversicht nach wie vor auf den Rücken der moldauischen Karpathen.

Unser Siegeszug in Montenegro und Albanien.

— Geschildert von G. d. J. Trollmann. —

Gerade jetzt ist die Zeit, daß das in Verbands der dritten Armee gestandene 1. u. 2. Korps nach der im Herbst 1915 durchgeführten siegreichen Offensive über die Save durch Serbien bis tief in den Sandtschaf, in den Raum der Bocche di Cattaro verlegt wurde, um von hier aus einer neuen Aufgabe entgegenzugehen. Es handelte sich um die Wegnahme des Lovcenmassivs.

Bis zum 7. Januar waren die Vorbereitungen hierfür bis ins Detail getroffen, daher konnte am 8. Januar der Hauptangriff gegen die feindlichen Höhen der Schwarzen Berge beginnen. Mit Muth und zäher Ausdauer erstiegen die angelegten Truppen die steilen Höhen und drängten in schweren Kämpfen, durch kräftiges Feuer zahlreicher Geschütze aller Gattungen und Kaliber aus Feld und Forts, sowie von S. M. Schiffen wirksam unterstützt, den zähen und tapfer kämpfenden Feind zurück. Erfolg reichte sich an Erfolg. Trotz heftiger Schneestürme und schauerlicher Gewitter gab es keinen Aufsehalt, bis das ersehnte Kampffeld erreicht war. Schon am 9. Januar Abends waren die Höhenränder des Lovcenmassivs genommen und damit der Sieg errungen. In weiterer Folge erreichte eine Abtheilung die höchste Lovcen Spitze und am folgenden Tage gelang der bezwungene Gegner seine Niederlage durch die Bitte nur einen sechstägigen Waffenstillstand ein, der aus naheliegenden Gründen nicht gewährt werden konnte. Im Gegentheil, es galt den errungenen Erfolg weiter auszubauen und ohne Verzögerung der Hauptmacht des Königreichs Montenegro zuzustreben. So wurde der Feind bemüht, sich schon am 13. Januar zur Waffenstreckung bereit zu erklären. Während die heftigsten Verhandlungen geführt wurden, setzte das Korps in gehobener Stimmung die Vorrückung sowohl längs der Küste des Adriatischen Meeres als auch über Podgorica und westlich des Skutarisees nach der Hauptstadt Albanien fort, auf welchen Wegen ihm noch die Möglichkeit geboten wurde, mit Theilen der aus dem Sandtschaf über Podgorica und Skodra nach Eged abziehenden Rest der schmerzlichlagenen serbischen Armee zu kämpfen. Für Albanien begann damit die Erlösung aus jahrelangen Wirrsal, und mit freudigen Gefühlen begrüßte die Bevölkerung des Landes unsere Truppen als seine Befreier.

Auf ebenen Straßen, Saumpfege und Fußpfaden, durch Hüfen und Morast drangen unsere Truppen immer weiter gegen Süden, gewannen

Alejo, überschritten den Katifluß, erreichten die malerische Stadt Ganderbeg's, Krusja, und den Dami, sowie die Höhen von Preza. Als bald auch Tirane, Elbassan, Prkino und Kavaja und schoben sich umfassend gegen den östlich Durz in vorbereiteten Stellungen festgesetzten italienischen Feind, der, von allen Seiten gepreßt, sich immer mehr auf seine Stellungen um Durazzo zurückzog, um schließlich am 27. Februar, nach mehrfachen verlustreichen Kämpfen, fluchtartig seine Schiffe zu besteigen und damit das Feld den siegreichen Truppen zu räumen. Eine längere Operationspause trat ein, bis wir im Monat Juni auf höheren Befehl über den Skumbi und Semeni an der Bojusa Raum gewannen, um den jenseits dieser Flußlinie festgesetzten italienischen Kräften von Vlorä (Balona) ein eventuelles Vordringen über diesen Fluß zu verwehren. Während sich hier keine Gelegenheit zu größeren Kampfaktionen bieten konnte, wurde die friedliche Kultur- und Organisationsarbeit in dem befreundeten albanischen Gebiet begonnen, die der Bevölkerung drohende Hungernoth nach Möglichkeit abgewendet, vielfach entstehende Seuchen, wie Cholera, Ruhr und Typhus, im Keime erstickt und auch mit der Herbeiführung von Kommunitationen und Brücken über die zahlreichen Torrentenflüsse und Bäche begonnen. Ranzhafte Fortschritte in jeder Hinsicht sind heute in diesem Belang zu verzeichnen.

An der Bojusa kam es nur in den letzten August- und ersten Septembertagen zu einem lebhafteren Aufflackern des Kampfes; der heimtückische Gegner bezahlte es mit schweren Opfern, daß er es versuchte, die untere Bojusa angesichts unserer Braven zu überschreiten. In den Monaten August, September und Oktober landeten die Italiener frische Kräfte bei Vlorä, welche sich jenseits der Bojusa landeinwärts schoben und dadurch ihre Lage gegenüber den eigenen Truppen begünstigten. Doch sind Gegenmaßnahmen in weitmöglichstem Maße unsererseits getroffen, um weiteren vielleicht beabsichtigten Unternehmungen des Feindes, die im Zusammenhang mit den Operationen der Armee Sarraill's angestrebt werden könnten, kraftvoll und im Einklang mit den verbündeten Kräften der mazedonischen Front entgegenzutreten. Garie Proben ihrer Leistungsfähigkeit und Ausdauer haben die wackeren Truppen im abgelaufenen Jahre abgelegt, mit Stolz und Genugthuung können sie zurückblicken auf einen Siegeszug, der sie weit von der Heimath in ferne Ländertriche geführt. Es waren Proben schwersten Kampfes mit den Waffen, aber fast noch schwereren Kampfes mit den Elementen und einem Klima, das durch seine hohen Temperaturen im Sommer, durch seine wochen- und monatelangen Regen im Herbst, Winter und Frühjahr eine Unzahl von Schwierigkeiten und Gefahren für Gesundheit und Leben mit sich bringt. Was die Truppen geleistet, kann nicht genug hoch eingeschätzt und richtig nur von Jenen beurtheilt werden, die aus persönlicher Anschauung das Land der Szepetaren kennen, das in seinem Küstenstreifen ausgedehnte Malariaflümpfe, in der Regenzeit mächtig angeschwollene Flüsse und feuchtgleiche Ueberschweemmungen, in seinem östlichen Theile dagegen ein zerklüftetes, hochaufstrebendes Gebirge zeigt, das sich mit den Dolomiten an Wildheit messen kann. Nur finden sich dort in grünen Thälern schmucke Dörfer und Städte, eine wohlhabende, arbeitssame und verhältnismäßig hochgebildete Bevölkerung, während hier seit Hunderten von Jahren nichts geschehen war, um die ärthlichen, schlechtnährten und in allen ihren Begriffen und Sitten keineswegs europäischen Bewohner auch nur halbwegs auf eine menschenwürdige Höhe zu führen. Erst das Erscheinen unserer Truppen ist auch in dieser Hinsicht eine Etappe von Bedeutung, indem eine geregelte Verwaltung eingeführt, die Blutrache, die wie eine Geißel über die albanischen Stämme herrschte, abgeschafft und das Volk den Segnungen der Kultur und damit einer besseren Zukunft entgegengeführt wurde.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Aug. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet am 23. Dezember Abends: Im Westen wegen ungünstiger Witterung nur geringe Gefechtsaktivität.

Auf der Ostfront nichts Wesentliches.

Die Dobrudscha ist bis auf das Gelände zwischen Macin und Jaccica vom Feinde geläubert.

Am Doiransee vorübergehende Artillerieaktivität.

Die Friedenshoffnung des „Avanti“.

Lugano, 23. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „Avanti“ schreibt, ohne von der Censur behindert zu werden: Es ist jetzt für Italien begründete Hoffnung vorhanden, daß bis zur Sommertagung im Februar der Friede am Horizont aufgeht sein werde. Die außerordentlich milde Rede Sonnino's beweise, daß Wichtiges in Rom vorgehe.

Der Papst und die Friedensaktion.

Berlin, 23. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Stockholm meldet der „Sofal-Anzeiger“: Nach hier vorliegenden verlässlichen römischen Mittheilungen herrscht im Vatikan regste Thätigkeit im Interesse des Friedensvorschlages. Der Papst informiert sich über die Stimmung in den kriegführenden und neutralen Ländern. Der Papst hat den Erzbischof von Westminster Burne empfangen und hatte mit ihm eine längere Unterredung, der man besondere Wichtigkeit beilegt. Man glaubt nicht, daß der Papst offen Stellung zum Friedensvorschlages nehmen wird. Allem Anscheine nach beabsichtigt er aber durch die Erzbischöfe in den kriegführenden und neutralen Ländern im Sinne eines baldigen Friedensschlusses energischer als bisher einzuwirken. In informierten vatikanischen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß der Papst an alle Regierungen der kriegführenden Mächte ein Handschreiben richten wird, das im Interesse des baldigen Friedensschlusses abgefaßt werden wird. Es haben eingehende Konferenzen im Vatikan stattgefunden.

Die Schweiz unterstützt die Friedensaktion Wilson's.

Bern, 23. Dezember. („Schweiz. Dep.-Ag.“) Gestern, den 22. Dezember 1916, hat der Schweizerische Bundesrath an die Regierungen der kriegführenden Staaten folgende Note gerichtet:

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, mit welchem der Schweizerische Bundesrath, geleitet von seinem heißen Wunsche nach einer baldigen Beendigung der Feindseligkeit, vor geraumer Zeit in Fühlung getreten ist, hatte die Freundlichkeit, dem Bundesrath von der den Regierungen der Central- und Entente-mächte zugestellten Friedensnote Kenntniß zu geben. Treu den Verpflichtungen, die sich aus der Einhaltung strengster Neutralität ergeben, in gleicher Freundschaft mit den Staaten der beiden im Kriege stehenden Mächtegruppen verbunden, wie eine Insel inmitten der Brandung des schrecklichen Völkerrkrieges gelegen, in seinem ideellen und materiellen Interesse aufs empfindlichste bedroht und verletzt, ist unser Land von einer tiefgehenden Friedenssehnsucht erfüllt und bereit, mit seinen schwachen Kräften mitzuhelfen, um den unendlichen Leiden des Krieges, welche ihm durch die tägliche Berührung mit Internirten, Schwerverwundeten und Echaürten vor die Augen geführt werden, ein Ende zu bereiten und die Grundlage zu einem segensreichen Zusammenwirken der Völker zu schaffen. Der Schweizerische Bundesrath ergreift daher freudig die Gelegenheit, die Bestrebungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zu unterstützen. Er würde sich glücklich schätzen, wenn er in irgend einer auch noch so bescheidenen Weise für die Annäherung der im Kampfe stehenden Völker und die Erreichung eines dauerhaften Friedens thätig sein könnte.

Der Wechsel im Ministerium des Neuhern.

Czernin's Amtsantritt. — Die Auffassung in Ungarn — Vollständiges Einverständnis zwischen Czernin und Tisa.

Der neue Minister des Neuhern Graf Czernin hat heute bereits sein Amt angetreten. Beim Empfang des Beamtenskorps hielt er eine Ansprache, deren Inhalt geeignet ist, jene Bedenken, die betreffs der Haltung Czernin's Ungarn gegenüber in einzelnen politischen Kreisen bestanden hat, vollständig zu zerstreuen. Graf Czernin betonte sehr prägnant die Parität der beiden Staaten der Monarchie, legte damit also ein politisches Glaubensbekenntnis ab, welches seine früheren Ansichten rektifiziert. Das war übrigens vorauszusetzen, denn nur auf solche Basis konnte ein Zusammenwirken zwischen dem neuen Minister des Neuhern und dem ungarischen Ministerpräsidenten ermöglicht werden, mit dem er ja im Sinne des G.-A. XII: 1867 die auswärtige Politik der Monarchie im Einverständnis zu leiten hat. Die neuerlichen Momente, welche in Bezug auf den Wechsel im auswärtigen Amte eingetreten sind, registrieren wir in folgenden Berichten:

Das Handschreiben an den Grafen Tisa.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht ein königliches Handschreiben, durch das auch der ungarische Ministerpräsident von dem in der Leitung des gemeinsamen Ministeriums des Neuhern und des gemeinsamen Finanzministeriums vollzogenen Wechsel in Kenntnis gesetzt wird.

Das Handschreiben lautet:

Lieber Graf Tisa!

Ich bringe Ihnen zur Kenntnis, daß ich den Minister meines Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Baron Stephan Burian, sowie meinen gemeinsamen Finanzminister Prinzen Konrad von Hohenlohe-Schillingsfürst auf ihr eigenes Ansuchen ihrer Stellungen in Gnade entheben und den Grafen Ottomar Czernin zum Minister meines Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, sowie den vorgenannten Baron Stephan Burian gleichzeitig zu meinem gemeinsamen Finanzminister ernannt habe.

Wien, 22. Dezember 1916.

Karl m. p.

Graf Stephan Tisa m. p.

Die Verteidigung.

Wien, 23. Dezember. Se. Majestät hat heute Vormittag den neuernannten Minister des allerhöchsten Hauses und des Neuhern Grafen Czernin in Eid genommen. Bei diesem feierlichen Akte intervenierten der gemeinsame Finanzminister Baron Burian und Oberstkämmerer Graf Lanckoronski.

Danach bereidigte Se. Majestät den neuernannten Finanzminister Baron Burian.

Der Amtsantritt des Grafen Czernin.

Wien, 23. Dezember. Heute um 12 Uhr Mittags fand die Vorstellung des Beamtenskorps des Ministeriums des Neuhern beim neuernannten Minister des Neuhern Grafen Czernin statt.

Der Minister wurde vom ersten Sektionschef Freiherrn von Machio begrüßt, der ihn der treuen Mitarbeit der Beamtenschaft versicherte und um sein Wohlwollen für diese bat.

Minister des Neuhern Graf Czernin erwiderte in einer kurzen Rede, in der er für den freundlichen Empfang danke und der Hoffnung auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten Ausdruck gab. Der Minister betonte sodann, daß er nicht die Absicht habe, jetzt ein politisches Programm zu entwickeln, daß aber die Richtlinien der Politik des Barons Burian unverändert aufrecht bleiben. Insbesondere identifiziert sich der Minister völlig mit den von den Centralmächten und deren Verbündeten gemachten Vorschlägen, da die Siege des Vierbundes jede Mißdeutung seiner Friedensbereitschaft ausschließen.

Die interne Situation freisend, erklärte Graf Czernin, daß er selbstverständlich voll und ganz auf dem Standpunkt des siebenundsechzigjährigen Ausgleichs stehe und die strenge Parität zwischen Oesterreich und Ungarn als das Fundament seiner Tätigkeit betrachte.

Die Auffassung der ungarischen politischen Kreise.

Der Rücktritt Baron Burian's und die Ernennung des Grafen Czernin zu seinem Nachfolger haben in allen ungarischen politischen Kreisen einen unverkennbar tiefen Eindruck hervorgerufen. Heute, wo man bereits in der Lage war, die Situation

etwas klarer zu beurtheilen, erkennt man, daß die Bedenken, welche gegen die Person und die politische Richtung des Grafen Czernin bestehen, nicht ganz berechtigt seien. Es muß vor Allem der weitverbreiteten Ansicht gegenübergetreten werden — so wurde uns von einem maßgebenden Politiker versichert —, daß Graf Czernin kein Czeche ist. Seit dem Beginn seiner politischen Karriere gehört er dem deutschen Großgrundbesitzer im Herrenhause an, kann also mit jenen österreichischen Politikern, die sich für eine slavophile Politik einsetzen, nicht in einen Topf geworfen werden. Während seiner diplomatischen Laufbahn, die sich auf seine Tätigkeit in Bukarest beschränkt, hat er sich überaus verdient gemacht. Hierbei wird uns das sehr interessante Detail mitgeteilt, daß Graf Czernin während seiner Bukarester Tätigkeit in fortwährendem engen Kontakt mit dem Grafen Tisa gestanden war, der also über die Vorgänge in Rumänien nicht erst auf dem Umweg über Wien informiert wurde. Schon während dieser Zeit entstanden zwischen den beiden Herren freundschaftliche Beziehungen, deren vornehmste Grundlage das vollständigste Vertrauen in die gemeinsame Tätigkeit ist.

Graf Czernin hat übrigens in loyaler Weise selbst dazu beigetragen, die über ihn herrschende Auffassung zu widerlegen, indem er in seiner heutigen Antrittsrede die Parität der beiden Staaten der Monarchie stark prononziert betonte. Zu all diesen gewiß wichtigsten Garantien dürfte wohl auch der Umstand dazu beitragen, eine Gewähr dafür zu bieten, daß Graf Czernin's Politik auf kein Nebengeleise gerathen werde, daß der gegenwärtige Ministerpräsident Ungarns Graf Stephan Tisa ist. Wenn zwischen diesen beiden Herren nicht die vollste entente cordiale herrschen würde, dann könnte der eine oder der andere Herr nicht auf seinem Platze bleiben.

Diese Ansichten werden übrigens bei der parlamentarischen Erörterung des Wechsels im auswärtigen Amte in klarer Weise zum Ausdruck gelangen. Die Opposition hat die Absicht, die plötzlich eingetretene Ministerkrise im auswärtigen Amte zur Sprache zu bringen, und Graf Tisa dürfte alle jene Aufklärungen, die in der gegenwärtigen Situation vorzubringen sind, bereitwilligst erteilen.

Ob auch die Delegationen in der Lage sein werden, sich schon in der nächsten Zukunft mit diesen Fragen befassen zu können, hängt davon ab, ob es der österreichischen Regierung gelingen wird, den österreichischen Reichsrath bald arbeitsfähig zu machen.

Der Stand der Ausgleichsverhandlungen.

Die Frage der Kündigung des wirtschaftlichen Uebereinkommens mit Oesterreich.

Der G.-A. XII: 1908 regelte das letzte Mal die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Oesterreich in einem Vertrag, welcher am 21. Dezember 1917 abläuft. Derselbe Vertrag schreibt vor, daß, falls die beiden Regierungen eine neue wirtschaftliche Regelung für notwendig erachten, über die diesbezüglichen Absichten die Besprechungen schon im Jahre 1915 eingeleitet werden müssen. Dies geschah bekanntlich. Zwischen den Kabinetten Tisa und Stürggh wurden über den neuen wirtschaftlichen Ausgleich langwierige Verhandlungen geführt, in deren Verlauf über die wichtigsten Fragen eine prinzipielle Verständigung erzielt wurde. Durch das ruchlose Attentat, welchem Graf Stürggh zum Opfer fiel, gelangten diese Verhandlungen nicht vollständig zur Finalisierung und der endgiltige Abschluß der Vorberathungen zwischen den beiden Regierungen kam noch nicht zustande. Mit dem Nachfolger Stürggh's, Dr. Körber, wurden wohl ebenfalls Besprechungen gepflogen, die aber durch die unterdessen eingetretenen neuen österreichischen Wirren neuerdings unterbrochen wurden. Die Betrauung Dr. Spitzmüller's mit der Kabinettsbildung in Oesterreich ließ die Hoffnung zu, daß die Verhandlungen der beiden Regierungen rechtzeitig beendet werden können, weil ja Dr. Spitzmüller der Hauptfaktor der Ausgleichsverhandlungen österreichischerseits war und er unter den wichtigsten der bisherigen Vereinbarungen seinen Namen gesetzt hat. Das Kabinet Spitzmüller kam wohl auch nicht zustande, doch ist derselbe Dr. Spitzmüller heute Finanzminister des

neuen Kabinetts Clam-Martinić und bietet auf diese Weise eine gewisse Garantie dafür, daß die Tisa-Stürggh'schen Abmachungen aufrechterhalten bleiben.

Vielmehr besteht die Annahme, daß die offizielle Kündigung des jetzt bestehenden Ausgleichs bis zum Schluß des laufenden Jahres erfolgen müsse. Ein solcher Präklusivtermin besteht aber nicht. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß noch bis zum Sylvesterabend weitere Vereinbarungen zustande kommen, die die Finalisierung der Vorberathungen ermöglichen werden. Unbedingt notwendig ist es aber nicht, die Hauptsache ist, daß die parlamentarische Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleichs zwischen Ungarn und Oesterreich vor Ablauf des bestehenden Vertrages erfolgt.

Bezüglich des Handelsvertrages mit Deutschland sind die Verhandlungen ebenfalls im Zuge, der Abschluß derselben hängt von der Erzielung einer Verständigung zwischen Ungarn und Oesterreich ab. Das vor einigen Tagen acceptirte und noch vor Ablauf des Jahres zu funktionierende Gesetz über die Regelung unserer handelspolitischen Beziehungen verfügt über die provisorische Aufrechterhaltung der bestehenden Abmachungen bis zum Zustandekommen des neuen Vertrages.

Lokal-Anzeiger.

Die Kommunikation während des Krieges.

Vom Leiter der hauptstädtischen Kommunikationssektion Magistratsrath **Defider Rényi**.

Es ist merkwürdig, daß der Krieg in der öffentlichen Kommunikation der Hauptstadt einen Zustand geschaffen hat, unter dessen Last das Publikum zweifellos viel zu leiden hat. Die Schwierigkeiten werden von zwei Extremen herbeigeführt, nämlich dadurch, daß die natürliche Abnahme der Verkehrsmittel mit der riesigen Zunahme des Verkehrs zusammenfällt. Besonders ins Auge springt dieses Unverhältniß bei den elektrischen Bahnen, die nunmehr fast das ausschließliche Verkehrsmittel bilden. Aber nicht allein in seinen Maßen, sondern auch in seiner Maschinerie hat der Verkehr eine Veränderung durchgemacht. Die zahlreichen Soldaten, Verwundeten und deren aus der Provinz zu Besuch kommenden Angehörigen: Leute, die früher zu Fuß gingen, in Folge der guten Verdienstverhältnisse auch für die Jahre bequemlichkeit opfern können, schließlich jener Theil des Publikums, der früher Rietschwagen, Automobile und Privatgespanne benutzte, sind jetzt auf die Elektrische angewiesen.

Die Vermengung des alten Stammpublickums mit den großstädtfremden Elementen, ferner mit dem heikleren Publikum verursacht bei uns die mehr als aus den außerordentlichen Verhältnissen begründete Unzufriedenheit mit dem Verkehrszustand.

Ich kann nicht verschweigen, daß dieser Zustand zum großen Theil aus dem Mangel an Disziplin unseres Publickums entspringt. Wenn das von den Unternehmungen mit großer Mühe angeworbene, oftmals wechselnde, zum Theil weniger geeignete weibliche Personal vom Publikum verständig unterstützt würde, wenn das Publikum gegenseitig mehr Geduld und Anpassung üben würde, die unter dem Sammelnamen Verkehrs-misereen bekannten Zustände würden sich gewiß auf ein Minimum reduzieren. Diese speziellen Kriegerserscheinungen werden nach dem Kriege, wenn der Verkehr in seine alten Bahnen zurückkehren wird, von selbst aufhören, viel andere Verkehrsmittel zur Verfügung stehen werden, deren Mangel die jetzigen Uebelstände zeitigt. Die Hauptstadt hat die Verbesserung des Verkehrs mit allen Mitteln angestrebt. Ein Beweis dafür sind die jetzt im Verkehr befindlichen fünf Autobusse, die einen regen Verkehr abwickeln und für die Zukunft bezüglich des Autobusverkehrs zu den größten Hoffnungen berechtigen. Der Kriegszustand hat die Verwirklichung der auf dem Gebiete der Gesellschaftswagen angestrebten löblichen Bestrebungen wohl gehemmt, dies bedeutet jedoch keinesfalls das gänzliche Fallenlassen der Reformen. Die noch vor dem Kriege, im Frühjahr des Jahres 1914 abgehaltene internationale Konferenz auf die Autobuslieferung hat ein durchaus befriedigendes Resultat gezeitigt, und wenn keines

der zahlreichen Offerte angenommen wurde, ist dies auf den Umstand zurückzuführen, daß die Hauptstadt in Folge des inzwischen ausgebrochenen Krieges keine Gelegenheit fand, die erforderlichen praktischen Daten zu sammeln. Andererseits hat aber der Krieg, nach meinem Dafürhalten, die Autobusfrage nach einer Richtung hin gelöst. Gleichviel in welcher Weise die Frage entschieden wird, welcher Wagentypus den klimatischen und Pflasterungsverhältnissen der Hauptstadt am besten entspricht und ob der Verkehr von der Hauptstadt geleitet oder in Privatunternehmung gegeben wird, eine Sache steht zweifellos fest, die nämlich, daß feindlichen Staaten angehörige Fabriken an der Lösung der Frage keinen Antheil nehmen werden. Berücksichtigung werden in allererster Reihe ungarische Produkte finden, und nur wenn sie den Bedarf nicht zu decken vermögen werden, kann die deutsche und eventuell die österreichische Industrie in Betracht kommen. Welche Wagentypen zur Annahme gelangen werden, hängt von den Ergebnissen der Probefahrten ab.

Der Krieg hat auch im Omnibusbetrieb tief einschneidende Veränderungen hervorgerufen. Der Pferdebestand ist fast auf die Hälfte herabgesunken, ein großer Theil des geübten Personals ist zum Kriegsdienst einbezogen worden, so daß derzeit gegenüber den 107 Wagen in Friedenszeiten 50 bis 52 Omnibusse im Betrieb stehen. Erfährt wurde der Zustand noch durch die drückende Wirthschaftslage und den stetig zunehmenden Futtermangel, der bereits so drohende Formen annimmt, daß der ohnehin stark reduzierte Verkehr ganz eingestellt werden müsse. Die Eröffnung der umgebauten Kettenbrücke hat wohl einige Erleichterung gebracht, doch die stark erhöhten Arbeitslöhne, das theure Futter und Pferdmaterial hat die Hauptstadt genöthigt, um die bedeutenden Geschäftsverluste zu reduzieren zu können, vom 1. Juli angefangen mit einem neuen Tarif zu experimentiren, der jedoch nebst einer mäßigen Erhöhung der Fahrpreise dem Publikum dadurch Vortheile bietet, daß die Theilstrecken wesentlich verlängert und ausgedehntere Strecken verbilligt. Die Eröffnung der Kettenbrücke hat durch die Herstellung alter Linien wohl Erleichterungen gebracht, aber eine gründliche Verbesserung der Zustände auf dem Gebiete des Omnibusverkehrs konnte in Folge der Kriegsverhältnisse in absehbarer Zeit nicht erwartet werden.

Große Schwierigkeiten bereitete die ungehörige Aufrechterhaltung des Mietwagensverkehrs und die Befriedigung der hiermit in Verbindung stehenden Verkehrsinteressen. Wie auf allen Gebieten haben die durch den Krieg geschaffenen außerordentlichen Verhältnisse, die hohen Preise des Futters, des Pferdmaterials und der Arbeitslöhne und aller Betriebsmaterialien, noch mehr aber die Beschwerlichkeiten der Beschaffung dieser Mittel, das Mietwagen-gewerbe sozusagen in eine Krise gebracht. Die Hauptstadt hat gemeinsam mit den zuständigen Behörden nichts unversucht gelassen, trotz der trübsamen Lage der Fuhrwerke wenigstens die dringendsten Verkehrsbedürfnisse des Publikums zu befriedigen. Es wurde ihnen gestattet, die Zweispänner in Einspänner umzugestalten, ferner wurden sie der Verpflichtung enthoben, außerhalb der Hauptstadt Fuhrer oder Spazierfahrten zu übernehmen. Um ihnen die Existenzmöglichkeit zu geben, wurden die Fahrpreise zweimal erhöht und doch stellen täglich Unternehmer ihren Betrieb ein.

Noch fühlbarer machte sich der Kriegszustand auf dem Gebiete des Kraftwagenbetriebs. Die größten Schwierigkeiten bildeten die Akquisition des Gummis und Benzins für militärische Zwecke und das Einrücken des sachlichen Chauffeurpersonals zum Kriegsdienst. Das Personal war eine Zeit lang überhaupt unerfesslich, was zur Folge hatte, daß die konzessionirte Unternehmung den Betrieb vorübergehend überhaupt einstellen mußte. Und gerade auf diesem Gebiete hat der Krieg bewiesen, daß solche Betriebe nur kapitalstarken Unternehmungen über-

tragen werden können. Die konzessionirte Unternehmung hält ihren Betrieb trotz eines Verlustes von mehr als einer halben Million Kronen nebst großen Opfern auch weiter aufrecht. Wohl sind derzeit nur circa fünfzig Kraftwagen im Betrieb, angesichts ihrer großen Leistungsfähigkeit aber spielen sie im Verkehr eine nennenswerthe Rolle. Bezüglich der Materialbeschaffung hat hier die Spannung etwas nachgelassen, den größeren Uebelstand bildet der Chauffeurmangel.

Man kann sagen, daß die Presse die Angelegenheit der Schwabenbergbahn ständig auf der Tagesordnung erhält. Die in letzterer Zeit immer häufiger vorkommenden Verkehrsstörungen sind hier nebst den durch den Krieg entstandenen außerordentlichen Verhältnissen zum Theil auf dem verbrauchten Zustand des Bahnkörpers und der Betriebsmittel zurückzuführen. Abgesehen von den ständigen Klagen des Publikums, bildet die Ablösung und Modernisirung dieser Bahn eben jetzt den Gegenstand eingehender Erwägung und schon in allernächster Zukunft werden wir Gelegenheit haben, bezüglich der endgültigen Lösung des Problems dieser Bahn konkrete Vorschläge zu machen. Im Interesse des Publikums halten wir den Winterverkehr im laufenden Jahre aufrecht, trotzdem dies der Hauptstadt unter den gegebenen außerordentlichen Verhältnissen große materielle Opfer auferlegt.

Die Wohnungsfrage.

Vom hauptstädtischen Oberstadthalter Dr. Emerich Szabo.

Schon in der Zeit vor dem Kriege war die Sicherung einer den Verhältnissen des städtischen Lebens entsprechenden gesunden Wohnung eine dringende Aufgabe allererster Ordnung. Die statistischen Daten über die Wohnungsverhältnisse der hauptstädtischen Bevölkerung boten ein gar düsteres Bild. Wohl haben Staat und Hauptstadt ihr Bestes gethan, um die Wohnungsverhältnisse der Hauptstadt zu verbessern, ersterer durch Schaffung der Bekler'schen Arbeiterkolonien, letztere durch die sozialen Bestimmungen des neuen Wohnungsmietstatuts und durch den Bau zahlreicher kleiner Wohnungen, Werkstättenkolonien etc., aber die endgültige Lösung dieser Frage bleibt dennoch der Zukunft vorbehalten.

Der Krieg und die in Gefolge desselben eingetretene wirtschaftliche Situation hat die Nothwendigkeit von Ausnahmeverfügungen nach sich gezogen im Interesse des Schutzes des Familienheims. Auf Initiative der Hauptstadt hat die Regierung mit lobenswerther Voraussicht stufenweise in die Moratoriumsverordnungen solche Bestimmungen aufgenommen, die den Familien der Militärdienst leistenden Miether die ungestörte Aufrechterhaltung des Familienheims gesichert haben. Die wirtschaftliche Ungleichheit und der Schutz der gesellschaftlichen Ordnung haben später auch solche Verfügungen nothwendig gemacht, die berufen waren, die Ungehörigkeit der Wohnungsmietverhältnisse zu ermöglichen und die Interessen der schwächeren Partei, also des Miethers, zu schützen. In Folge der langen Dauer des Krieges aber haben sich aus diesen Verfügungen ernste Schwierigkeiten ergeben. Der Militärdienst leistende Miether, der als Miethelohn entweder gar nichts oder nur den staatlichen Wohnungsbeitrag bezahlte, blieb zwei, drei Jahre mit der Miethelohn im Rückstand. Dieser Mietherückstand wird nun sammt Zinsen und Eintreibungskosten innerhalb eines Jahres in vier Raten zu bezahlen sein, abgesehen davon, daß der Miether auch noch für die Bezahlung der laufenden Miethelohn aufzukommen haben wird. Diese Mietherschuld wird wohl in vielen Fällen, zumindest vorerst, uneinbringlich sein, aber als Schuld bleibt sie immerhin bestehen, ja sie wird durch Zinsen und Kosten immer noch mehr anwachsen und wird schließlich, wenn einmal die Erwerbs- und Vermögensverhältnisse sich gebessert haben, dennoch eingetrieben werden. Ganz besonders schwer wird dies auf der Arbeiterklasse und auf der Tagelöhnerkaste lasten, da bei diesen für die Mietherschuld auch der tägliche R. 2.50 überfliegende Arbeitslohn oder Tagelohn pfändbar sein

wird. Die aus der Mittelklasse sich rekrutirenden Vermiiether hinwiederum (von Ausnutzung lebende Witwen, Minderjährige, Pension genießende Bürger), die von den Miethelohnen leben und von diesen ihre Familien erhalten, werden — wenn sie den Mietherückstand nicht hereinbekommen können — außer Stande sein, ihre angewachsenen Schulden zu bezahlen, was einerseits in dem Immobilien-Eigenthumsverhältniß eine solche Aenderung nach sich ziehen wird, eine solche Verschiebung des unbeweglichen Besitzes aus der Hand des bürgerlichen Elementes in die des Großkapitals, die auf die Wohnungsverhältnisse und die Wohnungsmiethen nur von nachtheiligem Einflusse sein wird, andererseits aber werden Vermiiether und Miether zum großen Nachtheile der sozialen Harmonie geradezu als Feinde einander gegenübergestellt werden. Diejenigen Militärdienst leistenden Miether, die nicht in der Lage sind, ihren Miethzinsverpflichtungen ohne Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Situation zu entsprechen, würden recht und billig Anspruch darauf haben, von ihrer angewachsenen Miethzinsschuld durch billige Schadloshaltung der Vermiiether befreit zu werden. Ueberdies wird es auch nothwendig sein, für viele in der Praxis vorkommende Verfehrtheiten eine Remedur zu schaffen.

Nicht minder wichtig ist für die Zeit des Friedens die Befriedigung des Wohnungsbedarfes. Die in die Hauptstadt zurückströmende und hier sich ansiedelnde Bevölkerung kann leicht einen solchen Wohnungsbedarf schaffen, der einerseits zu überfüllten Wohnungen führen, andererseits aber die Wohnungsverhältnisse außerordentlich verschlechtern müßte.

Hinsichtlich des Ansiedlungsrechtes wird es solcher gesetzlicher Verfügungen bedürfen, die der rapiden übergroßen Zunahme der städtischen Bevölkerung einen Riegel vorziehen. Es wird gesorgt werden müssen für die Sicherung billigen Kapitals zur Erwerbung von Baugründen und zu Bauzwecken, für fertige Pläne von Häuser-typen, für Kostenboranschläge, für Ziegel und sonstiges Baumaterial, für die Beschaffung aller dieser Bedürfnisse und für die Regelung der Verfahrungsverhältnisse. Des Weiteren für öffentliche Bauten, für den Bau von Arbeiterkolonien und Arbeiterwohnungen, für den Ausbau gar nicht oder nicht genügend ausgebauter Baugründe, für die Schaffung von Rechtsnormen hinsichtlich des Wohnungseigenthumes, für eine entsprechende Steuerpolitik im Interesse des städtischen Häuserbaues, für den Bau von Häusern für die Angestellten der Institute und Unternehmungen, für die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse, der Straßenregulirung und für die wirksame Organisation der Bauarbeiten.

All das erfordert für die Zeit des Friedens fertige Maßnahmen und Organisationen. Und unter den diesen wichtigen Aufgaben der nächsten Zukunft ist diese die wichtigste und dringendste.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Dezember.

* **Reduzirung der fleischlosen Tage.** Kürzlich erst hatten wir an der Hand eines Communiqués der hauptstädtischen Approvisionirungssektion Gelegenheit mitzutheilen, daß auch an fettlosen Tagen in unbeschränktem Maße Fett verkauft werden darf. Diese Verfügung kann zweifellos als Zeichen dafür angenommen werden, daß auf dem Gebiete des Schweinemarktes eine Erleichterung eingetreten ist, die sich logischerweise auch auf das Fleisch erstrecken muß. Daß dem so ist, mag aus dem Umstand erhellen, daß die Frage erwogen wird, ob es nicht geeignet erscheine, auch in der Ordnung der fleischlosen Tage eine Veränderung vorzunehmen. Wie wir nämlich erfahren, befaßt sich derzeit das Landes-Centrallebensmittellamt mit dieser Frage und zieht in Erwägung, die bestehenden zwei fleischlosen Tage auf einen fleischlosen Tag zu reduzieren. Wie es zuverlässig heißt, dürfte eine hierauf bezügliche Verordnung demnächst schon erscheinen.

* **Unverlaubter Koks-handel.** Der Mangel an Heizmaterial macht sich in der Provinz und in den Nachbarorten der Hauptstadt noch fühlbarer, als in der Hauptstadt selbst. Diesen Umstand mußten agile Menschen aus der Nachbarschaft alsbald zu ihrem

ab bietet auf diese... das die Liza... verhalten bleiben... daß die offizielle... ausgleichs bis zum... lgen müsse. Ein... nicht. Es ist ja... im Herbstabend... kommen, die die... ermöglichen wer... aber nicht, die... sche Erneuerung... chen Ungarn und... den Vertrages

er. des Krieges.

...ationsfunktion... Krieg in der... Hauptstadt einen... kessen Zeit das... iden hat. In... Extremen her... die warntiche... der riehnen Zu... llte. Besonders... hie bei den eld... des ausschlag... nicht allein in... der Reichweite... g durchgeführt... denen und deren... menden Ange... ragen, in Folge... h für die Fahr... schließlich jene... e Kraftwagen... müße, sind jetzt

...publikums... en, ferner mit... er bei uns die... a Verhältnissen... dem Verkehrs... daß dieser Zu... mangel an Des... ar. Wenn das... her Ruhe an... gemein weniger... Publikum ver... des Publikum... wählung über... men Verkehrs... den sich gewiß... die sozialer... dem Kriege... bahnen jurisd... el andere Ver... werden, denn... gr. Die Haupt... ches mit allen... dafür sind die... Autobusse, die... für die Zu... zu den groß... Kriegszustand... Gebiete der... blichen Be... deuter jedoch... der Refor... frühjahre des... male Konkur... ein durchaus... wann keine

Vorteil auszunutzen, indem sie die Gaswerke um Koks bestuerten und den dort erhaltenen Koks dann in den Vororten mit reichem Nutzen verkauften. Insbesondere Erzsebbelva war ein einträgliches Gebiet für diesen Handel, und zu Hunderten erschienen dort auf den Koksagern der hauptstädtischen Gaswerke Wagen, die von 2 bis 10 Meter zentnenn Koks abführten. Die Direktion der Gaswerke kam rasch dahinter, daß hier ein unberufener Schleichhandel geführt wird, und traf dementsprechend die Verfügung, daß von den hauptstädtischen Koksagern das Material nur jenen Personen verabsolgt wird, die sich mit dem Polizeimeldezetfel als Bewohner der Hauptstadt legitimieren. So war den „Händlern“ mit einem Schlage das Handwerk gelegt und in Erzsebbelva war auch gegen reiches Aufgeld kein Koks mehr zu haben. Der Mangel an diesem Brennmaterial machte sich alsbald fühlbar, und um dem Uebelstande abzuhelfen, wendete sich der Erzsebbelvaer Gemeinderath mit einer Eingabe an den Magistrat, die Gaswerke zu veranlassen, daß sie die Legitimierung beim Kauf von Koks wieder einstelle. Der Magistrat übermittelte diese Eingabe an die Direktion der Gaswerke, die dieselbe dahin begutachtete, daß die Legitimierung im Interesse der hauptstädtischen Bevölkerung beibehalten werden müge. Dagegen sind die Gaswerke bereit, der Gemeinde Erzsebbelva Koks unter der Bedingung zur Verfügung zu stellen, daß sie die Verteilung desselben unter die Bevölkerung selbst übernimmt.

*** Aufhebung des Verbots für Semmelbäcker.** Wir haben vor einigen Tagen berichtet, daß die Regierung auf Vorschlag des Landes-Centralvereins mittelantant das Verbot des Semmelbäckens aufgehoben wird. Von zuverlässiger Seite wird nun mitgeteilt, daß diese Absicht wohl bestand, daß die Vorbereitungen auch getroffen waren, daß die Absicht jedoch derzeit mit Rücksicht auf verschiedene Schwierigkeiten nicht durchgeführt werden kann.

*** Die Bezüge der Pensionisten.** Mit Rücksicht auf den Krönungstag wird die hauptstädtische Centralkasse die Bezüge der Pensionisten am 29. d. ausbezahlen. Am 31. Dezember und 1. Januar bleibt die Kasse geschlossen.

*** Die Kokslieferungen.** In Folge unerwartet eingetretener Verkehrshindernisse können die Gaswerke vom 26. bis 30. Dezember Koks nicht zuführen. Auf den Koksiederlagen wird jedoch solchen Kaufern, die sich mit eigenem Fuhrwerke melden, Koks ausgefolgt.

*** Steuerbemessung.** Die Steuerbemessungskommission im 7. Bezirk wird am 27., 28. und 29. d. die Steuervorschläge der separat Geladenen des Bezirks verhandeln.

*** Einstellung der Aechrichtabfuhr.** Der Magistrat verständigt das Publikum, daß die Abfuhr des Hausabfalls am Krönungstage auf der Diner Seite und am Neujahrstage auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt ruhen wird.

*** Beamtenwahlen.** Wir haben berichtet, daß der Magistrat heute eine Reihe hauptstädtischer Beamten durch Wahl in höhere Stellen befördern wird. Das Ergebnis der Wahl, welche der Magistrat in außerordentlicher Sitzung durchführte, ist folgende:

Es wurden gewählt: zum Direktor der Wahlrechtszentrale: Dr. Hugo Csérgó; zum Magistratskonzipisten: Dr. Victor Dorogúghy; zum Hilfskonzipisten: Dr. Franz Fekay; zum Waisenamtskonzipisten: Dr. Alexander Müller; zum Waisenamts-Hilfskonzipisten: Dr. Koloman Van; zu technischen Rülhen: Julius Schimkó und Stephan Domány; zu Oberingenieuren: Ladislaus Jaitz, Victor Jajó und Emil Liptner; zu Ingenieuren: Julius Schuber, Desider Holkós, Julius Alberti und Arthur Lorant; zum technischen Offizial: Lorenz Sáray; zum Oberchemiker: Joseph Müg; zum Chemiker: Dr. Adolf Mezajek; zum Approvisionierungsinspektor: Géza Bolváry; zu Approvisionierungs-Offizialen: Géza Megyer und Madár Engelhardt; zu Approvisionierungs-Hilfs-Offizialen: Desider Ugi, Gabriel Hankus und Attila Rambold; zu Buchhaltungsober-Offizialen: Valthasar Ziguond, Johann Tuboly und Martin Herzog; zu Buchhaltungsoffizialen: Georg Tegedn, Koloman Székely, Joseph Mikora und Ernst Szághy; zum Waisenhauslehrer: Johann Varga; zum Hilfsamtsdirektor: Géza Wenzl; zu Manipulationsbeamten: Ludwig Kovács, Michael Balogh, Madár Hibafly, Emerich Kurz, Julius Armann und Franz Kóe; zu Manipulationsbeamten: Joseph Stotovský, Eduard Brébil, Stephan Dióseghy, Rudolf Ridos, Gustav Baráncsi, Joltán Jvánta, Armin Balog, Franz Hornáth und Elemér Lederer; zu Steueramts-Offizialen: Béla Angelus, Ignaz Wiesner und Stephan Stroß; zu Steueramts-Offizialen: Ladislaus Szombathelyi, Artur Szilágyi, Joseph Jaitz und Edmund Lichler; zu Exekutions-Offizialen: Joseph Barlos, Mathias Bauer, Michael Horváth und Andreas Hütkh.

Die Weihnachtsnummer des „Neues Pesther Journal“ kostet sowohl in der Hauptstadt als in der Provinz an allen Verkaufsstellen

zwölf Heller.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 23. Dezember.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

*** Wetterbericht.** Das Wetter blieb auch heute neblig und unfreundlich rauh. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 0.8 Gr. C., Abends 7 Uhr + 3.8 Gr. C. Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

*** Unsere heutige Beilage** enthält nebst dem Feuilleton „Der Schild Dleg's“ Folgendes: Encyclopädisches vom Kriege, Spenden, Die Kriminalität der Jugendlichen im Kriege, Umschreibung von Immobilien, Handelsübersicht der Woche, Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, den Wasserstand und Hotel-Anzeiger; ferner die Feuilletonzeitung (Französische Justizirrhümer, Rabindranath Tagore über die Schönheit, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Schatten“), sowie Kleiner Anzeiger und Inserate.

*** Vom Hofe.** Aus Wien wird telegraphirt: Se. Majestät hat heute Vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Stam-Martinic in besonderer Audienz empfangen. — Ihre Majestät haben sich heute mit Gefolge nach Reichenaun begeben, um im Kreise der Familie auf Schloß Wartholz die Weihnachtsfeierstage zu verbringen. Am 26. d. treffen Ihre Majestäten wieder in Wien ein.

*** Die Neujahrsgratulationen für das Königs-paar.** Wie die „Bud. Kor.“ meldet, werden die Neujahrsgratulationen für Se. kais. und apost. kön. Majestät und Ihre Majestät die Königin am 31. Dezember mit Rücksicht auf die demaligen Zeitverhältnisse in derselben Form wie im Vorjahre entgegengenommen, und werden zu diesem Behufe im Appartement der königlichen Burg Bücher auflegen, in welche die Herren und Damen der hoffähigen Gesellschaft im Laufe des obgenannten Tages, und zwar in der Zeit von 10 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Abends, ihre Namen persönlich eintragen können. Die Betreffenden erscheinen hierbei im Straßenanzuge. Die Zufahrt findet beim oberen Quarré statt.

*** Militärische Auszeichnungen.** Se. Majestät hat verliehen: dem Honvédobersten Oskar F a u f o v a c das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration und dem Honvédobersten Johann S á v o l y de Naghida das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration, ferner angeordnet, daß dem Reichstagsabgeordneten Paul S z á j de Abesalva, der als Landsturm-Oberlieutenant zum 46. Infanterie-Regiment eingeseilt ist, für tapferes Verhalten vor dem Feinde die allerhöchste Anerkennung ertheilt bekanntgegeben werde. — Honvéd-Oberlieutenant Béla W e r t h e i m e r, im Civil Oberbeamter der Ung. Ckonomie- und Wechselbank, wurde für tapferes Verhalten und ausgezeichnete Dienste vor dem Feinde mit dem silbernen Signum laudis ausgezeichnet.

*** Personalsnachrichten.** Der Legationsrath bei der deutschen Botschaft in Wien Dietrich v. B e t h m a n n-H o l l w e g ist zum ersten Sekretär der Gesandtschaft in Bern ernannt worden. — Aus Brajso wird gemeldet: In der am 28. d. stattfindenden Generalversammlung der Stadtpräsidenten wird General F a l k e n h a y n, der Kommandant der verbündeten Truppen, die Brajso befreit haben, zum Ehrenbürger der Stadt gewählt werden. — Aus S o p h i a telegraphirt man: Der neuernannte österreichisch-ungarische Gesandte in Sophia Graf S z é c h e n y i ist gestern Abends hier eingetroffen, um seinen Posten anzutreten. Der Gesandte wurde im Bahnhof vom Personal der Gesandtschaft und des österreichisch-ungarischen Konsulats empfangen. — Staatssekretär Baron Joseph K a z y ist zum Oberlieutenant befördert worden.

*** Das Andenten weil. Alexander Hegedüs.** Am 28. d. jährt es sich zum zehnten Male, daß der Staatsmann und gewesene Handelsminister Alexander H e g e d ü s verblieben ist. Seine Freunde widmen ihm an diesem Tage Vormittag 10 Uhr bei der Familiengruft im Kerepeser Friedhofe eine weihnachtliche Gedächtnisfeier.

*** Königin Elisabeth-Denkmal.** Die Landeskommission für die Errichtung eines Königin Elisabeth-Denkmal hat den bei dem letzten Preisanschreiben theilgenommenen Künstlern als Entgelt für die Auslagen je 1500 Kronen bewilligt. Der Präsident der Kommission Graf Stephan T i s z a hat die Beträge flüssig gemacht, die von den nachstehend benannten Künstlern gegen Quittung vom kön. Rath Adolf Kazár, Oberdirektor des Hilfsamtes im Ministerium des Innern, auch an den Vormittagen der Feiertage übernommen werden können. Es erhalten die Entschädigung: 1. und 2. Johann Pástor und Béla Kervich, 3. Franz v. Székely, 4. Béla Radnag und Ladislaus Vágó, 5. Eduard Margó und Andreas Kovák, 6. und 7. Eduard Telcs, Graf Nikolaus Bánffy, Géza Györgyi, 8. Alois Strobl und Koloman Gerster, 9. Desider Lánthi und Nikolaus Kárák, 10. Wilhelm v. Szós, 11. Joseph Dantó, Julius Papp und Franz Szabolcs, 12. Ludwig Vid, 13. Andreas Sebestény, 14. Adolf Bafler, 15. Joltán Bálint und Ludwig Jánbor, 16. Ludwig Greff, 17. Stephan Szentgyörgyi und Rudolf Hidtsch, 18. Georg Jala und Rudolf Hidtsch, 19. Eduard Kallós und Madár Arta, 20. Madár Gardos und Béla Málnai, 21. Joseph Andrejka und Manuel Thier, 22. Victor Vajsz, Elemér Wachtel, 23. Joseph Róna, 24. und 25. Stephan Lóth und Ernst Foerk, 26. Géza Kubeczki, Horváth und Toma, 27. Siegfried Bongrác, und Dionys Györgyi, 28. Eugen Borch, 29. Peter Gémes-Gindert, 30. Edmund Kovrei und Nikolaus Menyhért, 31. Philipp Bed und Béla Rajta, 32. Richard Jureci und Dr. Eugen Lechner, 33. Eugen Körömbi-Frimm und Joseph Kapitány, 34. und 35. Géza Maróti.

*** Erzherzog Joseph an die Siebenbürger Eisenbahner.** Generaloberst Erzherzog Joseph hat im Wege der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen an die Siebenbürger Eisenbahnen folgendes Schreiben gerichtet:

Eisenbahnangestellte Siebenbürgens! Jetzt, da ich das Oberkommando der Siebenbürger verteidigenden Armeen übernommen habe, kann ich nicht umhin, mich mit einigen Worten an Sie zu wenden, an Sie, die wohl nicht mit der Waffe in der Hand, jedoch in schwerer und verantwortungsvoller Pflichterfüllung, die gerade jetzt mit den größten Anforderungen an uns Alle herankritzt, unseren Existenzkampf zu Ende zu kämpfen. Sie wirken unter schwierigeren Verhältnissen als Andere, die Sie hier durch Ihren Fleiß das mangelhafte Netz der siebenbürgischen Eisenbahnen ersetzen müssen. Ich erblicke auch in Ihnen die tapferen Kämpfer des Krieges, die, sämmtliche individuellen Interessen von sich weisend, sich nur der großen heiligen Sache widmen, Gesundheit, körperliche und seelische Anhe freudig opfern für die Interessen des heiligen Vaterlandes. Ich begrüße auch Sie aus aufrichtigem Herzen wärmstens in den Reihen meiner geliebten Krieger, und ich bitte Sie Alle, Schulter an Schulter mit mir und meinen Helden zu arbeiten, mit uns zu kämpfen, mit nie verzagender Ausdauer, Jeder in seinem Fache.

Denken Sie in schmerzlichen Stunden daran, daß Ihrer die ruhmreiche Aufgabe harret, die Existenz unserer Truppen, unserer Kameraden zu sichern, in gefährlichen Momenten Verstärkungen zur Befreiung der bedrängten Kameraden rasch von einem Orte auf den anderen zu verschieben, die Munitionslieferungen, die beinahe wichtiger sind als das tägliche Brot, möglichst rasch, mit Einhaltung der festgesetzten Zeitdauer — deren Versäumnen mitunter gefährliche Folgen haben kann — zu uns gelangen zu lassen. Denken Sie daran, daß Sie in sehr großer Weise zur siegreichen Beendigung des Krieges beitragen und sich des Dankes unseres Königs, unserer Nation in höchstem Maße würdig erweisen können.

Mit unverbrüchlichem Vertrauen sehe ich den unausbleiblichen Erfolgen Ihrer schweren Arbeit entgegen. Der Segen Gottes möge Sie Alle begleiten! K r i e g s s c h a n p l a z, 3. Dezember 1916.

Erzherzog Joseph m. p., Generaloberst.

Der Direktionspräsident der Staatsbahnen Kornel v. T o l n a y hat die Zuschrift des Erzherzogs Joseph im amtlichen Organ der Staatsbahnen den Eisenbahnern in Begleitung von warmen Worten der Anerkennung zur Kenntnis gebracht.

*** Nikita's Geburtshaus abgebrannt.** Aus Cetinje wird telegraphirt: In Folge Kurzschlusses ist gestern das Geburtshaus des Königs Nikolaus in Negus niedergebrannt. Die Einrichtung ist zum größten Theil gerettet.

Geheimrath Magnatenhausmitglied Baron Friedrich Sarkányi feierte heute seinen neunzigsten Geburtstag, aus welchem Anlasse er von seinen zahlreichen Bekannten und Verehrern aufs wärmste beglückwünscht wurde. — In seltener körperlicher und geistiger Frische begehrt Baron Sarkányi, der im sozialen und wirtschaftlichen Leben Ungarns eine so hervorragende Rolle spielt und eine der bekanntesten und populärsten Gestalten der Hauptstadt ist, seinen neunzigsten Geburtstag. Wie ein junger Springinsfeld eilt er noch heute über die Straße und stürzt er, den Lift verachtend, die Treppe empor, und wer ihn nicht kennt — wer aber kennt ihn nicht? — würde nicht glauben, daß dieser rührige Mann die neunte X hinter sich hat. Mit Befriedigung kann Baron Sarkányi auf eine an Arbeit, Erfolgen und Ehren reiche Vergangenheit zurückblicken. Er hat am Freiheitskampfe theilgenommen und sich dann der Bewirtschaftungen seiner Besitzungen und der Begründung und Leitung finanzieller Unternehmungen gewidmet. So gehört er unter Anderem zu den Gründern der Ersten ung. allgemeinen Versicherungsgesellschaft und des Ungarischen Bodentreditinstituts. Nach Wiederherstellung der Verfassung trat er als Sektionsrath ins Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel ein, wo er die Handels- und Zollsektion leitete; 1878 wurde er Ministerialrath und erwarb sich große Verdienste um die Veranstaltung der ungarischen Abtheilung der Pariser Weltausstellung. Dem Abgeordnetenhaus gehörte er von 1870 bis 1897 an. Im Jahre 1895 wurde ihm die Barone und die erbliche Magnatenhauswürde verliehen. Noch heute wirkt er an der Spitze oder in der DIRECTION einer Reihe von Finanzinstituten und anderen wirtschaftlichen Unternehmungen, mit einer Arbeitskraft und Arbeitslust, und mit einer Rührigkeit, um die den Neunzigjährigen die jüngsten Praktikanten beneiden könnten. Auch an den Verhandlungen des Magnatenhauses nimmt er regen Antheil, sowohl im Plenum, als in den Kommissionen, namentlich in der Finanzkommission. — Mit erstaunlicher Rührigkeit trägt Baron Sarkányi die seine Schultern kaum drückende Last der neunzig Jahre und mit festen und frohen Schritten geht er der Hundert entgegen. Wenn Einer, er wird sie sicher erreichen, ja überdauern.

Das Karl-Truppen-Kreuz. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Statuten und Durchführungsbestimmungen für das von Sr. Majestät Karl anlässlich des gegenwärtigen Krieges gestiftete Karl-Truppen-Kreuz. Das Kreuz ist in der Form des metallenen Armeekreuzes von 1814 aus Eisen hergestellt und mit einem rothschützenden Ueberzug bedeckt. Es wird auf der linken Brustseite an einem weißroth gerippten, mit einem breiten rothen Mittelstreifen versehenen Band getragen und nach dem eisernen Verdienstkreuz eingereiht. Das Kreuz zeigt auf der Vorderseite die lateinische Inschrift: „Grati princeps et patria Carolus Imp. et Rex.“ (Zu Dankbarkeit — Herrscher und Vaterland, Karl Kaiser und König.) Auf der Rückseite sind auf dem einen Schenkelfreuz die österreichische Kaiserkrone und die ungarische Königskrone sichtbar, darunter befindet sich der Buchstabe C, auf den beiden Querschenkeln die lateinische Inschrift: „Vitam et sanguinem MDCCCXVI.“ (Leben und Blut 1916.)

Anspruch auf das Karl-Truppen-Kreuz haben: alle Angehörigen bis einschließlich der Kommandanten der Truppenkörper der Infanterie und Jägertruppe, Kavallerie, Feld-, Gebirgs- und Festungsartillerie des k. u. k. Heeres, der k. u. und k. u. Landwehr, sowie der k. u. und k. u. Landsturmformationen, der landsturm-pflichtigen Körperschaften und der auf Kriegsdauer erichteten Freiwilligenformationen, wenn sie eine mindestens zwölfwöchige Gesamtfeld-dienstleistung vor dem Feinde bei den zum Kampf bestimmten Theilen der Truppe aufweisen und während dieser Felddienstleistung bei den vorherbezeichneten Theilen an einem Kampfe theilgenommen haben; die Angehörigen der Sappeur-, Pionier- und Eisenbahntroppe, wenn ihre Abtheilung während des oben bezeichneten Zeitraumes: a) als Kampfstärke verwendet wurde und die betreffenden Personen an Kämpfen thatächlich theilgenommen haben, oder b) unter feindlicher Einwirkung den diesen Truppen zufallenden technischen Dienst versehen hat; die Angehörigen der Luftfahrttruppe, welche während des oben genannten Zeitraumes mindestens zehn Luftfahrten über den Feind durchgeführt haben; alle zur Besatzung der Werke in festen Plätzen, Sperrten, Forts, Kampfanlagen gehörenden Personen, wenn sie eine mindestens zwölfwöchige Gesamtfelddienstleistung aufweisen. Von der k. u. k. Kriegsmarine: a) alle zur Besatzung von in Dienst gestellten Schiffen, Fahrzeugen und Booten der k. u. k. Kriegsmarine gehörenden Personen, wenn ihr Fahrzeug an einer feindlichen Aktion theilhaftig war und sie während des Krieges eine mindestens zwölfwöchige Gesamtdienstleistung aufweisen; b) jene im Flugdienst

verwendeten Personen, welche eine mindestens zwölfwöchige Kriegsdienstleistung aufweisen und während dieses Zeitraumes mindestens zehn Kriegsflüge durchgeföhrt haben; c) die Angehörigen der Seebataillone, Matrosendetachements und Inselbesatzungen, die Minen- und Beobachtungsstationen, die Besatzungen fortifikatorischer Objekte und der armirten Signal- und Beobachtungsstationen; die Angehörigen der Baukompagnien und Arbeiterabtheilungen unter festgesetzten Bedingungen; die Angehörigen der k. u. und der k. u. kroatisch-slavonischen Gendarmerie, Finanzwache und Grenzpolizei, wenn sie eine mindestens zwölfwöchige Gesamtfelddienstleistung vor dem Feinde aufweisen; alle Personen, welche in Folge Verwundung durch feindliche Einwirkung oder in Folge Verhätigung in Ausübung während einer Verwundung, die den Anspruch auf das Karl-Truppen-Kreuz begründet, eine zwölfwöchige Gesamtfelddienstleistung, beziehungsweise 10 Kriegsflüge nicht aufweisen können, sonst aber in allen Punkten den gegebenen Bedingungen entsprechen. Von der Bezeichnung mit dem Karl-Truppen-Kreuz sind alle in Kriegsgefangenschaft gerathenen Personen ausgeschlossen, die als „nicht gerechtfertigt“ erkannt werden. Das Karl-Truppen-Kreuz ist Eigenthum des damit Bezeichneten und nach dessen Tod den Erben zu überlassen.

Stiftung für das Journalisten-Pensionsinstitut. An die DIRECTION des Pensionsinstituts ungarländischer Journalisten ist folgende Zuschrift gelangt: „Wir haben Kenntniß davon erhalten, daß sich das Pensionsinstitut ungarländischer Journalisten mit dem Gedanken einer beträchtlichen Erhöhung der Witwenpensionen trägt. Um diesen edlen Zweck nach Maßgabe ihrer bescheidenen Mittel zu fördern, hat die DIRECTION der Genossenschaft ungarischer Grundpächter beschloffen, mit einer Stiftung von 4000 Kronen dem Institut als gründendes Mitglied beizutreten. In der Hoffnung, daß Sie von unserer Entschlieung gern Kenntniß nehmen werden, verbleiben wir mit besonderer Hochachtung: namens der Genossenschaft ungarischer Grundpächter Dr. Wilhelm Gerö, Generaldirektor.“ Die DIRECTION des Pensionsinstituts spricht für die Spende auch auf diesem Wege ihren wärmsten Dank aus. — Des Ferneren hat namens der DIRECTION des Verbands Generaldirektor Dr. Wilhelm Gerö dem Reichstagsabgeordneten Wilhelm Sümegi zu Gunsten des Pensionsvereins der Zeitungsadministrationsbeamten 2000 Kronen übermittelt.

Verlobung. Herr Joseph Goldschein, Beamter der Manfred Weißföhen Patronen-, Stahl- und Metallwerke A. G. in Csepel, hat sich mit Fräulein Kertész (Budapest) verlobt.

Brand. Heute gegen 2 Uhr Morgens ist auf dem Holzplatz des Joseph Stier auf der Steinbrucherstraße ein Brand ausgebrochen. Trotz der energischen Aktion der Feuerwehr ist ein größerer Holzhaufen beinahe völlig eingeäschert worden. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt.

Kriegshilfe für Siebenbürgen. Aus München wird telegraphirt: Im Rahmen der vom Geheimrath Oberbürgermeister Ritter v. Boroch und dem ungarischen Handelsattaché Dr. v. Horváth geleiteten Kriegshilfe für Siebenbürgen fand unter dem Protektorat der königlichen Prinzessin Hildegard, im Beisein des Königs und des Hofes am 21. Dezember ein glänzendes Konzert statt, dessen Erträgniß, über 5000 Mark, den von dem rumänischen Einbruch betroffenen Siebenbürgern zugute kommt. Die Hilfssektion wird nach Abschluß der Weihnachtsammlungen im ganzen Lande fortgesetzt werden.

Beibehaltung des Halbzwohlfuhrschlusses in Berlin am Silvesterabend. Das Berliner Polizeipräsidium beabsichtigt, wie das „Berliner Tageblatt“ mittheilt, auch am Silvesterabend nicht die auf 1/12 Uhr festgesetzte Polizeistunde zu verlängern,

so daß am kommenden Silvester alle Lokale vor Beginn des neuen Jahres werden schließen müssen.

Selbstmordversuch eines Abgeordneten. In den späten Nachtstunden erhielt die Rettungsgesellschaft die Verständigung, daß ein bekannter Abgeordneter, Mitglied der Opposition, einen Selbstmordversuch verübt habe. Als die Retter vor dem Hause, in dem der Betreffende wohnt, erschien, wurde ihnen mitgetheilt, daß der Abgeordnete einen leichten Unfall erlitten habe.

Weihnachtsfeiern. Der Augustafonds für rassistische Hilfe veranstaltete heute Abend in seinen im Hause Karlsring 3 gelegenen Lokalitäten eine großangelegte Weihnachtsfeier, in deren Rahmen 1200 Kinder beschenkt wurden, deren Väter entweder im Felde stehen oder den Feldtod gefunden haben. In der Mitte des großen hellerleuchteten Saales war ein bis zum Plafond reichender Weihnachtsbaum aufgestellt, der mit allerlei Süßigkeiten behängt war. Ringsumher lagen die für die Kleinen bestimmten Geschenke. Man sah hier Dinge, die jedes Kinderherz vor Freude höher schlagen lassen. Seitens der DIRECTION des Augustafonds waren erschienen: die geschäftsführende DIRECTIONIN Frau Alexander Lönyay, Frau Paul Krauß, Frau Gustav Kálmán, Gräfin Alexander Teleki, Baronin Emerich Ghillány, Baronin Julius Blässitz, Baronin Bernhard Groedel, Frau Moris Mesko, Frau Julius Kiedl, Frau Johann Mihályffy, Frau Hermann Kirchner, Frau Armin Neumann, Frau Philipp Weiß, Frau Peter Szalay und Frau Oskar Herzog. Unter den Gästen bemerkte man die Damen: Frau Stephan Fodor, Wilhelm Biró, Julius Engel, Alexander Bródy, Jelig Desterreicher, Emil Bergely, Dr. Karl Stern, Dr. Berthold Szöke, Oskar Szirmai, Johann Feigel, Hans Biehn, Dr. Heinrich Hajlam, Ludwig Singer, ferner G. d. J. Graf Franz Marenzi, Geheimrath Gustav Kálmán, Direktor Wilhelm Agai, Paul Krauß, Joseph Szalán und Andere. Die Vertheilung der Geschenke wurde von Jeanne Lönyay, Suzsanna Krauß, Klara Ferl, Elisabeth Nagel, Anna Bergely und Kamilla Popper vorgenommen. Die Feier wurde durch eine wirkungsvolle Ansprache des Geheimraths Kálmán eröffnet, der in Worten der Anerkennung der humanitären Thätigkeit der Gemahlin des Generaldirektors Paul Krauß gedachte. Sodann beklammerten drei kleine Mädchen: Irma Bacsik, Rosa Ferenczi und Jolánthe Jáná, Schülerinnen der Elementarschule in der Dugonicsgasse, ein von der Lehrerin Julie Lippe verfaßtes Gelegenheitsgedicht. Sodann nahm die Befehrerung ihren Anfang. Jedes Kind erhielt eine Flasche Milch, ein Kilogramm Würfelzucker, ein halbes Kilogramm Gerste, ein Paket Bonbons, ein warmes Kleid, Bücher und Spielzeug. — Im Zitatapital hat das Weihnachtsfest heute Abend stattgefunden. Die Geschenke wurden von Frau Dr. Stephan Bárczy und den übrigen Mitgliedern des Damenkomites vertheilt, und namentlich ist es die Gemahlin des Bürgermeisters, die sich um die Veranstaltung dieser Feier große Verdienste erworben hat. Der Feier wohnten auch Magistratsrath Dr. Eugen Márkus, die Damen Dr. Theodor Bödy, Dr. Johann Weuhardt und Frau Dr. Eugen Márkus und noch viele Andere bei. In Vertretung des Kriegsfürsorgeamtes war Frau Dr. Joseph Bégh erschienen, die die Gaben des Kriegsfürsorgeamtes vertheilte. Die Erschienenen wurden vom Chefarzt und Direktor des Spitals Dr. Johann Weuhardt und dem Oberpflegerin Baronin Gabriel Horváth und vom Kommandanten des Spitals empfangen. Jeder einzelne Soldat erhielt außer den

Die nächstwöchentlichen Neuheiten der

NORDISK FILMS Co.

„Fata Morgana“

Artistendrama in 6 Aufzügen. Die zweite Sensation der Triumph-Serie.

Der Steppenprinz
(A pusztai princz)
Lustspiel in 3 Aufzügen mit
Waldemar Psilander in der
Hauptrolle.

Die blonde Schlange
Drama in 3 Akten mit Nikolaj
Johannsen in der Hauptrolle.



obligaten Süßigkeiten auch Cigarren, Cigaretten und ein Geldgeschenk. — Heute Nachmittag um fünf Uhr wurde in der hauptstädtischen Weberei- und Haushaltungsschule in Steinbruch die Christbaumfeier abgehalten, an welcher auch zahlreiche Honoratioren des Bezirkes theilnahmen. Der Christbaum umringten die 140 Zöglinge der Schule, die ausdächtig den Worten der Direktorin der Schule, Frau Rudolf Benyák, lauschten, die in kurzen Worten der Wohlthäter gedachte, die es ermöglichten, daß insbesondere die im Lehrlingsheim wohnenden und verköstigten 60 Waisenkinder nicht nur mit Geschenken, sondern auch mit voller Bekleidung versehen werden konnten. Auf die Anwesenden machte es tiefen Eindruck, daß die Direktorin mit beispielloser Fürsorge und hingebungsvoller Liebe die Waisenkinder betreut und ihnen das verlorene Elternheim voll ersetzt. Nicht nur die im Lehrlingsheim untergebrachten Mädchen, sondern auch die anderen wurden reich beschenkt. Im Namen der Kinder dankte die Schülerin Karoline Kántor, monit die schöne Feier ihr Ende erreichte. — Eine junge Dame der Budapester Gesellschaft, Fräulein Edith Kisk, veranstaltete in ihrem Kreise einen Weihnachtsabend, in dessen Rahmen Kinder eingewickelt und inbald der Soldaten reich beschenkt wurden. Der Veranstaltung wohnten zahlreiche junge Damen bei. — Die Mitglieder des Vereins deutscher Erzählerinnen werden auf diesem Wege zu der am 28. d. um 4 Uhr Nachmittag im Deutschen Heim (Mariengasse 7) stattfindenden Weihnachtsfeier eingeladen.

*** Todesfälle.** Frau Witwe Moriz Schulhof ist am 22. d. nach kurzem Leiden im 77. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß findet am 25. d., Vormittag 11 Uhr, statt. Frau Leopold Pajor, Dr. Max Schulhof und Frau Emerich Sarkadi betrauern in der Verbliebenen ihre Mutter. — Der langjährige Kemezesaljaer Bäcker, dann Somlóveszer Gutsbesitzer Hermann Székely, ein in der ganzen Gegend geschätzter Mann, ist im Somlóveszer (Komitat Veszprém) im 85. Lebensjahre gestorben und vorgestern unter großer Theilnahme zur ewigen Ruhe beigesetzt worden. In dem Verbliebenen betrauern der Staatsbahn-Oberinspektor Lazar Laß, der Obergymnasialprofessor Dr. Samu Laß, Frau Soma Székely, Frau Ludwig Breuer und Frau Samu Schönfeld ihren Vater. — Mit dem in hohem Alter verstorbenen französischen Schauspieler Frédéric Febvre verwindet eine der bedeutendsten Figuren der Theaterwelt der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Febvre gehörte durch Jahrzehnte der Comedie Française als Liebhaber und später als Charakterdarsteller an und erregte sich außergewöhnlicher Beliebtheit. Seit einigen Jahren behäftigte er sich auch schriftstellerisch und veröffentlichte im „Gaulois“ interessante Erinnerungen. — Der pensionirte Richter der kön. Tafel Joseph Goerigk ist am 23. d. im 66. Lebensjahre in Budapest verschieden. Er wird am 25., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Christinenring 115, aus nach dem Nemetvápolyer Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

*** Die Posttarife für Zeitungen.** Der Handelsminister hat die im Punkte I des §. 17 der Verordnung 3. 60029 vom 19. September über die Aenderung der Posttarife bezeichneten Aenderungen der Zeitungstarife auf unbestimmte Dauer aufgeschoben.

Der jetzt gültige inländische Zeitungstarif bleibt bis auf weitere Verfügung, daher auch nach dem 1. Januar in Kraft. In Kraft bleiben ebenso die Bestimmungen, die die hauptsächlich Interatengewerben dienenden Preßprodukte von der Begünstigung der Zeitungstarife ausschließt, sowie die mittels Verordnung Zahl 72550 vom 2. Oktober 1914 den im Oktober 1914 bereits im Verkehr befindlichen politischen Tagesblättern gewährte provisorische Portofreiheit. Auch die Durchführung der im Zeitungspostdienste mit Oesterreich und Bosnien-Herzegowina projektierten Aenderungen hat der Handelsminister für unbestimmte Dauer aufgeschoben. Demgemäß können die kön. ung. Postämter für in Oesterreich und in Bosnien-Herzegowina erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften keine Abonnements vermitteln, sondern es ist auch fernerhin Sache des Abonnenten, diese unmittelbar bei den Administrationen der Zeitungen und Zeitschriften zu abonnieren. Desgleichen bleibt die Bestellung von aus dem Gebiete der Länder der heiligen ungarischen Krone erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften aus Oesterreich und aus Bosnien-Herzegowina unverändert und solche Bestellungen sind unmittelbar an die ungarischen Administrationen zu richten. Die Versendung der Zeitungen und Zeitschriften im Verkehre mit Oesterreich und Bosnien-Herzegowina erfolgt seitens der Zeitungs- und Zeitschriftenherausgeber auch fernerhin durch die Adresse des Abonnenten versehenen Adressschleife und laut des inländischen Zeitungstarifs frankirt. Auch die Art und Weise der Nachsendung der Zeitungen

und Zeitschriften bleibt unverändert. Demnach tritt am 1. Januar 1917 im Post-Zahlungstarife und Zeitungsdienste weder im Inlande noch im Verkehre mit Oesterreich und mit Bosnien-Herzegowina überhaupt eine Aenderung ein.

*** Das Bureau für Selbstmörder** hat heute mit Genehmigung des Oberstadthauptmanns Dr. Desider Boda im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft seine Thätigkeit begonnen. Zum Dienste haben sich Polizeibeamte freiwillig gemeldet und sich bereit erklärt, auf eine separate Bezahlung zu verzichten. Der Zweck dieses Bureaus ist bekanntlich, unglückliche und verzweifelte Menschen wieder aufzurichten. Bemerkenswert sei, daß in dem Bureau Unterstützungen nicht verweigert werden; auch mit Stellenvermittlung beschäftigt es sich nicht. Der Oberstadthauptmann binet edle Menschenfreunde, in gegebenen Fällen die Thätigkeit des Bureaus zu unterstützen, da es nur in diesem Falle sein Ziel zu erreichen im Stande ist.

*** Entbehrliches und Unentbehrliches.** Der Krieg hat uns daran gewöhnt, so Manches zu entbehren, was wir früher für Unentbehrlich gehalten haben. In dieser Beziehung sind wir im Hinterlande noch immer unergleichlich besser daran, als unsere Söhne und Brüder draußen an den Fronten, die oft auf das Unentbehrlichste verzichten müssen. Noth lehrt nicht nur behen, sondern auch entbehren, und wo nichts ist, hat, wie ein uraltes Sprichwort besagt, selbst der Kaiser das Recht verloren. Nun kommt heute das Amtsblatt und zählt eine schier endlose Reihe von Artikeln auf, die als entbehrlich bezeichnet und demgemäß aus dem Auslande nicht eingeführt werden dürfen. Der Zweck der Verordnung, die gleichzeitig auch seitens der österreichischen Regierung erlassen wurde, verdient volle Billigung. Wir begehen eine Sünde gegen uns selbst, wenn wir es ruhig mitansehen, daß unser Geld, direkt oder auf Umwegen, ins feindliche Ausland gelange. Nicht nur daß wir hiedurch wirtschaftlich geschwächt und unsere Feinde — da wir doch derzeit keinen Gegenwerth im Export finden können — gestärkt werden, wird in Folge des Ausströmens des Geldes der Kurzwert der unsrer Geldes verringert. Ein unermesslicher Schaden entsteht hieraus für den Staat, wie für die Bürgerschaft, besonders jetzt, wo das Geld in Folge der kolossalen Theuerung bei manchen Artikeln ohnedies neun Zehntel seiner Kaufkraft eingebüßt hat. In Ganzen und Großen muß uns also die Verordnung willkommen sein. Wohl aber nicht in allen Details. Der kön. ung., sowie der k. ö. österreichische amtliche Verstand haben wieder einmal über das Ziel hinausgeschossen. Um nur einige Beispiele herauszugreifen, werden Orangen und Zitronen als entbehrlich bezeichnet. Wohlun, die Orangen lassen wir als solche gelten und wir können uns mit dem Gedanken befreunden, im Januar und Februar keine frischen Orangen zu genießen. Wir überlassen den Italienern ihre ganze Raccolta sammt ihrem großen Schaden und Schmerz über den Entgang des schönen Stück Geldes, das sie von Jahr zu Jahr von uns eingeheimst haben. Aber Zitronen sind schon nichts weniger als ein Genussartikel. Unsere treubrüdigen ehemaligen Verbündeten sollen auch hierfür unser Geld nicht sehen, wohl könnte man aber dafür sorgen, daß Zitronen aus der asiatischen Türkei, wo diese Frucht in ungeheuren Mengen gezüchtet wird, den Weg zu uns finden sollen. Lehrlischen Rücksichten unterliegen Schokolade und Cacao, die bekanntlich direkt aus neutralen Ländern, aus der Schweiz und Holland, zu uns gekommen sind. Es ist jedenfalls erwünscht, daß die hierfür verausgabten beträchtlichen Summen — im Jahre 1913 hat sich der Schokoladeimport aus der Schweiz allein auf über 600.000 Kroneu belaufen — im Lande bleiben, es steht aber zu befürchten, daß der Verbrauch der Schokolade sich, besonders in Folge des Milchmangels, nicht wesentlich verringern, wohl aber mangels an Konkurrenz der Preis der inländischen Waare ins Unermessliche steigen und die Konsumenten dafür sorgen werden, daß die rapide Bereicherung der Herren Fabrikanten keine Unterbrechung erleide. Desgleichen werden wir für Konserben und Fische, die doch ein Volksmittel bilden, fabelhafte Preise zu bezahlen haben. Ueberhaupt dünkt uns die Befürchtung nicht unbegründet, daß die Regierung, welche mit dem Einfuhrverbot für verschiedene Lebensmittel gegen unsere Feinde einen kräftigen Schlag führen wollte, auch die eigenen Bürger in empfindlicher Weise getroffen hat. Das Verbot der Einfuhr von Luxusartikeln kann uns füglich ganz kalt lassen. Es ist jedenfalls ein Zeichen der Zeit und ein Beweis der von heute auf morgen entstandenen Kriegseinkümmen, daß in den letzten Monaten große Abschlässe in Perlen und Ju-

welen durch Vermittlung Schweizer und holländischer Häuser gemacht wurden, denn die Nachfrage im Inlande war so stark, daß es kaum möglich war, allen Wünschen zu entsprechen. Die Schweiz und Holland verschafften sich Perlen und Juwelen, soweit ihre eigenen Bestände nicht reichten, aus England und Frankreich. Seit Kriegsbeginn haben sich große Brillanten sicherlich um 150 Prozent im Preise erhöht, trotzdem waren viele Leute im Stande, Anschaffungen in Boutons im Gewicht von 20 bis 30 Karat zu machen und für Perlen-schmüre Beträge bis zu einer Viertelmillion Franken und mehr zu zahlen. Es sieht uns wenig an, daß diese Leute für ihr schweres Geld fortan keine Bruchstücke erhalten oder dafür einen noch größeren Preis bezahlen werden. Möglich, daß der letztere Umstand auch sie nicht viel genirt und für ihre Damen die Hauptsache bleibt, in der Loge und im Konzertsaal mit dem Kopfe wackeln zu können, daß die Nieten-boutons in blendendem Feuer glitzern. Diese Damen werden gewiß auch von dem Verbot der Einfuhr von Schmuckstücken schmerzlich berührt sein. Man braucht sie deshalb nicht zu beneiden, sie werden sich für die eventuelle mindere Feinheit der Qualität durch die Quantität schadlos halten und man wird Federungen begehnen, die jedem Respekt einflößen müssen. Auf den Genuß von Trübseln, Auktern, Hummern, Champagner werden sie ebenso verzichten müssen, wie auf hochwertige Spitzen, Seidencreien, Seidenstoffe und andere Artikel der Luxuskonfektion. Die Armen! Wollte man die unumwandelbaren Gesetze der Logik auf die Verordnung anwenden, müßten alle Artikel, die nicht unter den entbehrlichen angeführt sind, für unentbehrlich finden. Es widerstrebt uns, in diesen heuchlerischen Zeiten wohlfeile Witze machen zu wollen, aber wir glauben der Zustimmung sehr vieler sicher zu sein, wenn wir eine lange Reihe von Dingen auflisten wollten, die uns füglich gestohlen werden könnten.

*** Diebstahl und Einbruch.** Der Polizei-Kommission in der letzten Zeit zahlreiche Anzeigen zu, daß im Bahnhof, zumeist aus den Waggons, Gepäckstücke der Reisenden mit wertvollem Inhalt abhanden kommen. Dem Leiter der Detektivgruppe des Bahnhofs Julius Magyari gelang es erst vor zwei Tagen, zwei dieser gefährlichen Diebe auf frischer That zu ertappen und

MOZGÓKÉP- OTTHON

Telefon: 144-98.

VI., TERÉZ-KÖRUT Nr. 28.

Weihnachts-Programm

Die Grossmama

Frau Louise BLAHA
in der Hauptrolle.
Lustspiel von: CSIKY GERGELY

Der gelbe Ulster

Sensationelle Detektiv-
geschichte in 4 Akten

Kassa: Vorm. 11—1, Nachm. ab 1/2 3 Uhr.
Vorstellungen:
3, 3/4, 1/2, 7, Abends 8 1/4 u. 10 Uhr

verhaftet. Es sind dies der Rechtsbegehrender Ladislav Erdodi und der Bildhauer Fred Romaneski. Beide sind Söhne besserer Familien, aber total heruntergekommen und hatten sich in der letzten Zeit nur von Diebstählen erhalten. Sie sind Beide Militärstraflinge und wurden, nachdem sie bei der Polizei ein umfassendes Geständnis abgelegt hatten, der Militärbehörde übergeben. Auch ein dritter Eisenbahndieb befindet sich seit gestern im Gefängnis der Polizei: der Fuhrmann Leopold Ritzki, der gewöhnlich Geflügeltransporte stahl und an Fleischermeister verkaufte. — Die Direktion der Stublamben- und Elektrizitätsgesellschaft erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß aus ihren Magazinen Rohplatin im Werte von 2000 K. abhanden gekommen sei. Heute gelang es der Polizei, die Täter, die Werführer Martin Schäffer und den Verwalter Alexander Sauner, zu ermitteln und zu verhaften. Die beiden hatten sich zu dem Platinstrahl einen Nachschlüssel verfertigen lassen und successive Platinstücke fortgetragen, die sie für etwa 12000 K. verwerteten. — Die Polizei verhaftete heute die Militärstraflinge Koloman Gari und Ludwig Eszterics, die in der jüngsten Zeit bei der Firma Heinrich Weiß in der Börsenringgasse und bei dem Kaufmann Leopold Leitersdärfer auf dem Karlsring Lederwaren gestohlen hatten. Sie verkauften das gestohlene Gut dem Schuhmachermeister Paul Szegi in der Szandogasse, holten es aber noch in derselben Nacht zurück. Die beiden Einbrecher wurden heute von Deckungs ausgeforscht und festgenommen.

*** Ein Sohn Reuters gefallen.** Aus London telegraphiert man: Hubert Reuter, der einzige Sohn des verstorbenen Barons Herbert Reuter, ist, wie jetzt bestimmt festgestellt ist, am 13. November gefallen.

*** Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Der f. u. f. Jahnrich i. d. R. Karl Bernath des Infanterie-Regiments Nr. 38, der am 30. Juni 1. J. in Wolhynien den Heldentod fand, wurde nach Budapest gebracht und wird morgen, Sonntag, 3 Uhr Nachmittag bei der Leichenhalle des Parlaments Friedhofes aus der Erde geleitet. — Der kön. ung. Landsturms-Oberlieutenant Leopold Rothschild, Mitzeigentümer der Fogaraser Firma Brüder Rothschild, ist an einer im Felde erworbenen Krankheit am 2. d. im Tirauer Spital im 37. Lebensjahre gestorben.

*** Preistreibererei.** Die Budapest Polizei pflog in der letzten Zeit in Droschka Erhebungen nach den Anzeichen eines Konfessions, das zu Spekulationszwecken dort ein geringeres Quantum lebender Schweine angekauft und diese zu gleicher Zeit an mehrere Unternehmungen und Verpflegsgenossenschaften weiterverkauft hatte. Dieses Konfession, das aus den Beamten Eugen Janzky, Michael Kalman und Moriz Kaufner bestand, arbeitete in ganz Südbungarn auf ähnliche Weise und spezialisierte sich auf Fleisch und Schweinefleisch, das überall bedeutend über den Maximalpreis verwerthet wurde. Die Leute wurden dieser Tage aus Droschka nach Budapest gebracht, wo sie sich nun nicht nur wegen Betrugs, sondern auch wegen Preistreibererei zu verantworten haben werden.

*** Gottesdienste.** Montag, am ersten Weihnachtstages, Vormittag 10 Uhr findet in der Kirche der PP. Serviten ein musikalisches Hochamt statt, wobei unter Leitung des Kapellmeisters Karl Koldas Beliczay's Messe in F dur zur Aufführung gelangt. Einlagen sind zum Graduale: „Dornai Jesu“ von Johann Gery, vorgelesen vom Kirchenchor mit Orchesterbegleitung, ferner zum Offertorium desselben „Jesu redemptor“, Duett für Sopran und Englischhorn, geungen von Frau Carola N. Bodor (Englischhorn Prof. Adolf Mauer). Die Soli der Messe singen: Frau Carola N. Bodor und Karl Esz Galamboz, Orgel: Operkapellmeister Adolf Szikla. Den Abschluß der Messe bildet „Tantum ergo“ von Joseph Hellmesberger, dessen Violin-Solo Prof. Adrienne Dóza spielen wird. — In der Kapelle des neuen St. Johannesspital findet auf Ansuchen des Direktors Oberstabsarztes Prof. Franzen am ersten Feiertage eine musikalische Messe statt, bei welcher Ministerialrath Dr. Stephan Bayer celebriren und mehrere Opernmitglieder mitwirken werden. Soli und Leitung Carola N. Bodor, Esz Galamboz, Alexander Puskas, Adolf Szikla und Karl Noveba. — In der Innerstadt Hauptpfarrkirche gelangt am ersten Weihnachtstages unter Leitung des Kapellmeisters Elemér v. Pöschler die in Budapest noch unausgeführte Messe in F dur von Franz Schubert zur Aufführung. Zum Offertorium singt Fräulein Bianka Malaczky Sobadny's Pastorale. Dienstag um 10 Uhr: Messe in F von Julius v. Beliczay. Die Soli singen an beiden Tagen Bianka v. Malaczky, Karoline Marozis, Missi Körner, Bela Knocz und Friedrich Sugár. Orgel: Emerich Peis. — Predigtgottesdienste in deutscher Sprache finden im Gemeindefaal der bishöflichen Methodistenkirche, Obere Waldzeile Nr. 5, 1. Stock, statt. Sonntag Vormittag um 10 Uhr, Nachmittag um 4 Uhr, Montag Vormittag um 10 Uhr, Weihnachtspredigt, Nachmittag um 4 Uhr Kinder-Weihnachtsfeier und Dienstag Abends 7 Uhr Stiefmutter.

*** An unsere Abonnenten!** Anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels erlauben wir unsere geehrten Abonnenten, ihr Abonnement chestens erneuert zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erfahre. Namentlich den Provinzabonnenten empfehlen wir die ehebaldigste Bestellung des Blattes, da an die Post jetzt schwer zu bewältigende Ansprüche gestellt werden. Die Abonnementspreise unseres Blattes sind vom 1. Januar 1911 angefangen die folgenden:

für ein Jahr	36 K.
für 1/2 Jahr	18 „
für 1/4 Jahr	9 „
für 1 Monat	3 „ 20 H.

*** Strafurtheile bei der Polizei.** Von der Stadthauptmannschaft des 8. Bezirks wurde heute der Kaffeesieder Hermann Zabolvski, der zwischen 3 und 5 Uhr Morgens Thee mit Rum verkauft hatte, zu 30 Tagen Arrest und 200 K. Geldstrafe verurtheilt. — Der Kohlenhändler Johann Bosik, der Kohle über den Maximalpreis verkauft hatte, wurde zu 3 Tagen Arrest und 90 K. Geldstrafe und der Händler Joseph Csönhe wegen desselben Vergehens zu 3 Tagen Arrest und 100 K. Geldstrafe verurtheilt. — Die Händlerin Frau Moriz Steiner, die für Spekulationszwecke große Mengen von Fischen aufgekauft hatte, wurde zu 200 K. Geldstrafe verurtheilt. — Der Spezeihändler Jidor Kiss, Volksheilerergasse 22, der Schweinsgrammel zu 14 Heller per Deka verkaufte, wurde zu 400 K. Geldstrafe verurtheilt. — Die Lebensmittelhändlerin Frau Johann Szili, Kicsengasse 33, welche Linsen zu 3 K. 20 H. per Kilo verkaufte, erhielt einen Tag Arrest und 20 K. Geldstrafe. — Die Ganshändlerin Frau David Rauchberger, Markthalle auf dem Rákócypark, wurde wegen Zusammenkaufens von Gansen zu 100 K. Geldbuße verurtheilt.

*** Kager's Pelzwaren** — nach Patent Neucit-System verfertigt — sind weltberühmt, ersten Ranges und anerkannt preiswürdig. Die Vortheile dieses Systems bestehen hauptsächlich in der bedeutend erhöhten Dauerhaftigkeit und unerreichten Präzision. Die neuesten Modelle sind in den Kager'schen Modelfalons (VI, O-ateza 44. und IV., gestell-Szervitater 1) zur Schau.

*** Die Mutter angeschossen.** In Erzsebestaba Szigelbargasse 18, hat der 18jährige Karl Horvath ein Revolver-Gewehr gereinigt, welches lösging. Die Kugel traf seine Mutter Frau Georg Horvath geb. Marie Jllas in den Kopf. Die Verletzte wurde ins Stephansspital gebracht.

*** Für das Erzherzog Joseph-Sanatorium für lungenkranke Soldaten** ist uns die folgende Spende zugekommen: Frau Adolf Rasch, Budapest 20 K.

*** Der Budapest Traberverein** hielt am 16. d. eine Direktions- und Ausschussitzung, in der auf Vorschlag des Grafen Nikolaus Deseffsky beschlossen wurde, über das Ableben des Königs Franz Joseph I. die feste Trauer des Vereins auszusprechen und das Andenken des dahingegangenen Königs im Protokoll zu verewigen. Die Direktion stellte dann den der Generalversammlung vorzuliegenden Jahresbericht und den Kostenberichtsplan für das Jahr 1911 fest. Die Frühjahrsrennen des nächsten Jahres werden am 15., 17., 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29. April, die Sommerrennen 27., 28., 30. Mai, 1., 3., 6., 7., 10., 12., 14. Juni, das August-Septemberrennen am 27., 29., 31. August und am 4., 6., 8., 9., 11., 13., 15., 16., 18. September und die Herbstrennen am 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. Oktober stattfinden. Die Summe der Rennpreise beträgt eine Million Kronen. Der Generalversammlung, die am 25. Februar stattfindet, wird ein Vorschlag unterbreitet werden, aus Anlaß des zwölfjährigen Bestandes des Vereins einen Pensionsfonds zu errichten. Der Zuschuss des Vereins „Bito“ wurde für das Jahr 1911 Herrn Hugo Rimbauer (Gestüt Körmend) überlassen, der die Verpflichtung übernimmt, fünfzehn Stuten ungarischer Züchter decken zu lassen. Anmeldungen sind an den Traberverein zu richten, dessen Direktion die betreffenden Stuten bestimmen wird.

*** Chanufofeier.** Der Maffabea-Zionisten-Universitätklub veranstaltet morgen, Sonntag, Abends 8 Uhr, im Festsaal der Gemeinde (Pfeiferstraße Nr. 12) einen Chanufo-Abend. Die Eröffnungsrede hält Präsident Dr. Leopold Ungár, die Festrede Dr. Nathan Birnbaum.

*** Ausbildung weiblicher Bureaukräfte.** In der von Parlamentsstenographen geleiteten Eriten Sobelsberger'schen Landesfachschule (Segeudis Szandogasse 7) beginnen Anfangs Januar neue Lehrurse. In der Fachschule, welche im vorigen 13. Schuljahr von 530 bereits placirten weiblichen Schöglingen frequentirt wurde, wird vollständige gründliche Ausbildung in deutsch-ungarischer Stenographie, Maschinensreiben und Handelskorrespondenz erteilt. Die Schule eröffnet auch einen von Hochprofessoren geleiteten sechsmonatlichen Kursus. Behufs Vermeidung von Missverständnissen sei bemerkt, daß die Fachschule von dem Parlamentsstenographen Dr. Felice Gharmai 1903 gegründet wurde, der die mit Vorliebe nachgegebene Benennung „Sobelsberger'sche Landesfachschule“ zum ersten Male gebraucht hat. Gesellschaft praktischer Stenographen.

*** Weihnachten im National-Royal-Orpheum.** Für die fünf Festvorstellungen (Sonntag, 24. d., Nachmittags, an beiden Weihnachtstagen Nachmittags und Abends) gibt sich das Interesse des Publikums in so regem Vorverkauf kund, daß die meisten Plätze schon gestern vergriffen waren. Trotzdem die Nachmittagsvorstellungen bei ermäßigten Preisen stattfinden, gelangt doch das vollständige Abendprogramm mit den genussreichen Ragn-Endre-Conferenzen und spanntlichen Attraktionen zur Aufführung. Im Biercabalet gelangen von 8-11 Uhr urkomische deutsche und ungarische Possen und glänzende Solonummern zur Aufführung.

*** Krystallpalast.** In den beiden Weihnachtstagen und morgen, Sonntag, werden im Krystallpalast zusammen fünf Vorstellungen veranstaltet. Außer an den zwei Weihnachtstagen finden morgen, Sonntag, Montag und Dienstag Nachmittags, stets um 2 Uhr, Vorstellungen statt, in denen das glänzende Dezemberprogramm bei ermäßigten Preisen aufgeführt wird. In den drei Nachmittagsvorstellungen geht die deutsche Operette „Prinz Rappoport“ mit Aline Davis, Joseph Weiss und Karl Ujházi in den Hauptrollen in Szene. Außerdem gelangt auch die aus neun Bildern bestehende ungarische Revue „Mi boldog pestiek“ zur Aufführung. Eine der anziehendsten Nummern des Programms bildet die berühmte Berliner Djeuse Claire Waldoff. Auch die Artistennummern sind vorzüglich.

Familien-Nachrichten.

Joseph Charitan verlobte sich mit Ceceren Stark, Georg Ladaß verlobte sich mit Zsuzsanna Stark, Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Emil Steiner, Belmaliba, und Malvin Roth, Dösd, entzählten sich als Verlobte.

Herr Alexander Lakatos, Oberbeamter der Ungarischen Bank und Handels-Akt-Ges., verlobte sich mit Fräulein Lilly, Tochter des Herrn Benedek Guttmann, Papierhändler in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Gasz Aranka, kosmetisches Institut, Budapest, Mehmed szultan-ut 13, bringt alle Gesichtsunreinlichkeiten in Ordnung, entfernt gründlich die Haare aus dem Gesicht nach der Methode des Dr. Mezier. Vortheilhaftes Abnehmen. „Tri“-Pouder 3, „Tri“-Haarverfeinerungsgescreme 6, Haarernährungsmitel 7 Kronen. Haarwachsen, Entwahren, Manicure, Epilatorer Saal.

Die Maschinenabteilung des Verbands der ungarischen Grundpächter (6. Bez. Andrásfstraße Nr. 45) hat heute ihre Maschinen-Ruher-zeitschrift, 6. Bez. Kaiser Wilhelmstraße Nr. 45, eröffnet, womit auch unter den heutigen schwersten Verhältnissen unserer Landwirthe bei der Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen eine Lücke mehr zur Berrigung steht. Bei dem auch auf diesem Gebiete fühlbaren Mangel würde diese Initiative der agilen Zeitung selbst dem Lob verdienen, wenn sie auf ihre Firmenzettel nicht so hervorragende Verreibungen hätte schreiben können, wie es die Generalverrichtungen der Daimler Berlin-Marienfelder Motor-Eigenfabrik und der Malcus schwedischen Motor-Eigenfabrik sind.

Zur Bequemlichkeit des g. Publikums ist das Instrumentengeschäft Wágner, „Hangzerkiraly“, Budapest, József-körut 15, an den Weihnachtstagen geöffnet. Schenken Sie genau auf die Adresse. Schon ausgekostetes, illustriertes Preisverzeichnis sendet die Firma franco gegen 26 Heller in Briefmarken.

Innere Stadt, Waitznergasse 9. **CORSO** Innere Stadt, Waitznergasse 9.
Am 25., 26. und 27. Dezember, Montag, Dienstag und Mittwoch
 Der neueste Film der hervorragenden Reinhardt-Künstlerin **Maria Carmi**
Das grosse Verhängniss **Die schlimme Comtesse**
 Drama in 4 Akten. Lastspiel in 3 Akten.
 Nominelle Plätze im Kartenvorverkauf bei der Kasse. — Beginn der Vorstellungen an Feiertagen Punkt 4, 1/2, 7, 1/2 u. 10 Uhr.

Seite 12
 und holländi-
 die Nachfrage
 möglich war,
 Schweiz und
 und Zinwesen,
 ten, aus Eng-
 usbruch haben
 0 Prozent im
 ute im Kriege
 im Gewerbe
 für Berlin-
 Million Kronen
 heutig an, daß
 keine Pracht-
 höfener Preis-
 stere Umständ
 e Damen die
 u Konzertsaal
 die Nieser-
 n. Diese Sa-
 bot der Ein-
 berührt sein,
 mischeiden, sie
 zehlichkeit der
 s halten und
 , die jedem
 uß von Trü-
 r werden sie
 hochwertige
 andere W.
 Wollte man
 auf die Ver-
 fel, die nicht
 , für unent-
 diesen hoch-
 u zu wollen,
 Zieher sicher
 r Dingen an-
 pten werden
 Polizei-Kamen
 daß im Dis-
 epächte der
 den kommen.
 mbols-Zulius
 an, zwei dieser
 eruppen und
 P-
 ON
 4-98.
 28.
 mm
 na
 ELY
 er
 3 Uhr.
 Uhr

Wenn Sie ein Nieder kaufen wollen, dann thun Sie im eigenen Interesse gut daran, sich an einen seit Jahrzehnten praktizierenden und sich eines guten Rufes erfreuenden Fachmann zu wenden. Derselbe arbeitet nach Pariser, Londoner und Brüsseler Modellen und führt alle Bestellungen fachgemäß aus. Wenden Sie sich daher mit vollem Vertrauen an den Niedererzeuger Joseph Ullmann, Budapest, VI., Große Feldgasse 28.

Schmoll's Schuhpasten für Schuhe aus schwarzem oder gelbem Leder, Chevreau-, Bock- oder Ostarialeder können nicht genug empfohlen werden, da dieselben dem Leder nicht nur höchsten Glanz verleihen, sondern auch das Leder wie kein zweites Putzmittel konservieren. Für die Vorzüglichkeit der Schmoll-Pasta spricht am besten der Umstand, daß dieselbe nicht nur in Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Kammer- und Oberstallmeisteramt, sondern auch in allen Kammern der durchlauchtigsten Erzherzoge als ausschließliches Schuhputzmittel in Verwendung steht, überhaupt in keinem Haushalte fehlt, wo auf Putzung und Konservierung der Schuhe Werth gelegt wird. Schon ein Versuch mit einer kleinen Dose Schmoll-Pasta genügt, um sich von der Vorzüglichkeit dieses Fabrikates zu überzeugen. Die Schmollpasta ist in allen größeren Schuh-, Parfümerie-, Seifen- und Drogueriegeschäften erhältlich. Karl v. Schmoll, Wien, XVIII/3, Martinstraße 28.

Unser Militär findet reichliche Auswahl sämtlicher Uniform- und Ausrüstungs-Sorten zu ganz besonders billigen Preisen bei der rühmlichst bekannten Firma S. Herzog, die im Annoncenbeile unserer heutigen Nummer ihre trotz der Kriegsverhältnisse billigen Preise bekannt gibt.

Lästige Haare im Gesicht und an den Armen schaden dem Aussehen vieler Damen. Es ist heute unnötig, dieses Uebel auch nur vorübergehend zu beseitigen. Mit Charlotte Pollak's (kosmetisches Institut Andrássy-ut 38) „Miracle“-Haarentfernungsmethode werden auch die hartnäckigsten Haare gründlich und für immer entfernt. Die vorstehende Firma ist in Fragen der Schönheitspflege berühmt und ertheilt in jeder kosmetischen Angelegenheit bereitwilligst Aufklärung.

Aus der Branche der Wagendecken-Erzeugung. Auf dem Gebiete der Wagendecken- und Sackfabrikationsindustrie bedeutet es einen wertvollen Fortschritt, daß die Budapester Firma S. A. G. O. L. A. H. L. O. ihren Fabrikbetrieb mit einer Weberei erweitert hat. Erst vor Kurzem hat sich die Firma auch für die Imprägnierung eingerichtet und schon hat sie mit der Aufstellung von 40 Webstühlen ein neues Opfer für ihre Industrieanlagen gebracht, welche diese in den Stand setzen, die Erzeugung von Wagendecken und Säcken in allen ihren Phasen durchzuführen. In Folge dieser vollendeten Einrichtungen der Fabrik wurde ihr auch erst kürzlich seitens des Militärarsars ein Auftrag von 300.000 m² Wagendecken zu theil. Die Erweiterung der Fabrik hat die reichen Erfahrungen zur Grundlage, die sich einer der Firmeninhaber ehemals bei der technischen Leitung des Fabrikbetriebes zweier großer väterländischer Textilunternehmungen gesammelt hat.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthskranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfelder elektrische Haltestelle.

Budapester Spaziergänge.

Der Mann in der Wirtschaft.

In der neuen Phraseologie, die die „große Zeit“ geschaffen hat, begegnet man am häufigsten dem Schlagwort von der „Unwerthung der Werthe“. Auch so eine dekorative Redewendung der Kriegspychologen des Tages, die den Vorzug hat, daß man sich bei ihrer Niederschrift gar nichts zu denken braucht und dem bildungslüsteren Leser dennoch Räthsel aufgibt. Hat der Weltkrieg etwa thatsächlich neue Werthe ans Licht gerückt, an denen der Mensch bisher achtlos vorübertritt, oder alterprobt, bisher hochgehaltenen Werthe in die Kumpelkammer geworfen? Ich kann's nicht finden und glaube vielmehr, daß die neuen Werthbemessungen und Werthvertheilungen auch nur Ergebnisse der allgemeinen Preistreibererei, Konjunktural-effekte von vorübergehender Wirkung sind. Was früher nichts werth war, ist auch heute nichts werth, mag es immerhin auch theurer zu erwirgen sein. Der Jahrmarkt des Lebens ist auf der ganzen Linie korrupt und verschwindet geworden. Begünstigt von den zeitweiligen Verfinsterungen des Kriegshimmels und von dem großen Trübel der Geängstigten, haben sich lediglich Unwerthe in die Gesellschaft der Werthe eingeschmuggelt und führen da so lange ein frohliches Parasitenleben, bis es eines Tages wieder hell wird in den Köpfen und die unsaubere Gesellschaft in der Verfertigung wieder verschwindet. So sicher als das Kilo Kartoffeln wieder zehn Heller kosten wird, so sicher werden auch die neuentdeckten und künstlich hinaufgeschraubten Menschenwerthe auf ihren früheren Tiefstand zurückfallen, und die Lichtigkeit, in einer verschwindenden Epoche Geld zu verdienen, wird das Urtheil nicht mehr

trüben. Warum sollte ich auf einen Herrn, dessen werthe Bekanntheit zu machen mir auch früher schon unwerth schien, plötzlich Werth legen müssen? Bloß, weil der gute Mann rechtzeitig Speck kaufte und verkaufte, heute die Oper besucht, Bilder und Antiquitäten kauft und auch sonst frischgezapfte Kultur, kost's was kost, simulirt? Fällt mir nicht ein. Ich will warten, bis es wieder Ruhe gibt in Europa und die alten Werthmesser, auch die ethischen, wieder zu ihrem vernachlässigten Rechte kommen. Ich bereite mich lediglich auf eine starke Wandlung vor. Auf die neue Rolle, die künftighin der Mann in der Hauswirtschaft führen wird.

Sie allerdings haben sich thatsächlich sehr bemerkenswerthe Verschiebungen von nachwirkender Kraft geoffenbart. So wie die Frau, dem Gebot des Zwanges folgend, einen Theil der Mannesarbeit übernahm und, wie ich gerne zugeben will, auch recht annehmbar versteht, so hat auch, und dies ist die interessantere, überraschendere Erscheinung, der Mann lernen müssen, sich eindringlicher mit der Hauswirtschaft zu beschäftigen, die Bedürfnisse des Haushalts zu versorgen, in Küche und Keller Einblick zu thun und Dinge kennen zu lernen, über welche vordem bloß zu sprechen ihm schon ein Greuel schien. Ja, der Mann, der vordem mit überlegener Geringschätzung über die ihm kleinlich dünkenden Erfordernisse des Tages hinweg sah und von der „Wirtschaft“ nichts wissen wollte, ist gründlich ein Anderer geworden. Die patriarchalische schöne Theilung in der Herrschaft über Haus und Hof hat eine Verschiebung dahin erfahren, daß nun der Herr Gemahl sich für Beschaffung und Preise von Lebensmitteln zu interessieren beginnt, einfach, weil ihn nun an den eigenen vielgeliebten Magen geht. Früher war's recht bequem. Der Gatte gab das Wirtschaftsgeld her, von dem sich manch tüchtige Hausfrau allmonatlich noch etwas wegzulegen vermochte, weil so ein Mann gewöhnlich keine blasse Ahnung von Marktpreisen hat und doch nicht so taktlos sein wird, Kontrolle zu üben. So wie es aber knapp zu werden begann, die Preise in die Höhe schossen und es ein Kunststück zu werden anfang, sich auch nur das Nothwendigste zu beschaffen, da rechte sich endlich auch das Männchen aus der langgewohnten Konnmodität und machte sich daran, Küche und Vorrathskammer selbst zu versorgen. Er that es mit einem Eifer, der den schärfsten Spürsinn des Weibes in den Schatten stellte, mit einer Energie, die allen Hindernissen trotzte und allmähig auch schon mit einer Sachkenntniß, die jedem Küchenchef zur Ehre gereichen würde. Gleichviel, ob Idealist oder Bankdirektor, Philosophiestudienprofessor oder Maschineningenieur, Dichter oder Politiker, — die Herren der Schöpfung alle, alle begannen eines Tages plötzlich sich für den Preis von Rindfleisch und dafür zu interessieren, wo man Fette oder Zucker bekommen kann. Und geschäftig hin- und herzu eilen, neue oder billigere Verkaufsstellen aufzuspiüren, sich selbst vor den Läden anzustellen und packen nachhause zu fechten.

O, meine Gnädigste, auch ich weiß ein Liedchen davon zu singen! Einst glaubte ich, die Muse sei an meiner Wiege gestanden und habe mich, wenn auch nicht auf die Stirne geküßt, so doch mindestens beim Ohrklappchen gezipft. Ich träumte von Rektar und Ambrosia, den einzigen Genussmitteln, über welche unsere Approvisionierungsbehörde noch keine „Karten“ ausgegeben hat, und wählte mich weltentzünd von allen maximalisirten Marktpreisen. Seit aber der Hunger nicht mehr zu den Berufspflichten des Dichters gehört, habe auch ich mich in das Gedränge der eintausenden Männer mischen müssen, um meinen bescheidenen Haushalt irgendwie aufrecht erhalten zu können. Direkt vom Rothorn stieg ich zuweilen herab, um mir ein halbes Kilo „geriehenes Gerstl“ zu beschaffen, ein entsetzliches Wort, auf das sich nicht einmal ein anständiger Reim finden läßt. Für fünf Kilo Zucker schrieb ich eine Ode, und für eine Flasche „Bequar“ (lies: Zwetschkennmus) gab ich meine besten Satiren zum Besten. Ich ließ die Klaffler links liegen und vertiefte mich in die Literatur der Preistarife oder der behördlichen Kundmachungen über Kartoffelverkauf. Ich besang nicht mehr das erwachende Grün der Natur, sondern ging im Blätterwalde vor mich hin, und nur Spinat lag mir im Sinn. Mein Feuergeist mühte sich nicht mehr um Theaterstücke oder dergleichen Zeug, sondern ging aus, Holz und Kohle zu beschaffen, und auch der Lorbeer reizte mich nur noch, wenn er einen schöngebratenen Schweinskopf stierte. Ja, das hat der Weltkrieg aus mir gemacht, aus einem poetisch angehauchten Spaziergänger, der sich für der Muse Sonntagskind hielt und in dessen Träume sich ebendem niemals

Fisolen- oder Eierpreise mischten! Wie müssen sich erst die anderen Mannsleute dieser schönen Stadt gewandelt haben, die vielen, denen der Magen noch näher ans Herz gewachsen, denn mir! Ich glaube, die süßen Frauen von Budapest werden künftighin, wenn einmal der Friede wieder da ist und normale Tage bringt, einen sehr schweren Stand in der Wirtschaft haben. Ihre kleinen Geheimnisse sind für alle spätere Zeit gelüftet...

R-6.

Die Krönungsfeierlichkeiten.

Der Mantel des hl. Stephan.

Anlässlich der Krönung wird einer alten Ueberlieferung zufolge der Mantel des hl. Stephan einer Reparatur unterzogen, die von der Königin selbst, beziehungsweise unter ihrer Aufsicht, ausgeführt wird. Bei der Krönung im Jahre 1867 hat Königin Elisabeth eigenhändig die Ausbesserungen vorgenommen, und noch heute ist der Stid- und Nähvorrath vorhanden, den sie hiebei benützte. Auch Königin Zita wird sich dieser Aufgabe unterziehen, zu welchem Zwecke ihr die Stid- und Nähwerkzeuge der verstorbenen Königin zur Verfügung gestellt werden. Wie „S-1“ zu melden weiß, wurde bei der letzten Besichtigung des Krönungsmantels mittels Vergrößerungsglases konstatiert, daß eine Stidlerin ihren eigenen Namen in den Mantel hineingestickt hat, und dieser Name ist noch heute auf ihm zu sehen. Der Krönungsmantel wird bei der Krönung sammt der Krone und den übrigen Kroninsignien in die Krönungskirche überführt, und zwar wird er auf die die Krone bergende Kiste gelegt und über ihm eine vergoldete Decke gebreitet werden.

Die Nationaltrauer aufgehoben.

Die Trauer um Franz Joseph ist für die Zeit vom 27. bis inklusive 30. d. aufgehoben. Die Trauerfahrten werden am 27. d. eingezogen und durch nationale und städtische Tricoloren ersetzt.

Die Ueberführung der Krone.

Die zur Ueberführung und Begleitung der Krone durch die beiden Häuser des Reichstags entsendete Deputation hielt heute Vormittag 11 Uhr in Anwesenheit des Präsidenten des Magnatenhauses Barons Samuel Jósika und des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Karl v. Szab eine Konferenz, in der alle Agenden, die die Mitglieder der Deputation im Einvernehmen mit den stellvertretenden Jubel Curiae zu besorgen haben, eingehend erörtert und festgestellt wurden. Sodant wurden diejenigen vier Abgeordnetenmitglieder der Deputation ausgelost, die die Krone, beziehungsweise den Kronschranz tragen werden. Das Los entschied zu Gunsten der Abgeordneten Graf Gustab Csáky, Graf Moriz Esterházy, Kornel Kobek und Baron Alexander Ghillány. Das Magnatenhaus hat schon bei der Wahl der Mitglieder in die mit der Krönung in Verbindung stehenden Deputationen diejenigen Magnaten designirt, die den Kronschanz tragen werden. Es sind dies: Graf Alexander Esztonics, Graf Alexander Festetics, Graf Ladislaus Hunyadi, Graf Dominik Széchenyi, sowie die Ersatzmitglieder Graf Heinrich Apponyi, Baron Nikolaus Széchenyi.

Die Krönungsprobe der Königin Zita.

Aus Wien wird telegraphirt: Heute Vormittag hat Königin Zita jene Robe, die sie anlässlich der Krönung tragen wird, anprobiert. Die Probe fand in einem Salon statt, der zu den Privatgemächern der Königin gehört. Der Chef der Budapester Firma Joseph Girardi, der mit der Anfertigung der Robe beauftragt worden war, wohnte der Probe mit mehreren Damen bei. Als die Probe die länger als anderthalb Stunden dauerte, beendet

Heute zwei Vorstellungen im ROYAL-APOLLO! Nachmittags um 4 und 6 Uhr.

müssen sich
hohen Stadt
Magen noch
Ich glaube,
amftig, wenn
ormale Tage
Wirtschaft
alle spätere

R-6
eiten.

alten Ueber-
stephan einer
nigin selbst,
ausgeführt
hat Königin
rungen vor-
und Nöh-
e. Auch Kö-
unterziehen,
Schwertzeuge
gestellt wer-
de bei der
e mittels
ne Siederin
hineingestickt
auf ihm zu
er Krönung
rominignien
dar wird er
und über
n.

für die Zeit
Die Trauer-
durch natio-

itung der
stags ent-
ag 11 Uhr
Magnaten
es Vizeprä-
b. Szágh
e die Mit-
e mit dem
gen haben,
Sobant
gleder der
Beziehungs-
Das Los
raf Gustav
ornel Ro-
n y. Das
er Mitglie-
ung siehen-
ignirt, die
dies: Graf
er Feiste
f Dominik
raf Seint-
en h.

ite Vor-
sie anläß-
Die Probe
Privatge-
der Buda-
t der An-
g, wohnie
die Probe,
e, beendat

im
O!

war, frag Girardi die Königin, ob es nicht beschwer-
lich sein werde, in der schweren Robe so lange zu
sitzen; die Königin entgegnete lächelnd in ungarischer
Sprache: „Das thut nichts; die Robe ist wunderschön
und das ist die Hauptsache.“

Bürgermeister Weiskirchner bei der Krönung.

Aus Wien wird telegraphiert: Der Mini-
sterpräsident Graf Stephan Tisza hat im Wege der
österreichischen Regierung den Bürgermeister Dr.
Weiskirchner zur Teilnahme an den Krönungs-
feierlichkeiten in Budapest eingeladen. In dem be-
treffenden Schreiben des Ministerpräsidenten heißt
es, daß die königlich ungarische Regierung beson-
deres Gewicht darauf legen würde, den Herrn Bür-
germeister der Stadt Wien bei der am 30. d. statt-
findenden Krönung Ihrer Majestäten mit der hei-
ligen ungarischen Krone begrüßen zu können. Bür-
germeister Dr. Weiskirchner erwiderte, ver-
bindlichst dankend, daß er von der Einladung Ge-
brauch machen werde. Der Bürgermeister wird vor-
ausichtlich am 28. d. nach Budapest reisen und am
Spätmittag wieder in Wien sein.

Die Gratistispeisung.

Der Magistrat der Hauptstadt Budapest gibt
folgendes bekannt:

Am Krönungstage wird im Rahmen der von
der Regierung zur Verfügung gestellten Summe an
Personen, die sonst zu keiner warmen Speise gelan-
gen könnten, zwischen 10 Uhr Vormittags und 4 Uhr
Nachmittags in den hauptstädtischen Schulen Gulasch
vertheilt. Für die Gulaschvertheilung stellt die zu-
ständige Bezirksvorsteherung kostenlos Anweisungen
aus, und zwar am 26., 27. und 28. d. von 9 Uhr
Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags und von 4 bis
7 Uhr Abends. Nur jene Personen haben ein An-
recht auf die Speise, die von der zuständigen Be-
zirksvorsteherung eine Anweisung erhalten haben. Das
Gulasch kann nur bei jener Speisevertheilungsstelle
abgeholt werden, auf die die Anweisung lautet.
Jedermann bringe nach Thunlichkeit Gefäße mit,
in denen die Speise mitgenommen werden kann. Die
Portion für einen Erwachsenen beträgt einen halben
Liter, die für Kinder ein Viertel Liter. Zu jeder Por-
tion gehören 10 Dekagramm Brot. Jene Personen,
die am Krönungstage Volksküchenarten haben, er-
halten in der betreffenden Volksküche gegen diese
Sorte das Gulasch zum Mittagmahl.

Wie wir erfahren, wurde der Kommission für
die Krönungsfeierlichkeiten seitens der Plachensabrik
Adolf Kagei, Budapest, ein Antrag zur Bedachung
von ungefähr 35.000 Quadratmeter großen Krö-
nungswegen mit wasserdichten Decken unterbreitet.
Die genannte Firma bietet die aufzurechnenden Ge-
samtkosten wohlthätigen Zwecken an.

Die Goldfranse zu der vom Ung. Landes-Haus-
industrieverband gestifteten Schleppe des Krönungs-
heides Ihrer Majestät der Königin Zita hat Franz
Hohenberg angefertigt.

Die Löresvärer Burg.

Aus Brassó wird gemeldet: In der am
28. d. stattfindenden außerordentlichen Sitzung des
Municipalparlaments wird Bürgermeister Dr. Karl
Schnell den Antrag unterbreiten, dem König
Karl die berühmte Löresvärer Burg, die in
den ersten drei Jahrhunderten ihres Bestandes stets
Eigentum der Könige von Ungarn war, zum Ge-
schenk zu machen. Die Burg wurde im Jahre 1212
von dem Deutschen Ritterorden, der sich zu jener Zeit
in Siebenbürgen niederließ, errichtet und befand
sich bis zum Jahre 1489 im Besitze der Könige von
Ungarn. In diesem Jahre wurde die Burg von
Blasius II. an die Stadt Brassó verpfändet. Die
dem König zur Verfügung gestellte Summe stieg im
Laufe der Zeit auf 50.000 Gulden, und da die Burg

nicht ausgelöst wurde, überließ sie im Jahre 1651
Franz Rákóczi II. sammt den sie umgebenden aus-
gedehnten Waldungen im Wege des Gesekes der
Stadt Brassó, der die Burg bis zum heutigen Tage
gehört. Nun geht die alte Burg wieder in den Besitz
der ungarischen Könige über. Bürgermeister Schnell
erklärte einem Journalisten, daß die Burg voll-
ständig restaurirt in den Besitz des Königs Karl
übergeben wird. Die in der Umgebung der Burg
gelegenen Waldungen sind ein ideales Jagdgebiet
und die Burg kann auch als Jagdastell benützt
werden.

**Abjurationsvorschrift für Abgeordnete mit
Offizierschärge.**

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses theilt
den Abgeordneten mit Offizierschärge, die der Krönungs-
feier in Uniform beizutreten wollen, mit, daß die
Felduniform vorgeschrieben ist. Diejenigen Ab-
geordneten, die zu Rittern vom Goldenen Sporn
ausgerufen sind, erscheinen in Felduniform und tragen
ihre allerhöchsten Auszeichnungen während der Cere-
monie an den Mantel geheset. Die Felduniform ist
für alle Stabs- und Oberoffiziere die folgende: graue
Feldkappe, bei der Kavallerie und reitenden Artillerie
mit grauer Wachseisenwand überzogener Csako, be-
ziehungsweise Helm und Czapsa, graue Feldblause,
eben solcher Mantel, bei der Kavallerie statt des Man-
tels bei den Husaren grauer Feldbesatz, bei den Dra-
gonern feldgrüner Pelzrock, bei den Manen feldgrüne
Pelzrock, feldgraue Pantalons, bei den berittenen
Offizieren feldgraue Reithose, bei den Husaren feld-
graue ungarische Sohle, braune Ledertoppanken, für be-
rittene Offiziere auch noch braune Leder-Beinschützer,
Sporen, für Husaren Kavalleriesporen, für Feldartil-
lerieoffiziere Schnallensporen, für berittene Offiziere,
die der Infanterie oder anderen Waffengattungen zu-
getheilt sind, Infanteriesporen, graue Handschuhe, In-
fanteriejabel, bei der Kavallerie, Artillerie und Trum-
truppe Kavalleriejabel, Säbelkoppel, Porteepe, Leder-
gürtel. Die Feldabjuration ist die gleiche wie die
Marshabjuration, nur sind auch eine Reperirpistole
und Pistolentasche zu tragen.

Das Hofceremoniell-Departement trifft unter
Leitung des Hofceremoniell-Direktors Hofrath Rit-
ter v. Repaske am 25. d. in Budapest ein, um
die gelegentlich der Krönungsfeier in den Räumlich-
keiten der Opernkönigsburg stattfindenden Fest-
lichkeiten vorzubereiten.

Der Hofsekretär Dr. Stephan Uray der Ka-
binetskanzlei Sr. Majestät antwortet in den Vormit-
tagstunden bereits in Budapest in der könig-
lichen Hofburg.

„Ueber ihre Verhältnisse.“

— Auch ein soziales Problem. —

Frauenchre ist kostbar wie ein unerschliches
Kleinod und zerbrechlich wie eine echte Köppingdose.
Man verglich sie früher auch oft mit einem feinen,
weißen Seidentuch, das durch den kleinsten Fleck, der
darauf fällt, werthlos wird. Dieser Vergleich ist
allerdings durch den Fortschritt auf dem Gebiete der
chemischen Reinigung ad absurdum geführt worden.
Man kann das weiße Seidentuch von jedem Fleck
befreien, es muß nur richtig behandelt werden. Ob
dieser Fortschritt auf chemischem Gebiete nicht auch
irgendwie Einfluß auf die Beurtheilung der Frauen-
chre haben könnte? Dieser Gedanke liegt sehr nahe,
wenn man bedenkt, in welcher Weise sich die Lebens-
verhältnisse der Frauen während der letzten Jahre
verändert haben. Die Mädchen und Frauen sind
nicht mehr die ängstlich behüteten Wesen wie einst.
Das Leben stellt an die meisten ganz andere Anfor-
derungen, wie es sie an unsere Mütter gestellt hat.
Die natürliche Folge hiedon wäre, daß auch ihre
Lebensführung anders beurtheilt werde, wie die der
Frauen vor früher. Der Kampf der Frauenbewe-
gung gegen die „doppelte Moral“ wurzelt daher
nicht etwa — wie die Gegner meinen — in der
Forderung des Rechtes auf die gleiche ausschweifende
Lebensführung der Männer, sondern in der Forder-
ung nach gerechter Beurtheilung. „Frauenchre“ ist
derzeit — oder sollte es wenigstens sein — ein
Anachronismus. Es gibt nur eine Ehre. Die mensch-
liche.

Das klingt freilich wie eine Utopie und ist noch
im Großen und Ganzen nur ein frommer Wunsch.
Wir sind heute ferner von Menschlichkeit und Gerech-
tigkeit, als jemals. Woher sollte uns nun gerade
diese Gerechtigkeit kommen? Damit müssen wir uns
noch eine geraume Weile gedulden, darauf müssen
wir warten, bis es hell in allen Köpfen wird. Des-
halb hat auch die Klage, die eine ehemalige Beamtin
der Verkehrsbank in Wien gegen den Direktor und
gegen den Direktor-Stellvertreter dieser Bank „we-
gen empfindlicher Verletzung ihrer Mädchenchre“ an-

gestrengt hat, Berechtigung, weil diese ihr den Vorwurf
machten, daß ihre Lebensführung nicht im richtigen
Einklang zu ihren Verhältnissen zu stehen scheint.
In diesem inkriminirten Briefe, der eine Art von
„Mahnung“ ist, wurde der Klägerin zwar noch der
Vorwurf gemacht, daß sie nur bei steter Beaufsichti-
gung verlässlich in der Arbeit ist und daß sie sich
gerne mit Dingen beschäftigt, welche abseits ihrer
dienstlichen Obliegenheiten liegen. Aber durch diese
Vorwürfe fühlte die Klägerin sich in ihrer Ehre nicht
verletzt. Sie stellte einen der Chefs auch nur wegen
des erwähnten Vorwurfes zur Rede, und da dieser
sagte: „Sie werden doch zugeben, daß Sie immer
sehr elegant und chic gekleidet gehen“ war die Ten-
denz der gegen ihre Mädchenchre gerichteten Belei-
digung unverkennbar. Zu einem Urtheilsprüche kam
es bisher jedoch nicht. Die Parteien waren im Brün-
zip zu einem Ausgleich bereit und der Richter ver-
tagte die Verhandlung.

Denkt man nun über diese Sache nach, so ge-
langt man zur Erkenntniß, daß in der Anschauung,
daß die Lebensführung eines Menschen mit seinen
Verhältnissen nicht im richtigen Einklang steht, un-
bedingt eine Beleidigung liegt. Denn wenn einer
„über seine Verhältnisse lebt“, so bedeutet dies so viel,
daß er unnötigerweise mehr ausgibt, als er
einnimmt. (Ich betone absichtlich das Wort „un-
nötigerweise“, weil man auch durch Unglücksfälle,
jahe Veränderung der Lebensverhältnisse oder andere
Umstände gezwungen werden kann, über seine Ver-
hältnisse Ausgaben zu machen.) Dabei aber entsteht
sodort die Frage: Woher nimmt der Betreffende die
Mittel hiezu? Bei einer jungen Frau oder einem
Mädchen liegt in der Regel nur die eine Vermuthung
vor. Sie verkauft ihre Liebe oder sie hat einen gene-
rosen Geliebten, und damit ist auch schon der Ursa-
bestand der Beleidigung gegen die weibliche Ehre vor-
handen. Beim Manne denkt man selten an eine reiche
Geliebte oder an generöse Frauengunst. So vielen
Männern auch diese unbekannte Quelle die Mittel
zu einer Lebensführung liefert, die nicht im richtigen
Einklang zu ihren Verhältnissen steht, der Gedanke
daran taucht nur dann auf, wenn die bestimmte
Thatsache bekannt ist. Der Mann hat ja viel mehr
Gelegenheiten, zu Geld zu gelangen, als die Frau.
Diese Gelegenheiten sind nicht immer fair, aber so
lange er es versteht, nicht mit den Strafgesetzen in
Konflikt zu gerathen, kümmert sich kein Mensch um
die Quellen, woher er die Mittel schafft, um über
seine Verhältnisse zu leben.

Genau genommen herrscht in unserer Gesell-
schaft eine Anschauung, die es den strapellofen Leuten
ungemein erleichtert, auf unredliche Weise zu Mitteln
zu gelangen und eine Lebensweise zu führen, die nicht
im Einklange mit ihren Verhältnissen steht. Man ver-
kehrt mit Leuten, speist bei ihnen, nimmt von ihnen
Geschenke an, bewundert ihre Toiletten und Einrich-
tung, trotzdem man weiß, wie viel Einkommen sie
haben und daß sich von diesem Einkommen dies Alles
nicht bestreiten läßt. Man feiert die auf unredliche
Weise reich gewordenen Leute und huldigt ihnen, wenn
man auch zur Genüge weiß, daß sie von rechtswegem
ins Zuchthaus gehören. Kennt man auch die Proben-
menz der Brillanten und eleganten Toilette einer
Frau, so lange sie es versteht, einen Affront zu ver-
meiden, verkehren die anständigsten Frauen mit ihr.
Schließlich kann Jeder rechnen. Und weiß er, wieviel
er mit seinem Einkommen bestreiten kann und wieviel
er erwerben konnte, so läßt es sich, besonders in einer
Stadt, wo man einander kennt, sehr genau ausrech-
nen, ob Jemand seinen Verhältnissen entsprechend
lebt oder nicht. Dies zu thun fällt jedoch Niemandem
ein. Man nimmt die Thatsachen, wie sie sind und
gewahrt Schuldennachern und unredlich Manipulir-
enden die bürgerliche Werthschätzung, oft sogar die
äußeren Beweise der Freundschaft. Ja man bemüht
sich sogar, es ihnen gleich zu thun, ladet Sorgen auf
sich, zerstört sein Familienglück, bis — eines Tages
das Kartenhaus zusammenstürzt und der über seine
Verhältnisse Lebende in Konkurs oder vor den Rich-

Psilander's beste Creation in
Der Steppen-Prinz
(A pusztai prince). Lustspiel in 3 Aufzügen und
Clara Kimball-Young
in ihrer schönsten Rolle
Die Frau mit den zwei Seelen
(A kétlelkü asszony). Mysterium aus dem Leben
in 4 Aufzügen von morgen ab im
TIVOLI
Magymező-utca 8. Vorstellungen von 8 Uhr an.

Heute beginnen die Vorstellungen in der
OMNIA
um 1/4, 5 und 1/2 Uhr.
Zur Vorführung gelangt zum letzten Male
Die Frau mit zwei Seelen
m. CLARA KIMBALL-YOUNG in der Titelrolle.

ter geräth. Dann freilich bricht ein Sturm von Enttäuschung los, dann will es Jeder gewußt haben, daß es so kommen werde, doch wird keiner zugeben wollen, daß er mit einem Theil der Schuld an diesem Zusammenbruch trägt. Es gibt eben auch ungeschriebene Gesetze. Eines derselben fordert, daß man seine Lebensführung im Einklang mit seinen Verhältnissen stelle, ein anderes aber legt uns die Pflicht auf, Leuten, die dies nicht thun, unsere Werthschätzung zu entziehen. Dann werden vielleicht weniger Leute über ihre Verhältnisse leben.

Malbi Fuchs.

Die Ofner Burg in Erwartung des Königs.

Vorbereitungen für die Krönungstage.

In der Ofner Burg wird der König erwartet. Die großen Fensterstühle blinken bereits, alte Frauen mit weißer Schürze tummeln sich in den Korridoren und scheuern die gelben Messingklümpen der weißen Thüren, von den Schlachtfeldern heimgekehrte reformabesente Soldaten stehen auf langen Leitern und reinigen die Wände, überall gibt es ein lebhaftes Treiben, denn nach Weihnachten wird der König in die Ofner Hofburg erwartet.

Zwischen dem Palais des Erzherzogs Joseph und den der Christinenstadt zugekehrten Hofstallungen wurde eine mächtige Scheune, sechs Meter lang und drei Meter breit, gebaut. Hier wird der Krönungswagen untergebracht, der allein 40 Meterzentner wiegt und in einem eigenen Waggon transportiert werden mußte. In diesem Wagen hat sich auch Maria Theresia zur Krönung begeben. Von Mesutich wurden hundertzwanzig Pferde nach Ofen gebracht, darunter 24 Schimmel von seltener Schönheit. Sie werden von Houbühnaren abgerichtet, damit sie beim feierlichen Aufzuge glatt pariren. Die Sommerreitbahn wurde zu Ställen adaptiert, überall werden Remisen gebaut. Aus Wien wurden 68 Equipagen hierher gebracht, das Personal der Stallungen besteht aus 250 Mann. In der Konditorei arbeiten 60 Menschen, aus 1500 Eiern werden seit zwei Tagen Biskuits gebacken. Nach Weihnachten trifft der übrige Theil des Hofpersonals hier ein. Die Burg wird über 1000 Menschen beherbergen. Sämmtliche Gemächer werden offupirt sein. Ein solch glänzendes Hofleben hat es in den letzten Jahrzehnten, ja vielleicht auch früher, in Ofen nicht gegeben.

Auf großen Wagen werden immergrüne Palmen ins Vestibule geschafft. Sechs Automobile haben aus Gödöllő Möbel hierhergebracht. Die Einrichtung der auf die Christinenstadt gehenden provisorischen Appartements des Königs wird ausgetauscht. Diese Möbel sind höchst einfach. Der König von Ungarn schläft in einem braunpolierten Bette und ein ebensolches Bett steht auch der Königin zur Verfügung. Die Gemächer sind sehr einfach, nur die Spiegelrahmen sind vergolbet. Wer die Gemächer betrachtet, will es kaum glauben, daß der mächtige Herr und Gebieter der Monarchie ein solch einfaches Appartement bewohnt.

Se. Majestät befolgt in Allem die Einfachheit, so daß viele bürgerliche Familien sich an ihn ein Beispiel nehmen könnten. Der Brotlieferant des Hofes, der Bäckermeister Edmund Kaliz, sagte mir:

— Als Se. Majestät das lextimal hier weilte, fragte er vor Allen, was für Brot die Budapester essen. Man zeigte es ihm. Der König erklärte hierauf, daß auch er kein anderes Brot zu essen wünsche. Und ich habe in die Burg nur braunes Brot geschickt. Dem Personal dasselbe Brot, wie das für den königlichen Tisch bestimmte. Und auch für die Krönungsfeierlichkeiten wurde nur braunes Brot bestellt. Von Semmeln, Kuchen keine Rede. Nur für die Erzherzogin wird in der Hofkonditorei Milchbrot zum Kaffee gebacken.

Der Leiter des Hofwirthschaftsamtcs Baron Karl Prileky sagte mir:

— Se. Majestät hält die fleischlosen Tage

ebenso wie jeder Andere. Dies ist ja ganz natürlich, da doch der König in erster Reihe an der gesetzlichen Ordnung festhält.

Der Küchenchef, Herr Depalmes, ist schon hier, er wird am meisten zu thun haben. Er ist darüber nicht verzweifelt, dient er doch schon seit 30 Jahren bei Hofe. Für die großen Festtage wurde ein enormes Quantum von Lebensmitteln bestellt. Alles von ungarischen Firmen. In mächtigen Wagen werden ausschließlich ungarische Waaren in die Hofburg befördert. Während der Krönungstage beträgt der tägliche Bedarf an Eiern allein 7000 Stück. Für die Küche wurden 20 Sad Mehl beigestellt. Der Bedarf an Sardinen ist ein verhältnismäßig geringer. Insgesamt 100 Büchsen. An Bouillards und Kapauern werden 300 Stück verbraucht. Für die engeren Familiendiners werden 60 Stück Truthühner geschlachtet. Das Personal braucht 100 Kilogramm Kaffee, hiedon 20 Kilogramm für den König und die engere Umgebung. Das Schweinefleisch wird von der Pálmónostorer Herrschaft des Erzherzogs Friedrich geliefert. Insgesamt 3000 Kilogramm. Außerdem wurden 30 Kilogramm Cacao, 100 Kilogramm Chokolade, 50 Flaschen Rum und 24 Büchsen Paprika in die Burg befördert. So viel Paprika hat der Hof noch nie bestellt. Wie es scheint, werden auf dem Menu diesmal auch nach ungarischem Geschmack zubereitete Speisen figuriren. Der Bedarf an Zucker beträgt 1500 Kilogramm, man braucht ferner 50 Kilogramm Honig und ebenso viel Thee. Der große Bedarf an Thee erklärt sich daraus, daß man mit der Milch sparen will. Obers gelangt diesmal nicht auf den Tisch des Königs, weder zum Kaffee noch zu anderen Speisen. Der König wie die Königin trinken ihren Kaffee ohne Oberschaum.

An den fleischlosen Tagen figuriren in erster Reihe Fische, ausschließlich ungarische Fische, nicht einmal Rheinlachs wurde heuer bestellt. Das Menu des Krönungsdiners wird Balatoner Fogas enthalten. Der Hof hat ferner 150 Hasen und ebenso viele Fasane bestellt. Diesmal wird das Trinkwasser nicht aus Wien gebracht.

Während der Krönung werden keine Hoffeste stattfinden und auch die Vertreter ausländischer Herrscherfamilien werden sich bei den Feierlichkeiten nicht vertreten lassen. Der Leiter des Hofmarschallamtes in Ungarn, Herr Hofrath Szegedy-Masfák, hatte die Liebeshwürdigkeit, mir folgende Aufklärungen zu ertheilen:

— Während der Krönungsfeierlichkeiten werden keinerlei Hoffeste stattfinden. Se. Majestät wird diesmal auch keine allgemeinen Audienzen ertheilen. Es werden auch keine Hofdiners veranstaltet. Dies liegt einerseits daran, daß kein einziger ausländischer Herrscher sich bei der Krönung vertreten lassen wird. Sie fragen wohl weshalb? Aus feinsten Courtoisierücksichten. Bei der Krönung bildet nämlich das ungarische Königspaar den Mittelpunkt sämmtlicher Feierlichkeiten. Wenn aber irgend ein ausländischer Herrscher hier wäre, müßte er entweder in den Hintergrund gedrängt werden oder er könnte nur als Zuschauer figuriren. Wollte man ihn aber in den Vordergrund stellen, würde hiedurch das ungarische Königspaar verdrängt werden. Eben aus diesem Grunde, also rein aus Courtoisie, wird kein einziger Vertreter ausländischer Höfe anwesend und das Ausland nur durch seine Diplomaten vertreten sein. Die königliche Burg wird vollständig offupirt sein. Mehrere erzherzogliche Familien werden hier keine Unterkunft mehr finden. Den bisherigen Dispositionen zufolge werden Erzherzog Friedrich und seine Familie im „Hotel Donaupalais“ wohnen, die Familien der Erzherzoge Karl Stephan und Joseph Ferdinand Gäste des Erzherzogs Joseph sein.

Auch im Palais des Erzherzogs Joseph werden große Umgestaltungen vorgenommen. Fünf Appartements werden für die erzherzoglichen Gäste eingerichtet. In der Burg wird mit dem Raum so gespart, wie noch nie. Eine ganze Reihe von Appartements wird in zwei Theile getheilt. Die Zahl der Gäste wird auf 500 geschätzt. Das Hofpersonal ist auch über 500 Köpfe stark, und das Wirthschaftsamt hat für die Verpflegung von mehr als 1000 Personen zu sorgen.

Heute wird in der Hofburg noch fieberhaft gearbeitet. Wenn aber am Tage nach Weihnachten die Equipage Ihrer Majestäten auf den Theresienring einbiegen und begleitet von den Esenrufen der Menge die Straßenzüge passiren wird, wird in der königlichen Burg Alles bis auf den letzten Nagel auf seinem Plage und keine Spur dessen vorhanden sein, mit welcher großer Sorgfalt diese Hunderte Menschen daran gearbeitet haben, damit der König von Ungarn

und dessen Familie sich wohl und angenehm fühle zuhause: in der Ofner Königsburg.

Das Kind im Sattel.

Ein Nachtbild aus dem dritten Kriegsjahr.
Von Franz Rajna.

Es war im November, als es eines Tages plötzlich Winter werden wollte. Ein stürmischer Abend mit Schnee und Regen. In der Luft tobte die Glodenschlacht. Wie weiße Wespen rasten die Schneeflaumen aufeinander los und drehten sich in mahnsinnigem Wirbelreigen. Vom Glodenthurm der Dominikanerkirche auf der Höfölystraße segte der Sturm die Töne des Abendläutens auf die Zuglöcher hinaus. Die Spitzen und Zacken der Kirche bohrten sich zornig in die sturmgerwühlte Atmosphäre und rundeten sich dann zu weichen Konturen durch die Schneedecken, die sich in dem gothischen Schnörkelwerk versingen.

In die wilde Disharmonie von Glodenthürmen und Sturmgewühl mischten sich jetzt die reißenden Töne der Soldatenkompete. Der Spielmann blies den Generalmarsch und von der Arcastraße bog eine Marschbatterie mit dem Train in die Höfölystraße ein.

Dem Unwetter zum Troß flogen die Fenster auf und auf dem Fußsteig blieben die Eilenden stehen. An der Spitze des Zuges ritt der Kommandant mit den Fähnrichen, neben den Kanonen schlanke Freiwillige, auf den Proklasten und Äfisen die Bedienung. In der Batterie herrschten die freien Formen des Krieges. Der Kommandant hatte den Säbel versorgt. Er und seine Fähnrichsuite rauchte, auch die Fahrkonniere hatten die Pfeifen zwischen die Zähne gepreßt. Die Bedienungsleute kauten an den letzten Bissen der ihnen gereichten Wegzehrung und sandten übermüthige Blicke zu den grüzenden und winkenden Fensterbesatzungen hinauf.

Die Batterie hielt. Ein Pferd des ersten Geschützes war über den Strang gesprungen. Der Fahrer stieg ab, um das zappelnde und ausfeuernde Thier wieder flott zu machen. Der nasse Schnee stürzte weiter auf die Batterie nieder. Die Fahnen an den Proklasten, die Blumen an den feuchtglänzenden Rohren und die bunten Tücher an den Pferden waren zu Schanden gewischt. Und jetzt preschte der Feuerwerker herbei, um nach der Ursache der Stöckung zu sehen.

O, daß unsere Maler und Bildner nicht auf den Straßen die Befruchtung für ihre gestaltende Kunst suchen! Rembrandt's Wunder sind auf den Straßen Amsterdams entstanden. Wie wären seine Augen dieses Feuerwerkes voll geworden! Auf jungem Kopf ein reifer Mann, die herrlichste Kriegsfigur. Linien und Formen für Menzel's Stift, der Blick und der Ausdruck des Gesichtes, mit dem er auf den Sattel herabsah, für den Pinjel Giambellino's. Denn auf dem Sattel vor dem Reiter war ein Kind. Sein Kind. Halb sah es im Sattel, halb lag es in dem linken Arm des Feuerwerkers. Er hielt es sicher und hielt es warm.

Das störrige Pferd hatte sich beruhigt und die Batterie zog weiter. Seitwärts ritt der Vater mit seinem Kind. Die Mutter stapfte in der Schneepfütze des Fußsteiges dahin mit den Frauen, die die Batterie zum Bahnhof begleiteten. Dort hielt die Kolonne wieder, umbraut von dem Dampf, der den Leibert der triefenden Pferde entstieg.

Das Kind im Sattel schlief. Der Vater hob es höher und sein nasser Schnurrbart klebte an der Wange des schlummernden Kleinods. Es war ein langer, schmervoller Kuß. Die Mutter stand am Bügel. Zögernd löste sich der Feuerwerker das Kind von der Brust und reichte es der Mutter.

Die Batterie war schön. Und doch sahen die vielen Menschen, die der Sturm vor dem Bahnhof peitschte und zauste, nur auf das Kind, das vom Sattel des Vaters in die Arme der Mutter glitt. Alle sahen nur auf das Kind. Der Houbühn mit dem

Emke mozgó
Rakóci-ut és Akácfa-
utca sarok mellett.

Auf allgemeines Verlangen nur heute Sonntag:
HOMUNKULUS I.
Montag, Dienstag, Mittwoch: **Amerik. Filmschlag**
Der blonde Götze
Eine Kindergeschichte in 3 Akten.
Die muthwillige Comtesse
Lustspiel in 3 Akten.
Vorstellungen fortsetzungswiese von Nachm. 3 Uhr an.

H AJSZÁLAKAT
arc, mell és karról Dr. Modziner mód szerint
végleg, villanyal lehet eltávolítani. Pattanás,
széplő, szemölcs, arcmasszázs jutányos bértelben
GÁOG ARANKA
kozmetika intézet, IV., Moked szentán-ut 13.
Arckörfehéritőgőrem 6 K. Puder 6 K. Hajállító-
lító 7 K. Tántrányok felvétetnek. Tel.: 156-93

Kriegen, der Deutsche in der grauerhüllten Biederhaube und der Türke im Fegenhelm...

Der Batteriespielmann stieß wieder in die Trompete. Die Kolonne rasselte weiter und verschwand hinter dem Vorhang, den Regen, Schnee und Nachtmel hinter Menschen, Pferden und Kanonen gezogen hatten...

Die heilige ungarische Krone.

- Ihre Schicksale im Wandel der Jahrhunderte. -

Die heilige ungarische Krone, auch St. Stephanskrone genannt, das Symbol der ungarischen Staatlichkeit, hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Sie wurde entführt, verloren, vergraben, ja sogar verpfändet, gefälscht und nachgeahmt, und wenn sie heute, nach mehr als neunhundert Jahren, von der Nation und ihren Mandatären, den Kronhütern, treu bewahrt, noch im alten Glanze erstrahlt, so ist dies der Anhänglichkeit und Verehrung zu danken, welche die Nation ihrem kostbaren Kleinode seit jeher entgegengebracht hat. Die ganze Geschichte der Krone füllt Bände; hier seien nur einige interessante Episoden ihres wechselvollen Geschickes angeführt.

Unter den Arpaden war bekanntlich Szekesfejevär die Krönungsstadt, und hier wurde auch die Krone samt den übrigen Krönungsinsignien aufbewahrt. Nach dem Aussterben der Dynastie Arpad wurde von einem Theil der Nation der böhmische Wenzel zum König gewählt und auch gekrönt, aber eine viel stärkere Partei wollte Karl Robert von Anjou zum König. Als der König von Böhmen seinen Sohn in Gefahr sah, holte er ihn ab und nahm die Stephanskrone mit sich, die er später an den Thronprätendenten Otto von Baiern abtrat. Otto, nach Ungarn eilend, konnte nur verkleidet durch die Länder seines Feindes, Rudolf's von Oesterreich, gelangen. Er ließ daher die Krone in ein Gefäß in Form einer größeren Weinflasche einpacken und an seinen Wagen anschließen. Glücklicherweise kam er — so erzählt die Sage — bis Fischamend, wo er die Donau überschiffen wollte. Schon war er auf dem Schiffe, als er die Entdeckung machte, daß das Gefäß mit der Krone unterwegs vom Wagen herabgefallen war, da der Riemens losgegangen war. Otto's Diener mußten etwa eine Meile zurückgehen, bis sie die Krone, auf offener Strecke, in einem Sumpfe stehend, fanden. So kam Otto nach Ungarn und wurde auch gekrönt. Im Jahre 1307 begab er sich nach Siebenbürgen zu seiner Braut, der Tochter des Wojwoden Ladislaus v. Dobrogost, und nahm die Krone mit sich. Ladislaus, der sich inzwischen Karl Robert zugewendet hatte, nahm Otto gefangen und behielt die Krone bei sich, die er, vielleicht weil er selber nach dem Throne strebte, auch dann nicht auslieferte, als Karl Robert gekrönt werden sollte. Und so wurde Karl (am 15. Juli 1309) mit einer neuen, eigens angefertigten Krone in der Marienkirche in Ofen gekrönt. Da ihn aber ein großer Theil des Landes nicht anerkennen wollte, mußte er sich ein Jahr darauf neuerlich mit der St. Stephanskrone in Szekesfejevär krönen lassen.

Seit jener Zeit wurde die heilige Krone in Bisegrád aufbewahrt. Als die Witwe des Königs Albert, Elisabeth, im Jahre 1440 ihren Sohn Ladislaus (Posthumus) zum König hatte krönen lassen, begab sie sich mit der Krone nach Bisegrád zurück, behielt aber die Krone bei sich und übergab einer Hofdame einen in seidenes Tuch gewickelten Klumpen, den sie für die Krone ausgab. Einige Wochen später verpfändeten sie die Stephanskrone dem Kaiser Friedrich IV. in Wien um 2500 ungarische Dukaten.

Nach der Verpfändungsurkunde enthielt die Krone damals 53 Saphire, 80 Blaurubine, 1 Smaragd und 358 Perlen, und wog sammt der seidenen Haube 9 Mark 6 Loth. Vierundzwanzig Jahre blieb die Krone im Besitze des Kaisers und erst nach vielen Unterhandlungen wurde sie im Jahre 1463 der ungarischen Nation zurückgegeben und am 29. März 1464 dem König Mathias aufs Haupt gesetzt. Nach der Mohács- Katastrophe erging es der Krone wieder übel. Erst war sie im Besitze Zápolya's, dann in demjenigen des Königs Ferdinand, dann wieder gerieth sie in die Hände des Sultans Suleiman, bis sie 1551 wieder an Ferdinand abgeliefert wurde. Fortab verblieb sie in Oesterreich, bis im Jahre 1608 König Mathias II. sie nach Pozsony, der Krönungsstadt der Habsburger, brachte, wo sie nunmehr verbleiben sollte. Für kurze Zeit befand sie sich später im Besitze Gabriel Bethlen's, dann wieder in Wien, bis auf dem Landtage von 1687 gefesselt ausgesprochen wurde, daß die Krone im Inlande verbleiben müsse. Thatsächlich wurde sie etwa ein Jahrhundert lang im Pozsonyer Schlosse verwahrt. Im Jahre 1783 verwandelte Joseph II. dieses in ein Seminar und überführte die Krone in die Wiener kaiserliche Schatzkammer; er selbst ließ sich bekanntlich nicht krönen. Erst kurz vor seinem Tode (1790) ordnete er an, daß die Krone an Ungarn zurückgegeben werde; sie wurde unter großen Feierlichkeiten abgeholt und im Ofner kön. Schlosse untergebracht. König Leopold II. wurde in Ofen gekrönt; die Könige Franz und Ferdinand V. ließen sich wieder in Pozsony krönen.

Das letzte Abenteuer der Stephanskrone (und der übrigen Krönungsinsignien) war ihre Entführung (im Jahre 1848) durch Bartholomäus Szemere nach Deszda, wo sie in einem Wäldchen vergraben wurde. Erst nach langem Suchen fand man die heiligen Kleinodien der Nation am 8. September 1853; über den Ort, wo sie vergraben waren, wurde eine Kapelle errichtet. Man brachte die Krone nach Budapest und von hier nach Wien, wo Franz Joseph I. sie besichtigte; am 20. September wurde sie nach Budapest zurückgebracht.

Daß das Kreuz der Krone schief steht, findet seine Erklärung in ihren wechselvollen Schicksalen; da sie wiederholt zur Erde fiel — unter Anderem nach der Schlacht bei Mohács, als König Ludwig II. die Krone auf dem Haupte, flüchtete —, so konnte das Kreuz leicht in eine schiefe Stellung gerathen. Nach einer anderen Version ist das Kreuz nicht entsprechend in die Krone befestigt worden und stünde es in Folge dessen schief.

Die Hauptstadt im Krönungsschmuck.

- Ein Gang durch die Straßen Budapests. -

Wie eine jugendliche Braut, so schmückt sich unsere Hauptstadt in diesen Tagen in Erwartung des glänzenden historischen Schaupiels, das sich an der Wende des Jahres auf dem altherwürdigen Boden der Festung abspielen wird. Beinahe ein halbes Jahrhundert, wohl eines der bedeutungsvollsten in der Geschichte Ungarns, ist vergangen, seitdem die königstreue Nation Franz Joseph I. die heilige ungarische Krone aufs Haupt setzte, aber noch immer lebt die Erinnerung an jene denkwürdige Zeit in uns, da ein ritterlicher Herrscher und eine wunderschöne Königin ihren Einzug in die jubelnde Stadt hielten. Und heute, nach fünfzig Jahren, wird die Erinnerung an jene längst entschwundene Zeit doppelt lebendig in unseren Herzen, da für unser Vaterland die Morgenröthe der Freiheit, der geistigen und kulturellen Entwicklung andruch, da die Basis zu seiner späteren Größe, zu seinem Ruhme niedergelegt wurde. Und nun werden in Ungarns stolzer Hauptstadt wieder ein König und eine Königin gekrönt und wieder ist Budapest erfüllt von Glanz und Freude. Es ist, als hätten die Budapestler für den Augenblick an den Krieg vergessen, an all seine Schrecken, an all das Leid, das jetzt die Menschheit bewegt, an das große Sterben, das in dieser Zeit härtester Prüfungen die ganze Welt durchzieht. Es ist eine eigenartige Metamorphose, die Budapest jetzt durchmacht, wofür man auch kommen mag, ist es nicht der Krieg, über man spricht, sondern es ist die Krönung, die im Vordergrund des Interesses steht.

Mannigfach sind die Veränderungen im Leben der Hauptstadt, die man jetzt beobachten kann. Da ist der Prachtbau am rechten Ufer der Donau, die Königsburg, die so lange einsam und verlassen dagestanden und ihres königlichen Herrn geharrt hat, dem es nicht mehr beschieden war, noch einmal hier seinen Einzug zu halten. Nun kommt der stolze

Bau wieder zu Ehren, ist von Leben und Bewegung, von Glanz und Pracht erfüllt. Und wenn die Schatten des Abends sich auf die Stadt herabsenken, da erstrahlt sie wieder in hellem Lichterglanz und die Spaziergänger auf dem Donaucorso blicken ein wenig verwundert hinauf zu den hell erleuchteten hohen Bogenfenstern, hinter welchen das Glüd wohnt. Die Bewohner der Festung gehen stolzer, selbstbewußter einher, in Kenntniß der hohen Wichtigkeit, die „ihrem Bezirk“ bei der Krönung zukommt. Und die niedrigen uralten Häuser, die so gar nicht in das lärmende Getriebe passen, die alten, feudalen Palais, sie blicken erstaunt auf ihre moderne Umgebung herab, auf das geschäftige Treiben, das sie in ihrer beschaulichen Ruhe zu stören scheint. Wie lebhaft es aber in der Festung auch zugehen mag, unvergleichlich regeres Leben herrscht auf der Pester Seite, und trotzdem sich der Akt der Krönung in der Festung abspielen wird, ist die Wirkung, die dieses Ereigniß auf die Pester Bevölkerung ausübt, viel nachhaltiger. Da ist die Ausschmückung jener Straßen, durch die das Königspaar seinen Einzug halten und am Tage der Krönung in offenem Leiwagen eine Spazierfahrt unternehmen wird. Auf der Pester Seite bewegen sich alle Vorbereitungen in einem viel breiteren Rahmen, in unergleichtlich größeren Dimensionen, als in den Ofner Bezirken, wo Alles einen intimen und deshalb vielleicht reizvolleren Eindruck erweckt. Mächtige roth-weiß-grün angestrichene Holzpföcke werden in den Straßenzügen errichtet und auch die ersten Bahnen sind bereits sichtbar. Man sieht gar mächtig große unter ihnen, die stolz im Winde flattern.

Und gar erst die großen Waarenhäuser und Geschäfte! Sie alle stehen im Zeichen der Krönung, und ihre Besitzer wetteifern miteinander, um sich bei der Ausschmückung der Auslagen gegenseitig zu überbieten. In den meisten Auslagen sieht man schon jetzt das Bildniß des Königs Karl und der Königin Zita, und immer wieder bleiben die Passanten stehen, um die Bilder zu betrachten, wobei es an Ausdrücken der Begeisterung nicht fehlt. So hörte ich dieser Tage eine sehr junge Dame, die in den Anblick eines Porträts der Königin Zita verfunken war, plötzlich in den Ruf ausbrechen: „O, wie herzig!“ Und das Antlitz der Kleinen strahlte bei diesen Worten vor lauter Freude und ehrlicher Bewunderung ob des Liebreizes unserer Königin. Angefangen vom primitivsten Celldruck bis zur künstlerisch ausgeführten Photographie bekommt man diese Bilder jetzt zu Gesicht. Und wenn die Ähnlichkeit in vielen Fällen auch zu wünschen übrig läßt, gut gemeint haben es die „Künstler“ jedenfalls. Noch etwas lenkt die Aufmerksamkeit der Spaziergänger auf sich: die ungarischen Galafestime, die in den Auslagen der einschlägigen Geschäfte prangen. Besonders in den Läden der vornehmen inneren Stadt kann man sich an dem Anblick der herrlichen Stücke ungarischer Kunst kaum sattsehen. Die kostbaren Edelsteine bilden einen würdigen Rahmen zu den pelzverbrämten Sammt- und Seidentoffen, aus welchen die Kostüme der ungarischen Monarchen hergestellt sind. Man bezahlt sehr für sie Preise, die ans Märchenhafte grenzen, obgleich die Nachfrage keine sonderlich rege ist. Sind doch die meisten jener

Montag

der mächtigste und phänomenalste Film aller Zeiten. Ein ohne Beispiel dastehendes Meisterwerk der Kino-Technik!

Fata Morgana.

Drama aus der Cirkuswelt in fünf Aufzügen. Eine Serie der Bravouren und Sensationen. Das aufregendste u. spannendste Kinobild, das je vorgeführt wurde.

Gelangt zur Vorführung im

Royal-Apollo.

Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr. Karten sind im Vorhinein zu lösen: Vormittag von 10-1 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr an.

Weihnachts-Programm

Zwei brillante Attraktionen:

Am Rande der Hölle

Grossstädtisches Sittenbild in 5 Aufzügen. Ausserdem die beste Kreation von PSILANDER in der Titelrolle des

Der Steppenprinz

(A puztal prinoz) Lustspiel in 3 Aufzügen Morgen zum ersten Male in der

OMNIA

Vorstellungen: 1/4, 5, 7/7, 9 und 10 Uhr.

angenehm fühle

ttel.

Kriegsjahr.

nes Tages plög- scher Abend mit die die Gloden- Schneeflaumen wahnfünnigen Dominikaner- der Sturm die er Gaide hinaus. rten sich zornig d rundeten sich Schneedaunen, derk verfringen. Glodenläuten die reißenden dieckmann blies enastraße bog n die Thököly-

er die Fenster ilenden stehen. ummandant mit schlanke Frei- gen die Bedie- freien Formen den Säbel ver- achte, auch die hen die Zähne an den letzten g und sandten und winkenden

des ersten Ge- n. Der Fahrer euernde Thier Schnee stürzte schneen an den ichtglänzenden rferden waren te der Feuer- r Stocung zu

mer nicht auf re gestaltende sind auf den wären seine worden! Auf lichte Kriegs- el's Stift, der mit dem er tsel Giambel- n Reiter war Cattel, halb rwerker's. Er

ahigt und die er Vater mit e Schuempfüge e die Batterie die Kolonne den Leibern

er Vater hob flehte an der Es war ein er stand ant fer das Kind ter.

och sahen die dent Bahnhof d, das von Mutter glitt. abed mit den

KAT mód szerint ni. Páltánás, os bérlében NKA kultán-ot 13. . Hajellávo el.: 138-36

Auserwählten, die vermöge ihrer gesellschaftlichen Stellung bei den Krönungsfeierlichkeiten zu erscheinen haben, glückliche Besitzer der herrlichsten Galastöcke, die als kostbare Erbstücke wohlverwahrt werden.

Das außerordentliche Interesse, das sich für die Krönung kundgibt, geht auch daraus hervor, daß für die allernächsten Tage ein sehr reger Fremdenverkehr zu gewärtigen ist. Wenn dieser in Folge des Krieges gewissermaßen auf einen engen Rahmen beschränkt bleibt, so wird er dennoch ganz außerordentliche Dimensionen annehmen. Abgesehen von den vielen Wiener Gästen, wird auch der Zuspruch aus allen Theilen des Landes und aus den neutralen Staaten ein äußerst reger sein, und es ist fürwahr keine leichte Aufgabe, für die Unterbringung der Fremden Sorge zu tragen. Die Spekulation hat sich bereits auch auf die Wohnungsfrage geworfen, denn fast alle Budapest Hotels haben ihre Zimmer schon vergeben. Besitzern von Privatwohnungen werden per Zimmer im Durchschnitt 80 bis 100 Kronen täglich bezahlt.

Ein ganz außerordentliches Arbeitsmaß haben unsere Behörden jetzt zu bewältigen. Die Polizei hält Nacht für Nacht in allen Bezirken der Hauptstadt Razzien ab, um leichtsinniges Gesindel einzufangen und unschädlich zu machen. Aber auch die kommunalen Behörden haben alle Hände voll zu thun, heißt es doch, alle Mißbräuche, die sich in Folge der außerordentlichen Nachfrage in gewissen Lebensmitteln ergeben, zu beheben. Das Volksernährungsamt hat sich denn auch veranlaßt gesehen, die Preise in den Restaurants und Kaffeehäusern einer strengen Kontrolle zu unterziehen, während die Polizei bereits vor Wochen alle Automobile und Mietfahrer in Beschlagnahme genommen und die Taxen, welche die Eigentümer fordern dürfen, genau festgestellt hat.

So harret die ungarische Hauptstadt des Einzugs des Königs und der Königin!

J. M.

Marmorne Vergänglichkeiten.

— Was man auf die Kaffeehaustische kriegt. —

Es ist eine alte Gewohnheit vieler Kaffeehausbesucher, die Kaffeehaustische zu betrachten. Der weiße Marmor ist auch zu einladend dazu. Außer dem regen Coffein und Nikotin die müßige Phantasie zu allerhand graphischen Ausdrucksformen an, die je nach dem Gang, dem Beruf, der momentanen Anregung oder Interessensphäre künstlerischer, geschäftlicher oder sonstiger Natur sind. Manchmal ist das Ganze nur Tandelei, pure Spielerei und man müßte sich einfach Freud'schen Analysen hingeben, um das Geheiß irgendwie deuten zu können. In dieses Kapitel gehört auch das fast unbewußte Kneten der Brotkruste nach Tisch, was als bester Beweis für den in jedem Menschen schlummernden Kunstwillen angesprochen werden darf. Er äußert sich schon in dem primitiven Bestreben, eine regelrechte Kugel herauszukneten und gipfelt in den schwersten Problemen der Plastik, wobei es natürlich schon der Zuhilfenahme von Zahntöchtern bedarf. Daß dieses edelste Plastik bei der Bearbeitung gewöhnlich die Farbe ändert und schließlich die Fönung von grauem Fensterkitt annimmt, ist wieder auf ein anderes Blatt zu buchen. Diese Metamorphose hängt nämlich mit jener Eigenschaft des Proteins zusammen, das es auch zum Fügen von Tapeten und leichten Schuhen befähigt. Robin hat einmal in einem Pariser Restaurant ein Stück jener typisch weißen Pariser Brose von Anno domini zu kneten begonnen — und am Ende wurde sie zu einer Maus. Doch nicht zu einer weißen, trotzdem alle Vorbedingungen des Albinismus gegeben waren, sondern zu einer gewöhnlichen, tiefdunkelgrauen. Mus musculus L., sagen wir Gelehrte, wenn wir unter uns sind. Uebrigens soll der Glückspilz von einem Garçon, dem die Ehre zugefallen war, den Tisch des Meisters rein zu machen, von einem Kunstfreunde für die Maus hundert Francs bekommen haben.

Nun müssen wir aber von Paris nach Budapest, vom Restaurant ins Café, von der Plastik zur Graphik zurück. Zu Beginn des Krieges war das Thema gegeben. Jedermann war Strategie, Kartograph und Artillerist. Die Auftrümmen hatte allnächtlich Lander und Fronten von der Marmorplatte verschwinden zu lassen. Die Ganggeschiedten und Maturierten gefielen sich hauptsächlich in der Veranschaulichung der Hyperbeln und Parabeln der Geschosbahnen und feuerten nicht nur über Berge, sondern förmlich auch um die Ecke. Auf ihren Karten lag Paris hart an der deutschen Grenze, was ja

nur lobenswerth ist, da sie es den Deutschen so leicht wie nur möglich machen wollten. Unzulänglich aber begann sich das Bild des Kaffeehaustisches zu ändern. Die Leute begannen endlich einzusehen, daß sich Hindenburg, Madensen, Kövess und Arz nicht belehren lassen wollen, daß sie sich hartnäckig, ja störrig weigern, ihre Pläne zu acceptiren und legten daher die Strategie mit dem Entrüstungsschrei „Da ist Alles unsonst“ beiseite.

Auf den Kaffeehaustischen kamen plötzlich unheimlich hohe Ziffern zum Vorschein. Erst dreistellige Zahlen, dann vier-, fünf- und sechstellige. Ich habe sogar schon eine siebenstellige gesehen. Sie ahnen wohl, daß dies eine Million bedeutet. Es war nämlich die Zeit der Konjunkturen herangebrochen und Jeder, der über etliches Geld verfügte, begann mit irgend etwas zu handeln. Der Schneider mit Schuhen, der Schuster mit Sardinien, der Konfektfabrikant mit Luchabfällen, der Bankdirektor mit Kerzen, der Bankbeamte mit Bohnen, der Milchhändler mit Spiritus und der Elektrotechniker mit Petroleum. Alle diese kalkulirten im Kaffeehaufe und schlossen auch dort ab. Daher die schwindelerregenden Kolonnen von Zahlen, die horrenden Endsummen. Nun sind aber auch diese schon aus der Mode gekommen. Nicht etwa als ob sich die Preistreiber eines Bessern besonnen und freiwillig zum Frontdienst gemeldet hätten. Sie sind nur vorsichtiger geworden. Denn einem findigen Detektiv war es auf Grund dieser ahnungslos zurückgelassenen Kaffeehaustisch-Kalkulationen gelungen, eine aus neun Mitgliedern bestehende Preistreiberbrigade ihres schändlichen Treibens zu überführen. Ihr Zeugnis half nichts. Auf dem Tische standen die Kilometerweit überschrittenen Maximalpreise deutlich zu lesen, und es bedurfte gar keiner besonderen graphologischen Schulung, um auf Grund der bei den Herren vorgefundenen Notizbücher die stilvoll bauchigen „8“ des Preistreibermannes und die ungestrichelten „7“ des amerikanierten Herrn K zu agnoszieren, der, nachdem er in Amerika eine europäische Kleinigkeit verjähren ließ, jetzt in der alten Welt die Affen einer winzigen Unbesonnenheit jenseits des großen Ozeans verstauben läßt. Schade, daß sich das hauptstädtische Museum jenes interessante steinerne Schriftstück entgehen ließ. Denn wenn der Marmor schon berufen ist, der Nachwelt große Thaten zu verkünden, weshalb sollte er ihr nicht auch gediegene, gut gemästete Schurkenstreiche übermitteln können.

So sind die großen Zahlen von den marmornen Tischen fast gänzlich verschwunden, um wieder künstlerischen Reigungen Platz zu machen. Nun erscheinen auf den Kaffeehaustischen wieder selbstvergeßene Arabesken, eigensinnige Zieramente von

fabrikantischer Bedeutung, bizarrer Unverständlichkeiten, die in der France nachdenklicher Verspieltheit hingenommen wurden. Die Auflösungen von Silben- und Zahlenräthseln sind typisch. Nicht selten aber findet man auch Winke, Andeutungen und Adressen als Resultat von Lichtsignalen zweier Augenpaare. Ehrbare Bekanntheit, was man so zu sagen pflegt. Die Maler werfen Frauenprofile, Aktlinien auf den Tisch, die Bildhauer träumen Friedensstatuen, die Baumeister ihre Villenentwürfe für Kriegslieferanten.

Wenn jetzt noch Zahlen auf den Kaffeehaustischplatten erscheinen, sind es bescheidene Zifferchen. Etwa ein Kostenvoranschlag der zu genießenden Zechen, oder die Kontrolle der Addition des Kellners. Mein Gott, jetzt ist den Kleinen Existenzen jedes Eiferseser, jede Papierkrone unentbehrlich. Jüngst entdeckte ich auf dem weißen Marmor den Entwurf eines ganzen Monatsbudgets. Es kann nur das finanzielle Ultimo-Projekt eines Junggefallen gewesen sein, denn es lautete: Zimmer 80 K., Wäsche 30 K., Schuster 30 K., Schulden 100 K., Schneider 60 K., Olga 100 K. Diese einzelnen Posten waren mit sehr bilanzfähigen Lettern und Ziffern säuberlich untereinander geschrieben und korrekt abdrückt. Parallel mit diesen präsentirte sich hart an den bereits niedergeschriebenen Zahlen eine Reihe neuer Ziffern. Da waren schon dem Schneider, dem Schuster, der Wäscherin je 10 bis 20 Kronen abgezwickelt. Mit den Gläubigern hatte sich unser guter Mann auf 50 Prozent ausgeglichen. Nur die hundert Kronen jener geheimnißvollen Olga standen sicher und fest. Eine dritte Reihe zeigte noch weitere Abrundungen nach unten zu. Die Schuldentilgung war gänzlich geschwunden. Doch der einzigen Olga sollte auch diesmal kein Unrecht geschehen. Diese Unhänglichkeit und Charakterfestigkeit imponirte mir. Aber sie umstrahlte auch das Fräulein Olga mit dem Glorienschein der Treue, und der Himmel weiß es, welcher Qualitäten noch. Ich weiß nicht, lieber Fräulein, in welchem Bureau Sie auf der Schreibmaschine Klavier spielen, in welchem Modesealon Sie Sammtmütze kneten oder Hutformen rostelbinden, aber soviel ist gewiß, daß Sie ein gutes, braves Kerlchen sein müssen. Sonst hätte er Ihnen auch auf dem Tische etwas abgezwickelt. Die Männer sind so. Wissen Sie, ich bin unbekannterweise schon ein klein wenig verliebt in Sie. Und ich bitte Sie, wenn Sie mich einmal in irgend einem Kaffeehaufe sehen, kommen Sie nur schnurstracks auf meinen Tisch zu und setzen Sie sich neben mich. Einerlei, ob ich eben zeichne oder rechne. Sie sollen mein Gast zu einer großen Schokolade sein und dürfen mir auch gleich Du sagen.

Alexander Szombolya.

Theater, Kunst und Literatur.

„Die Großmama.“

Gregor Csiky's Lustspiel „A nagymama“ auf dem Film mit Louise Blaha in der Titelrolle. — „Der gelbe Rod“, Detektivgeschichte in vier Aufzügen. — Erstaufführungen im **Mozgókép-Ötthon** am 25. Dezember.

Das Weihnachtsprogramm des **Mozgókép-Ötthon** bringt dem Budapest Publikum eine sensationelle Ueberraschung: die phänomenale Gestalt der ungarischen Schauspielkunst Louise Blaha wird da in einer ihrer herrlichsten Rollen zu sehen sein, in der Titelrolle des Gregor Csiky'schen Lustspiels „Die Großmama“, welche die große Künstlerin feinerzeit unter ungeheuren Erfolgen in der feinerzeitigen Komischen Oper (Direktion Raoul Mader) gespielt hat. Denjenigen — und das gilt besonders von unserer Jugend —, denen es damals nicht vergönnt war, die Künstlerin in dieser Gestaltung zu bewundern, werden nunmehr jetzt Gelegenheit haben, Louise Blaha in dem gleichnamigen versilbten Lustspiel zu sehen und sich über ihr Spiel zu begeistern. Als hätte Gregor Csiky das Stück für die große Louise gedichtet. Die Kunst der Kinematographie hat auch diesmal das Dichtwort „Dem Rimen flücht die Nachwelt keine Kränze“ zusehender gemacht, denn der Film wird die große Schauspielkunst der Frau Louise Blaha auch in späteren Tagen offenbaren, so daß auch unsere Kinder und Enkelkinder sich an dem Spiel der genialen Künstlerin werden berauschen können. Louise Blaha spielt also in diesem Stücke für die kommenden Geschlechter. Und wie sie spielt! Die gutherzige, liebe, manchmal auch etwas schalkhafte Großmama, wie sie lebt und lebt, die reizendste der Welt!

Aber abgesehen von dem bekannt feinen Sujet und der in jeder Beziehung vollendeten Darstellung,

Uránia-színház

Nagyszabásu mozgóképelőadások

hétköznapokon 5, 7, 9 és 1/11 órákor, vasár- és ünnepnapokon 3 órától kezdve

Szombattól kezdve:

A maharadzsa

gyöngye

Indiai történet négy felvonásban, a Nordisk-gyár legújabb remeke.

Ist in diesem Falle auch in technischer Hinsicht ein vollendetes Werk geschaffen worden, und man kann sagen, daß „Die Großmama“ das gelungenste Werk des Corvin-Unternehmens ist. Regisseur Alexander Korda verdient ganz speziell, alles nur erdenkliche Lob für die Inszenierung des Stückes. Seine schwierige Aufgabe wurde ihm übrigens vom Autor wesentlich erleichtert, der da unendlich dankbare Situationen geschaffen hat: ein idyllisches, anmutiges Lebensbild mit vielen feinen, humorvollen Szenen. Noch bedeutungsvoller wird der Film durch den Umstand, daß die Rolle des Barons Erkenni der alte Bühnenpartner der Blaha: Emerich Szirmai spielt. Außer ihm sind Annus Géhes, Bárkonyi, Moiz Méháros und Hajdu vom Nationaltheater in den wichtigsten Rollen dieses reizenden Lustspiels beschäftigt. All diese Momente bieten wohl genügende Sicherheit für die Zugkraft, den durchschlagenden Erfolg dieses durch und durch untergarischen Films.

Und nun seien einige Worte auch der zweiten Neuheit des Programms gewidmet: „Der gelbe Rod“ („A sárga kabát“) ist eine wahrhaftige Detektiv-Sensation. Das Szenarium stammt aus der Feder eines der bekanntesten Berliner Schriftsteller Paul Rosenhayn, dem bei dieser Bearbeitung seine eigene Erzählung zu Grunde lag, die fast zu gleicher Zeit mit einer in ihrem Sujet sehr ähnlichen Novelle Eugen Hellai's erschien. In beiden Stücken handelt es sich um einen Journalisten und um einen geheimnißvollen gelben Rod. Als Detektiv-Film vereinigt es in sich alle guten Eigenschaften dieses Kino-Genres: eine spannende Handlung, frappante Wendungen und eine überraschende Lösung des Knotens. Auch ist das Stück von hohem literarischem Werth, was man bekanntlich nicht von jeder Detektivgeschichte sagen kann. Mit Anerkennung müssen wir da der Verdienste des Regisseurs Rudolf Meinert gedenken, der in seiner Heimath zu den Ersten seines Faches zählt; seine Arbeit ist geradezu ein Meisterwerk zu nennen. Die Hauptrolle spielt Hans Mierendorff, der mit seiner großen Intelligenz der Intention des Autors vollkommen gerecht wird. Wir sind daran gewöhnt, daß das Kino-Etablissement Mozzókép-Ottlón seinem Publikum stets das Beste bietet, ein so gutes und originelles Programm aber gab es noch kaum in dieser Saison.

(Kon. Oper.) Herr William Miller sang heute in Jurisikung seiner Gastspiele den Manrico in „Trubadour“. Man hatte hier eigentlich noch keine Gelegenheit, den trefflichen Sänger stimmlich voll einzuschätzen, da der ewige Reisezwang zweifellos nachtheilig auf seine Disposition einwirkte. Auch heute klang das an sich schöne, feingeschulte Organ des Sängers ein wenig ermüdet, vermittelte aber immerhin in der wunderschön gesungenen Cavatine eine gesangskünstlerische Leistung von hohem Rang. Einmal hier dauernd in Anspruch genommen, werden sich die Qualitäten dieses strebsamen Sängers gewiß viel wirkungsvoller noch durchsetzen. Herr Miller fand in dem ausverkauften Hause auch heute reichen Beifall nach allen Aufschlüssen, in dem er sich redlich mit den Damen Sebők und Fodor und den Herren Rózsá und Ráimán theilte. —do.

(Konzert.) Bierette auf dem Konzertpodium. Schlang, zierlich, anmuthig, ein Biedermeyerpüppchen, das aus Dohnányi's Pantomime sich hieher verirrt hätte. Im bürgerlichen Leben Fräulein Erzsi Mendel, Besitzerin eines feidenhaarfeinen, feidenweichen, rosig timbrirten Soprans, der in Meister Luthes' Schule auch schon einige technische Kultur gewonnen hat. Auch sonst sind viel verheißungsvolle künstlerische Ansätze vorhanden: Sinn für noble Phrasierung, das verständnißvolle Streben nach lebtem Ausdruck, die aus Befangenheit sich immer freier durchringende Empfindung. Das Programm enthielt zwei Vierstücke: Arie aus Mozarts „Rosa pastore“ und die große Koloraturszene der Traviata. Damit in geschmackvoller Wahl Lieder von Schubert, Brahms u. A. Die Debutantin fand in dem dichtbesetzten Saal freudlichstem Beifall, für den sie auch mit Zugaben danken mußte. In dem Konzert wirkte auch der ausgezeichnete junge Geiger Johann Szonéz mit, dessen schöner, edler Ton und technische Bravour in Stücken von Corelli, Gubay und Kreisler zu voller Wirkung gelangte. —y.

Im Nationaltheater werden an den Weihnachtstagen Werke ungarischer Autoren aufgeführt, und zwar Montag Nachmittag Ludwig Varta's „Zsuzsi“, Abends Franz Herczeg's „A dolovai nábob leánya“, Dienstag Nachmittag Sigmund Móricz's „Mint a mezőnek virágai“ und Franz Molnár's „A fehér felhő“, Abends Andor Gábor's „Szépasszony“. Mittwoch und Donnerstag kommt Shakespeare

WINTER- GARTEN

Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.

GROSSE Feiertags-Vorstellungen

- am 24., Sonntag, Nachmittag
Kinder-Vorstellung
- am 25., Montag, Nachmittag u. Abend
- am 26., Dienstag, Nachmittag u. Abend
- am 30., Samstag, am Krönungstag
Nachmittag u. Abend
- am 31., Sonntag, Nachmittag u. Abend

Im prachtvollen Programm:

Liliput-Cirkus

Kleine Menschen — winzige Pferdchen.

TALOTTA Hundekomödie.

Willy Pantzer

mit der besten Artisten-Truppe.

Willy Schwartz Viola Kutilis
Kunstpfeifer. Equilibristentruppe.

Rátkay Márton

und

Somogyi Nusi

in der neuen Operette

„Ki babája vagy édes?“

von Bródy István.

Szalontai Ferike

Borbély Lili Kovács Lili
Szécsi Ferencz Pásztor Zoltán

mit neuen Soli und Scherzen

und die übrigen glänzenden Attraktionen.

un die Reihe mit „Romeo und Julia“ und „Der Widerpenstigen Zähmung“; Freitag wird Sudermann's „Heimath“ gegeben. Samstag, als am Krönungstage, wird ein Festspiel Franz Herczeg's aufgeführt, worauf Árpád Herczeg's „Himni dalai“ folgt. Sonntag Nachmittag geht „Egy szegény ifjú története“, Abends „Szépasszony“, Montag Nachmittag „Nora“, Abends „Bánk bán“ in Szene. — In der k. Oper führt das Personal des Nationaltheaters am 29. d., Freitag, Nachmittag 5 Uhr als Kindervorstellung Börsenmarkt's „Csongor és Tünde“ mit der Begleitmusik Leo Weiner's auf.

In der kön. ung. Oper wird am Weihnachtstag „Lohengrin“ mit dem Auftreten des Kammerjägers Karl Burrian gegeben. Für Dienstag ist „Notre Dame“ angelegt. Donnerstag gelangt „Bajazzók“ mit Kammerjäger Karl Burrian und das Ballet „Coppelia“, dessen weibliche Hauptrolle Emilie Ritsch gibt, zur Aufführung. Samstag findet anlässlich der Krönung eine Festvorstellung statt, auf deren Programm „Bánk bán“ (erster Theil), Franz Erkel's Hunyadi-Ouverture und „Lohengrin“ (erster Theil) figuriren. Die Partie des Lohengrin hat Dr. Franz Szelekyhiby zum ersten Male inne.

Im Lustspieltheater werden von Weihnachten bis Neujahr mit Rücksicht auf die Krönungsfeier auch Nachmittagsvorstellungen veranstaltet werden. Der Spielplan lautet: Montag Nachmittag Franz Molnár's „Farsang“ mit Sári Fedák, Abends Alexander Hajó's „Démonok“; Dienstag Nachmittag „Az ördög“, Abends „Farsang“; Mittwoch Nachmittag „Az a hunozut kéményseprő!“, Abends „Démonok“; Donnerstag Nachmittag „Három a kislány“, Abends „Farsang“; Freitag Nachmittag „Az a hunozut kéményseprő!“, Abends „Démonok“; Samstag Nachmittag „Három a kislány“, Abends „Farsang“; Sonntag, 31. d., Nachmittag „A Tündérlaki lányok“, Abends „Démonok“ und Neujahr Nachmittag „Farsang“, Abends „Démonok“.

Das Königsheater hat, veranlaßt durch den regen Fremdenverkehr, der für die Krönungsfeier zu erwarten ist, die Operette „A csárdáskirálynő“ für die Nachmittags- und Abendvorstellungen am morgigen Sonntag, Montag und Dienstag angelegt. Mittwoch wird das erfolgreiche Stück nur am Abend gegeben. Den Abendaufführungen von „A csárdáskirálynő“ am Donnerstag, Freitag und Samstag geht ein Festprolog voraus. Auch an den Nachmittagen dieser drei Tage geht die Operette in Szene. Es wirken stets Emma B. Kócsák, Ida Szentgyörgyi, Rátkai, Király, Latabár und Szirmai mit.

Das Ungarische Theater hat für die Zeit der Krönungsfeier ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Morgen, Sonntag, Nachmittag, geht „Kárpáthy Zoltán“ in Szene. Für Montag Nachmittag ist „Bernát hácsi“, für Abend „Kárpáthy Zoltán“ angelegt. Dienstag Nachmittag wird „A kaméliás hölgy“ und Abend „Kárpáthy Zoltán“ gespielt. Der Mittwoch bringt eine Aufführung von „Egy magyar nábob“. Donnerstag Nachmittag wird „Künn a bárány, benn a farkas“ gegeben. Abends, nach dem Vortrage eines Festprologs, „Kárpáthy Zoltán“. Freitag Nachmittag figurirt „Grün Lili“ und Abend „Kárpáthy Zoltán“ und der Festprolog auf dem Programm. Samstag Nachmittag gelangt „A kisasszony férje“ und Abends „Kárpáthy Zoltán“ nach dem Vortrage des Festprologs zur Aufführung. Sonntag, 31. d., spielt man Nachmittag „A sárga lilium“ und Abends „Egy magyar nábob“.

Die Volksoper hat mit Rücksicht auf die Krönungsfeier ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Morgen, Sonntag, Nachmittag wird „János vitéz“ gegeben. Montag Nachmittag geht „A csokoládékatoná“, Abends „Az operabál“ in Szene. Für Dienstag Nachmittag ist „Mágnás Miska“, für den Abend ist „Az elvált asszony“ angelegt. Mittwoch wird „Az operabál“ gegeben. Donnerstag wird nach dem Vortrage eines Festprologs „A csokoládékatoná“ aufgeführt. Freitag geht nach dem Prolog „Az operabál“ in Szene. Samstag Nachmittag gelangt „A varázskeringő“, Abends (nach dem Vortrage des Prologs „A csillagok holondja“ in Szene. Sonntag, 31. d., Nachmittag wird „Leányvásár“ gespielt, Abends „Az operabál“.

Im Budapesti Theater gelangen morgen, Sonntag, Nachmittag 1/2 Uhr „Die Schiffbrüchigen“ zur Aufführung. Abends bleibt das Theater geschlossen. Montag Nachmittag wird „Falu rossza“, Abends die Neue-Operette „Ez Pest“ gegeben. Dienstag Nachmittag sind „Die Schiffbrüchigen“ und Abends „Ez Pest“ auf dem Spielplan.

Kammerjägerin Förstel, Árpád Szendy, Dr. Géza Molnár und das Neue Ungarische Streichquartett sind die Künstler des ersten Jugendkonzerts, das Montag, den 25. Dezember, halb 4 Uhr Nachmittag in der Musikakademie stattfindet. Das Programm umfaßt Kompositionen von Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert. Diese hochkünstlerischen Darbietungen finden bei populären Preisen von 1, 2 und 3 Kronen statt. (Spra.)

Ein Mozart-Nachmittag ist das zweite Jugendkonzert am 1. Januar in der Musikakademie, Mitwirkende: Jóna Hajdu, Dr. Alexander Hevesi, Emil Telmányi, Sándor Bajt und das Neue Ungarische Streichquartett. (Spra.)

Der Vortragsabend der Künstler vom Wiener Hofburgtheater: Lotte Witt, Elli Markberg, Alma v. Arnay, Georg Reimers und Albert Heine findet morgen, Montag, Abends in der Musikakademie statt. (Lyra.)

Syra-Konzerte im Januar: Klavierabend Erwin Nyiregyházi, Vortragsabend Harry Walden, Schubert-Tanzabend Gertrud Parrison, zwei Orchesterkonzerte des Wiener Konzertvereins unter Ferdinand Loewe, zweites Konzert Selma Kurz und vier populäre Jugendkonzerte am Nachmittag.

Zu dem Konzert von Ernst v. Dohnányi, das am 26. Dezember stattfindet, sind sämtliche Karten vergriffen. Der Künstler arrangiert am 3. Februar seinen vierten Klavierabend mit folgendem Programm: Brahms-Handel: Variationen; Liszt: Sonate H moll, und Dohnányi: Winterreigen. Sige bei Köszavölgyi.

Für das am 2. Januar stattfindende Konzert von Liszt-Markus gibt sich reges Interesse kund. Programm des Abends ist: Bach-Albert: Orgelkonzert D dur; Brahms: Sonate op. 5, F moll; Chopin: Polonaise Fantaisie; Markus: Stimmungsbilder, Koncertetude; Liszt: Gnommenreigen und Spanische Rhapsodie. Sige bei Köszavölgyi.

Der zweite Kammermusikabend des aus den Mitgliedern der Oper gebildeten Bläserquintetts wird am 2. Januar abgehalten. Im Programm finden wir das Bläserquintett von Beethoven und Werke von Hindy und Herzfeld. Mitwirken werden Kapellmeister Stephan Straffer und Frau Klara D. -Kutny. Sige bei Köszavölgyi.

Zu dem am 5. Januar im kön. Opernhause stattfindenden Orchesterkonzert von Franz v. Vecsen sind bei Köszavölgyi nur noch einige Karten zu haben.

Das Gesamtkonzert der „Magyar Nök Karregysülete“ und „Budapesti Kar- és Zenekaregysülete“ wird am 5. Januar abgehalten. Programm ist: Cantaten von Bach und Werke von Brahms, Kodály, Bartók und Zilcher, die alle hier zum ersten Male aufgeführt werden. Dirigent: Lichtenberg. Sige bei Köszavölgyi.

Der Klavierabend von Gina Braun wird am 11. Januar abgehalten. Das Programm ist: Schubert: Sonate A moll, op. 42; Schumann: Karneval; Liszt: Adagio; Brahms: Valse caprice; Szendy: Zwei Capricen; Dohnányi: Rhapsodie C dur; Brahms: Intermezzo Es dur und B moll; Liszt: Mephisto-Walzer. Sige bei Köszavölgyi.

Rudolf Kemény veranstaltet am 16. Januar sein Konzert unter Mitwirkung von Frau Gitta Vágó-Bénárt. Im Programm finden wir außer dem Violinkonzert von Brahms Werke von Dvorak, Sarasate und Hubay. Sige bei Köszavölgyi.

Wolff Busch, der trotz seiner Jugend bereits weltberühmte Geiger, gibt sein erstes Konzert in Budapest Donnerstag, 18. Januar, im großen Redoutensaal (populäre Aufführung). Auf vielseitigen Wunsch hat er sein klassisches Programm mit dem G. moll Konzert von Bruch erweitert. Das Interesse für das Konzert ist ein außerordentliches. (Méry.)

Das Auftreten des Kammerjägers Leo Székely wird das erste große musikalische Ereignis des neuen Jahres bilden. Sein einziger Liederabend findet am Dienstag, 23. Januar, in den Redoutensälen statt. Die Wiener Hofoper hat sich den berühmten Tenoristen unter großen Opfern wieder verpflichtet. (Méry.)

Professor Andreas Kovák hält seinen kunstgemäßen Vortrag über die Königsstille mit Lichtbildern am 4. Januar. Für diesen sehr interessanten Vortrag zeigt sich im Publikum reges Interesse. (Harmonia.)

Duci Kerekjártó hält seinen einzigen Violinabend am 9. Januar ab. (Harmonia.)

Wilhelm Bölsche, der weltberühmte deutsche Naturforscher und Schriftsteller, hält am 10. Januar einen von Lichtbildern begleiteten deutschen Vortrag über „Kampf, Heldennuth und Waffe in der Natur“. (Harmonia.)

Die Professoren Hubay und Szendy veranstalten ihre beiden Sonatenabende am 12. Januar und am 4. Februar. (Harmonia.)

Anton Huberman, den das Budapest Publikum schon seit Jahren nicht gehört hat, veranstaltet am 13. Januar seinen einzigen Violinabend. (Harmonia.)

Baronin Elsa Laura Wolzogen, die weltberühmte Sängerin zur Laute, konzertiert in Budapest zum ersten Male am 16. Januar in der Redoute. (Harmonia.)

Klara Musil, die beliebteste Koloraturfängerin der Wiener, gibt am 17. Januar ihren einzigen Liederabend. (Harmonia.)

Für das einzige Klavierkonzert Professor Arnold Seckelys am 18. Januar zeigt sich allgemeines Interesse. (Harmonia.)

Claire Dux, die weltberühmte Berliner Brimadonna, gibt ihr einziges Konzert am 26. Januar. (Harmonia.)

Der Orgelkünstler László Antalffy-Zircs konzertiert unter Mitwirkung der Cellovirtuosin Marie Lukács-Dejner am 29. Januar in der Musikakademie. (Harmonia.)

Prof. Willy Burmeister gibt auf allgemeinem Wunsch am 6. Februar noch einen Soloband. (Harmonia.)

Stephan Bartos gibt auf allgemeinem Wunsch am 24. Januar in der Musikakademie einen Soloband. Die Karten für das für den 25. Januar in der Redoute angekündigt gewesene Konzert werden zurückgenommen oder umgetauscht.

Das nächste (VI.) philharmonische Konzert findet Montag, 8. Januar, statt. Der Gast des Abends ist Kammerjäger Fris Feinhals. Karten sind schon jetzt in der Volksoper und ihren Verkaufsstellen erhältlich.

Rudolf Schildkraut im Krystallpalast. Die Freunde der schen und lauteren Theaterkunst werden wohl mit heller Freude die Nachricht begrüßen, daß Meister Schildkraut nächsten Monat in Budapest gastirt. Wieder mal es der rühmlichste aller Rauchtheaterdirektoren: Adolf Mercé, der den weltberühmten Künstler zu verpflichten verstand und der am 1. Januar sein kurzes Gastspiel im Krystallpalast beginnt. Der packend-dramatische Stoff „König Menelaus“ („Schwanengefang eines Komödianten“), bietet ihm reichlich Gelegenheit, seine vielbewunderte und unübertreffliche Kunst glänzen zu lassen. Für die Schildkraut-Abende gibt sich schon jetzt solch reges Interesse kund, daß man mit dem Vorverkauf der Karten beginnen mußte.

Modern Szinpad. In jedem Abend dieser Woche wird ein großartiges Theaterprogramm abfolgt, welches seit der Premiere täglich gefeiert volle Häuser macht. Dieses Programm, das heutige, wird außer den weißen Cabarets am Sonntag, Montag und Dienstag am 30. d., am Tage der Krönungsfeste, außerdem Sonntag und Montag, am Neujahrstage, auch an den Nachmittagen bei ermäßigten Preisen mit den Darstellern des Premierenabends aufgeführt werden.

Offener Sprechsaal.*

Heirath!

Unsere einzige, 21jährige, israelitische, häuslich erzogene, musikalische, mehrere Sprachen sprechende, hübsche, auffallend schöne Tochter möchten wir verheirathen an einen korrekten, charaktervollen Budapesterner Herrn, der die gleiche hochgehende, vorläufige Mitgift 100.000 Kronen in Barcm. Kaufmann, Ingenieur, Arzt, Unternehmer bevorzugt. Nachdem wir beschäftigte Kaufleute sind, vermittelt unter Betrauter: Jergo Jenő die persönliche, gegenseitige Vorstellung. (Budapest, VIII., Népszínház-utca 16, Hauptstiegenhaus.) Telefon. Korrespondenz ohne Firmenbrud. Barcaufunden täglich von 9-7 Uhr Abends. Sonn- und Feiertage von 9-3 Uhr Nachmittags. Kostenlose Aufklärung.

KORONAZASRA ABLAKOK

az utvonal legjobb pontján, külön álló- és üldhelyek zárt fülkékben kaphatók ugyanott szobák jó kilitással a menetre 2-3 napra bérlelhetők. Mandl, Tárnok-u. 22. Telefon-sz.: 91.

Priv. Oesterreichisch-Ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft.

Direktion der ungarischen Berg- u. Hüttenwerke u. Domänen: Budapest, IV., Egyetem-utca 1. Eisen- und Stahlwerke in Resicza und Anina. Landwirtschaftliche Maschinenfabriken in Roman-Bogszán. — Brückenbau- und Maschinenfabriken in Resicza. — Mühlen, Forst- und Landwirtschaft in Oravicza.

Hauptzeugnisse: Eisenabgüsse (bis 30 Tonnen Stückgewicht); und zwar Maschinenabgüsse jeder Art, Gußrohre für Wasser- und Gasleitungen, emaillierte Gußeisenwaaren, Stahlabgüsse: Abgüsse aus Martin, Ziegel- und Spezialstahl in jeder Größe (bis 35 Tonnen Stückgewicht). Schmiedestücke (bis 7 1/2 Tonnen Stückgewicht): aus Martin- und Spezialstahl, Eisenbahnwagen-Bestandtheile, gepreßte Rahmen (Chassis) für Automobile und sonstige in Gußeisen geschmiedete Automobilbestandtheile. Achsen und Schraubenstübe. Lokomotiv-Räder u. Wagenräder und deren Bestandtheile, wie: Radkörper, Achsen und Naben aus Martinstahl, Ziegel- oder Spezialstahl, Stahlgussräder und Stahlgussräder für Straßenbahn- und Zuckerrübenmaschinen, Walzwerke: vorgegüllte Jagel-, Flach-, Rollen-, Breit- und Universalarbeit u. U-Dräger, T-Winkel und sonstige Konstruktions-Eisen. Eisenbahnstienen und deren Bindematerial. Bleche von 2 mm Stärke aufwärts. Kessel- u. Röhrenbleche. Eisenkonstruktionen, Reiterboie, Richten u. Schraubenwaaren, Kriegsausriistungsgegenstände, u. zm. Geschosse, Kapseln, Probenwagen, Munitionswagen, Kochwagen, Schutzstühle und schützlichere Bleche. Bestellungen sind nach Budapest, IV. Bezirk, Egyetem-utca Nr. 1 zu richten.

Die theuersten aber auch die besten Cigarettenhülsen der Welt: MODIANO Clubspecialité. Achtung: Es sind Nachahmungen in Verkehr. Schutzmark.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Magyar Földhitelintézetek Országos Szövetsége (Altruista bank) Budapest, V., Nádor-utca 32. Telefon: 173-81. Telefon: 173-81. Mindeuemeü biztosítékra alkalmas kamatozó kötvényeket bocsájt ki, amelyek értékpapírok vásárlásánál mint költségmentes és kiváló biztonságu befektetési értékpapírok jöhének figyelembe.

Eine Goldgrube! finden Agenten, Agentinnen, Wiederverkäufer durch Verkauf der handgestickten Bilder Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Bei Abnahme von mindestens 25 Bildern 1 K. 40 H. per Stück. Reservenanzahl garantiert. ANDA GYULA, Handstickereien Budapest, VII. ker., Eötvös-utca 20. szám.

Pester Ungarische Commercial-Bank. Kundmachung.

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 21. Dezember l. J. hat beschlossen, das Aktienkapital der Bank durch Ausgabe von 15.000 Stück neuer Aktien um 15 Millionen Kronen auf 80 Millionen Kronen zu erhöhen und diese neuen Aktien, welche an dem Geschäftsertragnisse vom 1. Januar 1917 ab partizipieren, den Inhabern der alten Aktien zum Bezuge anzubieten. Auf Grund dieses Beschlusses bieten wir den Eigentümern der alten Aktien die vorerwähnten 15.000, sowie die aus der letzten Aktienemission noch zur Verfügung der Direktion stehenden 1000 Stück, zusammen also 16.000 Aktien unter den folgenden Bedingungen zum Bezuge an:

- 1. Auf je vier alte Aktien kann eine neue Aktie bezogen werden.
2. Der Bezugskurs wird mit K 3600 festgesetzt, wovon K 1000.— auf das Aktienkapital, K 2600.— aber auf die Reservefonds entfallen.
3. Das Bezugsrecht ist vom 22. Dezember bis inklusive 3. Januar 1917 an den Wochentagen während der gewöhnlichen Kassastunden an der Effektenkassa der Bank in Budapest (V., Färdu-u. 2), sowie in Wien: bei der k. k. priv. allg. öst. Boden-Kredit-Anstalt, bei der Kais. kön. privilegierten österreichischen Länderbank oder bei dem Wiener Bank-Verein auszuüben.

Nach dem 3. Januar 1917 ist das Bezugsrecht erloschen. Wer dieses geltend machen will, hat die alten Aktien (ohne Couponbogen) an der Effektenkassa der betreffenden Bank in Begleitung einer dort zur Verfügung stehenden Konsignation zur Überstempelung einzureichen und gleichzeitig die erste Rate baar gegen Bestätigung zu leisten, sowie für Stempel und Gebühren acht Kronen per neue Aktie zu bezahlen. Die in Budapest eingereichten alten Aktien werden sofort überstempelt und es wird gegen diese eine Interimsbestätigung, beziehungsweise ein Zertifikat (siehe Punkt 7) ausgestellt. Die bei den vorstehend erwähnten Wiener Banken zur Ausübung des Bezugsrechtes gelangenden alten Aktien werden gleichfalls sofort überstempelt und zurückgegeben, hingegen erhalten die Einreicher eine Kassabestätigung über die eingezahlten Beträge. Gegen Rückgabe dieser Bestätigung können nach Ablauf von 14 Tagen die entsprechenden Interimsscheine, beziehungsweise Zertifikate bei der Einreichungsstelle spesenfrei in Empfang genommen werden.

Table with 2 columns: Date and Amount. 1. Januar 1917 900.- K, 1. Februar 1917 900.- K, 1. März 1917 900.- K, 1. April 1917 900.- K. Zusammen daher 3600.- K.

Es steht den Aktionären frei, mehrere oder alle Raten auch vor dem angesetzten Termin zu bezahlen. Nachdem diese Aktien ab 1. Januar 1917 dividendenberechtigt sind, vergütet die Bank den Einzahlern nach dem vor dem 31. Dezember 1916 geleisteten Einzahlungen vom Tage der Einzahlung bis zum 31. Dezember 1916 5% Zinsen, während auf Grund der nach dem 1. Januar 1917 geleisteten Einzahlungen dem Einzahlern vom 1. Januar 1917 bis zum Tage der Einzahlung 5% Zinsen angerechnet werden.

Verpätung in den Ratenzahlungen oder Unterlassung der Einzahlung zieht die Anwendung der §§. 8, 9 und 10*) der Statuten nach sich. 6. Nach Einzahlung sämtlicher Raten, jedoch nicht vor dem 15. Mai 1917, werden die voll eingezahlten Interimsscheine auf Aktien umgetauscht. 7. Viertel-Interimsscheine werden nicht ausgegeben; wünscht jedoch der Besitzer von weniger als vier Aktien sein Bezugsrecht auszuüben, so erhält er nach je einer alten Aktie ein, die Ausübung des Bezugsrechtes bezeugendes Zertifikat. 8. Ueber Viertel-Aktien lautende Zertifikate haben erst nach Umtausch auf definitive Aktien Anspruch auf Dividende. Vom 15. Mai 1917 ab tauschen wir vier solche vollingezahlte Zertifikate gegen eine definitive Aktie um. Budapest, am 21. Dezember 1916.

Die Direktion. *) §. 8. Für jede nicht am Verfallstage geleistete Einzahlung laufen 6% Verzugszinsen. §. 9. Die Nummern der Interimsscheine, auf welche die Einzahlung am Verfallstage nicht erfolgt ist, werden dreimal, unter Hinweisung auf die statutarischen Folgen des Zahlungsverzuges veröffentlicht. (St. §. 70.) Sechs Wochen nach der letzten Bekanntmachung ist die Gesellschaft berechtigt, die säumigen Aktionäre ihrer gesellschaftlichen Rechte verlustig, die betreffenden Interimsscheine für erloschen zu erklären und an deren Stelle neue mit denselben Nummern versehenen Interimsscheine börsenmässig zu verkaufen. Diese Bestimmung ist auf den Interimsscheinen ersichtlich zu machen. §. 10. Die auf erloschene Interimsscheine etwa schon eingezahlten Raten verfallen zu Gunsten des Reservefonds.

Értesítések
Közvélemény

Arany 32.

173-81.
Közvélemény
mint jog-
értékpapír

Bele!

Der durch Ver-
ten des Königs
ens 25 Buder
arantur.

Stickerellen
20. szám.

al-Bank.

g.

Samlung vom
Aktienkapital
ener Aktien
n Kronen zu
an dem Ge-
partizipieren.
e anzubieten.
ten wir den
hnten 15.000.
noch zur Ver-
k. zusammen-
Bedingungen

neue Aktie

0 festgesetzt.
2500.— aber

ember bis in-
gen während
Effektenkasse

öst. Boden-

hon-Länder

das Bezugs-
en will hat
der Effekten-
g einer dort
Ueberstern-
erste Rate
für Stempel
zu bezahlen.
alten Aktien
gegen diese
ein Certi-
n vorstehend
des Bezugs-
gleichfalls
hingegen er-
ng über die
eser Bestati-
die ents-
weise Certi-
in Empfang

zu leisten

amen daher

ro oder alle
zu bezahlen.
1917 divi-
Einzahlern
sisteten Ein-
zum 31. De-
nd der nach
dem Ein-
Einzahlung

oder Unter-
g der 55. 8.

aten, jedoch
ll eingezahl-
nt.
nicht ausge-
weniger als
so erhält er
des Bezugs-

fikate haben
anspruch auf
vier solche
definitive

rektion.

ge geleistete

scheine, auf
licht erfolgt
ie statutar-
eröffentlich-
en Bekant-
e säumigen
erlustig, die
zu erklären
immer ver-
verkaufen.
nen ersicht-
scheine etwa
Gunsten des

Die Exhumierung und Heimbeförderung
auf dem Schlachtfelde gefallener Helden
besorgt koulant und verlässlich die Firma
Gábor u. Co., Bpest, VI. Teréz-körút 26.
Telefon: 95-82.

ÉSZAKMAGYARORSZÁGI
EGYESITETT KÖSZÉN-
BÁNYA ÉS IPARVÁLLA-
LAT RÉSZV.-TÁRSASÁG.



Budapest,
V. ker., Arany János-utca 29. szám.

Sürgönyozim: Északszén. Sürgönyozim: Északszén.

Zelinka
Szabelfabrik

vertragsmässiger Lieferant
des gemeinsamen Heeres,
der kön. ung. Honvéd und
der kön. ung. Gendarmerie

Gegründet
1874.

BUDAPEST
Fabrik: Üllői-ut Nr. 55.

Musterlager:
Kecskeméti-utca Nr. 9.

FAHNENFABRIK

Budapest,
Nagymező-utca 46. sz.
TELEFON 15-70. TELEFON 15-70

Az oly kedvelt mellartó „Hautana“, czérna-tricotból, ismét
minden számban, 5-, 6-, 7-, 8-as, kapható. Ara 16 korona.

Mmes Keif & Hirsch FÜZŐ-TEREM
Budapest, Váci-utca 12.
Ajánlja legújabb halcsont nélküli fűzőjét.

Salgótarjáni
Köszénbánya
Részv. - Társ.



Szénosztályozás: Darabos (tömör) szén,
kockaszén, szoba-, gőz-, cséplőgép- vala-
mint gőzekefűtésre. Diószén, durva-
szén, aknaszén, rostált aknaszén gyári
kazanfűtésre. Aprószén kör-kemence
fűtésre. Kovácsszén kovácsolási cze-
lokra. Megrendelések központi iro-
dánkhoz Budapest, V. kerület, Arany
János-utca 25. szám alá intézendők.

PANNONIA Kender- és
Lenipar R.T.

Budapest, V. ker., József-tér 2.

Gyárak:

Nagylak, Csanád-megye, Börvely,
Szatmár-megye, Békés, Békés-megye,
Püspökpuszta, Baranya-megye, Or-
lovjak, Verőcze-megye.

Vásárol a legelőnyösebb árakon: Ken-
derköröt, nyútt lenköröt, kaszált
ienszalmat.

Előállít kiváló minőségű: azott és
azatlan, illott és gerebenezett ken-
dereket, kártolt kőcsozat, gazdasági
kötélárakat és legfinomabb belga
módszer szerint készített leneket.

Alaptőke: 2,000.000 kor.

Südbahnhotel
Semmering

2 Stunden von Wien
1000 Meter Seehöhe

Wintersport. Eigene Wintersportanlage

Das ganze Jahr offen. Hotel ersten
Ranges. 300 Zimmer. Völlig wind-
geschützte Lage. Herrliches Alpen-
panorama. Erstklassiges Restaurant
Neues Café mit aussichtsreichen
Terrassen. Treffliches Terrain für
alle Arten von Sommer- und Winter-
sport. Eigene Wintersportanlagen.
Ski-Übungsplätze mit Ski-Lehrer
des Wintersportklubs, Bahn für
Gleitflieger, Rodelbahnen, Eislauf-
platz. Die Hotelverwaltung.

Zwei Zeichner,

welche sauber kopieren können, werden angenom-
men. Angebote unter „Budapester Maschinenfabrik“ an das
Annoncenbureau I. Blockner, IV., Semmelweis-utca 4.

Kapitalist

würde sich mit grösserer Einlage an einer rentablen
Unternehmung beteiligen. Demselben stehen auch
grosse Routine und geschäftliche Verbindungen im
ganzen Lande zur Verfügung. Anträge unter „Kapi-
talist“ an Blockner's Annoncenbureau, Budapest
IV., Semmelweis-utca 4.

Erzeugnisse der Maschinen-
fabrik der königlich unga-
rischen Staatseisenbahnen

ASIRA

Gasmaschinen
Gaslokomobile
Stabilmotore
und Gaspflüge

Denkbar billigste Betriebs-
kosten! Holzkohlenverbrauch
pro Pferdekraftstunde 450-490
Gramm. Minimalster Wasser-
brauch! Sämtliche landwirt-
schaftliche Maschinen u. Ge-
räte. Erstrangige Fabrikate!
Mit Aufklärungen u. Offerten dient bereitwilligst

Generalvertretung der Maschinen-
fabrik der kön. ungarischen Staats-
eisenbahnen, Budapest, V. Bezirk,
Vilmos császár-ut Nr. 32.

Gelb M. és Fia

Kárpitosok, diszítók, butorgyárosok.

Minden igénynek megfelelő
teljes lakás-, kastély- és szál-
lodaberendezések. Nagy ter-
vező iroda, állandó kiállítás.
Butorgyár, iparművészeti
műtermek, raktárak és iroda

Budapest, Dohány-utca 98.

Telefon: József 10-32.

MAGYAR ORSZÁGOS KÖZPONTI TAKARÉKPÉNZTÁR
Alapított 1872. évben.

Részvénytőke: 18.150.000 korona.

Tartaléktőke: kb. 17.250.000 korona.

Főintézet:

Budapest, IV., Deák Ferenc-utca 7 (saját
házában).

Fiókpénztárak:

Budapest, II., Fő-utca 28 (saját házában);
V., Szabadság-tér 3 (saját házában); VI., Pod-
maniczky-utca 2. VI., Teréz-körút 2,
VI., Andrássy-ut 83; VII., Rákóczi-ut 28
(saját házában); IX., Kálvin-tér 10.

Temesvárott: Belváros, Erőd-utca 5.

Affiliált intézetek:

Budapest: Központi váltóüzlet részvénytársaság,
V., Szabadság-tér 3;

Debreczenben: Takarékszövetkezet részv. társ.;

Kassán: Pelsőmagyarországi központi takarékpénztár
részvénytársaság;

Lugoson: Lugosi népbank.

Nagykanizsán: Néptakarékpénztár részvénytársaság;

Pancsován: Pancsovai kereskedelmi bank és takaré-
pénztár részvénytársaság;

Szolnokon: Külsőszolnokmegyei takarékpénztár.

Igazgató: aggteleki Bunjanovics Sándor, elnök,
Dr. Kunz Jenő, alelnök, Dr. Gschwindt György,
Hauzmann Alajos, Dr. Hodossy Sándor, Hirsch
József Lajos, Németh Titus, Schanzer Ignác,
Sztányi Géza, Wolfner József Felügyelő-bizott-
ság: Dr. Delmár Emil, Körösi Imre, Pucher
István, Dr. Surányi Miklós, Wörner Vilmos.
Helyettes vezérigazgató: Dr. Metzler Jenő.

Weihnachts-Occasion!

Kostüme, Mäntel u. Pelzkonfektion

MODENHAUS HOLZER

Bpest, IV., Kossuth Lajos-u. 9.

KORONÁZÁSRA

zászlók, diszítésre zászló-szövetek
nagyobb mennyiségben kaphatók

MAGYAR ZASZLÓGYÁR

Friss Zsigmond és Dr. Doctor Guidó
Budapest VI. Lehel-u. 8. Telefon: 57-17 és 81-61.
Viszonteladóknek engedmény!

Háztulajdonosok!!

A rekvirálendő tüz-
helyzetek helyett kaphatók;
PÓTÜSTÖK
ÜSTNYILÁSTAKARÓK 1 korona 50 filléért.
Héber Sándor, tüzhelygyáros, Vilmos császár-
ut 39. Telefon: 47-47.

Ia Salami,

cca 100-150 Mtztr., aus reinem Rindfleisch, halt-
bare Winterwaare, sofort abzugeben. Anträge unter
„Salami 58460“ an Josef Schwarz, Annoncen-
Expedition, VI., Andrassy-ut 7 (Doppelcouvert).

STERN'sche
Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt
Wien, I., Werderthorgasse 12.
Erstklassiges Mädchenpensionat. Fortbildungsschule. Volks-
schule. Oeffentliches Lyceum. Staatsgiltige Zeugnisse. Beson-
dere Pflege der Musik und fremder Sprachen. Vorbereitung
zur Musiktaugprüfung. Erstklassige Referenzen. — Für die
Verpfllegung ist bestens vorgesorgt.
Gegründet 1866. Prospekte auf Verlangen.
Interurbanes Telephon Nr. 23327.

Der Kapitalist.

Eine Centralbank für Mitteleuropa.

(Original-Mittheilung des „Neues Pester Journal“.)

Wie wir von verlässlicher Seite erfahren, sind augenblicklich zwischen Großkapitalisten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Verhandlungen im Zuge, welche die Gründung einer neuen großen Bank in allen Staaten der verbündeten Centraleuropas zum Zwecke haben. Nach dem Gründungsprogramm sollen sowohl in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, als in Wien, Budapest, Sophia und Konstantinopel Hauptanstalten errichtet werden, deren Aufgabe es wäre, durch die Aufstellung von Filialen in den übrigen großen Städten der verbündeten Staaten ein großes Netz zu installieren.

Der Plan, an dessen Verwirklichung hervorragende Männer Deutschlands thätig sind, ist nicht neu. Bereits zu Friedenszeiten hatte der Präsident einer großen Wiener Bank, die auch starke Relationen zu Ungarn hat, diesbezüglich ein Elaborat ausgearbeitet, dessen Verwirklichung jedoch an dem Widerstande einer finanzpolitischen Persönlichkeit scheiterte, die nicht geneigt war, den damals angebotenen politischen Ruhestand mit dem angebotenen Gouverneurposten zu vertauschen. Damals handelte es sich ebenso wie heute um die Organisation unseres Kapitals auf Grund der wirtschaftspolitischen Zusammengehörigkeit und um unsere vollständige Emanzipation vom Pariser Markte. Während jedoch vor sechs Jahren das Projekt in eine Versenkung verschwinden mußte, wurde es jetzt von ganz anderer Seite in einer Weise auf die Tagesordnung gestellt, die das Zustandekommen verbürgt. Heute sind es reichsdeutsche Wirtschaftspolitiker, die die Gründung anregen und durchführen wollen, wobei die Hauptanstalten ganz autonom, sozusagen von einander unabhängig ihre Organisation durchführen sollen. Der hervorragende reichsdeutsche Politiker, der an der Spitze des Gründungs-

komités steht, hat bereits ein Kapital von 1000 Millionen Mark zur Verfügung. Hierbei ist das österreichische und ungarische Kapital, welches sich für das Institut interessiert, noch nicht inbegriffen. Die Regierungen sollen ersucht werden, der Bank gewisse Vortheile zu gewähren, da der Hauptzweck der Neugründung in der kommerziellen Regelung und Anpassung der Valuta besteht, sowie der Schaffung eines entsprechenden Uebergangs der finanziellen Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft. Mit der Gründung oder dem Ankauf von Industrieunternehmen wird sich das Institut nicht beschäftigen.

Die reichsdeutsche Interessengruppe hat ihre Vertrauensmänner nach Wien, Budapest und den Balkanhauptstädten entsendet, wo im Laufe des Monats Januar die diesbezüglichen Verhandlungen stattfinden sollen. Das neue Finanzunternehmen soll in der zweiten Hälfte des Jahres 1917 seine Thätigkeit beginnen. Man beabsichtigt die Leitung der ungarischen Hauptanstalt — die in Form einer eigenen, ungarischen Aktiengesellschaft zu gründen wäre —, dem Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, Geheimrath Dr. Alexander Popovics anzubieten, dessen Mandat befristlich mit Ende des nächsten Jahres abläuft.

Die Steuern im Jahre 1917.

Vom Advokaten Dr. Ferdinand Novák.

Eine neue, zugleich leider eine schwere Krankheit ist in die Erscheinung getreten: das „Steuerfieber“; eine Krankheit, die nur das städtische Publikum zu spüren bekommen hat, an der nur der städtische Steuerzahler zu leiden haben wird; ein Fieber, welches auch bei weniger als 42 Grad bei Vielen letal enden dürfte, wenn die autonomen Steuerkommissionen nur die Interessen des Staates und nicht auch diejenigen der Bürger vor Augen halten werden. Und wenn die ärztliche Wissenschaft ein Serum erfunden hat, womit sie die Fiebererscheinungen verschucht, so hat die kön. ung. Finanzwissenschaft ein solches erfunden, womit sie die Fiebererscheinungen fördert: die neuen Steuergesetze, die die Steuerlast zum größten Theile auf die Schultern der städtischen Bevölkerung, in erster Linie der Kaufleute, der Industriellen und der Gewerbetreibenden wälzt und sich zu diesen finanziellen Operationen nahezu ausschließlich diese Klassen des Volkes auswählte; ein Beweis, wie gerne sich unsere Regierung vornehmlich bei den Steuerlasten mit diesem ausgewählten Volke befaßt. Nichtsdestoweniger müssen wir eingestehen, daß der Staat jetzt seine diesbezüglichen Rechte in ausgiebigerem Maße ausüben muß, denn was bedeuten die Geldopfer als patriotische Pflicht neben jener der Blutopfer!

Ganz abgesehen von den anderen, schon von früher stammenden und jetzt unberührt gebliebenen Steuern werden im Jahre 1917 die Kriegseinkommen-, die Kriegsgewinnsteuer, die Vermögenssteuer und die für das Jahr 1916 festgestellte Erwerbsteuer 3. Klasse eingehoben werden. Was die letzte Kategorie anbelangt, hat der Finanzminister, auf Betreibung und gründliche Aubelegung eines unserer besten Kenner des Steuerwesens, des Advokaten Dr. Samuel Glücksthal, gewisse Schärpen und etwaige Ungleichheiten zu Gunsten der Steuerzahler abgestellt, — nichtsdestoweniger werden noch so manche Steuerzahler, deren Erwerbsteuer 3. Klasse im Jahre 1916 für das Jahr 1916 unter Einwirkung der Einkommensteuer neuerdings festgestellt wurde, einer gewissen Benachtheiligung ausgesetzt sein, und sind eben die Steuerkommissionen dazu berufen, diese Bürger durch richtige Einschätzung des vorliegenden Materials in einem jeden einzelnen Falle zu schützen. Ich will mich hier blos mit den in unser Steuersystem mit dem ersten Januar 1917 eingefügten zwei neuen Steuern befassen, mit der Kriegsgewinn- und der Vermögenssteuer, und nur mit jenem Theile, welcher sich auf Einzelpersonen bezieht.

Unter Kriegsgewinn stellt sich die Bevölkerung Einnahmen vor, die in möglichst unmittelbarem Zusammenhange mit dem Kriege stehen, in erster Linie also Gewinne, die den Heereslieferanten oder deren Vermittlern erwachsen sind. Es wäre keineswegs zweckmäßig gewesen, die Steuer blos auf diese zu beschränken, ist es doch unleugbar, daß der Kreis derer, denen die Kriegsverhältnisse einen erhöhten Gewinn ermöglicht haben, sich auf

alle Personen und Betriebe erstreckt, die aus dem durch den Krieg beeinflussten Verhältnissen der Gütererzeugung und des Güterumfanges Nutzen ziehen konnten. Dr. Helfferich hat sehr richtig ausgeführt, daß ein moralischer Anspruch darauf, daß jeder, der in so schwerer Zeit seine finanzielle Situation hat bessern können, auch entsprechende Opfer für den Staat bringen muß, und zwar der, der nichts gethan hat, als auf seinen Papieren zu sitzen, vielleicht in noch höherem Grade, als der, der für den Krieg gearbeitet hat. Die Besteuerung eines jeden Vermögenszuwachses ist, beginnend bei Einzelpersonen bei 13,000 K. und bei zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften und Vereinen bei 10,000 K., vorgesehn, es sei denn, daß der Vermögenszuwachs, der an sich steuerpflichtig wäre, nicht durch die vom Kriege abhängige volkswirtschaftliche Thätigkeit entstanden ist (§. 9), wie zum Beispiel durch Erbanfall oder durch Schenkungen, durch sonstige unentgeltliche Vermögensabgaben unter Lebenden, durch Kapitalsauszahlungen aus einer Versicherung oder schließlich durch die Umwandlung nichtsteuerbaren Vermögens in steuerbares.

Die Basis der festzustellenden Steuer bildet jener Vermögenszuwachs, der gegenüber dem Einkommen aus dem Jahre 1913, respektive dem Durchschnittseinkommen der Jahre 1911, 1912, 1913, in den Kriegsjahren entstanden ist. Eine Doppelbesteuerung ist nicht ausgeschlossen, welche eventuell dadurch entsteht, daß die Aktiengesellschaften für ihre Mehrgewinne gegenüber den Friedensjahren eine Abgabe zu leisten haben, und die Aktionäre ihrerseits nochmals für den Gewinn, den sie aus ihren Unternehmen ziehen, steuerpflichtig werden. Jedes einzelne Kriegsjahr bildet selbstständig die Basis der festzustellenden Steuer, nicht wie es Viele glauben, das Endergebnis sämtlicher Kriegsjahre insgesamt; nichtsdestoweniger muß der Verlust des einen oder des anderen Kriegsjahres vom Gesamtbetrage in Abzug gebracht werden. (§. 15.) Die Steuerzahler müssen darauf genau achten, welche Angaben sie in der Kriegsgewinnsteuer-Erklärung machen, denn die Reklamationskommission hat das Recht, die Prüfung der Bücher zu bestimmen (§. 18 bis 20), und wo Irreführung oder falsche Angaben konstatiert werden, dort wird als Strafe das Einbis Achtfache der Schadenersumme festgesetzt.

Was die Höhe der Steuer für Einzelpersonen betrifft, so ist die Abgabe, die das wenig veränderte oder unberändert gebliebene Vermögen zu tragen hat, niedrig im Vergleich mit den Steuerfähigen, die für den Kriegsgewinn, respektive für den Vermögenszuwachs, in Betracht kommen. Es ist ja selbstverständlich, daß die Besteuerung eines fundierten Vermögens vom sozialen Standpunkte gerechter, vom arbeitsrechtlichen Standpunkte sicherer ist, als die zufälligen Gewinne, welche in einem Jahre vorhanden, im anderen Jahre nicht mehr vorhanden sind. Auf die Steuerkraft eines Kaufmanns oder eines dem sogenannten Lateinerstande angehörigen Individuums kann der Staat nie so sicher und fest bauen, wie auf jene der Grund- und Hauseigentümer. Eben deshalb beginnt auch die Besteuerung bei einem Vermögen von 50,000 Kronen.

Die Vermögenssteuer ist eine progressive, sie beträgt bei 50,000 K. 60 K., bei 100,000 K. 192 K., bei 200,000 K. 530 K. usw.; über 200,000 K. steigt der Schlüssel auf 1/2 Prozent. Diejenigen Bürger, die eine Einkommensteuer zu zahlen nicht verpflichtet sind, haben blos die Hälfte der Vermögenssteuer zu entrichten. Jedermann, der ein Vermögen von zumindest 50,000 K. besitzt, ist verpflichtet, sein Vermögen — dessen Bestandtheile seinem Werthe gemäß — zu taxiren. Wir müssen zur Ermittlung des Wertes zu Ende des Jahres 1916 genau wissen, was Alles zum Vermögen einer Person gehört; wir müssen auch wissen, wie die einzelnen Bestandtheile des Vermögens zu bewerten sind. Im Allgemeinen ist bei der Schätzung der Verkehrswert zu nehmen. Vom Gesamtbetrage

ABADIE
Sammeln unsere Reklame Marken
und Bücher-Umschläge für die
GROSSE PRÄMIEN-VERTEILUNG
NACH FRIEDENS-SCHLUSS.

hat der Steuerzahler sodann seine Kapitalschulden abzulösen.

Meine Erläuterungen sind blos im Allgemeinen gehalten und können sich im Rahmen eines solchen Artikels nicht auf alle Einzelheiten der Steuer-gesetze erstrecken; man muß die Gesetze gelesen haben.

Ungarische Allgemeine Kreditbank.

Die Ungarische Allgemeine Kreditbank hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung, deren einziger Gegenstand die Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals von 80 auf 120 Millionen Kronen bildete.

Hierauf brachte Direktor Sebesta den Antrag der Direktion zur Verlesung. Demselben ist folgendes zu entnehmen:

Zu der Vorlage unseres Antrags sehen wir uns einerseits dadurch veranlaßt, daß unser laufendes Geschäft in den letzten Jahren eine außerordentliche Steigerung erfahren hat und die Summe der uns anvertrauten fremden Gelder in solchem Maße angewachsen ist, daß hiezu unser eigenes Kapital nicht mehr in dem erwünschten Verhältnis steht, andererseits dadurch, daß wir uns für die Zeit nach dem Kriege für solche Aufgaben zu rüsten haben, welche von unserem Institut eine die bisherige weitans übersteigende Tätigkeit und zweifellos auch eine größere Kapitalkraft erfordern werden.

Auf Grund obiger Erläuterungen beantragen wir nun der geehrten Generalversammlung, die Erhöhung des Grundkapitals unseres Instituts im Wege der Emission von 100,000 Stück mit 400 K. vollen eingezahlten Aktien von den bisherigen 80,000,000 K. auf 120,000,000 K. zu beschließen.

antragten Ausgabe von 100,000 Stück neuer Aktien haben wir ein aus den uns befreundeten Bankfirmen und Instituten bestehendes Garantiefundat gebildet, welches den Erfolg der Emission sicherstellt.

Die Generalversammlung nahm die Vorlage der Direktion zur Kenntnis und acceptierte einstimmig die auf die Kapitalserhöhung und die Ausübung des Bezugsrechts bezüglichen Anträge.

Die fünfte ungarische Kriegaanleihe.

Die Verlängerung der Subskriptionsfrist bietet Gelegenheit, daß die eifrige Agitation im Interesse der fünften Anleihe während der Weihnachtsfeiertage aufs kräftigste fortgesetzt werde.

Nachdem die Zeichnungsfrist auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe bis inklusive 8. Januar 1917 verlängert wurde, sind laut einer Verordnung des Finanzministers auch die Verfügungen hinsichtlich der Inanspruchnahme der dem Moratorium unterliegenden Einlagen bis 8. Januar 1917 verlängert worden.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank wurden auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe die folgenden Zeichnungen vorgenommen: Sammlung der Nagybáráder Garnison 2,350,000, Munizipium der kön. Freistadt Szabadka 1,000,000, Hungaria Vereinigte Dampfmühle A.G. weitere 500,000, Vormundkassen der Haupt- und Residenzstadt Budapest 300,000, Tolnaer Volksbank A.G. 250,000, Gemeinden des Kreises Ungvár, Hugo Köppler je 200,000, Waisenfonds des Komitats Ungvár 150,000, Vormundkassen des Komitats Ungvár 130,000, Israel Steiner 120,000, Eugen Köpfer, Fejermegyerer Sparkasse, Szekesfehervár, Graf Jban Balthyány je 100,000, Frau Stephan Madarás 80,000, Jakob Goldstein 70,000, Gräfin Ferdinand Krz von Ballegg 65,000, Franz Kemény 55,000, F. J. Brüll (Theilzeichnung), Kolozsvärer priv. Handelsgesellschaft, László Leimer, Wertheimer & Franke (Theilzeichnung), Béla Jászapán, Ernst Maniner, Petrovich-Livazény-Indepyer Kolalban, Victor Dan je 50,000 Kronen etc.

Friedrich Molnár, Budapest, hat für die Petroleum-Handels-Gesellschaft m. b. S. 250,000 K. fünfte ungarische Kriegaanleihe gezeichnet.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzialbank wurden auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: kön. Freistadt Szeged 2,000,000, die Gemeinden des Bezirks Enying 1,000,000, Enying Sparkasse 550,000, Borjod-Miskolczer Kreditbank, Kassaer Hypothekbank A.G. je 500,000, Ungarische Petroleum-Industrie A.G. 250,000, „Donau“ Versicherungs-A.G., Wien, Lebensversicherungs-Gesellschaft österr. „Phönix“, Kommerzialbank A.G., Lugoš, Budapest Hauptstädtische Waisenkasse (Theilzeichnung) je 200,000, Gerbstofffabrik A.G. 195,000, Max Weinert 180,000, Zoltán Reinik, Adolf Stern, Heinrich Lumzer je 175,000, Frau Witwe Eduard Burger, Peter Ladislaus Szöte je 150,000, Samuel Ehrlich 130,000, Margarethe Kác, Karl Marton je 125,000, Joseph Bertes 120,000, Franz Starf, Desider Heller je 110,000, Robert Pószári 106,000, Robert Kármán, Gebrüder Schreiber, Homol, Schmidtsche Heißdampf-G. m. b. S., Ungarische Oel- und Fettzentrale, Géza Grünfeld, C. B. Gáldner, Joseph Gáspár, Ad. Berkovits, Frau Witwe Dr. Joseph Söly, Ad. Rieger, Fabrikant je 100,000, Frau Heinrich Langer 95,000, Eduard Frühwirth, Dr. Philipp Schanz je 90,000, Julius Hager, Karl Gräfer je 85,000, Gemeinden Alsóárpás 82,000, Ludwig Kálmár, Sigmund Zimmer je 80,000, Familie Schreiner, Michael Doba, Julius Losonczy sen. je 75,000, Karl Lóránt, Alexander Heim, Bernhard Kiemer je 70,000, Dr. Mikolauš Bartoš, Bogdanovics A. G., Béla Dóczy je 65,000, Fonds Anton Majláth, Frau Franz Beranek je 60,000, Andor Kubina jun., Peter Menzger je 55,000, Friedrich Adler 54,000, Anton Kádár 52,000, Ladislaus Hartl, Frau Ladislaus Hartl, Moriz und Leopold Popper, Komitat Szeben (Theilzeichnung), Sahlbuscher Papierfabrik, Emil Sterk, Otto Höfer, Alexander Wohl, Eugen Jakabfi, Daniel Keiß, Theodor Harasiti, Budapestier Mlg. Wollerei A.G., Milchwirthschaft A.G., Max Dufek, Joseph von Ruff je 50,000, Frau Witwe Alexander Perle 48,000, Dr. Georg Waldner 45,000, Franz Bleher 44,000 etc.

Bei der Ungarischen Bank und Handels-A.G. wurden neuerlich unter anderen fol-

Neue Luxusautos lagernd! Schweizer MARTINI SPORTAUTOS. PEUGEOT 32 HP., mit eleganter offener Karrosserie und Dynamo. SCAT 20 HP., mit Landaulet-Karrosserie. H. A. R. T. VI., Andrassy-ut 8. H. A. R. T. Telephon: 91-57.

gende größere Zeichnungen angemeldet: Berliner „Victoria“ Lebensversicherung-A.-G., Frau Baronin Mikolauš Rozmiza je 1.000.000, Krauß u. Betselheim 600.000, Eine Budapester kath. Mädchen-erziehungsanstalt 200.000, Graf Koloman Tiska, Csögöd, Frau Witwe Samu Groß, P. B., Wien, Heinrich Cziment, E. R., Wien, Franz Gabler, Wien, Frau J. Horváth je 100.000, Michael Kovács, Sümeg 80.000, J. Eugen Sperling, A. Gütermann u. Co., Imperial Feigenkaffee-Fabrik, Karl Kühlmann, Wien, Ungarische Metallwaarenfabrik A.-G., Schenker u. Co., Joseph Rosenfeld, Wien, Blasius Bartha, Cepihenigyhögh, Vaterländische Forstindustrie-A.-G., Zimmermann-Werke, Chemnitz je 50.000, Aurel Etau, Hatan, Staatssekretär Ivan Dittl, Desiderius Haber, E. Erben, Wien, Frau Elemér Elek von Bazony je 40.000 zc. — Bei der affilierten Temesvárer Bank und Handels-Aktiengesellschaft wurden auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe über 5.000.000 Kronen angemeldet. Die Bank hat eine äußerst rege Werbethätigkeit entfaltet und dadurch das Endergebnis der vierten Emission, welches 3.200.000 Kronen betragen hat, bedeutend übertraffen. — Bei der affilierten Fiumaner Kommerzialbank wurden die folgenden größeren Zeichnungen angemeldet: Zeichnung des Instituts 100.000, Gerbstoffwaarenfabrik A.-G., Ziume 300.000.

Bei der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse erfolgten auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe weitere folgende bedeutendere Zeichnungen: Waisenkasse des Pester Komitats 1.545.000, Graf Simon Wimpffen, Graf Karl Hunyadi, W. G. R., je 1.000.000, Hauptstädtische Wündelgelber 300.000, geschäftsführende Direktoren, Direktoren und Beamten der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse 225.000, Graf Ladislaus Széchenyi 200.000, Hilfsfonds der hauptstädtischen Angestellten, Dr. Eugen Groß, Andreas Groß, eigene Zeichnung der Nagykutarczager Sparkasse je 100.000, Frau Dr. Ferdinand Wolff 60.000, Paul Szankoványi, Bernhard Rosenbaum, Johann Kruber je 50.000, Kriegswaisenhaus „Ottokar“ 40.000 zc. Bei den Trencsener Geldinstituten erfolgten folgende Zeichnungen: Trencsener Handels- und Gewerbebank 3.300.000, Trencsener Sparkasse 1.500.000, Trencsener Kreditanstalt 700.000. Die Pester Erste Vaterländische Sparkasse hat auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe 30.000.000 K. gezeichnet, die bisherige Gesamtzeichnung beträgt 100.000.000 K. Die mit dem Institut eng liierten Provinzialinstitute haben auf die fünfte Anleihe für eigene Rechnung folgende Beträge gezeichnet: Szombathelyer Sparkasse 500.000, Nádorgräber Sparkasseverein 500.000, Eperjeser Sparkasse 350.000, Torontálmegeyerer Sparkasse und Kreditbank 150.000, Hebesmegeyerer Sparkasse, Eger, 400.000, Debreczener Erste Sparkasse 500.000, Miskolczer Sparkasse 500.000, Ersekújvárer Sparkasse 300.000, Kolozsvärer Sparkasse und Kreditbank 1.000.000, zusammen 4.200.000 K.

Bei dem Ungarischen Bodenkreditinstitut zeichneten: Hilfsfonds der Kriegserblindeten 314.000, Witwe Gräfin Tassilo Almáshy 200.000, Verlassenschaft des Barons Franz Révah, Graf Anton Zichy, Graf Franz Vigházó je 100.000, Kiss-Jankovich'sche Familienfonds 50.000 zc.

Bei der Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkasse wurden auf die fünfte Kriegaanleihe unter Anderem folgende Zeichnungen angemeldet: Graf August Zichy, Gräfin Marie Zichy, Gräfin Anastasia Zichy je 200.000, Ernst Schukter 180.000, Waisenkasse der Haupt- und Residenzstadt 150.000, Feldwebel Julius Nagh, Debreczen 100.000, Graf Theodor Zichy 60.000, Remo Tectoris 57.000, Graf Ladislaus Teleki, Gyömrő, K. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank, Wien, Johann Müller, Graf Alexander Szirmay, Alexander Gerstl je 50.000, Victor v. Beckönyi 40.000, Frau Anton Kronstein 40.000 K. zc.

Bei der Ungarischen Landes-Centralsparkasse wurden auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe die folgenden weiteren Zeichnungen angemeldet: Nezhelyvidéker Sparkasse 262.000, ungarische Honved-Telegraphenschule (Zeichnung der Hörer) 190.000, Katalinfaeber Gemeindeparkasse 164.000, Budapester hauptstädtisches Waisenamt (Theilzeichnung) 150.000, Gácsér Distriktparkasse 116.000, Graf Armin Wites, Frau Dr. Alexander Welterle jun. je 100.000, Nagybányaer Aktien-Sparkasse 89.000, Gödmezővásárhelyer Sparkasse 80.000,

Eisenburger Komitatsparkasse, Landesverband der Ärzte (weitere Sammlung der Mitglieder) je 70.000, Késmárker Sparkasse, Trencsener Sparkasse je 52.000, Geschlecht der Grafen Teleki, Draviczger Sparkasse, Joseph Lörincz jun., Lepény, Pélmonostorer Sparkasse, Johann Lóth je 50.000, Ujverbáher Sparkasse 45.000, Jólhomer Sparkasse 44.000, Agrar-Sparkasse-A.-G., Eger 40.000 zc.

Bei der Budapester Sparkassa und Landes-Pfandleih-Aktien-Gesellschaft wurden neuerdings gezeichnet: Kön. ung. priv. Klassen-Lotterie 400.000, August Gottschlig A.-G. 110.000, Graf Armin Wites (Theilzeichnung), „Phönix“ Lebensversicherungsgesellschaft (Theilzeichnung), Waisenamtsparkasse der Haupt- und Residenzstadt Budapest (Theilzeichnung) je 100.000, Balassagyarmater Sparkasse 70.800, E. B. 60.000, Rimione Adriatica (Theilzeichnung), Alexander Komlós, K. k. priv. allgemeine Verchsrbank, Wien, Allgemeine Depositenbank, Wien je 50.000, Eisenburger Komitatsparkasse, Szombathely 46.750 K. zc.

Bei der Ersten Ungarischen Gewerbebank sind folgende weitere größere Zeichnungen eingelaufen: Nagybányaer Lederfabriks-Aktiengesellschaft 1.000.000, Bischof Julius Glattfelder 500.000, Stiftungskasse der Eszender Kirchengemeinde 300.000, Hermann Freiherr v. Groedel 250.000, Bischof Graf Mikolauš Széchenyi, Banthaus Wank u. Davidjohn je 200.000, Kémetölcher Selbsthilfsverein 650.000, Szombathelyer Gewerbesparkasse 560.000, Südbung. Wirtsh. Bank, Temesvár 300.000, Párkányjárás Kreditgenossenschaft 250.000 K., Sárosvármegeyer Sparkasse, Eperjes 200.000, Jzsfker Volksbank 175.000, Temesvárer städtische Sparkasse 150.000, Nagybányaer Sparkasse 120.000, Vormundschafsparkasse der Hauptstadt Budapest, Kunzentimlós-Dabas-Szababfaller Sparkasse, Nagyköröper Gemeindeparkasse, Bécs-Baranyaer Centralparkasse, Szatmárer Eskomptebank je 100.000, Nagybányaer Volksbank 85.000, Selbsthilfs-Volksbank, Topolya 75.000, Pestmegeyer-Albonher Sparkasse, Satoraljaújhelher Kreditgenossenschaft je 65.000, Palafer Volksbank, Landin. Bank und Sparkasse, Kolozsvár je 60.000, Eszterlöringer Sparkasse 56.000, Várpalotaer Sparkasse 54.000, Nyitraer Domkapitel 50.000 zc.

Bei der Budapester Leopoldstädter Sparkasse erfolgten die folgenden namhaften Zeichnungen: Rimione Adriatica di Sicurtia (Theilzeichnung) 100.000, Militär-Seilanstalt, Timótgasse, Zeichnung des Kommandanten Hauptmann Karl Blau, sowie der invaliden Mannschaft 42.200, Emrich v. Sonnenberg 30.000 K. zc.

Die Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrt-A.-G. hat auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe 1.000.000 K. gezeichnet. Außerdem haben die leitenden Direktoren und Beamten wieder mit namhaften Beträgen an der Zeichnung theilgenommen.

Bei der Ungarischen Handelskreditbank A.-G. zeichneten neuerdings: Emanuel Pollak u. Sohn, Wien 200.000, Wertheimer u. Frankl (Theilzeichnung) 50.000 K. zc.

Fürstin San Marco-Markó zeichnete auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe bei der Pester Ungarischen Kommerzialbank im Wege der B.-Komlóser Sparkasse 100.000 K.

Das Pensionsinstitut der ungarischen Staatsbahnärzte zeichnete 50.000 K. auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe.

Bei der Sároser Komitats-Sparkasse in Eperjes wurden auf die fünfte Kriegaanleihe 3.442.200 K., bei den Eperjeser Geldinstituten insgesamt mehr als 7 Millionen gezeichnet.

Die Firma Samuel Tauffig u. Söhne (Wien-Budapest) zeichnete 1.400.000 K. auf die fünfte österreichische Kriegaanleihe und 700.000 K. auf die ungarische Kriegaanleihe.

Hofrath Direktor Wilhelm Szuppán und Professor Dr. Samu Görög sammelten auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe im Kreise der Schüler der Budapester Handelsakademie Zeichnungen im Betrage von 44.050 K.

Bei der Rimakombater Sparkasse wurden auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Die Sparkasse für eigenes Portefeuille 200.000, Rimakombater Sparkasse 135.000, Waisenamt des Komitats Gömör und Rishont 180.000, Karl v. Knopfler 100.000, Vereinigtes prot. Obergymnasium 80.000, Frau Witwe Dr. Thomas Lohrer 60.000, Konfer-

renfabrik, Rimakombat, Eugen Weismann je 50.000 zc.

Budapest, 23. Dezember.

¶ (Verkauf von Kurzwaarengeschäften an Wiener Kaufleute.) Aus Sopron wird uns geschrieben: Wiener Kaufleute hatten sich in Magyarárvár eingefunden und zwei hervorragendere dortige Modewaarenhandlungen käuflich an sich gebracht; gleichzeitig traten sie mit den übrigen bedeutenderen Textil- und Modewaarenhandlungen in Unterhandlungen zwecks Ankaufes ihrer Geschäfte. Da verlautete, daß die Wiener den ganzen, sehr beträchtlichen Waarenvorrath nach Wien expediren lassen wollen, hat der Vizegespán den bereits erfolgten Verkauf der zwei Geschäfte für ungültig erklärt und den Verkauf der übrigen verboten.

¶ (Sturz der Baumwollpreise.) Wie uns aus New York telegraphirt wird, sind die Baumwollpreise dort während der letzten Tage um 5 Cents per Bund zurückgegangen, was einem Sturz von 25 Prozent von der letzten Notirung gleichkommt. Der Rückgang, der in seiner Intensität bisher noch nie zu verzeichnen war, steht mit der Friedensbewegung und der Note Wilson's an die kriegführenden Mächte im Zusammenhang.

¶ (Einfuhrverbot für entbehrliche Artikel.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Liste jener Waaren, deren Einfuhr aus dem Auslande im Sinne einer solchen erschienenen Regierungsverordnung verboten ist. In dem Verzeichniß figuriren u. A. Luxusartikel, Süßfrüchte, Reinseidenwaaren, Schafwoll-, Baumwoll- und Leinwaaren, Blumen, Kunstblumen, Modeartikel, Pelze, Juwelen, Edelsteine, Uhren, Antiquitäten, Pelzwaaren, Galanteriewaaren, Instrumente, Gemälde zc. Die Verordnung, welche im Interesse unserer Valuta erlassen wurde, tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

¶ (Die Kohlennoth in Frankreich.) Aus Bern wird telegraphirt: Nach dem „Matin“ beschloß die französische Regierung, zur Steigerung der Kohlenproduktion die Bergarbeiterjahrgänge 1900—1902 vom Heeresdienst zurückzustellen.

¶ (Organisation der Automobilfabriken.) Zweck der Geltendmachung der gemeinsamen Interessen der ungarischen Automobilfabriken wurde im Rahmen des Landesverbandes der Fabriksindustriellen eine Fachsektion gegründet, welche die gesammten ungarischen Automobil- und Flugmaschinen-Motorfabriken umfaßt. Die Fachsektion wird bestrebt sein, der ungarländischen Produktion den ungarländischen Konsum zu sichern.

¶ (Der Sohlenbedarf.) Aus Zagreb wird uns gemeldet: Die Kommission für die Ledervertheilung in Budapest hat der Handels- und Gewerbe-kammer in Zagreb mitgetheilt, daß sie nach sorgfältiger Prüfung und Erkenntniß aller Verhältnisse konstatirt hat, daß zur Deckung des Bedarfs an Sohlenleder für Zivilzwecke die nöthigen Vorräthe leider nicht zur Verfügung stehen. In Folge dessen werden die heimischen Kaufleute und Gewerbetreibenden angewiesen, für die Anschaffung von Surrogaten für Sohlenleder, als geklebte, künstliche und Holzsohlen, Vorforge zu treffen.

¶ (Der Verkehr von Textilabfällen.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, in welcher verfügt wird, daß Textilabfälle verarbeitende Betriebe solche Abfälle nur mit besonderer Erlaubniß der „Textilabfallskommission“ beschaffen, ihre Bestände aber nur mit Erlaubniß derselben Kommission veräußern oder sonstwie entfremden dürfen. Auch der Verkauf oder die Ueberlassung der Textilabfälle ist ohne Erlaubniß der Kommission untersagt. Die Beförderung von Textilabfällen ist an Transportcertifikate gebunden.

¶ (Erhöhung der Nähseidenpreise.) Die Chappes- und Nähseidenzeuger in Wien haben in Folge der eingetretenen Schwierigkeiten im Bezug der Rohstoffe und der damit verbundenen bedeutenden Erhöhungen der Rohseide, sowie der weiteren Erhöhung der Devisenkurse ihre Verkaufspreise mit Wirkung ab 20. d. entsprechend erhöht.

¶ (Südbahn.) Der Handelsminister hat den Eisenbahn- und Schifffahrtsinspektor Alexander Garády zum Präsidenten des bei der k. k. priv. Südbahngesellschaft systemisirten Disziplinargerichts zweiter Instanz für die Dauer der Jahre 1917 bis 1919 ernannt.

¶ (Von der Börse.) Der heutige Verkehr verlief bei festerer Tendenz in freundlicherer Stimmung. Von Bankwerthen erfuhr der Agrarbank und Ungarische Kreditbank eine Abschwächung von je 2 Kronen,

Kranken Sie sich nicht wegen der Seifentheuerung. Benützen Sie

„Zolin“ Seifensatz-Tabletten, welche um 4 Hell. überall zu haben sind. Erzeuger: BRÁZAY KALMÁN, Seifenfabrik Budapest-Niederlage; VIII., Baross-utca 43.

während die übrigen ziemlich unverändert blieben. Holzbank waren besetzt. Besonders bevorzugt waren Straßenbahn, die um 5 Kronen, Adria und Atlantica, die um 12 Kronen stiegen. Söher waren auch Staatsbahn, unverändert Rimamurányer, während Lipták und Schlic um einige Kronen schwächer waren. Einzelne Industrie- und Mühlenwerthe waren höher gefragt. Kronenrente erfuhr eine neuerliche Besserung.

(Vom Getreidemarkt.) Die ohnedies ganz geringfügige Geschäftstätigkeit wird auch durch die bevorstehenden Feiertage beeinflusst. Der momentane Bedarf an Mehl und Mohn scheint gedeckt zu sein, denn es zeigte sich keine Nachfrage. Die Tendenz ist aber für beide Artikel ebenso wie für Kraut fest. Futtermittel sind vernachlässigt, Kleefrüchte erfreuen sich guter Nachfrage, doch ist das Offert knapp. Die Börse bleibt nächste Woche bis inklusive Dienstag, sowie am Krönungstage, den 30. d., ferner am 31., Sonntag, und am 1. Januar, Montag, geschlossen.

(Bankausweise.) Aus Paris wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 21. Dezember enthält die folgenden Ziffern: Gold in den Kassen 3,483,945,000 (-196,883,000 Francs), Gold im Auslande 1,592,680,000 (+207,494,000) Baarvorrath in Silber 299,092,000 (-8,882,000), Guthaben im Auslande 767,048,000 (+40,956,000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 594,202,000 (+18,770,000), gestundete Wechsel 1,341,694,000 Francs (-4,471,000), Vorschüsse auf Werthpapiere 1,321,919,000 (-13,370,000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat 7,500,000,000 (+200,000,000), Vorschüsse an Verbündete 1,730,000,000 Francs (+45,000,000), Notencirculation 16,500,660,000 Francs (+116,706,000), Treuhandguthaben 31,121,000 Francs (+4,467,000 Francs), Privatguthaben 2,180,210,000 (+158,398,000 Francs).

Aus London telegraphirt man: Der Ausweis der Bank von England vom 21. Dezember zeigt folgende Ziffern:

Totalreserve 33,574,000 (-2,025,000), Banknoten-umsatz 39,224,000 (+1,267,000), Bankvorrath 54,348,000 (-758,000), Postenliste 104,681,000 (+621,000), Guthaben der Privaten 109,007,000 (+2,481,000), Guthaben des Staatskassas 53,581,000 (-2,931,000), Banknotenreserve 32,079,000 (-1,875,000), Regierungssicherheiten 42,188,000 (unverändert). Prozentuales Verhältnis der Reserven zu den Passiven 20.65 gegen 21.70. Clearing House-Umsatz 323 Millionen, gegenüber der entsprechenden Woche des Vorjahres um 56 Millionen mehr.

Marktberichte.

Vier. (Preisnotirungen der Budapester Tierbörse.) Bácskai, original 530 K. bis 560 K., Theißthalwaare, original, am 18. Dezember 520 K., am 21. Dezember 560 K. bis 565 K., am 22. Dezember 550 K. bis 555 K., Siebenbürger, fortirte, per Bahn 560 K., Siebenbürger, original 540 K., Kalkfeier 400 K., Korbwaare 532 K. 80 H. - Tendenz: ruhig.

London, 22. Dezember. (Fonds Börse.) Consols 55 1/4, Japaner —, Canada Pacific 173 —, Union Pacific 152 1/2, United Steel 107 1/2, Rio Tinto 62 3/4, Silber 36 1/2, Privatdiskont 9 1/2 Prozent.

London, 22. Dezember. (Minen.) Chartered 11 Sh. - P., Goldfields 1 1/16, Randmines 3 1/2, De Beers 13 —.

London, 22. Dezember. (Metalle.) Kupfer prompt 142 Sh., per drei Monate 136 Sh., Zinn prompt 177 Sh., per drei Monate 179 3/4 Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., Zink prompt 52 1/4 Sh., per drei Monate 50 — Sh., Quecksilber prompt 18 1/2 bis 18 1/4 Sh.

London, 22. Dezember. (Ole.) Rüböl prompt 57 Sh. - P., per drei Monate — Sh. - P., Baumwollöl prompt — Sh. - P., Leinöl prompt 51 Sh. 3 P., per drei Monate 52 Sh. 9 P., Terpentin prompt 53 Sh. - P., per drei Monate 53 Sh. 6 P.

Newyork, 22. Dezember. (Effekten.) Atchinson Topoka Santa Fe Com. 103 3/4 (101 3/4), Baltimore and Ohio 83 3/4 (82 —), Canada Pacific 164 1/2 (162 3/4), Chesapeake and Ohio 64 3/4 (62 —), Chicago Milwaukee and St. Paul 91 1/4 (89 —), Denver and Rio Grande Com. 17 1/2 (17 1/2), Denver and Rio Grande Pref. 39 1/2 (36 —), Erie Com. 37 1/4 (36 1/2), Erie I. Pref. 49 — (45 —), Erie II. Pref. 39 1/2 (—), Great Northern Pref. 117 — (115 —), Great Northern Ore Cert. 35 3/4 (—), Illinois Central 106 1/2 (104 —), Interborough Cons. Corp. Com. 167 1/2 (153 1/4), Lehigh Valley 78 3/4 (—), Louisville and Nashville 131 — (130 —), Missouri Kansas and Texas 118 1/4 (107 1/2), Missouri Pacific 34 1/4 (32 1/2), Newyork Central 104 — (101 1/2), Newyork Ontario and Western 29 3/4 (28 —), Norfolk and Western 135 1/2 (132 —), Northern Pacific 110 1/4 (108 —), Pennsylvania 56 1/4 (55 1/2), Reading 104 1/4 (101 —), Chicago Rock Island and Pac. 34 3/4 (31 3/4), Southern Pac. Com. 97 1/4 (94 3/4), Southern Rr. Com. 32 1/2 (30 1/2), Southern Rr. Pref. 69 1/2 (67 1/2), Union Pacific Com. 147 1/4 (143 1/2), Wabash Pref. 56 1/4 (54 1/2), American Can. Com. 47 1/4 (44 1/4), American Can. Pref. 108 — (107 3/4), Amer. Smelting and Ref. 105 3/4 (102 1/2), American Sugar 108 3/4 (104 —), Anaconda Copper 83 1/4 (77 3/4), Bethlehem Steels 500 — (575 —), Central Leather 87 — (75 3/4), Consolidated

Gas 132 1/2 (132 —), General Electric 167 1/2 (178 1/2), Mexican Petrol 96 1/2 (—), National Lead 60 — (61 —), U. S. Steel Corp. Com. 107 — (101 —), U. S. Steel Corp. Pref. 118 3/4 (117 —), Utah Copper Com 101 — (—).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorerzehlenden Tages.

Newyork, 22. Dezember. (Mehl.) Spring Clear 7.50 bis 7.70, Getreidefracht nach Liverpool Nom. bis —, Getreidefracht nach London Nom. bis —.

Newyork, 22. Dezember. Kaffee loco 9 3/4, per Januar 8.45, per März 8.61, per Mai 8.76.

Newyork, 22. Dezember. Mehl First Patent Minneapolis C. 9 —, Mehl First Clear C. 7.20. Verschiffungen nach westlichen Städten 73,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 33,000, Export nach atlantischen Häfen 165,000.

Newyork, 22. Dezember. Klee Prima C. 18.25, Ecunda C. 17.75.

Newyork, 22. Dezember. Schmalz Wilcox 17.65, Robe and Brothers 17.65, Neutrallard 13 1/2, Neutrallard (Chic.) 13 1/2, Dele (Medium) 11 1/4, (Choise) 14 —.

Newyork, 22. Dezember. (Baumwolle.) Loko 16.20, per Januar 16.06.

Newyork, 22. Dezember. (Baumwollöl.) Loko 12.46, per März 12.03.

Newyork, 22. Dezember. Terpentin loco 55 1/2, Savannah 52 1/2 bis —.

Newyork, 22. Dezember. Zinn 40 3/4 bis —.

Newyork, 22. Dezember. Eisen 29 — bis 29 1/2.

Newyork, 22. Dezember. Kupfer (Elektrolyt) 30 1/2 bis 32 1/2, Zink 12 — bis —.

Newyork, 22. Dezember. Blei 7.62 bis 7.75.

Pittsburg, 22. Dezember. Bessmer Stahl 60 —.

Chicago, 22. Dezember. Weizen per Dezember C. 158 3/4 (= 14.69), Mais per Dezember 92 1/4 (= 9.12).

Chicago, 22. Dezember. Klee Toledo per Dezember C. 10.52, per März C. 10.60.

Chicago, 22. Dezember. Port per Januar 27.10, Rippen per Januar 13.87, Speck loco — bis —, Schweine, leichte 9.50 bis 10.20, schwere 9.90 bis 10.45. Zufuhren im Westen 110,000, Zufuhren in Chicago 30,000 Stück.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

BUDAPEST

ESTI UJSÁG
POLITIKAI NAPILAP
ÁRA: 6 FILÉR
ELŐFIZETÉSIÁRAK: TELEFONSZÁMOK:
Egész évre 18 K — f. Feltét szerkesztő 35 — 84
Félévre 9 — " Szerkesztőség 35 — 83
Negyedévre 4 1/2 50" Kiosztóosztály 35 — 84
Egy hónapra 1 1/2 60" Nyomda 30 — 20

MEGJELENIK MINDEN NAP DÉLBE 12 ÓRAKOR
HIRDETÉSEK DIJSZABÁS SZERINT
SZERKESZTŐSÉG ÉS KIADÓHIVATAL
BUDAPEST V. KÁLMÁN-UTCA 15. FÉLEMELET.

Az „Esti Ujság“ közzg-
dasági és tőzsdei hirei szenzációszak!

Vegye meg

délben 12 órakor
az utcán, vagy fizessen elő!

Király Színház.
 Délután fél 4 órákor
A csárdáskirályné.
 Operett 3 felvonásban. Szöveg-
 írták: Jenbach és Stein.
 Zenéjét szerzerlte: Kálmán Imre.
 Fordította: Gábor Andor.

Népopera.
 Délután fél 4 órákor
János vitéz.
 Daljáték 3 felvonásban. Írta:
 Bakonyi K. Zenéjét szerzerlte:
 Kacsóh Pongrácz János.

National ROYAL-ORFEUM
 VII., Erzsébet-körút 31.
 Jeden Abend 8 Uhr

Nagy Endre mit neuen Con-
 férenzen.
 Fedák Sári toalettje. Operette
 von Nagy Endre und Zerkovitz
 Béla. Alice Carter, Schenk-Duo.
 „Nikolauskerl“, Tanzdivertisse-
 ment von Raoul Mader, 3 Ta-
 cetti, 3 Leonas, 3 Michels. „Die
 kleine Rosa“ (Kinderprimadonna).
 „Vig magyarok“ (Lieder-
 cyklus). Hermine Solti, Eugen
 Viragh, Béla Nádaj, Ilona
 Szász, Stel Sándor, János
 Papp, mit neuen Zerkovitz-
 und Wiener-Schlagern u. noch
 20 Attraktionen.

Krystall-Palast.
 VI., Szerecsen-utca 35
 Telefon 120-77.

**Heute, Sonntag, nur
 Nachmittags-Vorstellung**
 bei ermässigten Preisen.
 Anfang 3 Uhr.

**Morgen, Montag,
 zwei Vorstellungen.**
 Nachmittags 3 Uhr bei ermäs-
 sigten Preisen, Abends 8 Uhr
 bei gewöhnlichen Preisen. In
 beiden Vorstellungen das gross-
 angelegte
Dezember-Programm
 ohne Verkürzung.

Magyar Színház.
 Délután fél 4 órákor
Kárpáthi Zoltán.
 Regényes színdarab 5 felvonás-
 ban és 6 képpen. Jókai Mór
 regényéből színpadra írta: Ho-
 vesti Sándor dr.

Wintergarten
 TÉLIKERT.
 VI., Nagymezőgasse 22-24
 Telefon 167-25.

Aufang der Vorstellung 8 1/2 Uhr
Lillput-Cirkus. Kleine Men-
 schen, winzige Pferde, Ta-
 latta, Hunde-Komödie.
Willi Panzer mit seiner voll-
 ständigen Gruppe. **Viola Eu-
 til.** Gleichgewichtskünstler.
„Az éhenkorászok“. Oper-
 ette unter Mitwirkung von
Martin Rátkal und **Nusi**
Somogyi. Ferner die übrigen
 herrlichen Attraktionen. — An
 Sonn- u. Feiertagen Nachmit-
 tags Familienvorstellung mit
 vollständigem Programm zu
 halben Preisen.

MODERN SZÍNHÁZ
 Koronaherceg-utca 6.

Ma és a következő na-
 pokon a színházavató
 műsor: **Karolina** Horcog
 Ferencz Vígjátéka, a főszerep-
 ben: **Vendrey Ferencz,**
Julcsa Juliette. Emögé Ta-
 más drámai vázlat. A főszerep-
 peken: **Medgyaszay Vilma**
 és **Rózsahegyi Kálmán.**
Attak. Villányi Andor jele-
 nete. A főszerepben: **Mészá-
 ros Giza.** Uj Gábor, Har-
 szanyi Irélek, **Medgyaszay Vilma,**
Kökény Ilona, **Lukács Sári,**
Hollós Bócsi, **Boross, Sajo,**
 Russ új dalai, új Boross-Sajo
 duett.
 Kezdeté pont 9 órákor.

FOLIES CAPRICE
 Telefon: 14-22 Révay-utca Nr. 18
 Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.
 Mit **ALEXANDER ROTT** in den Hauptrollen.
 9 Uhr: „A második tanu.“ 7/11 Uhr: „Was geht da vor“?
 Bohózat 1 felvonásban írta és | Schwaik in 1 Akt von **Josef**
 rendezte **Tabori Emil** | **Armin.** Regie: **A. Rott.**
 Karten im Vorverkauf erhältlich: An der Tageskasse des Folies
 Caprice, Révay-utca 18, Vorm. v. 9-11 u. Nachm. v. 3-5 Uhr,
 Hirsch, Grosstrafik, Andrassystr. 19; Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-
 ut 8/B und Breuer növerek, Grosstrafik, Theresienring 54.
 Im I. Stock **Casino mulató** das neue glänzende Dezember-
 Programm. Anfang 10 Uhr. Nach 11 Uhr freies Entrée.

National-ROYAL-ORFEUM
 VII., Erzsébet-körút 31.
Festvorstellungen.
 Sonntag, den 24. Dezember Nachm. 3 1/4 Uhr
FAMILIENVORSTELLUNG
 bei billigen Preisen.
 Montag, den 25. Dezember, Dienstag, den
 26. Dezember, Nachmittags und Abend
Nagy Endre
 mit Conférenzen
 und das brillante Festprogramm.
Biercabaret: von 8-1 Uhr.
 Entrée 2 Kronen. Entrée 2 Kronen.

TROCADERO
 VII., Király-utca 77. Telefon József 45-10.
 Das amüsante Weihnachtsprogramm.
 Ab Montag, den 25. Dezember, jeden Sonn- und Feiertag
Nachmittags-Vorstellung
 Kleine Preise.
 Anfang 4 Uhr.

**Karácsonyi occasio-
 eladás megkezdődött.**
 Elsőrendű szücsárak a leg-
 izéesebb kivitelben és a
 legzolidabb árakon.
Szücsök
 BUDAPEST
 Andrassyút - Petöfi u.
 28. 5.sz.

Kaffehaus-Eröffnung.
 Im Hause Rákóczi-ut 74 eröffne ich am 28. Dezember 1916
 die den Anforderungen der Neuzeit entsprechendes, modernes
 Kaffehaus unter dem Namen
„TISZA KÁVÉHÁZ“
 Hochachtungsvoll
VIDA PÉTER
 Cafétier.
 Täglich erstrangige Musik.

**Heute, Sonntag, Abends
 sämtliche Theater geschlossen.**

**FÖVÁROSI
 ORFEUM**
 Direktion: Koltai u. Eibner. Tel.: 93-36.
 Heute, Sonntag, den 24. Dezember:
**Nur Nachmittags
 um 3 Uhr**
 grosse Vorstellung mit dem vollständi-
 gen Abendprogramm bei ermässigten Preisen.

KRYSTALL-PALAST
 Am ersten Januar kommt: **Schildkraut**

MOZGÓKÉP-OTTHON
 VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.
 Heute zum letzten Male:
Für's Vaterland.
 Drama, 3 Akte.
Dick Carter.
 Detektivgeschichte, 3 Akte.
 Vorstellungen nur bis 8 Uhr!
 Kasse: Vormittag von 11-1. Nachmittags von halb 3 Uhr an.
 Vorstellungen von: 3, 3/4, halb 7 Uhr.

Steinhardt-Mulató
 Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.
 Esténként két sláger-bohózat.
 9 órákor: **A tökéletes férj.** 9 órákor: Bohózat 1 felvonásban.
 Írta: Turas. — 11 órákor: **„Három a kéro“.** 11 órákor: Bohó-
 zat 1 felv. Írta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos.
Steinhardt, Hicza Giza új szövegekkel. Külföldi mutat-
 ványzások. — Vasárnap délután előadás fél helyárrakkal.
 Kezdeté fél 4 órákor. — Jegyek d. e. 10-1-ig és d. u. 8-6-ig
 a mulatóban, egésznap a Hirsch-feló nagyteremben, Andrassy-
 ut 19 és a Hungaria fürdő penztársánál kaphatók.

WINTERGARTEN
 Nagymező-u. 22-24. sz. ♦ Telefon: 167-25.
 Sonntag, den 24. Nachmittags 3 Uhr Kindervorstellung
 bei halben Preisen.
 An den Weihnachtsfeiertagen zwei Vorstellungen.
Ki babája vagy édes?
 Stephan Bródy's neue Operette mit Martin Rátkal und
 Nusi Somogyi in den Hauptrollen.
Lillput-Cirkus.
 10 kleine Menschen — 7 winzige Pferde.
Willi Panzer mit seiner vollständigen Gruppe. **Szalón-
 tal Ferike** mit neuem Programm. **Viola Kuti,** Bambus-
 Akrobatin. **Kovács Lili** mit neuem Programm. **Mea Mara**
 Indre, Strandszene. **Irene Veróna,** klassischer Tanz.

**Die schönen, eleganten
 Budapester Damen**
 beziehen ihre neuesten Haar-
 behelfe in der Kunstwerkstätte
PESSL
 k. u. k. Damen-Hofriseur
 Budapest, IV., Váci-utca 19
 woselbst jeder Dame künst-
 lerische und richtige Behelfe
 gezeigt und ausprobiert werden.
 Auskünfte über die Frisur, Haar-
 pflege, Färben, **Schönheits-
 pflege** mündlich und schrift-
 lich kostenlos.

Argentor
 Beste Marke
 Chinasilber.
Wiener kunstgewerbliche Metallwaaren,
 Bestecke und Tafelgeräthe aus Chinasilber in
 schwerer und gediegener Ausführung. **Bester Ersatz**
 für **Echt-Silber.** Musterbuch auf Verlangen umsonst.
 K. u. k. Hoflieferanten **ARGENTOR-WERKE** **Rust & Hetzel,**
 Eigene Niederlage: Budapest, IV., Váci-utca 5.

Vigszínház.

Délelőtt 10 órákor

Az a hunczut kéményseprő.

Látrányos bohózat énekkel és táncokkal 3 felvonásban. Írta: Komor Gyula. Zenéjét szerzője: Stephanides Károly.

Délután 3 órákor

Három a kislány.

Énekesjáték 3 felvonásban. Írta Willner és Reichert. Fordította Harsányi Zsolt. Zenéjét Schubert Ferencz műveiből színpadalkalmazta Berté Henrik.

Schubert Ferencz Gábor Csorlos
Báró Schober Sarkadi
Tschöll Haraszthy
Mária, a felesége Fényi
Nedl Homfy
Édi Körmeudi
Hédi Makay
Grisi Lucis Tihanyi
Schwind Mór Pártos
Kupwieser Fehér
Vogel Mihály Kardos
Brüneder Kemones
Binder Ifj. Ditről
A gróf

Fővárosi Orfeum.

Anfang 8 Uhr.

Egy forró nap.

(Ein heisser Tag). Posse von Antonius u. Aldermann. Übersetzt von Zsolt Harsányi. Regie: Julius Kabos.

Vendéglátás.

(Besuch). Tréla 1 felvonásban. Írta Gábor Andor. **Huszár Károly** a főszerepben Und die erstklassigen Attraktionen des Dezember-Programmes.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26.

Homunculus II.

mit **Olaf Fönn** in der Titelrolle. Drama in 4 Akten.

Das Dreimädelhaus

Lustspiel-Parodie. Neueste Kriegsbilder.

Konzerthureau Béla Méry, József-tér 11.

Grosser Redoutensaal, Dienstag, 23. Januar Abends 7/8. K. u. k. Kammeränger **LEO**

SLEZAK

Einziges Liederabend. Sitze: 12-10-8-6-4-3-2 Kronen.

Grosser Redoutensaal, Donnerstag, 18. Jan. Abends 7/8. Violinkonzert **ADOLF**

BUSCH

Programm: Bach, Tartini, Bruch, Spohr, Pugnani, Schumann. Sitze mit populärer Aufstellung 10-6-4-3-2 Kr.

KONZERTE von RÓZSAVÖLGYI und CIE. BUDAPEST

IV. Szervita-tér 5. Telefon 10-08. VI. Andrassy-ut 45. Telefon 143-82.

Musikakademie, am 2. Januar 1917, Abends 7/8 Uhr Klavierabend von **LILY**

MÁRKUS

Karten von 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 3. Januar, Abends 7/8 Uhr

Zweiter Kammermusikabend des aus den Mitgliedern der Oper gebildeten

Blas-Quintetts

Karten von 2-10 Kronen.

Kön. ung. Opernhaus, am 5. Januar 1917, Abends 7/8 Uhr Orchester-Konzert von **FRANZ** von

VECSEY

Karten von 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 5. Januar 1917, Abends 7/8 Uhr

Gesamtkonzert von

Magyar nők karegyesülete

Budapesti kar- és zenekar-egyesület

Karten von 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 11. Januar 1917, Abends 7/8 Uhr

Klavier-Abend von **GINA**

BRAUN

Karten von 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 16. Januar 1917, Abends 7/8 Uhr

Konzert von **REZSO**

KEMÉNY

Karten von 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 3. Februar 1917, Abends 7/8 Uhr

viertes Klavier-Konzert von **ERNST** von

Dohnányi

Karten von 2-10 Kronen.

**Koronázási szörmek
Elkán Gyula szücs
szörmenagyárházában**



Zähne

und amerikan. Gebisse im Munde seßhaft, nicht zerbrechen, unter Garantie von R. 4.- aufwärts. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der ideale, painentlose, unabwehrbare Zahnersatz. **Schlecht passende Gebisse** werden billigst umgeformt. **Gebissreparaturen sofort. FLOMBEN** aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von R. 3.- aufwärts. Zahnschmerzen vollkommen schmerzlos. Auch auf Teilzahlung.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körút 44.

Klaviere, Pianinos

kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommierten Firma

Michael Reményi,

Budapest, Király-u. 58.

Telefon 87-84. Telefon 87-84.

Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.

Preisliste gratis.



1 MILLIÓ

korona a főnyeremények összege évente a

KONVERTALT Jelzalog sorsjegyeknek

Huzás már december 27-én!

ELADUNK		
1 drb. Konvertált jelzalog sorsjegyet	48 havi	5.-
2 " " " " " "	48 " "	9.75
5 " " " " " "	48 " "	23.-
10 " " " " " "	48 " "	45.-

részletre.

Ha az első részletet lefizeti, vagy postautalványon beküldi, kezébe juttatjuk az azonnali **játékjoggal** bíró nyerőszámokat tartalmazó részletet, melynek alapján az összes nyeremények **egyedül** ont illetik. A törlesztés befejezésével kézhez kapja az eredeti sorsjegyet, mellyel azután tetszése szerint rendelkezik. Szükség esetén **kölcsönt** kaphat sorsjegyre vagy bármikor **viSSZAVÁSÁROLJUK** a napi áron. Ha pedig megtartja, úgy 48 évig játszik velük, mely idő alatt sorsjegye **okvetlenül kisorsolható**. Minden huzás után a „Magyar Nemzeti Merkur“-t küldjük. Ha a két első részletet egyszerre küldi, a **harmadik nyugtát ingyen** adjuk.

Nemzeti Takarékpénztár és Bank R.T.
Budapest, IV. ker., Károly-körút 20. P.

Alaptőke 10 millió korona.

Ajánlunk: 1 drb Konvertált jelzalog és 1 drb Pesti hazai első tkp. sorsjegyet 48 havi 7.50 koronás részletre. Évente 7 huzás! Főnyeremények összege 1/2 millió korona! Ingyen adjuk a harmadik nyugtát, ha az első két részletet egyszerre fizeti Huzás már december 27-én! Főnyeremények összege évente 1 millió korona.

Theaterprogramm für Montag:

Magy. kir. Opera.
Lohengrin.
Kezdetle 7 órákor.

Nemzeti Színház.
Délután fél 3 órákor
Zeuzal.
Este fél 8 órákor
A dolovai nábob leánya.

Vigszínház.
Délután 3 órákor
Farsang.
Este 7 órákor
Démonok.

Magyar Színház.
Délután fél 4 órákor
A Bernát bácsi.
Este 8 órákor
Kárpáthy Zoltán.

Király Színház.
Délután fél 4 órákor és este 8 órákor
A csárdáskirályné.

Népopera.
Délután fél 4 órákor
A csokoládé katona.
Este 8 órákor
Az operabál.

Wocheplanspielplan der kön. ung. Oper. Dienstag, 26. Dezember, „Notre-Dame“. Donnerstag, 28. Dezember, „Bajazzók“. „Coppelia“. Freitag, 29. Dezember, „Csongor és Tünde“. (Kinderrvorstellung). Samstag, 30. Dezember, I. „Bánk bán“. erster Akt; II. „Hunyadi László“ Ouverture; III. „Lohengrin“ erster Akt. Sonntag, 31. Dezember, „Bohémélet“.

Wocheplanspielplan des Nationaltheaters. Dienstag, 26. Dezember, Nachm. „Mint a mezők virágai“. „A fehér felő“. Abends „Szepesszony“. Mittwoch, 27. Dezember, „Romeo és Júlia“. Donnerstag, 28. Dezember, „A makrancos hölgy“. Freitag, 29. Dezember, „Othón“. Samstag, 30. Dezember, Festspiel, „Himfy dalai“. Sonntag, 31. Dezember, Nachm. „Egy szegény ifjú története“. Abends „Szepesszony“.

Wocheplanspielplan des Lustspieltheaters. Dienstag, 26. Dezember, Nachm. „Az ördög“. Abends „Farsang“. Mittwoch, 27. Dezember, Nachm. „Az a hunczut kéményseprő“. Abends „Démonok“. Donnerstag, 28. Dezember, Nachm. „Három a kislány“. Abends „Farsang“. Freitag, 29. Dezember, Nachm. „Az a hunczut kéményseprő“. Abends „Démonok“. Samstag, 30. Dezember, Nachm. „Három a kislány“. Abends „Farsang“. Sonntag, 31. Dezember, Nachm. „A Tündérlaki lányok“. Abends „Démonok“.

Wocheplanspielplan des Ungarischen Theaters. Dienstag, 26. Dezember, Nachm. „A kámelias hölgy“. Abends „Kárpáthy Zoltán“. Mittwoch, 27. Dezember, „Egy magyar nábob“. Donnerstag, 28. Dezember, Nachm. „Könn a bárány, benn a farkas“. Abends Prolog, „Kárpáthy Zoltán“. Freitag, 29. Dezember, Nachm. „Grün Lili“. Abends Prolog, „Kárpáthy Zoltán“. Samstag, 30. Dezember, Nachm. „A kisasszony férje“. Abends Prolog, „Kárpáthy Zoltán“. Sonntag, 31. Dezember, Nachm. „Sárga lilium“. Abends „Egy magyar nábob“.

Wocheplanspielplan des Königtheaters. Dienstag, 16. Dezember, Nachm. und Abends „A csárdáskirályné“. Mittwoch, 27. Dezember, „A csárdáskirályné“. Donnerstag, 28. Dezember, Nachm. „A csárdáskirályné“. Abends Prolog, „A csárdáskirályné“. Freitag, 29. Dezember, Nachm. „A csárdáskirályné“. Abends Prolog, „A csárdáskirályné“. Samstag, 30. Dezember, Nachm. „A csárdáskirályné“. Abends Prolog, „A csárdáskirályné“. Sonntag, 31. Dezember, Nachm. und Abends „A csárdáskirályné“.

Wocheplanspielplan der Volksoper. Dienstag, 26. Dezember, Nachm. „Mágnás Miska“. Abends „Az elvált asszony“. Mittwoch, 27. Dezember, „Az operabál“. Donnerstag, 28. Dezember, Prolog, „A csokoládé katona“. Freitag, 29. Dezember, Prolog, „Az operabál“. Samstag, 30. Dezember, Nachm. „Varraskeringő“. Abends Prolog, „A csillagok bolondja“. Sonntag, 31. Dezember, Nachm. „Leányvásár“. Abends „Az operabál“.

GAMBRINUS



CAFÉ-RESTAURANT
Budapest, Erzsébet-körút 27
Die Kapelle der kön. ung. Postangestellten
konzertiert jeden Nachm. und Abend unter persönlicher Leitung des Kapellmeister **Separate Säle.**
Abonnement und Menu-System.
Eigentümer Michael Olah-Gyárfás

Kávéház megnyitás!

Van szerencsém a nagyérdemű közönséget értesíteni, hogy a VI. Andrássy-ut 12. számú házában lévő „Fővárosi“ kávéházat átvettem és

Szántó kávéház

elvezetés alatt magam vezetem. A kávéházat a mai modern viszonyoknak megfelelően átalakítottam és költséget nem kímélve, izlésesen berendeztem.

Kérem az igen tisztelt eddigi jóakaróimat és ismerőseimet, hogy engem nagybecsű látogatásukkal támogassanak. Közszent előzetekénél fogva a vendégeim legnagyobb meglepetésére számítva, vagyok teljes tisztelettel

SZÁNTÓ BÉLA

a Kovács kávéház emeleti helyiségének éveken át volt főpinczéze

Quantum feinsten

Rumaroma-Essenz

Preis K 9.— per Kilogramm abzugeben.
2 Kilo Probesendungen gegen Nachnahme. **W. H. Kohn, Wien, IX.,** Liechtensteinstrasse 130.

RIESENBLOCK,

Wochen-, Vormerk- und Tagesblock in 3 Größen, Brieftaschen- und Westentaschen-Agenda etc. verkauft billiger
Heinrich Boschau, Wien, I., Laurenzberg Nr. 5.

Hauptelkraut

und Fässer für Sauerkraut kaufen u. ersuchen um Draht-offerte **Brüder Jellinek,** Sauerkrautfabrik, Bizen, Mähren.

Förster-Kalender

1917

mit den neuen Post- u. Stempelfarfen ist erschienen.

In Leinwand mit Tasche und Bleistift K 3.20, in grünes Leder K 5.50 franko bei Vorauszahlung.

Joh. Leon sen.
Buchhandlung,
Klagenfurt.

A földszinti helyiségekben

az

eredeti modellek eladása

valamint

az I-ső emeleti helyiségekben

az oocassió áruk

kiárúsítása már január hó I-én befejeződik.

Rácz Dániel

IV., Kilyó-utca 2.

F. Holländer'sches

Pedagogisches Kinderheim, Budapest, I., Márton-hegyi-ut 32. Telefon 147-88.

Wunderbare Gebirgsluft. Villa in grossem Garten, vorzügliche Verpflegung, sorgfältige, individuelle Erziehung. Wintersports. Im Frühjahr praktisches Erlernen der Gartenarbeiten. Auch spezielle Behandlung für schwachtalenterte und körperlich schwache Kinder.

Bakancsen und Ledersohlen und biegsame Holzsohlen, und 1200 Paar **Holzsohlenschuhe** braune Spaltleder **Stiefel** mit sohter Kern- sohle prompt liefert:

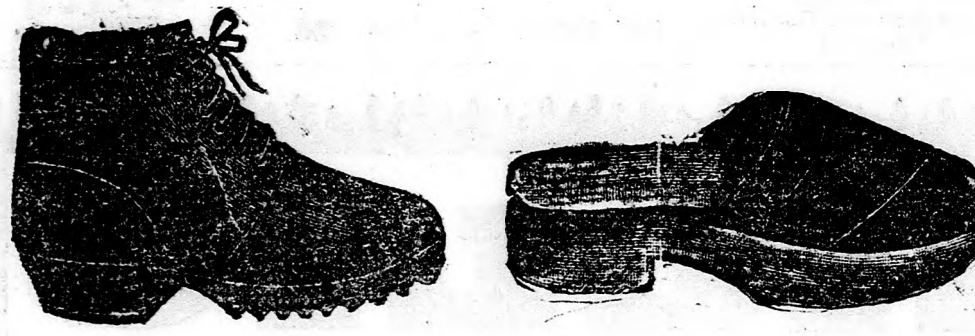
Armin Rákos Budapest, Vilmos császár-ut 19. sz. Telefon 146-41.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blind-, Haut- und Nervenerkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt

Dr. FÜREDI

gem. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Raffens-Bezirksarzt, Ritter des Mediz. Ordens u. Ordinit:

Budapest, Rákóczi-ut 32, I. Stod, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.
Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich 606 Impfung. Honorar mässig.



Holzbakancsen Holzschuhe Holzpantoffel

mit Lederobertheil erzeugt die

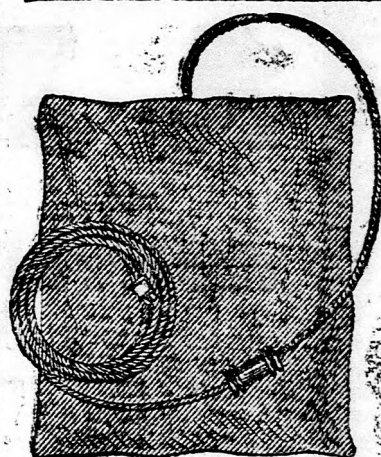
UNIO

Schuh- u. Pantoffelfabrik,

Budapest, VII., Dohány-u. 16.

Telefon 93-75.

Telefon 93-75.



Elektrische Leibwärmer

(System Dr. Heilbrun)

mit Wärme-Regulator.

Erhältlich bei:

UNGARISCHE SIEMENS-SCHÜCKERT-WERKE
Budapest, VI., Teréz-körut 36. sz.

Gut beleumundete

Damen und Herren

auch invalide Offiziere und Offizierswitwen
in allen Städten Oesterreich-Ungarns gesucht.

Es handelt sich um eine vornehme

Repräsentantenstelle.

Angebote mit Referenzen, Lebensbeschreibung und Photographie sind zu richten unter „W. L. 5703“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Budapest-Lipótvárosi Takarékpénztár R.-T.

Befizetett részvénytőke 8 millió korona.
Budapest, V., Vilmos császár-ut 36—38.
Saját házában.

Alapított
1895. évben

Alapított
1895. évben

IGAZGATÓSÁG

kemenesmihályfai Deutsch Antal
alelnök.

Báró Láng Lajos
v. b. i. i., v. kereskedelemügyi miniszter, elnök.

Surányi Béla
alelnök.

domonyi Domony Ödön
saági Gregersen Nils

Dr. Hajós Zsigmond
Mezei Gyula

báró Radvánszky Albert
Schwarcz Armin

Sonnenberg Imre

Dr. Szabó Sándor

Schwarz Jzidor
vezérigazgató.

„SAFE DEPOSIT“ betörésbiztos magánpénztári rekeszek bérbeadása. Elfogad betéteket takarékpénztári könyvecskékre, folyó-(Cheque-)számlákra és pénztárjegyek ellen. Leszámitol váltókat. Előleget nyújt mindennemű értékpapírokra. — Elvállalja értékpapírok vételét és eladását, továbbá minden, a banküzlet keretébe tartozó ügylet teljesítését a legelőnyösebb feltételek mellett.

ZSÁK,

ponyva és zsinogáru-kereskedő

SCHILLINGER MIKSA

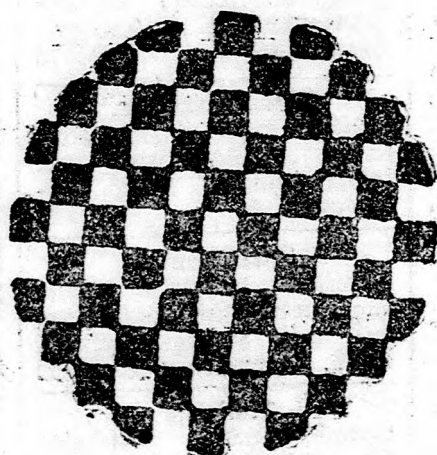
Budapest, V., Rudolf-rakpart 7. sz.

Zsák- és ponyvakölcsönzés.

Telefon: 45—26 és 142—75.

HARRY

Chevreauxpasta der vornehmen Welt.



Versand-Depot

Reiter és Tsa

Budapest,
István-ut 67/5 sz.

Eine Dose Nr. 40 K.-90
Eine Dose Nr. 60 K.1.50
Eine Dose Nr. 100 K.2.50

Ungarische Eskompte- und Wechsel-Bank.

Kundmachung.

Laut Beschluss der am 19. Dezember 1916 abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank wird das Aktienkapital der Bank durch Emission von 37,500 Stück Aktien im Gesamtbetrage von Nom. K. 15,000,000.—, von K. 50,000,000.— auf K. 65,000,000.— erhöht; die neuen 37,500 Stück Aktien zu Nom. K. 400.— partizipieren vom 1. Januar 1917 angefangen an dem Ertragnisse der Bank.

Auf Grund der von der Generalversammlung erteilten Bevollmächtigung wird den derzeitigen Aktionären das Bezugsrecht auf 30,000 Stück von den zu emittierenden 37,500 Stück Aktien unter folgenden Bedingungen eingeräumt:

1. Nach je 25 Stück derzeit in Umlauf befindlichen Aktien können 6 neue Aktien bezogen werden; auf Grund von weniger als 25 alten Aktien kann das Bezugsrecht proportionell ausgeübt werden, und zwar entfallen

auf je	alte Aktien	1 neue Aktie
3	1	2
13	1	3
17	1	4
21	1	5

Da eine Ausgabe von Teilaktien nicht erfolgt, kann das Bezugsrecht auf Grund einzelner Aktien und abweichend von obiger Aufstellung auf Bruchteile nicht ausgeübt werden.

2. Der Übernahmskurs der neuen Aktien beträgt K. 500.—, der Aktienstempel von K. 4.— per Aktie fällt zu Lasten des Aktionärs und ist gleichzeitig mit obigem Übernahmskurs zu entrichten.

3. Das Bezugsrecht ist — bei Verlust dieses Rechtes — vom 20. Dezember 1916 bis inklusive 29. Dezember 1916 in den Vormittagsstunden auszuüben:

- in Budapest: bei der Effektenabteilung der Zentrale der Gesellschaft,
- in Fiume: bei der Filiale der Bank,
- in Kassa (Kaschau): bei der Filiale der Bank,
- in Kolozsvár (Klausenburg): bei der Filiale der Bank,
- in Pozsony (Pressburg): bei der Filiale der Bank,
- in Wien: K. K. Priv. Oesterreichischen Länderbank,
- in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank.

4. Diejenigen Aktionäre, die das Bezugsrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien ohne Couponbögen mit Nummernverzeichnis bei den obgenannten Stellen behufs Abstempelung einzureichen und den Gesamtpreis der zu beziehenden Aktien (K. 504.— per Stück) in einem Betrage zu bezahlen. Die alten Aktien werden sofort abgestempelt zurückgegeben und gleichzeitig über den bezahlten Betrag Kassabestätigungen ausgehändigt, gegen welche vom 20. Februar 1917 an dem Ueberbringer die neuen Aktien bei jenen Schaltern, bei welchen die Ausübung des Bezugsrechtes angemeldet wurde, ausgefolgt werden.

Budapest, den 19. Dezember 1916.

Die Direktion.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Interatenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelmort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Offene Stellen

Deutsch-
französische Gesellschaftin wird für den Nachmittag gesucht. Information in den Mittagsstunden bei Heller, Budapest, Wesselenyi-utca 9, III. 12. 85303

Intelligens
urak és hölgyek, kik szabad idejüket hasznosítani akarják és jól bevezetett nagy vállalat részére szorgalmasan üzletszerzések foglalkozni kívánnak. eredményekhez képest szép jutalékjövdelemre és esetleg fix fizetésre is szert tehetnek. Szakmában járulnak beoktatásban részesülnek. Ajánlatok „Szolid és ügyes 255“ jellege alatt a kiadóba kérelmek. 85255

Szűcs
intelligente deutsche Stütze der Hausfrau, die gewandt in Kindererziehung und Kinderpflege, tüchtig im Haushalt und gut Koch. Elsner, II., Fö-utca 52. Telephon 92-46. 51790

Kontoiristin,
ungarisch- deutsch perfekt Maschinenschreiben, Stenographie, für sofortigen Antritt gegen gutes Gehalt gesucht. Schriftliche Offerte unter „Ugyes 3871“ an Rudolf Woffe, Andrássystrasse 2. 51792

Reisender,
Kroatien, Slavonien eingeführt, gegen hohe Provision wird aufgenommen. Anträge unter „Wilder 251“ an die Exp. 85251

Wahlverwalter
bei Hotels, Gastwirthen, Geldern gut eingeführt, für ständigen, leichten, guten Verdienst gesucht. Schriftliche Angebote unter „Eingeführt“ an Rudolf Woffe, Andrássystrasse 2. 51793

2 éves
kis fiám mellé keresek azonnali keléscsere 16-18 éves német boppet. Rosenenthal Zoltán, Szabadka. 56914

Wflagerin,
Jst., wird gesucht zu einer alten Dame. Von Frauen, die aufs Land gehen wollen, werden Offerte erbeten an die Exp. d. Blattes unter Chiffre „Freundliches Heim 323“. 85323

Militärreiser
junger Beamter der Holzbranche gesucht. Rumänische Sprache erlernt. Offerte unter „H. U. 21“ an Rudolf Woffe, Andrássystr. 2. 51797

Stütze der Hausfrau,
die auch in Krankenpflege bewandert ist, wird gesucht. Vorzustellen Vormittag 10-12 Uhr Bulyovszky-utca 13. Parterre. 51802

Zwei
perfekte deutsche Stenographinnen (Maschinenschreiberinnen) werden aufgenommen. K. u. k. Gemeinliche Expofitur, Szemere-utca 6. 58687

Magazineur
gesucht. Anträge unter „Magazineur“ an Sikray's Anknüpfungsbureau, Kaiser Wilhelmstrasse 33. 54485

Hausrepräsentantin
gesucht zu vornehmem alteinstehenden Herrn. Gest. Anträge unter „Direktor“ an Sikray's Anknüpfungsbureau, Kaiser Wilhelmstrasse 33. Dasselbst ist auch das Budapest'sche Anknüpfungsbüro, in welchem ähnliche Stellen publizirt, um 70 Heller erhältlich. 54488

Schreibarbeiten
(Geheimheit), deutsch und ungarisch, sowie Uebersetzungen von einer Sprache in die andere sucht Dame mit schöner Handschrift. Gest. Angebote unter „Kriegsarbeit 280“ an die Exp. erbeten. 16250

Deutscher
Fachmann besorgt die vollständige Durchsicht und Korrektur von literarischen Manuskripten. Briefe unter „Ruse 360“ an die Exp. 16360

Als Stütze
der Hausfrau sucht 26jährige Fräulein Stelle in deutscher Familie. Briefe zu richten: Vödl, Neufels, Post Liebenau b. Graz. 59613

Intelligente
Dame, deutsch sprechend, heitern Temperaments, sucht als Vorleserin oder Gesellschaftlerin sich zu beschäftigen. Unter „Frau Dr. G. 275“ an die Exp. 85275

Hausfräulein,
25 Jahre alt, ungarisch und deutsch sprechend, in der Hauswirthschaft und im Kochen sehr gut bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu mütterlichen Kindern. Briefe unter „Häuslich“ an das Annoncenbureau Spöri-Nagy, Kertész-utca 16. 54124

Besseres
deutsches Mädchen (Wienerin) sucht Stelle als Wirthschafterin zu einleitender Person oder mütterlichen Kindern. Zuschriften erbeten unter „H. C. 269“ an die Exp. 85289

Zuschneider
der Damenbranche, moderne erste Kraft, älterer, tüchtiger Mann, mit langjähriger Praxis des In- und Auslandes, sucht Stelle per Februar oder März. R. G., Budapest, Pal-utca 3, II. 19. 85297

Jst. junger
Mann, der ungarischen, deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, spricht slavisch, rumänisch, sucht einen Posten. Gest. Zuschriften unter „Thätig 350“ an die Exp. 16350

Szűcs
Waffen in der Provinz bei älterem Herrn. Bin in allen Hausarbeiten tüchtig. Briefe unter „Wirthschaftlich 351“ an die Exp. 16351

Privatbeamter,
verheirathet, Reichsdeutscher, sucht per sofort Stellung als Magazinbeamter. Derselbe hat gute Zeugnisse und Referenzen. Gehalt bescheiden. Gest. Verfassungen unter „Deutscher 352“ an die Exp. 16352

Gép-
és gyorsíró, magyar-német levelező állást keres. »Szorgalmas 820« jellegre a kiadóhivatalba. 16320

Gebildetes
deutsches, sympathisches Fräulein wünscht als Hausfräulein, Empfangsdame, Reisebegleiterin oder Gesellschaftlerin unterzukommen. Sucht. erb. unter „Reines Haus 545“ an die Exp. 16545

Jüngerer Ehepaar
sucht Hausbesorgerstelle, der Mann tüchtig im Elektrischen, Aufhängen, Centralheizung und sämmtlichen Hausarbeiten. Gest. Briefe unter „Thätig 112“ an die Exp. 16353

Fräulein
aus Mähren-Osttrau, das auch anderthalb Jahre als Komptoiristin in Stellung war, wünscht als Kinderfräulein in vornehmem Hause unterzukommen. Auch Umgebung Budapests. Zuschriften unter „E. K. 101“ an die Exp. 18101

Kontoiristin
mit Praxis in der chemischen Branche bittet um Posten. Unter „Thätigsteig 163“ an die Exp. 18163

Oberbeamter
einer Holzfirma sucht Stelle als Leiter der Holzabtheilung einer großen Fabrik, über die Verrechnung einer leistungsfähigen Produktion Gefällige Zuschriften unter „Weich und Hartholz“ an die Exp. 18394

Geschäftsmann,
durch den Krieg total zugrunde gegangen, sucht Posten als Kassier, Inkassant, Aufseher, auch in Magazin oder Bureau, übernimmt auch ähnliche dauernd. Prima Referenzen. „Kaufmann“ 18394

Hausmeisterstelle
sucht kinderloses Ehepaar, der Mann ist Gewerbetreibender, ganz militärfrei, nur in bestem Hause, hat Kautions, besitzt gute Zeugnisse und beste Referenzen. Gefällige Anträge unter „Berühmte 213“ an die Exp. 16213

Musterhaftes deutsch
schreibender Wiener, selbstständig, akad. gebildet, flott im Stenogramm und auf der Maschine, sucht zwei- oder dreimal wöchentlich entsprechende Ausfüllung freier Abendstunden. Briefe unter „Intelligenz 849“ an die Exp. 16340

Honorar
sofort für Empfehlung oder Vermittlung einer Lebensstellung für jungen Mann mit besten Zeugnissen, mehrjähriger Praxis in leitender Stellung bei Veredicungsunternehmen. Bewerber ist tüchtiger Stilist und hat Sprachen- und Rechtskenntnisse. Gest. Anträge, auch indirekt, erbeten unter „Bilseitig 359“ an die Exp. 16359

Perfekt
német-magyar levelező délutáni alkalmazást keres. Szives megkeresések „Perfekt 355“ jellege alatt kérék. 16355

Budapestben
és környékén kitűnően bevezetett egyén ügynöki vagy más megfelelő állást keres. Ajánlatok „Ügynök 356“ alatt a kiadóba. 16356

Intelligente
Witwe mit ziemlich ungarischen Sprachkenntnissen sucht Stelle als Geschäftsführerin, ev. auch nur Beschäftigung für Vormittag. Anträge unter „Grazierin 357“ an die Exp. 16357

Intelligenter
Mann, technisch und praktisch gebildet, sucht Stellung als technischer Leiter. Hat selbstständig große Fabrik geleitet. Unter „Umfichtig 358“ an die Exp. 16358

Gép-
és gyorsíró, magyar-német levelező állást keres. »Szorgalmas 820« jellegre a kiadóhivatalba. 16320

Gebildetes
deutsches, sympathisches Fräulein wünscht als Hausfräulein, Empfangsdame, Reisebegleiterin oder Gesellschaftlerin unterzukommen. Sucht. erb. unter „Reines Haus 545“ an die Exp. 16545

Jüngerer Ehepaar
sucht Hausbesorgerstelle, der Mann tüchtig im Elektrischen, Aufhängen, Centralheizung und sämmtlichen Hausarbeiten. Gest. Briefe unter „Thätig 112“ an die Exp. 16353

Fräulein
aus Mähren-Osttrau, das auch anderthalb Jahre als Komptoiristin in Stellung war, wünscht als Kinderfräulein in vornehmem Hause unterzukommen. Auch Umgebung Budapests. Zuschriften unter „E. K. 101“ an die Exp. 18101

Kontoiristin
mit Praxis in der chemischen Branche bittet um Posten. Unter „Thätigsteig 163“ an die Exp. 18163

Oberbeamter
einer Holzfirma sucht Stelle als Leiter der Holzabtheilung einer großen Fabrik, über die Verrechnung einer leistungsfähigen Produktion Gefällige Zuschriften unter „Weich und Hartholz“ an die Exp. 18394

Geschäftsmann,
durch den Krieg total zugrunde gegangen, sucht Posten als Kassier, Inkassant, Aufseher, auch in Magazin oder Bureau, übernimmt auch ähnliche dauernd. Prima Referenzen. „Kaufmann“ 18394

Hausmeisterstelle
sucht kinderloses Ehepaar, der Mann ist Gewerbetreibender, ganz militärfrei, nur in bestem Hause, hat Kautions, besitzt gute Zeugnisse und beste Referenzen. Gefällige Anträge unter „Berühmte 213“ an die Exp. 16213

Junge
intelligente Dame mit allgemeiner Bildung, gute Stilistin, vorzügl. Stenographin und Maschinenschreiberin, wünscht zu höhergestellter Persönlichkeit als Sekretärin unterzukommen. Unter „Dauernd 160“ an die Exp. 18160

Intelligente
junge Dame sucht Vertrauensstelle in einem besetzten Hotel. Anträge unter „Berühmte 99“ an die Exp. d. Blattes. 18094

Gebildetes
junges Fräulein, gepr. Klavierlehrerin, bittet als Gesellschaftlerin oder zu größeren Kindern über den Sommer unter bestehenden Anfrühen unterzukommen. Gest. Anträge unter „R. R. 25“ an die Exp. 18162

Intelligente Fräulein
empfehl ich als Begleiterin in Kurorten der Sommerfrische. Ist im Damenienit, Sanarbeiten, Nähen gut bewandert. Zuschriften unter „Tüchtig 161“ an die Exp. 18161

Intelligente
Wienerin sucht Stelle zu Zahnarzt. Würde sich gerne als Hilfsfräulein abrichten lassen. Unter „Strebsam“ an die Exp. 16520

Tüchtiges
Fräulein sucht Stelle zur Kaffe. Gest. Zuschriften unter „Gewissenhaft 165“ an die Exp. 18165

Anstellung
sucht 58jähriger verheiratheter Mann mit erwachsenen Kindern, welcher in allen Haus- und Gartenarbeiten bewandert ist. Zuschriften erbeten unter „Schleifer 113“ an die Exp. 18113

Frau
mit 12jähr. Bureaupraxis, geübte Stenographin u. Maschinenschreiberin, sucht passende Stelle auf Kriegsdauer. Gest. Anträge erbeten unter „Berühmte 164“ an die Exp. 18164

Musik
Violine mit vorzüglichem Ton, nach Weitergeigen angefertigt, für K. 30 in der Musikinstrumentenfabrik Sternberg, Rákóczi-ut 60. 58525

Maschinen
Eine ganz wenig gebrauchte Worthington-Dampfmaschine zu verkaufen. Dampfzylinder Durchmesser 135 Mm., Wasserpumpe Durchmesser 90 Mm. 33 x 98 x 127, 5/4 x 3/4 x 5. Adresse: Franz Brunnich, Dolha. 85224

Maschinen
für Salamisfabrikation, gebraucht, jedoch betriebsfähig, preiswürdig abzugeben. Leopold Schwitzer & Brüder, Budapest, V., Csaky-utca 24. 85222

Lokomotive,
halbstabil, gebraucht, fabriksmäßig reparirt, 1 Stück 30 HP. 3 Atmosphären, 1 Stück 50 HP. 13 Atmosphären verkehrlich bei Leopold Schwitzer & Brüder, Budapest, V., Csaky-utca 24. 85222

Wohnungen
Wohnung für Bureau, 4-5 Räume mit Telephon, Mezzanin oberster Stock, per sofort oder später gesucht. Anträge unter „Bureau“ an Rudolf Woffe, Andrássystrasse 2. 51791

Möblierte Zimmer
zwei elegant möblierte Zimmer mit Wohnzimmer, Badezimmer sofort auch für Tage zu vermieten. I., Hieronymus-ut 8. 85384

Stellen-Gesuche
Deutsch- ungarische Buchhalterin und Korrespondentin sucht für Abendstunden Beschäftigung. Adresse: Paula Liebhardt, Budapest, I., Budapest-ut 2. 51804

Deutsches
Fräulein wird zu 2 größeren Wädeln aufgenommen. Borzustellen Mittag. Szilom-utca 20, I. 8. 85262

Intelligentes
Fräulein wünscht bis 1. Januar zu einem Kinde auswärtige Stelle. Näheres unter Erna May, Szeged, Hauptpostlagernd. 85286

Szűcs
geprüfte, womöglich noch deutsche Sprachlehrerin. Sprechstunde zwischen 6-7. Visegrádi-utca 48, III. 4. 85301

Svájci
französisch nevelő, perfekt németben, angolban, ajánl Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6. Telefon. 51796

Nevelő, magyar-német,
egy kilencz éves, negyedik elemibe járó fiúcskához azonnal felvétetik. Iskolázott, művelt erök ajánlatukat a kiadóba „Perfekt 314“ jellegre kérem. 85314

Elemisták,
alsó gymnazisták és pedagógisták tanításában és korrepetálásában jártassággal bíró VII. gymnazista lelkét vállalna. Külön magyar, német, latin, görög és héber órákat is ad. Cime G. E., Kun-utca 7, II. em. 18a. 58533

Francia
és hegedű órákat vennék. Finkelstein Marcell, honv. hadnagy, Andrássy-ut 20. 51798

Diplomirte
Klavierlehrerin ertheilt gründlichen Unterricht gegen mäßiges Honorar. Rózsa-utca 42, I. 9. 24662

Szűcs,
die auch deutsch spricht, wird gesucht, täglich auf eine Stunde. Borzstellen Sonntag 3-5, Steiner, Páris-utca 1. 51786

Hauptlehrer
ertheilt ungarischen Unterricht, Grammatik, Literatur, Orthographie. Rákóczi-ut 12, II. 9. 85277

Deutsche
Lehrerinnen, Bonnen sucht bringend, Engländerinnen empfiehlt József Székely, Koronaherzog-utca 10. Telephon. 51798

Erstklassige
deutsche Lehrkräfte für Handelskorrespondenz acceptirt für Abendstunden mit gutem Honorar Reform-Prachenschule, Semmelweis-utca 4. félélem. 58683

A Reform-
nyelviskolában, Semmelweis-utca 4. félélem., január esen új csoporttanfolyamok kezdődnek, magyar, német, francia, angol, olasz, orosz. Kiváló tanerök. 58684

Lehrerin,
perfekt Deutsch, französisch, Klavier, sucht Nachmittagsengagement. Offerte Tánitóné, Rákospalota, Zárda utca 7. 85328

Deutsches
Fräulein, das auch ungarisch spricht, wird zu Kinder aufgenommen. Szeged, Ulloi-ut 97. 85327

Öfftinguirtic
französin sucht Stunde. Arad-utca 11, IV. 3. 24667

Italienisch-
französische Sprachlehrerin unterrichtet. Perfumo Agnello, József-körut 23, III. 21. 24666

Deutsche,
französische, Klavierstunden ertheilt auch gegen Mittagessen diplomirte Lehrerin. Német-utca 57, I. 2. 24669

Junge Amerikanerin
unterrichtet englische Grammatik, Literatur; gibt auch Konversationsstunden. Gest. Zuschriften in Doppelcouvert unter „Gebildet 420“ an die Exp. erbeten. 16420

Großes
Cassen- oder Hofzimmer, vollständig ruhig und abgeschlossen, möblirt oder unmöblirt, wird von deutscher Lehrerin für Februar oder später gesucht. Offerte unter „Sehr rein 149“ an die Exp. 18140

Mietung u. Vermietung
Zum Einzug Ihrer Majestäten, Wittmoth, ben 27., ein Balkon, 2 Fenster, zu vermieten. Vilmos császár-ut 12, I. Stock 1, Ecke Furdö-utca, vis-a-vis der Andrassy-ut. Schönste Aussicht. 85320

Kávémérés
50 korona napi jövedelemmel eladó. Lukácsné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 24669

Elsőrendű
kávéház kedvező feltételekkel eladó. Lukácsné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 24670

Czukorkázlet
eladó 8000 korona évi jövedelemmel. Lukácsné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 24671

Bladó
bérházak Dessewffy-utca, Bakács-ter. Király-utca, Ferencz-körut, Thaköly-ut, Garay-ter, Bövebbet Delső, Teleki-ter 8. 24668

In Rákóczi-ut
an der elektrischen Station einige sehr schön parzellirte Baugelände für nur 25 K. per 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000

Bladó
bérházak Dessewffy-utca, Bakács-ter. Király-utca, Ferencz-körut, Thaköly-ut, Garay-ter, Bövebbet Delső, Teleki-ter 8. 24668

In Rákóczi-ut
an der elektrischen Station einige sehr schön parzellirte Baugelände für nur 25 K. per 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-4

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstalten werden ertheilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheils ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

1000 gute Weißholz-Hochstühle, Größe 53/36/32 Centimeter verkaufen: Krayer E. és Társa. Telefon 167-07. 56865

Photographie-Apparate, neu und wenig benützte, mit ganzer Ausrüstung, Gänge, Kinnrichtungen, Objektive, Zeiss- und Görz-Kameras, Gelegenheitskäufe, Ferngläser, Operngläser, Spezialgläser, Augengläser und optische Artikel in großer Auswahl bei Haseckes Parkas, optikai, fényképezési, kinematográfiai szaküzlet, filmkölcsönző-vállalat, Budapest, Károly-körút 26. Telefon 142-78. 85293

Dualrahmen, wie auch alle anderen Rahmen, Königsbilder, Delgemälde, Spiegel billig zu haben. Fürst, Rahmenfabrik, Wesselényi-utca 2. Wiederverkäufer preismäßig. 51801

Yoké Schreibmaschine Nr. 10 billig zu verkaufen. Budapest, V. Bálvány-utca 20, Ritter. 85330

Használt, de jó karban levő iróasztalokat, valamint irodai szekrényeket megvételre keresek. Ajánlatok „Sürgős“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. 51803

Jó karban levő ábbírókos mosógép megvételre kerestetik. Royal-gözműgyár, Szondy-utca 54. 55307

Wagen alter Art, Pferdegeschirr, Sattel großes Lager Jákcsa-utca 23. 54125

Bettfedern, Frauen beste, billigste Einkaufsquelle. Cadjet, Doh-utca 3. Telefon 129-13. 24655

Tázipát szállítok teljes waggonokban minden állomásra lebetűs szerint prompt. Findly Zsigmond, Budapest, III., Korház-utca 1. 85316

Für Offiziere Artillerie-ábró, Cartouche, Portécé, Alles echt, fait neu, sowie Parabellum zu verkaufen. Hajnal-utca 3. II. 11. 85318

Kompagnon Vertrieb eines Kunstinstrumente-Warenartikels wird ein **Kompagnon** mit 8-10.000 K. Einlage gesucht. Anfragen zu richten an Albert Metzger, IV., Semmelweis-utca 5. 51788

Bekleidung

Modellblousen Neuheiten, Ridgely-Milieu, bonne femmes, Mlle-Rosine, Dianopöster, Lampen-schirme, Kokonpuppen, Seidenreste, Ausverkauf, Heberichs Montirungen, Monogramme prompt. Akácza-utca 10. II. 2. 24658

Schneidlerin, sehr geübt, nur für erstklassige feine Salonarbeit, auch Kostüme, empfiehlt sich manchmal ins Haus, eher außer Haus. Illka, Sas-utca 3. III. 7. 51794

Gummi sarcinapók! Koronázások résztvevőknek! Meghülés ellen a legbiztosabb! A lábat állandóan melegen tartja! Schottola Ernő, Vilmos császár-ut 13, Andrássy-ut sark. 56866

Robenrutzungen sämtlicher Damenhüte billigst. Reiche Auswahl von Kunstblumen. „Nefelets“, Löbl Ede, Bátorhy-utca 25. 85270

Teppiche

Perfekteppiche, vom Berjagant ausgelöst u. von Vignationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Doh-utca 24. 85295

Wichtig für Kaufleute! 310 Stück prachtvolle echte Perfekteppiche in jeder Größe billig zu verkaufen. Szönyeg-udvar, Király-utca 32, im Sofe. Besichtigung ohne Kaufzwang. 56862

Perfekteppiche in großer Auswahl billigst. Lar, Almássy-ter 17. 85196

Teppiche, Steppdecken, Bett-, Tischdecken, **Rairahen,** Chaiselongues allerbilligste Einkaufsquelle **Neumann M. és Társa, Körutiszonygaraház, Erzsébet-körút 16.** 84753

Perfekteppiche, 200 lung, 115 breit, zu verkaufen. Népszínház-u. 16, III. 2. 24655

Kosmetik

Schönheitspflege. Gesichtsmassage, Haarentfernung der Damen von Gesicht mit dem berühmten „Orient“-Mittel, Haarfarben mit echtem dauerhaften Haarfarbmittel in allen Farben, Manicure, Onkolieren in möglichem Abonnement. SchülerInnen werden aufgenommen. Frida Hoff, Budapest, Terezkörút 10. 85271

Lebensmittel

Essigjäre 50 Prozent chemisch rein, bei Gyngy Hönig, Bacz, Essigjärelager. 84891

Speise Essigjäre, chemisch rein, 5-10 Kilo-Packete werden Firma Tauber és Társa, Budapest, Aggteleki-utca 4. 24601

Feinster edelfüßer Rosenpaprika zu haben. J. Rogenstein, Wurm-utca 1, III. 36. 53486

Rosenpaprika edelfüße R. 27, Rosenpaprika halbfüße R. 25, Gulnös paprika R. 23 per Kilogramm liefert gegen Nachnahme Stephan Böja, Szeged. 85250

Gansfette, garantiert rein folcher, zu haben bei **Deutsches Tomosvárgyárvaros,** Hosszu-utca 13. 85292

Gemischte getrocknete Speiseshwämme offeriert zu billigsten Preisen an gros S. Schramek, Tefschén. 85305

Dienst u. Arbeit

Stubenmädchen für Vormittag gesucht. Lohn 50 K. Szondy-utca 96/b, II. 13. 85324

Hausmeister für ein größeres einträgliches Zinshaus gesucht. Näheres Sikran's Anknüpfungsbureau, Kaiser Wilhelmstraße 33. 54484

Kost, Quartier

Billiger Mittagstisch. V., Bátorhygasse 19, II. 9. 85315

Uriember Budán magányos izr. urnőnél teljes ellátást keres. Jelige „B. Gy. 329“ a kiadóba. 85329

Gutes Mittag- und Nachtmahl im Abonnement V., Akadémia-utca 13, III. 29. 85331

Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. IV., Szarka-utca 7, II. 3. 55505

Korrespondenz

Junger Mann wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines hochintelligenten deutschen Mädchens. Gest. Briefe erbeten unter „Einsame Weißnachten 325“ in Doppelcouvert an die Exp. d. Bl. 85325

Delta. Habe das Unmögliche möglich gemacht. Wo sind Sie geblieben? 85326

„Mispál 24“. Warte Ihren Besuch behufs Besprechung. Davidovics, Visegrádi-u. 23. 56869

Mária Anna. Huszongyedikéről keltezett levelezőlap megérkezett. Kellmesz annepéket kívánok (Apafini utnak is). 24656

Rokkant hadnagy levelezne tisztességes megismerkedés céljából intelligens urilánygyal. „Rokkant hadnagy“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 51800

Hochintelligenter älterer Herr sucht ehrbare Zeitvergnügung mit eleganter, einwandfreier, jungen Dame. Nichtanonyme Anfrage „Vertrauenswürdig 280“ an die Exp. 85280

Suche junge lebenswürdige Dame etwa mit Intelligenzberuf zwecks ehrender Abendgesellschaften. Ein älterer Rentner. Anfrage: „Nichtanonym 284“ an die Exp. 85284

Anstichtskartenaufsch. Briefwechsel, Markenaufsch. wünschende Damen u. Herren erhalten Prospekt gratis. Rohak, XIX., Gringingerstr. 77/74. 85221

Ingenieur sucht ehrbare Bekanntschaft junger mollender Dame. Briefe unter „Constant 319“ an die Exp. erbeten. 85319

Intell. Fräulein gelesenen Alters, heiteres Temperament, sucht die ehrbare, uneigennütige Bekanntschaft eines gutmütigen, sicherangestellten Herrn. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Unter „Heiter 620“ an die Exp. 16620

Zwei hübsche, junge, temperamentsvolle Wienerinnen suchen ehrbare Bekanntschaft. Unter „M. G. 629“ an die Exp. 16623

Fräulein wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines intelligenten Herrn. Unter „Treue Freundschaft 625“ an die Exp. 16625

Son Gelbe rückgekehrter Krieger wünscht die uneigennütige, ehrbare Bekanntschaft älterer Freundin. Anfrage u. „Weltbrand 015“ an die Exp. dieses Blattes. 85015

Dame sucht hübsche, gesellschaftl. Anknüpfung an kultivierte Persönlichkeit. Unter „Treue nach 626“ an die Exp. 16626

Junges Fräulein wünscht ehrb. Bekanntschaft mit vornehmern Herrn. Unter „Straß 622“ an die Exp. 16622

Solider Mann sucht ehrbare Bekanntschaft eines hübschen Mädchens. Briefe unter „Straß 361“ an die Exp. 16961

Ein Deutscher, hier fremd, welcher am 2. und 3. Januar in Budapest sein wird, sucht ehrbare Bekanntschaft, junge feine Dame. Unter „Dr. Deutsch 333“ an die Exp. 85333

Distinguirter intelligenter 50jähriger Herr sucht ehbaren Anknüpfung an eine in jeder Beziehung unabhängige Dame. Unter „Direktor 334“ an die Exp. 85334

Handwerker, 35 Jahre, wünscht ehrbare Bekanntschaft jungen, hübschen Mädchens, auch Witwe. Briefe unter „Fröhlich 363“ an die Exp. 16363

Landhaus. Herzliche und angenehme Feiertage wünsche ich. Meine Gedanken sind immer bei Dir. 16364

Babám! A karácsony kellemes lenne veled. Hol találkozhattunk? Ha nem lenne lehetőség, akkor mulass kellemesen és gondolj néha reám. Csökollak. 16365

Intelligente, alleinlebende deutsche möchte mit wirklich charaktervollem Herrn ehrende Freundschaft schließen. Djerie an die Exp. unter „Zufrieden 362“ 16362

Samthige Dame wünscht einen vornehmen Herrn mittleren Alters ehrender kennen zu lernen. Unter „Ehrenhaft 371“ an die Exp. 16371

Jurist sucht die ehrbare Bekanntschaft junger Dame mit Intelligenzberuf. Briefe unter „Aufrechtig 372“ an die Exp. erbeten. 16372

Intelligente Witwe sucht die ehrbare Bekanntschaft eines älteren Herrn. Briefe unter „Beihachten 374“ in Doppelcouvert an die Exp. 16374

Wienerin, sehr häuslich erzogen, aus guter Familie, mit tadellosem Vorleben, sucht die ehrbare Bekanntschaft eines gutbürgerigen Beamten oder Herrn anderen Berufes. Briefe unter „Verjagt 375“ an die Exp. 16375

Heirathsanträge

Pensionsfähiger Staatsbeamter sucht ehrbare Bekanntschaft intelligenten, musikalischen, ersten Mädchens tadelloser Vergangenheit, mittlerer Statur, katholisch, 22-30 Jahre alt. Bei gegenseitiger Neigung Ehe. Möglichst mit Photographie versehenen Zuschrift ersuche unter Chiffre „Treue“ an die Tabaktrafik Erzsébet-körút 2 zu senden. Diskretion Ehrensache, Photographie sogleich retournirt. 24657

Heirath! Unsere einzige, 23jährige, israelitische, häuslich erzogene, musikalische, mehrere Sprachen sprechende, hübsche, aufhellend schöne Tochter möchte sich verheirathen. An einen korrekten, charaktervollen Budapesterner Herrn, der dieselbe hochschätzen würde. Vorläufige Mitgift 100.000 Kronen in Baarent. Kaufmann, Ingenieur, Arzt, Unternehmer **bevorzugt.** Nachdem wir beschäftigte Kaufleute sind, vermittelt unter Vertrauter **Parago Jenő** die persönliche gegenseitige Vorstellung. (Budapest, VIII., Népszínház-utca 16, Haupttreppe) Telefon. Korrespondenz ohne Firmendruck. Bureaustunden täglich von 9-7 Uhr Abends, Sonn- und Feiertag von 9-3 Uhr Nachmittags. Kostenlose Aufklärung. 53456

Heirath! 23jährige, israelitische, häuslich erzogene, musikalische, mehrere Sprachen sprechende, hübsche, aufhellend schöne Tochter möchte sich verheirathen. An einen korrekten, charaktervollen Budapesterner Herrn, der dieselbe hochschätzen würde. Vorläufige Mitgift 100.000 Kronen in Baarent. Kaufmann, Ingenieur, Arzt, Unternehmer **bevorzugt.** Nachdem wir beschäftigte Kaufleute sind, vermittelt unter Vertrauter **Parago Jenő** die persönliche gegenseitige Vorstellung. (Budapest, VIII., Népszínház-utca 16, Haupttreppe) Telefon. Korrespondenz ohne Firmendruck. Bureaustunden täglich von 9-7 Uhr Abends, Sonn- und Feiertag von 9-3 Uhr Nachmittags. Kostenlose Aufklärung. 53456

Heirath! 23jährige, israelitische, häuslich erzogene, musikalische, mehrere Sprachen sprechende, hübsche, aufhellend schöne Tochter möchte sich verheirathen. An einen korrekten, charaktervollen Budapesterner Herrn, der dieselbe hochschätzen würde. Vorläufige Mitgift 100.000 Kronen in Baarent. Kaufmann, Ingenieur, Arzt, Unternehmer **bevorzugt.** Nachdem wir beschäftigte Kaufleute sind, vermittelt unter Vertrauter **Parago Jenő** die persönliche gegenseitige Vorstellung. (Budapest, VIII., Népszínház-utca 16, Haupttreppe) Telefon. Korrespondenz ohne Firmendruck. Bureaustunden täglich von 9-7 Uhr Abends, Sonn- und Feiertag von 9-3 Uhr Nachmittags. Kostenlose Aufklärung. 53456

Heirath! 23jährige, israelitische, häuslich erzogene, musikalische, mehrere Sprachen sprechende, hübsche, aufhellend schöne Tochter möchte sich verheirathen. An einen korrekten, charaktervollen Budapesterner Herrn, der dieselbe hochschätzen würde. Vorläufige Mitgift 100.000 Kronen in Baarent. Kaufmann, Ingenieur, Arzt, Unternehmer **bevorzugt.** Nachdem wir beschäftigte Kaufleute sind, vermittelt unter Vertrauter **Parago Jenő** die persönliche gegenseitige Vorstellung. (Budapest, VIII., Népszínház-utca 16, Haupttreppe) Telefon. Korrespondenz ohne Firmendruck. Bureaustunden täglich von 9-7 Uhr Abends, Sonn- und Feiertag von 9-3 Uhr Nachmittags. Kostenlose Aufklärung. 53456

Mindenki, aki férhez nemni vagy nőszülő akar, az forduljon bizalommal nagy ismeretségek birtokosomhoz. Főherczeg Sándor-utca 5. ajtó 1. 51789

Nösilánék: Orvos, jövedelme 25.000, nösilne 60.000 koronával. Ugyvéd, jövedelme 20.000, nösilne 40.000 koronával. Nagykereskedő, közepkoru, évi jövedelme 10.000, nösilne 25.000 koronával. Gyógyszertártulajdonos, jövedelme 10.000, nösilne 20.000 koronával. Allamhivatalnok, jövedelme 5000, nösilne 10.000 koronával. Izraelita férjhezmenendőknek felvilágosítás Sattlernál, Király-utca 110. 53457

Bin Apotheker, 30 Jahre alt, Christ, liebe Frau, würde gerne heirathen. Besitze 100.000 Kronen. Da materielle Bedingungen zu einer Ehe vorhanden wären, kommt es auf die Persönlichkeit selbst an. Briefe erbeten an Franz Davidovics, Visegrádi-utca 23. 56868

Welches? reizende, musikalische Geschöpf von 16 Jahre an wäre jungem Mann zu jenem künstlerischen Beruf behilflich. Später Geirath. Waife bevorzugt. Konfession Nebensache. Ausführliche Zuschriften erbeten unter „Verjensgut 276“ an die Exp. 85276

Megnösülnek, ha találkozna, ki 70 éves, magányos, egészséges emberrel megeledne. Levelt „Fönyuzdijas 300“ címre a kiadoba. 85309

Beferes isz. Fräulein brünett, ohne Vermögen, wünscht Ehe mit älterem anständigen Herrn. Unter „Waife 312“ in Doppelcouvert an die Exp. 85312

Intelligenter junger Mann, Jsr., 30 Jahre, sehr solid, mit kleinem Kapital, sucht aus Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege behufs Ehe aus besserem Hause streng häuslich erzogenes intelligentes Mädchen, eventuell junge Witwe. Berücksichtigt werden nur ernstgemeinte Anträge mit Angabe der Mitgift und voller Adresse unter „Liebes Heim“ an Rudolf Wofse, Andrássy - ut 2. (Doppelcouvert.) Anonymes zwecklos. 51787

Heirathsantrag. Ingenieur, vom Militär entlassen. Oberbeamter in großer Provinzstadt, sucht nur vornehme, intelligente Lebensgefährtin bis 28 Jahre. Gest. Zuschriften mit Angabe Familien- und Vermögensverhältnisse unt. „Vornehm 369“ an die Exp. 16369

Zu Stellung befindlicher Beamter möchte in Geschäft einheirathen. Anfrage unter „Sergios 376“ in Doppelcouvert an die Exp. 16376

Wirthschafterin, röm.-kath., wünscht die ehrbare Bekanntschaft zwecks Heirath eines besser angestellten älteren Herrn. Zuschriften unter „Angenehm 386“ an die Exp. 16366

Beamtenswitwe, 35 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, mit Vermögen, hübsch eingerichteter Wohnung, nett, häuslich, mit 7jährig. Knaben, sucht ehrb. Anknüpfung an besseren Herrn. Unter „Glück 377“ an die Exp. 16377

Einheirath in Fabrikbetrieb wünscht junger Mann aus hochangesehener Familie. Militärfrei, sprachkundig, praktisch, vielseitig, weisbereitt. Antr. unter „Emit 368“ an die Exp. 16368

Dame, Mitte Dreißig, mit großer, schöner Wohnung, sucht Bekanntschaft behufs späterer Ehe eines korrekten, intelligenten Herrn. Ausführliche Briefe unter „Verjensgut 373“ an die Exp. 16373

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgefolgt. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppelcouverts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Wichtig 1916“ einverlangt werden, schreibt der Geschäftler das mir bisher mit dieser Chiffre verfehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 13“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet. Einfache Briefe müssen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Lande mit 15 Heller, Briefe über 20 Gramm um 5 Heller für jede weiteren 20 Gramm höher frankirt werden.

Ein

charaktervoller, gutbürgerlicher Kaufmann sucht gejunbes, häusliches und geschäftsfähiges Mädchen mit tadellosem Vorleben aus adölerer Familie cheitens zu heirathen. Gest. Anträge unter „Bermüthige 367“ an die Exp. erbeten. 16367

Hübsche

Blondine, schlank, von schöner Mittelgröße, aus gutem Hause, musikalisch, intell., welche jeden Haushalt führen kann, vorl. 14.000 K., sucht geh. sympathisches Lebensgefährtin in Lebensstellung. Zuschr. unter „Gutmüthig 621“ an die Exp. 16621

Witwe,

48 Jahre alt, mit sehr gutem Verdienst, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines Lehrers oder Beamten. Briefe unter „Wienerin 627“ an die Exp. 16627

Fräulein,

36 J., intell., wirthschaftlich, mit Beruf und eigener Wohnung, sowie kleinen Erparnissen, sucht nur älteren Herrn in geistlicher Stellung zu heirathen. Unter „Sichere Existenz 624“ an die Exp. 16624

Intelligenter

Arbeiter, 35 Jahre alt, Jsr., äußerst solid, mit einem Jahreseinkommen von 4000 Kronen, wünscht mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege mit ebensolchem Mädchen oder einer jungen Witwe behufs Heirath in höhere Beziehungen zu treten. Mitgift 10.000 Kronen erwünscht, eventuell Einheirath. Ernstgemeinte Anträge unter „Solid 300“ an die Exp. erbeten. 16200

Heirath.

Witwer, in den besten Jahren, in geachteter Lebenslage, mit reichlichem Einkommen, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft einer Dame mit größerem Paarmitteln. Erste Anträge in Doppelcouvert unter „Eheleben 376“ an die Exp. erbeten. 16376

Zwei junge Gelbraut!

Zeit Kriegsbeginn in Gelbe. Zeppi 23 Kunftgärtner, Zeit 25 Koch. Wüthigen mit passenden, etwas vermögenden, hübschen Fräulein in ehrbare Korrespondenz zu treten. Da Ehe nicht ausgeschlossen, wird Photographie gewünscht. Chiffre „Zukunftsgedanken 622“ Exp. 85022

Zsák- és ponyvagyár

fehérítő, kikészítő és impreg-
nálógyár, mechanikai szövőde

Salgó és László

BUDAPEST

Sürgőnyczim:
Maxalgó Budapest.

Telefon számok:
160-82, 163-16.



Gyártmányai:

Terményszákok, szalmaszákok,
liszt- és korpaszákok, gyapjuszá-
kok stb., különféle zsinegek, ab-
rakostarisznyák, kocsi- és kazal-
takaróponyvák, géptakarópony-
vák, pokróczok, itatóvedrek és
minden e szakmába vágó czikkek
◆◆◆ Gazdasági kötélárak. ◆◆◆

Gyárak: Szövőgyár: Albertfalván.
Imregnálógyár: Óbudán.

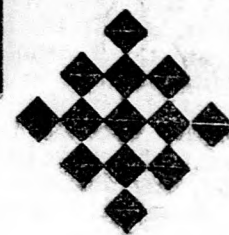
Raktár:
Budapest, V., Arany János-utcza 11 és 12.

Iroda: Budapest, V., Nádor-utcza 20.

Fiók-üzlet: IX., Csarnok-tér 5. szám.

Gesichtshaare

der Damen



Behandlung
sämtlicher
Schönheits-
fehler!!!

◆◆
Allerlei
Schönheits-
pflege-Spe-
zialitäten
versende m.
Gebrauchs-
Anweisung.

entfernt gänzlich unter
schriftlicher Garantie:
CHARLOTTE POLLAK
kosmetisches Institut:
VI. Andrassy-ut Nr. 38, I,
vis-á-vis d. Pariser Wa-
renhaus, Telefon 157-98,
mit der weltberühmten
„MIRACLE“ Haarentfer-
nungs-Methode. Ueber-
trifft alles Bisherige!!!
Sofortiger Erfolg! Pro-
vinzversand direkt mit
Gebrauchsanweisung!!!

Züchtiges
Hausbesorgerpaar bittet um
Posten. Der Mann ist
Paarer. Zufchr. unter „J.“
S. 107“ an die Exp. 18107

Zu den höchsten
Preisen kaufe
Zahngebisse,
Bruchstüber und Siberpa-
pier-Abfälle, Quecksilber.
ANTON GROSS, Budapest, Josefsring 23.

Am 2. Januar nehmen Sie an zwei Ziehungen theil, Auf 4 Millionen Kronen

Gewinnste spielen Sie an 56 Ziehungen, wenn Sie mit
50 monatlichen Einzahlungen zu 6 K. 50 H. in unsere
aus 50 Mitgliedern gebildete Losgesellschaft eintreten.
Das Eigenthum dieser Ges. bilden 400 Werthpapiere:

- 100 St. Königin Elisabeth-Lose
- 50 " Vaterländ. Sparkasse-Lose
- 50 " Józsv-Lose
- 50 " Ungarische Kreuz-Gewinnsscheine
- 50 " Basilika-Gewinnsscheine
- 50 " Oesterr. Kreuz-Gewinnsscheine
- 50 " Hypotheken-Gewinnsscheine

Die 50 Mitglieder spielen auf diese Werthpapiere
während 50 Monaten gemeinschaftlich mit und jedes
Mitglied erhält den 50. Theil aller jener Gewinnste,
welche während dieser Zeitdauer auf obige 400 Lose
u. Gewinnsscheine entfallen. Haupttreffer K 200,000.

Nach Ablauf der 50 Monate wird auch der Besitzstand
der Gesellschaft aufgeteilt u. jedes Mitglied bekommt:
2 St. Elisabeth-Lose, 1. Vaterländ. Sparkassa-Los, 1 St.
Józsv-Los, 1 St. Ungar. Kreuz-Gewinnsschein, 1 St.
Basilika-Gewinnsschein, 1 Oesterr. Kreuz-Gewinnss-
schein, 1 St. Hypotheken-Gewinnsschein. Diese 8
Werthpapiere bilden dann schon den alleinigen Besitz
jedes Mitgliedes. Spieldauer 30—50 Jahre. Jährlich 14
Ziehungen. Nach Einsendung der ersten Einzahlung
von 6 K 50 Hell. erhalten Sie das mit den 400
Nummern versehene Antheilsdokument.

Ein ebensolche Gesellschaft gewann im vorigen
Monat den Haupttreffer des Hypotheken-Loses.

Central-Wechselstuben Akt.-Ges.,
Budapest, V., Bez. Szabadság-tér Nr. 3.

Encyklopädisches vom Kriege.

— Von Franz Karl Graf Wenzel. —

Die Kriegskunst ist die höchste Synthese des menschlichen Wissens und Könnens; die Meister dieser erhabensten und universellsten aller Künste entscheiden über das Schicksal der Staaten und Völker. Die drei Hauptzweige der geistigen und seelischen Potenzen: die ethische, logische und ästhetische Kraft offenbaren ihre Wirkung auf dem Gebiete der Heeresführung. Die ethische Kraft: Insofern es sich im Kriege um die Entfaltung der höchsten sittlichen Qualitäten, strengste Pflichterfüllung, Selbstverleugnung, Todesmuth handelt. Der Krieger hat das Schwierigste zu leisten: er muß Stoizismus und Enthusiasmus in sich vereinigen: eiserne Ruhe und federnde Schwungkraft.

Die logische Kraft: Der Heeres- und Truppenführer benötigt schärfste Urtheilskraft, Menschenkenntniß und klare Willensäußerung in der Befehlsgebung. Die ästhetische Kraft: Im Kriege handelt es sich in hohem Maße um sinnliche Vorstellungsgabe und um künstlerisches Augenmaß. Die ethischen und logischen Kräfte gehören in das Wurzelgebiet der Geisteswissenschaften. In die Sphäre der Aesthetik im weiteren Sinne können wir sämtliche Naturwissenschaften und die gesamte Technik, alles sozusagen Energetische, die ganze Morphologie des Krieges, kurz, alles sinnlich Wahrnehmbare weisen. Die Lehre vom Schönen ist nur ein Theil der Aesthetik. Die ethischen und logischen Kräfte weisen auf die Bedeutung des Individuums, die sich zu allen Zeiten behauptet. Die historischen Traditionen hängen innig mit dem Sitten- und Personenkultus zusammen, wobei wir die autochthone Entwicklung kraftvoller Individualitäten von gemachten Glorifizierungen gut unterscheiden müssen. Auf dem individuellen Gebiete kommen die vielen menschlichen Unzulänglichkeiten, Schwächen und Irrungen zum Vorschein, auf dem materiellen Gebiete aber das unerbittliche Walten der Naturkräfte. Diese natürlichen Energien zu erfassen und sie dem Kriege dienstbar zu machen, ist eine der größten Aufgaben der Kriegswissenschaft im Frieden, welche die Vorläuferin der im Kriege angewandten Feldherrnkunst ist. Die durch die Naturwissenschaften und die Technik befruchteten und gesteigerten energetischen Potenzen sind: Die dem Feinde zuge dachte Kraft der Vernichtung. Hier steigert die Waffentechnik die Reichweite der menschlichen Kraftäußerung ins Ungeheure. Ferner: die Funktionen des Bewegungsapparates,

welche durch die Technik der Lokomotion ebenso ungemein gesteigert werden. Endlich: das Centrum des Menschen, dessen Reichweite in der geistigen Raumbewehrung durch physikalische Instrumente und Apparate aller Art außerordentlich gesteigert wird. Diese drei materiellen Faktoren erweitern sozusagen den Aktionsradius der lebendigen Kraft des Menschen. Alle stofflichen militärischen Energien eines Staates sind im Frieden nur in potentiellen Zustände vorhanden; erst der Krieg entfesselt sie und läßt sie in ihrer wahren Bedeutung und Größe erkennen.

Das Studium des Kriegswesens, welches sich zu sehr mit der älteren Kriegsgeschichte beschäftigt, läuft Gefahr, die Bedeutung der Technik zu verkennen. Die neueste Kriegsgeschichte muß da bevorzugt werden. Zur Zeit, als noch nicht die ganze Volkskraft und alle Hilfsquellen des Staates in die Waagschale geworfen wurden, war das Pandämonium aller Energien im Kriege nicht so entfesselt, wie heute. Wir sahen in diesem Kriege Dimensionen entstehen, welche wir nicht geahnt hatten. Die Dinge entwickelten sich in einer Art, welche der menschlichen Voraussicht spottet. Die in den Kriegseinrichtungen und Kriegswerkzeugen der Menschen schlummernden Naturkräfte bringen sich sozusagen selbstständig zur Geltung. Der Mensch, der sich für den Meister aller dieser Kräfte hielt, ist zu ihrem Sklaven geworden. Allerdings wächst der Mensch auch aus dem Boden und kennt seine eigene Kraft nicht. Die Anthropogeographie, die Geopolitik wurde durch den Weltkrieg in ein neues Licht gerückt. Wir sehen die Machtfragen der Rassen und Staaten aufgerollt, wir sehen die Zusammenhänge der militärischen Operationslinien mit den Handelswegen, die Bedeutung der Verkehrsdefleken, der Landgeltung und der Seegelung, die Zusammenhänge der wirtschaftlichen Produktion mit der Kriegsführung, den Kampf um den Bodenbesitz, die Synthese aller geistigen und materiellen Kraftäußerungen im Dienste des Krieges.

Beim Ausbruche des Weltkrieges waren Viele der Meinung, derselbe könne nur von kurzer Dauer sein, da die Finanzen der Staaten einem längeren Kriege nicht gewachsen seien und weil der moderne Mensch für langandauernde Kämpfe nicht geeignet sei. Man vergaß dabei, daß bei der modernen Kredit- und Geldwirtschaft die Finanzen unter ein anderes Maß fallen, als einst; man vergaß, die in jeder Richtung ungeheuer gewachsene Widerstandskraft der Staaten in Rechnung zu stellen. Man hätte sich wohl a priori sagen können, daß, nachdem der Kraftfaktor derart gewachsen war und damit im Zusammen-

hänge die räumliche Ausdehnung der Heere, auch der Zeitfaktor in gleicher Proportion wachsen werde. Man vergaß endlich daran zu denken, daß die Armeen gegen die vernichtende Waffenwirkung in der Feldbefestigung ein wirksames Schutzmittel besäßen. Daß die strategischen Fronten aus mehr oder weniger zusammenhängenden feldmäßig befestigten Linien quer durch große Theile von Europa bestehen werden, hatte man nicht geahnt. Diese Erscheinung gehört zur Morphologie des Krieges, und hier ist es, wo ganz besonders das Walten der gefesselteten Naturkräfte, die Mittel der Technik zur Anschauung gelangen. Auf dieses allgemeine Gebiet gehören auch die Fragen der Ernährung, Bekleidung, Gesundheit und ärztlichen Pflege.

Die Waffentechnik gibt dem Angreifer und dem Vertheidiger im Allgemeinen den gleichen Kraftzuwachs. Ebenso verhält es sich bei der Verkehrstechnik. Die geistige Raumbewehrung ist in der Vertheidigung im Allgemeinen leichter, als im Angriffe, da ihre technischen Hilfsmittel, wenn stabilisirt, sicherer funktionieren, als in der Bewegung. Immerhin kann in großen Verhältnissen der Angreifer mit dem Vertheidiger auch in dieser Beziehung gleichen Schritt halten. Die Technik der Kriegsbaukunst, die Fortifikationskunst, welche als vierte zu den oben erwähnten drei Gebieten der Kriegstechnik tritt, steigert aber die Kräfte des Vertheidigers ausgesprochen mehr, als jene des Angreifers, weil sie die feindliche Waffenwirkung herabsetzt und dabei zugleich in der Lage ist, die eigene Waffenwirkung zu erhöhen. Der Angreifer trachtet naturgemäß die Mittel der Befestigungskunst auch in seinen Dienst zu stellen und im Sappenkriege kann thatsächlich auch ein gewisses Gleichgewicht zwischen beiden Gegnern gefunden werden. Der Angreifer wird sozusagen gezwungen, die Methode des Vertheidigers selbst anzuwenden. Die technischen Faktoren: Waffenwirkung, Verkehr, geistige Raumbewehrung und Befestigung unterstützen und steigern sich außerdem gegenseitig und wirken auf die analogen Faktoren des Gegners schädigend, und zwar nicht nur in parallelem, sondern auch in jedem diagonalen Sinne (zum Beispiel: eigene Waffenwirkung schwächt nicht nur jene des Gegners ab, sondern schädigt auch dessen Verkehr u. c.). Der Mensch lauscht Alles der Natur ab, die Vallistik hat daher auch enge Zusammenhänge mit der Kosmologie. Die Geschöpfungsbewegung ahmt die kosmischen Bewegungen nach, welche immer vielfach, mindestens aber dreifach sind (Translation, Rotation, Oszillation).

Während die Waffen- und Verkehrstechnik,

Der Schild Oleg's.

(Original - Illustration des „Neues Vester Journal“.)

W. J. Trepow, Rußlands neuester Ministerpräsident, hat einem Märchen ein geschichtliches Mäntelchen umgehängt. Daß Rußland Konstantinopel begehrt, ist nicht neu, ist auch im Verlaufe dieses Krieges nicht zum ersten Male laut eingestanden worden. Zuerst verkündete Czar Nikolai II. Alexandrowitsch in dem Manifest der Kriegserklärung an die Porte, daß eben der jetzige Krieg gegen die Türken (der vierte im Verlaufe eines Jahrhunderts) die endgiltige Lösung der geschichtlichen Frage des Schwarz- und Meeres, nämlich die Eroberung Konstantinopels, bringen werde; dann kam W. Saffonow's seltene Ueberzeugung, daß das Schwarze Meer jetzt zum Russischen Meere sich verwandeln müsse; und endlich verkündet von der Tribüne der Duma Trepow dasselbe. Aber Trepow verläßt sich nicht auf die russischen Waffen und die russischen Diplomaten allein, er ruft auch den russischen Bog und das russische Mäntelchen zu Hilfe, spricht von der Pflicht, den Schild Oleg's aus Konstantinopel zurückzuholen. Diese Pflicht wäre dann allerdings tausend Jahre alt, so alt, wie der Bestand des russischen Reiches. Denn schon im Jahre 866 unternahm Fürst Oleg von Kiew als erster Russenherrscher einen Zug nach dem Bosphorus und er ist auch der einzige Russenherrscher geblieben, dem es vergönnt gewesen ist, seinen Fuß auf den Boden Konstantinopels zu setzen. Was veranlaßte Oleg zu diesem Abenteuer? Mit der Geschichte des Karamanfolgenden charakteristische Beschreibung: „Konstantinopels Schätze lockten Oleg,

da die Reichthümer der Furchtsamen Eigenthum der Kühnen sind . . . !“

Ein Furchtsamer und Schwächling sah allerdings damals auf dem Throne von Byzanz. Das war Kaiser Leo, der sechste dieses Namens, beige nannt der Philosoph. Der alte englische Geschichtsschreiber Gibbon schildert ihn so: „Er hieß der Philosoph, weil er sein Leben in der Pracht des Palastes verträumte, in der Gesellschaft von Frauen verschwandete; mildthätig und friedliebend war er wegen seines furchtsamen Charakters; der weise Philosoph wurde er genannt, weil er vom gelehrten Photius erzogen worden war und weil er viele Bücher verfaßte und noch mehr von Anderen verfaßte unter seinem Namen veröffentlichte.“ Als Leo von dem ihm zugedachten russischen Besuche erfuhr, ergriff ihn panischer Schrecken, er warf alle Bücher fort, rief nach den Waffen und befahl, Konstantinopels Hafen durch Ketten abzusperrern. Aber Oleg kam, nach den Versicherungen des russischen Chronisten Nestor, nicht in Verlegenheit; da ihm der Wasserweg versperrt war, brachte er seine Schiffe aufs Trockene, setzte sie auf Räder, spannte die Segel auf und flog mit dem Winde um die Bette nach Konstantinopel. Dieser erste russische Krieg außerhalb Rußlands zeigte bereits die charakteristische Art russischer Kriegsführung; selbst der Chronist Nestor gesteht: „Die Russen zeichneten sich durch unmenschliche Grausamkeit aus, sie schwammen im Blute der Unglücklichen, marterten die Gefangenen, warfen Lebende und Todte ins Meer; so mütheten einst die Hunnen und germanischen Völker wie jetzt Oleg und seine Leute . . .“ Die Byzantiner mußten um Frieden bitten. Die Russen verlangten, man sollte nicht bloß ihre Krie-

ger, sondern auch ihre Kaufleute sechs Monate lang versorgen und verpflegen, ihre Schiffe mit Segeln, Tauen und Anfern versehen; und Gold, Gold vor Allem. Man einigte sich aber auf andere Bedingungen. Es wurde bestimmt, daß die Russen nur in der Nähe eines einzigen Klosters wohnen und in Gruppen von höchstens fünfzig Mann in die Stadt kommen dürften, und außerdem mußte Oleg dafür gutstehen, daß seine Russen die Griechen nicht mehr beleidigten. Der Kaiser besah Alles auf das Evangelium, Oleg, der Heide, auf seine Waffen und bei den Göttern der Slaven, Perun und Woloß. Als dann „der Besuch“ zu Ende war und Oleg heimkehrte, hing er seinen Schild an das Stadthor von Konstantinopel. Von diesem „Siegzuge“ und der „Eroberung Konstantinopels“ heimgekehrt, „mit Reichthümern an Gold, Stoffen und mancherlei köstlichen Kunstwerken und Naturerzeugnissen“, wurde Oleg in Kiew hochgefeiert und mit dem Beinamen „der Zauberer“ ausgezeichnet. Der Zauberer nahm dann ein seiner würdiges Ende durch eine Zauberei. Es hatte ihm nämlich ein anderer Zauberer einmal prophezeit, sein Lieblingspferd werde ihm den Tod bringen. Von dieser Zeit an beschloß Oleg, es nicht mehr zu reiten. Jahre vergingen. Eines Tages erinnerte der Fürst sich der düsteren Weissagung, und als er hörte, daß das Roß schon längst tot wäre, lachte er über die Prophezeitung; um aber sicher zu sein, wollte er selbst des Pferdes Leiche sehen. Er setzte den Fuß auf den Schädel des Thieres und sprach: „Dich sollte ich fürchten?“ Da schoß aus dem Schädel eine Schlange hervor und biß den Fürsten.

So von Sagen umwoben sind Leben, Thaten

dam jene der geistigen Raumbeherrschung mit einander so ziemlich gleichen Schritt in der Entwicklung halten, kann die immobile, die permanente Befestigung naturgemäß nicht das gleiche Tempo einhalten. Der große Wurf des neuen Krieges ist aber die Emanzipation von der permanenten Befestigung, die Mobilisierung derselben, ihre Anschmiebung an die tägliche Operationsfront. Die Feldbefestigung ermöglicht es den Truppen, vor den Augen des Gegners zu verschwinden, wie das unter den Wasserpiegel tauchende Unterseeboot. Die permanente Befestigung forderte, daß die mobilen Kräfte sich ihr unterordnen, die Feldbefestigung macht es umgekehrt, sie unterordnet sich den Truppen. Der Schützengraben ist die Anpassung der Kriegsbaukunst an das moderne Massenheer mit seiner Bewaffnung, seinem Verkehr und seiner geistigen Raumbeherrschung.

So wie unter den bildenden Künsten die Architektur den vornehmsten Platz einnimmt, ebenso ist auch die Anwendung der Kriegsarchitektur, der Fortifikation auf Strategie und Taktik einer der wichtigsten Zweige der Kriegskunst, ja vielleicht das Schwerste in derselben. Die Kriegskunst verträgt an und für sich keinen Dilettantismus, ganz besonders sind aber die oberflächlichen Schlagworte über die Befestigung gefährlich. Das Einfachste ist noch das Problem der Befestigung einer Gebirgsgrenze. Die Meinungen können da bei den Details der Anlagen auseinandergehen, in den Prinzipienfragen ist eine Einigung leicht zu erzielen. Schwieriger ist die Befestigung eines offenen Grenzlandes. Die Befestigung weniger Punkte ist unzulänglich. Ein fester Platz, der überhaupt eingeschlossen werden kann, ist an und für sich unrichtig angelegt. Wie ein rother Faden zieht sich durch die Geschichte der Fortifikationskunst die Rivalität zwischen dem System befestigter Punkte und jenem befestigter Linien; letztere tragen schließlich die Palme davon. In den feldmäßig besetzten Armeefronten von heute können permanente Plätze sozusagen nur als Stützpunkte dienen. Schon längst ist in Folge des Verkehrs- und Nachschubwesens der Gegenwart der Begriff der Depotfestung zum alten Eisen gewandert und doch verquilt man ab und zu noch heute den Begriff einer Festung mit der Vorstellung des Ansammlens von Vorräthen für die mobile Armee. Die großen französischen Grenzfestungen wurden in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts mit der Tendenz angelegt, beziehungsweise ausgestaltet, um große Aus-

rüstungs(Bekleidungs- und Bewaffnungs-)Plätze für die Armee im Mobilisierungsfalle zu schaffen. Im Feldzuge 1870/71, zu einer Zeit ganz geänderter Mobilisierungsverhältnisse, wurde denn dieses Anjammlungsprinzip auf das operativ-taktische Gebiet übertragen, und diese Festungen nahmen viel mehr Kräfte auf, als angezeigt war. Besonders auf fortifikatorischem Gebiete tritt man in den Krieg meist mit veralteten Konstruktionen und Anschauungen. So war es auch in diesem Kriege, der aber rasch die Anpassung zuwege brachte. Heute ist es der Feldbefestigungskunst beschieden, die Widerstandskraft des Verteidigers wesentlich zu erhöhen. Hier sei es gesagt, daß der geistige Theil der Verteidigungstaktik und Strategie schwieriger, subtiler ist, als das Angriffsverfahren. Die Defensiv hat aber ungleich mehr materielle Chancen des Erfolges wie ebendem. In jedem Verteidigungssystem gibt es Defensiv- und Offensivfelder. Am richtigen Orte und zu richtiger Zeit unternommene operative Gegenangriffe bleiben nach wie vor die Meisterwürde der Führung.

Für den Kampf um Feldbefestigungen finden wir außer Plevna im neunzehnten Jahrhundert in Europa wenig Beispiele großen Stils; in der napoleonischen Periode liegen auf französischer Seite die ad hoc geschaffenen Befestigungen meist im Rücken der Armee. 1812 sehen wir bei den Russen das verchanzte Lager von Drissa ganz unberührt vom Gegner bleiben, bei Borodino werfen die Russen Schanzen auf. 1813 ist Dresden am linken Elbeufer feldmäßig, doch schwach befestigt und haben diese Verstärkungen mehr Werth für den Uferwechsel Napoleon's, als in der Schlacht vom 26. und 27. August. Wellington's Linien von Torres Vedras werden nicht angegriffen. 1866 kommt bei Königgrätz des Zeitmangels wegen die geplante starke Schlachtfeldbefestigung der Oesterreicher nicht zur Ausführung. 1870/71 zeigt verchanzte Stellungen der Franzosen bei Orleans, Amiens, an der Haine, bei Le Mans; auf deutscher Seite jene an der Lorraine. Alles in Allem waren dies nur schwache Anwendungen der Feldbefestigung. 1877/78 waren die Russen wiederholt in einigermaßen ähnlichen Verhältnissen wie die Japaner in der Mandchurei, insofern sie nämlich einer durch den Ingenieur vervollständigten Defensiv gegenüberstanden. Meist war es aber nur ein System permanenter Plätze, welches in Rechnung kam; 1877 tritt die Schlachtfeldbefestigung in großem Stile bei Plevna ins Leben, aber noch verquilt mit dem Begriffe einer ringfö-

migen Circumvallation, während die manichäische Schlachtfeldbefestigung keinen Abschluß zeigt und nur die Front, sowie theilweise die Flanken schützt. Auch der amerikanische Sezessionskrieg mit seinem Streiten um den Bodenbesitz zeigt wiederholt den Kampf um improvisirte Befestigungen.

Die Proportionen des Krieges haben sich gegen früher gewaltig verändert, im tiefsten Grunde genommen handelt es sich immer um die gleichen Prinzipien. Noch immer ist es der Geist, welcher die Materie beherrschen will; aber dieses Dominiren wird immer schwerer, weil die Materie Formen annimmt und Energien entfesselt, die der Mensch kaum überblicken kann. Ein tiefes Versenken in die Naturwissenschaften, ein scharfes Erfassen aller materiellen Probleme ist ebenso noth, als das Beherrschen der rein geistigen Führungsprobleme.

Spenden.

Als Weihnachtsgesicht an unsere im Felde stehenden Soldaten sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

„Gerta“, Budapest	20.—
Fräulein Friedrich Langensfeld, Budapest	50.—
Margit Sorger, Kaspa	5.—
Frau Alexander Brödy, Budapest	50.—
Sta. Weizenhofer, Henriette Badák, Joseph Ritter, Samu Klein und Martin Mersel, als Gewinnst einer Kartenpartie	13.—
Fräulein Hermann Hiller, Budapest	10.—
Zusammen	148.—
Dieszu die bereits ausgewiesenen	258.—
Zusammen	406.—

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Aus der Sparbüchse der verstorbenen Dorothea Wagner	10.—
Robert Schollen, Zupanja	5.—
Frau Adam Appel, Magyarschloß	5.—
W. B., Kismarton	2.—
Marie Friedmann, Nitrafured	20.—
Zusammen	42.—
Dieszu die bereits ausgewiesenen	14,354.24
Zusammen	14,396.24

Zur Unterstützung der Kriegsgefangenen ist uns die folgende Spende zugekommen:

Frau Adam Appel, Magyarschloß	5.—
Dieszu die bereits ausgewiesenen	102.—
Zusammen	107.—

und Tod des Fürsten Oleg. Von seinem Siegeszuge nach Konstantinopel weiß auch nur der russische Chronist Nestor, der mehr als hundert Jahre später gelebt hat, zu erzählen. Die byzantinischen Geschichtsschreiber berichten nichts davon. Da aber bekanntlich die byzantinische Geschichte jener Zeit unvollständig auf uns gekommen ist, braucht man den Zug Oleg's nicht ganz einfach erfunden zu nennen. Sicher ist dies aber der Fall mit allen Einzelheiten. So hat den Vertrag mit dem Kaiser nicht Oleg selbst, sondern erst viel später einer der Kiewschen Gesandten geschlossen. Die Russen erzählen ernsthaft, daß Oleg wirklich ein Zauberer war; er habe Pferde und Menschen aus — Papier geschaffen (im Jahre 866!) und sie durch die Luft über Konstantinopel, insbesondere bewaffnet, herfallen lassen. Die Geschichte mit der Fahrt der Schiffe über Land erzählen orientalische Geschichtsschreiber auch von einem anderen Eroberer Konstantinopels, von dem zweiten Mohamed; dieser ließ seine achtzig Galeeren auf beherrschte Bretter schieben und von der Konstantinopler Vorstadt Bosphorisch am Bosphorus ins Quartier Kassimpascha am Goldenen Horn schleppen. Der russische Chronist Nestor konnte diese türkische Geschichte nicht ahnen, aber der alten Isländer Gesänge und Märchen waren ihm nicht fremd, und so entlehnte er ihnen einfach die hübsche Schiffsfahrt über das Land und zuletzt noch das Aufhängen des Schildes Oleg's an das Stadthor — man erinnert sich ja, daß solches die Gewohnheit der normannischen Kämpen in den Sagen ist; von den jütländischen Königen Gottfried und Siegfried, die in derselben Zeit wie Oleg lebten, wird ähnliches erzählt, und die Krieger Karl's des Dicken ließen sich verlocken, unbeschwert in die Festung zu gehen, da das

Anhängen des Schildes an das Stadthor als Friedenszeichen galt.

Man sieht, daß die Russen sich die Sache recht leicht machten und nicht einmal Phantasie zu Hilfe nahmen, sondern bloß ein wenig — stahlen. Nichtsdestoweniger fand sich ein russischer Reisender und Chronist, Namens Strchlowski, der ein paar hundert Jahre nach Nestor behauptete, daß er in Konstantinopel am Thore von Galata das Wappen von Moskau sah, mit dem Heilworte des heiligen Georg, und er versicherte, das wäre Alles von dem alten Schilde Oleg's abgemalt worden. Selbstverständlich hatte der Heide Oleg noch nichts mit dem heiligen Georg zu thun; dann gab es zur Zeit Oleg's wohl ein Kowgorod und ein Kiew, aber noch lange kein Moskau; und drittens hält Niemand die alten Byzantiner für so rührend pietätvoll, daß sie den Schild ihres Besiegters Oleg, wenn er ihn wirklich an Konstantinopels Thor gehängt haben sollte, Jahrhunderte hindurch als Augenweide hätten hängen lassen.

Der Schild Oleg's am Stadthore von Konstantinopel gehört trotz alledem zum eisernen Bestande der russischen Poesie nicht bloß, sondern auch der russischen Geschichte. Der Schild Oleg's wurde von unzähligen Volksliedern verherrlicht und die russische Dichterin auf dem Throne, die deutsche Prinzessin von Zerbst, die als Katharina II. russischer wurde, als ihre Russen, hat den Schild Oleg's in einem ihrer besten Schauspiele, in „Oleg, eine historische Vorstellung“, verewigt. Dieses Drama, dessen Druck zu den bibliographischen Raritäten gehört, ist ein buntes, aber wirkungsvolles Gemisch von Szenen aus Tragödie, Komödie, Schauspiel, Oper und Ballett. Das Stück wurde, als Katharina nach ihrem

siegreichen Kriege mit den Türken Frieden geschlossen hatte, in Petersburg aufgeführt, gleichsam um anzukündigen, daß das endgiltige Ziel trotz des momentanen Friedensschlusses nicht aus dem Auge verloren wurde. Die Aufführung war keine Kleinigkeit, denn nicht weniger als siebenhundert Personen wurden in dem Stücke der kaiserlichen Dichterin beschäftigt. Der Inhalt des „Oleg“ ist ungefähr folgender: Im ersten Akt legt Oleg den Grund zum Bau von Moskau; im zweiten ist er in Kiew, wo er sein Bündel Igor verheirathet und auf den Thron setzt, um dann, von Regenschlagsorgen befreit, mit seinem Heere gegen Byzanz zu ziehen. Im dritten Akte erscheint nun Oleg als Triumphtor in Konstantinopel. Kaiser Leo bittet um einen Waffenstillstand und empfängt den Russen mit Ehren. Während die heiden Fürsten tafeln, singen junge Griechen und Griechinnen Chöre zum Lobe Oleg's und seiner Leute und führen die alten Tänze Griechenlands auf; zugleich finden auf einer Nebenbahn vor dem Palaste olympische Spiele statt. Hierauf erhebt sich aus der Tiefe der Bühne ein Theater, auf dem Szenen des Euripides im griechischen Kostüm dargestellt werden. Endlich nimmt Oleg Abschied vom Kaiser, aber im Fortgehen hängt er seinen Schild an einer Säule auf — nicht als Friedenszeichen, sondern als Zeichen dessen, daß seine Nachfolger kommen werden, seinen Schild zu holen.

Katharina II. huldigte dieser Idee auch in anderer Art. Sie gab ihrem zweiten Enkel den Namen des Griechenkaisers, Konstantin, und als ihr Günstling Potemkin wieder einmal kriegerisch gegen die Donau zog, ließ er schon an dem Thore der Stadt Cherson einen Wegweiser aufstellen mit der Inschrift: Straße nach Byzanz!

die man... keinen Rehl... wie theilweise... antische Sejes... den Boden... im improvi... haben sich... im tiefsten... unter um die... es der Geist... aber dieses... if die Mate... entfiesselt, die... Ein tiefes... ein scharfes... thut ebenfo... ntigen Füh-

im Felde... den Spenden... Kronen... 20.-... 50.-... 5.-... 50.-... 13.-... 10.-... 148.-... 258.-... 406.-... gefallen... den zugekom... Kronen... 10.-... 5.-... 5.-... 2.-... 20.-... 42.-... 14,354.24... 14,396.24

fangenen ist... Kronen... 5.-... 102.-... 107.-

in geschloffen... um angu... des momen... Auge ver... Kleinigkeit... rionen wur... erin beschä... or folgender... m Bau von... wo er seit... Thron fest... mit seinem... den Alte er... antinopel... and und em... und Griechi... e Leute und... auf; zugleich... alaste einm... us der Tief... des Euripi... werden. End... ber im Fort... fälle auf... rächen des... einen Schild

auch in an... den Namen... ihr Günstl... gegen die... der Stadt... it der Ju

Für Kriegserblindete sind uns die folgenden Spenden gekommen: Frau Baronin Nikolaus v. Rozmiza, Budapest, Elisabeth-Salzbad 100.- „Gerta“, Budapest 20.- K. B., Budapest, zur Erinnerung an ihre Mutter 10.- Joseph Adler, Kaptol 20.- Robert Schotten, Zupanja 5.- Hermann Pollak, Zupanja 2.- Frau Adam Appel, Magyarboly 5.-

Zusammen 162.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 21,327.30
Zusammen 21,489.30

Für den Rothen Kreuz-Verein ist uns die folgende Spende gekommen: Frau Adam Appel, Magyarboly 5.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 14,196.67
Zusammen 14,201.67

Für die isr. Mensa academica sind uns die folgenden Spenden gekommen: Alexander Brody und Frau, Budapest 100.-
Ergebnis der Sammlung des Herrn Dr. Simon Haas, anlässlich der Reichert-Seller'schen Verlobung in Szucsány 60.-
Zusammen 160.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 2024.-
Zusammen 2184.-

Für den Verein „Kinderfreund“ ist uns die folgende Spende gekommen: Aus der Sparbüchse der verstorbenen Dorothea Wagner 10.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 297.-
Zusammen 307.-

Für Gratzmilch ist uns die folgende Spende gekommen: Aus der Sparbüchse der verstorbenen Dorothea Wagner 10.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 1790.05
Zusammen 1800.05

Für Gratzbrot ist uns die folgende Spende gekommen: Frau Joseph Schmidt, Budapest 5.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 634.25
Zusammen 639.25

Magenschmerzen und Magendruck, Appetitlosigkeit, belegte Zunge und schlechte Verdauung werden durch Gebrauch des natürlichen „Franz Josef“ Bitterwassers sicher, mild und schnell behoben. Klinische Prüfungen im k. k. Allgem. Krankenhaus in Wien haben ergeben, daß oft schon mit geringen Mengen Franz Josef's-Wassers ausgezeichnete lösende und abführende Wirkungen zu erzielen sind: es wird gern genommen und auch bei fortgesetzter Anwendung recht gut vertragen.

Alle Nachfolger Katharina's haben „die Strafe nach Byzanz“ eifrig verfolgt. Als sich ihnen England, früher die traditionelle Schutzmacht der Türkei, in den Weg stellte, da begann Rußland sich in Frankreich einen Verbündeten zu suchen. Aber das Liebeswerben war lange umsonst. Schon mit Napoleon I. trat Alexander I. in Beratungen ein, und Alexander's Minister Kapodistrias (ein Grieche aus Korfu) wollte eine Allianz auf dieser Grundlage zustandebringen; aber sowohl dem Minister als dem Czaren selbst (bei der Zusammenkunft 1807 in Tilsit) zeigte sich der Korje zugedöpft. Eine Auftheilung der Türkei — ja, dazu war Bonaparte zu haben, aber für Rußland durfte dabei nichts abfallen, was tiefer lag als zu Füßen des Balkans; „rien au delà du pied des Balkans“. Baron Meneval belauschte den Czaren und den Empereur in Zwiesgesprächen, und einmal hörte er, wie Napoleon seine Faust auf die vor ihm ausgebreitete Karte der Türkei niederschlug und ausrief: „Constantinople? jamais! Konstantinopel niemals — das wäre die Weltherrschaft!“ Auch die späteren Franzosen blieben, gleich den Engländern, deren bekannte Aussprüche — von Pitt bis Gladstone — man nicht zu wiederholen braucht, entschiedene Gegner eines russischen Konstantinopels. 1849 sagte beispielsweise Thiers: „Wenn Rußland einen Fuß auf den Sund und den anderen auf die Dardanellen setzt, dann fällt die alte Welt in Elend zurück und die Freiheit kann nach Amerika auswandern.“ Und als dann das franco-russische Bündnis doch Wahrheit zu werden begann, ließ sich Barthélemy de St. Hilaire nicht täuschen über die wahren russischen Beweggründe. „Nur deshalb“, sagte er, „will Rußland sich mit Frankreich verbünden,

Für das Heim Krüppelhafter Kinder ist uns die folgende Spende gekommen: Frau Joseph Schmidt, Budapest 5.-
Hiezu die bereits ausgewiesenen 779.-
Zusammen 784.-

Für den Hilfsverein der Zeitungsadministrationsbeamten ist uns die folgende Spende gekommen: Alexander Lakatos, Budapest 5.-
Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:
Jährlich K. 36.-
Halbjährlich „ 18.-
Vierteljährlich „ 9.-
Monatlich „ 3.20

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Neuereitende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Schatten

auf Verlangen gratis und franko nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Die Kriminalität der Jugendlichen im Kriege.

— Erschreckendes Anwachsen der Kriminalfälle. — Seit einer Woche finden auf dem Gesamtgebiete der Hauptstadt ununterbrochen Raubzügen statt, die erst bei Ankunft des Königspaares eingestellt werden. Die Detektiven nennen diese Streifungen: „Kronungsrazzia“. Es ist eine harte Arbeit, umso mehr, als die Polizei nicht allein auf die kriminell veranlagten Zivilisten, sondern hauptsächlich auf das Militär ihr Augenmerk legt. Es ist doch unermesslich, daß es massenhaft Deserteur gibt, und diese, die zumeist schon vorbestrafte Verbrecher sind, einzufangen, bildet eines der Hauptziele der jetzigen Razzien.

Die „Kronungsrazzia“ hat uns das durch den Krieg vergrößerte, ausgebreitete Massenelend vor Augen geführt. Allgemein glaubt man, daß eine Arbeitsnoth nicht herrsche und es den arbeitenden Kreisen wohl ergehe. Diese Behauptung ist eine irrige. Das Massenelend ist größer denn je, speziell

bei kinderreichen Familien, wo der Familienvater im Felde steht und die Mutter Stunden hindurch sich vor den Lebensmittelbuden drängen muß, um für die Ibrigen ein paar Tropfen Milch, ein Quentchen Fett und einige Würfel Zucker ergattern zu können. Die „Kronungsrazzia“ hat uns das erschreckende Bild vergrößerter Verwahrlosung unserer Kinderwelt enthüllt. Bei einer einzigen Streifung in der Umgebung der Bahnhöfe wurden bei einem einzigen Kesseltreiben über 200 jugendliche Individuen zusammengegrast. Sechs, sieben Jahre alte Knirpse im Vereine mit schweren Verbrechern. Und all diese lugten nach günstigen Gelegenheiten aus, um den aus der Provinz kommenden Fremden ihre Dienste anzubieten und sie zu bestehlen. Es ist eine internationale Erfahrung, daß der Krieg, der so viele kulturelle Werte zerstört, insbesondere in den Kinderseelen arge Verwüstungen verursacht. Und die Kriminalisten kamen darin überein, daß das Verderben des Kindergemüthes auf drei Hauptursachen zurückzuführen sei. Einerseits auf das Fehlen des ins Feld gezogenen Vaters und die dadurch geloderte Familiendisziplin; die zweite Ursache ist, daß die Mutter in Folge Erwerbsorgen kaum im Stande ist, ihre Kinder genügend zu beaufsichtigen; die Hauptursache ist jedoch in der Kinderphantasie zu suchen, in den Schrecken des Krieges, deren Verwüstungen, den Schilderungen über Kriegsbrutalitäten und Gräueln, die auf das jugendliche Gehirn unheilvoll einwirken. Speziell die Verwüstungsmanie hat sich im Laufe des Krieges in den kindlichen Seelen breitgemacht, die Erinnerung an die Russeninvasion in den Karpathen, die barbarischen Handlungen der Rumänen auf siebenbürgischem Boden erwecken die Phantasie der Kinder und es ist ein beliebtes Spiel geworden, Russen und Rumänen zu spielen und an Verwüstungen sich zu ergötzen. Da gab es jüngst einen Fall, daß Kinder vom Engelsfeld, während ihre Mutter abwesend war, Krieg spielten, die Möbel herumwarfen, vernichteten, die Kleider zerfetzten, die Uhren und andere Gegenstände ins Feuer warfen, Brand anlegten, und das nannten diese Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren — Kriegsspiel! Sie wurden der Korrekptionsanstalt eingeliefert.

Die von den Kriegsnachrichten entsetzlich gequälte Kinderphantasie hat schon bisher laut den statistischen Ausweisen der Polizei kolossale Verheerungen angerichtet. Während vor den Kriegsjahren im Jahre 1913 zum Beispiel, im Ganzen 123 jugendliche Individuen wegen verschiedener Verbrechen in Haft genommen wurden, stieg die Zahl im Jahre 1914 auf 177, und im Jahre 1915 wurden 428 Kinder von den Budapester Jugendgerichten

Gestrickte Seidentrikot-Bluse



35 K 35 K

warm, angenehmes Tragen
in allen Farben zu haben.

Grosses Lager in Strick- und Wirkwaren.

Verlangen Sie mittels Korrespondenzkarte illustriertes Preisverzeichnis gratis und franko.

JOSEF STERN
k. u. k. Hoflieferant
Budapest, IV., Kálvin-tér 1.

abgeurteilt. Und Tausende und Tausende beträgt die Zahl jener Kinder, die nicht vor das Jugendgericht gelangen und durch die Polizei der häuslichen Züchtigung empfohlen werden.

Im Kriege verdienen sogar auch Kinder Geld, eher als in Friedenszeiten, aber die Fröhlichkeit und der Frühverdienst adeln nicht, im Gegenteil, sie verderben die Kinderseele. Die unruhe Person, die sich durch den Gelderwerb rasch selbstständig macht, gelangt frühzeitig in den Besitz der Lebensgenüsse, vergeudet nicht allein Geld, sondern auch die Lebenskraft, die Gesundheit und verliert die sittliche Basis — ein kurzes Entgleisen, und die Arme der Jugendhäuser und der Schubhauspflanzen gewinnt eine Vermehrung. Nummern des Krieges müßte die Kinderfürsorge mit stärkeren Händen als bisher angefaßt werden, will man nicht, daß die kommende Generation frühzeitig verderbe und zu Schädlingen der Gesellschaft werde.

HINDENBURG- GEDULDSPIEL in allen Spielzeugsäden erhältlich. K 1.50, 2.50 und 5.—

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus der Pesther evangelischen Kirchengemeinde Nr. 8, 5. Bezirk, Göttergasse Nr. 8, auf Frau Dr. Emil Dwyler um 1.206,695 K. 14 S.; halber Hausanteil der Victor und Deider Jordan, 6. Bezirk, Waignerstraße Nr. 103 und 105, auf Dr. Karl Jordan; halber Hausanteil des Dr. Karl Jordan, 6. Bezirk, Waignerstraße Nr. 99, auf Deider und Victor Jordan; zwei Viertel Hausanteil der Victor und Deider Jordan, 6. Bezirk, Waignerstraße Nr. 104, auf Dr. Karl Jordan. Erbschaft; Haus des Joseph Walter, 6. Bezirk, Tevegasse Nr. 9 und 11, auf Heinrich Auer um 100,000 K.; Haus der Julius Gaaß und Frau, 6. Bezirk, Andrássystraße Nr. 72, auf Marg. Sirtenein um 500,000 K.; Haus der Franz Salzer und Frau, 6. Bezirk, Böde- maringasse Nr. 48, auf Maria Szekula und Frau um 267,919 K. 86 S.; Haus der Frau Witwe Alexander Szab, 6. Bezirk, Andrássystraße Nr. 21, auf die Pesther Ungarische Kommerzbank um 1.680,000 K.; Häuser der Frau Witwe Sigmund Berkner und Interessenten, 7. Bezirk, Besenyő- straße Nr. 10, 12 und 14, auf Julius Füredi und Interessenten um 237,851 K. 50 S.; ein Sechstel Hausanteil des Emerich Szirach, 7. Bezirk, Rákóczi- straße Nr. 61, auf Anton Szirach um 158,126 K. 45 S.; Haus des Eugen Widdler, 7. Bezirk, Jabeltagasse Nr. 13, auf Leopold Lister und Frau um 205,000 K.; Haus der Frau Geza Wapan und Paul Vasdin- nyei, 7. Bezirk, Weffelgasse Nr. 63, auf die Medi- cineatam. G. um 840,000 K.; 2/3 Hausanteile der Leopold Hecht und Interessenten, 8. Bezirk, Luther- gasse Nr. 4 und 6, auf Eugen Nemes, Gesellsch. jedes Zweifelhäusanteile der Frau Bernhard Vietz, 8. Bezirk, Komitengasse Nr. 25, auf Frau Ester Jorgó und Frau Moriz Langfelder, Erbschaft und Erb- vergleich; Haus der Ernst Richter und Frau, 8. Be- zirk, Storchengasse Nr. 17, auf Frau Michael Mijura um 119,286 K.; neunzehn Zwanzigstel Hausanteile der Frau Alexander Szecse und Interessenten, 8. Bezirk, Kalkvariengasse Nr. 27, auf das kön. ung. Merár um 76,000 K.; Haus der Stephan Katm und Frau, 9. Bezirk, Gátgasse Nr. 3, auf Joseph Frankó und Frau um 72,132 K.; Haus der Frau Bernhard Löbl, 9. Bezirk, Altiengasse Nr. 42, auf Joseph Hart- mann und Ludwig Schreger um 97,373 K. 12 S. 2/3 Hausanteil der Leopold Hecht und Interessenten, 9. Bezirk, Sorokházystraße Nr. 126, auf Eugen Nemes, Gesellsch.; Haus des Paul Demtka, 10. Be- zirk, Szentmihálystraße Nr. 7, auf Rudolf Schwarz und Komp. um 45,000 K.; Haus der Benó Mayer und Geschwister, 10. Bezirk, Sigligetigasse Nr. 22, auf Ludwig Brös und Interessenten um 19,109 K.; Häuser der minderjährigen Wilma, Karl, Geza und des taubstummen Johann Jaboróky jun., 10. Bezirk, Naglóderstraße Nr. 79, 81, 83, 85, 87, 89, auf die Steinbruder Bingerische Bierbrauerei- Akt. Ges.; Haus der Daniel Graz und Frau,

10. Bezirk, Madi Kovácsgasse Nr. 15, auf Wilhelm Civin um 90,000 Kronen; Haus des Dr. Karl Muraközy, 10. Bezirk, Szabókygasse Nr. 21, auf Dr. Karl Muraközy und Interessenten, Erbschaft.

In Ofen: Halber Hausanteil des Philipp Mandl, 2. Bezirk, Battyányplatz Nr. 2, auf Bela Mandl und Interessenten, Erbschaft; Haus der Frau Philipp Mandl, 2. Bezirk, Horváthgasse Nr. 3, auf Bela Mandl und Interessenten, Erbschaft; Liegen- schaft der Karl Szerencsi und Interessenten, 2. Be- zirk, Dörövényi Nr. 6589/12, auf Arnold Löwy und Frau; Haus der Marg. Danneberg und Frau, 2. Be- zirk, Szaloggasse Nr. 21, auf Karl Két um 135,000 K.; Liegenhaft der Frau Anton Bécsy, 2. Bezirk, Döröf- vésried Nr. 6878, 6880, auf Franz Ostian, um 2500 K.; Liegenhaft der Frau Franz Hackenmüller, 2. Bezirk, Donatigasse Nr. 2515-2618, 2618 1-2, auf Joltán und Ludwig Kemény um 50,000 K.; Liegen- schaft der Béla Strichler und Frau, 2. Bezirk, Do- natigasse Nr. 2598-2602, auf Joltán und Ludwig Kemény um 55,000 K.

Eröffnet Hűvösvölgyer Park-Sanatorium.

Klimatische, physikalische u. diätetische Heilanstalt Budapest, I., Hűdegkuti-ut 78. (Elektrische Haltestelle. Nyéki-ut) Telephon 145-90. Die Anstalt ist besonders für Störungen des Stoffwechsels, Erkrankungen des Nervensystems, ferner bei Morbus Basedow, Herzstörungen und Kräftigung oder Abhärtung und Ruhebedürftigen empfohlen. Prospekt.

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 22. Dezember: per Meterzentner. Tabelle mit Spalten für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Getreide. Daten für 15. Dezember und 22. Dezember.

Zucker. Die Kaufleute bekommen von den Fabri- ken nur sehr wenig Waare zugewiesen, so daß bis zur Einführung der Zuckerkarten keine Besserung der Lage zu erwarten ist. Der Zucker wird wahrscheinlich durch einige Engrosfirmen gegen Aufweisung den Detailisten zugewiesen, durch welche die Zuckerkarten honoriert werden. Die Preise sind unverändert: für Prima Großbrode K. 111, für Würfel- und Mehlzucker K. 117,50, bei Waggontäufen ab Budapest. Die Witterung ist für die Haltbarkeit der noch unverarbeiteten Rüben günstig. Kandiszucker verkaufen die Fabriken nicht, auch ist feiner im Verkehr. Man wirft heute dafür circa K. 600.

Kaffee. Die Lage hat sich auch weiter nicht ge- bessert. Das holländische Angebot ist sehr klein, die Forderung dadurch hoch. Da keine Aussicht besteht, in Kürze genügende Mengen von dort zu importieren, beschäftigt man sich bei uns mit der Einführung von Kaffeeconserven zur Befriedigung des Konsumbedarfes. Das Geschäft ruht natürlich gänzlich.

Kolonialwaaren. Vor den Feiertagen war der Engrosverkehr sehr still. Für Thee besteht bei den großen Vorräten nur wenig Interesse, und Percos sind zu K. 25, Souchong, Genlon etc. zu K. 34 per Kilogramm zu haben. Kaffee ist auch weiter ein sehr gefuchter Artikel und man bezahlt für Prima Waare K. 35 per Kilogramm, doch ist dieser Artikel kaum zu haben. Ge- stern wurde für einige, durch den Konsum nicht un- entbehrliche Artikel das Importverbot verhängt. Zu

diesen Artikeln gehört auch Kaffee. Es ist also eine weitere Preissteigerung zu erwarten. Pfeffer, Kampung, notirt bei kleinem Angebot unverändert K. 37 per Mgr. Pfeffer ist andauernd stark gefucht. Für Prima Waare fordert man K. 7,00-7,80 per Kilogramm. Ungwer ist kaum gefucht. Man notirt für Bengel K. 11, für Cochin K. 12 per Kilogramm.

Kerzen tendiren weiter flau. Letzte Paraffinker- zen sind allgemein zu K. 600-650 auch aus zweiter Hand zu haben. Die Spekulation, dadurch auch die große Nachfrage, hat aufgehört.

Kraut, Speiserüben, Zwiebel. Man schreibt uns aus Wien: Die kalte Witterung hat den Gemüsemarkt bis auf einzelne Artikel ganz bedeutend befestigt. Die Zufuhren in Rüben waren noch befriedigend und die Waare, sorgfältig verpackt, lange in bester Kondition an, insbesondere jene Sendungen, welche durch reichliches Stroh gedeckt waren. Die Nachfrage ist sehr groß, da der Konsum in jeder Zunahme und Verkäufer mit den be- herigen Preisen sich zufrieden gaben. Große Mengen wurden in letzter Zeit zur Konservierung gekauft, so gelbe und Kohlrüben. Man spricht auch davon, daß Mehlfabriken sich mit dem Trocknen der Rüben, auch der Kartoffel sich in großem Umfange befassen wollen. Weiße Rüben verkehren zu 20 K. bis 24 K., Kohlrüben von 35 K. bis 40 K. und für gelbe Rüben wurden 40 bis 42 K. bezahlt. Hauptkaffee war lebhaft steigend und unter 42 K. nicht zu haben. Die Lager sind schon stark gelichtet, neue Zufuhren selten. Aber der Bedarf hält ungeändert an, denn das grüne Kraut bildet heute noch immer das wichtigste Nahrungs- mittel der breitesten Schichten. Sauerkraut, gut ge- fragt, aber reichlich zu haben, wurde zu 46 bis 49 K. verkauft. Ruhiger sprachen sich Zwiebel aus. Es herrscht ein Kampf zwischen dem hiesigen Handel und dem Ring der Kaiser Produzenten, der sich zu verschärfen droht. Die Ausfichten für letztere sind nicht günstig, denn österreichische Brobenienzen und ausländische Waare werden sehr stark herangezogen und drücken die Preise. Je nach Qualität wurden verkauft Kaffee und gleichwertige ungarische zu 80 bis 90 K., mährische zu 70-80 K. und holländische zu 60-70 K. per 100 Mgr., en gros ab Bahn Wien.

Milch, Pflaumen, Lequar. Wie man uns aus Wien berichtet, war das Geschäft in Rüben recht lebhaft. Nachdem der Mastkonsum gedeckt war, hat sich ein etwas größerer Verkehr nach der Provinz ausge- bildet und einige Partien wechselten die Besitzer. Für schöne, gesunde Wallnüsse wurden 470 bis 480 K. ab Stationen bezahlt. In Pflaumen beschränkte sich das Geschäft auf die Zufuhren an den Detailhandel und wurden solche zu 250 bis 254 K. per Kilogramm abgegeben. Der weitere Verkauf nach den Feiertagen wird von der zur Verfügung stehenden Menge abhängen. Lequar war sehr knapp und lange nicht so groß, um die lebhafteste Nachfrage zu decken. Die Detailpreise be- wegen sich zwischen 2 K. 60 S. und 2 K. 70 S. per Kilogramm. Waare war nur bei den Konsumvereinen und ähnlichen Organisationen erhältlich und nur in be- schränktem Umfange.

Emmerzien. Aus Prag schreibt man uns: Das Geschäft konnte sich noch nicht wunschgemäß entwickeln, da noch immer sehr wenig Waare auf den Markt kommt. Die bisherige Witterung hat den Druck aufgehalten, jetzt, wo Kälte sich einstellt, hofft man auf besseres An- gebot in fertiger oder fertig werdender Waare. Stim- mung und Preise bleiben fest, denn es herrscht anhaltend gute Nachfrage. Für Rotflee sind die festgesetzten Preise von 275 bis 555 K. je nach Qualität und Art des Käufers, respektive Verkäufers per 100 Kilo in Geltung. Von Weißflee waren mehr Mittelforten als feine gefragt und 200 bis 250 K. bezahlt. In sonstigen Farben herrschte wenig Verkehr und notierten schwedischer 170-250 K., Wundflee 190-250 Kronen und Inkarnat 90-115 K. Für Espar- sette wurden 50-80 K., für Thymothe 80 bis 115 K. gefordert und bewilligt. Abfälle von Me- cken zu Futterzwecken waren sehr gut begehrt und Peluschen wurden zu Nutzungszwecken aufgenom- men. Fenchel notirt 230-230 K. Alle Preise per 50 Kilogramm ab Stationen.

Wolle. Die letzte Serie der diesjährigen Woll- auktion in London eröffnete am 14. Dezember, dauerte bis 20. d., eröffnet dann wieder am 28. Dezember und schließt am 3. Januar 1917. Die Beschäftigung ist eine sehr schwache, umso größer die Beteiligung bei leb- haften Wettbewerb. Die Preise eröffneten stark steigend und erhöhten sich anhaltend um 5 bis 10 Prozent gegen

SIROLIN "Roche" bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza. Wer soll Sirolin nehmen? 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen. 3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden. 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von gün- stigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist. Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.-

die vorangegangene Versteigerung, obwohl die Verarbeitung von Wolle in Geweben und Wirkwaren für Zwecke der Zivilbevölkerung gegenüber den Friedensjahren ganz unbedeutend ist. Die Regierung hat diese Verarbeitung zum großen Teil unterjagt und hält die Arbeiter an, für den Friedensbedarf Stoffe herzustellen. Die Preise auch für Kamminge und Kämmlinge sind ganz gewaltig gestiegen, derart, daß die Käufer der bezüglichen Stoffe die dafür geforderten Preise als kaum erschwinglich bezeichnen. Aber nicht nur die Notierungen für Wollen aller Art, sondern auch für Kunstwollen bewegen sich in steigender Richtung. Die Folge ist, daß die Forderungen der Hersteller von Decken und billigen Geweben für den großen Gebrauch eine Höhe erreicht haben, wie man sie früher kaum für möglich gehalten hätte. Die Steigerung der Werte für alle diese Rohstoffe scheint ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht zu haben. Die am Volksgewerbe Beteiligten sind zusammengetreten, um die Lage zu besprechen und die Regierung zum Ankauf der australischen Schur zu veranlassen.

Kahnhutter. (Bericht von Joseph Fuchs, Forrage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauft wurden: Mandros, gutes und besseres Heu zu 8 K. 50 H. bis 13 K. — H., Mohar 13 K. — H. bis 17 K. 50 H., Streuloh zu 6 K. — H. bis 7 K. 50 H., Schaubstroh zu 9 K. — H. bis — K. — H., Häfjel zu 10 K. bis — K., per 50 Kilogramm fuhrweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 9 K. — H. bis 13 K. — H., gepreßtes Stroh zu 6 K. — H. bis 7 K. 50 H., ab Josephstädter Bahnhof. Futtermittel: Hafer zu — K. — H. bis — K. — H., Weizen — K. — H., Roggen — K. — H., Gerste — K. bis — K., bessere Sorten theurer je nach Station.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leop. Leitner, Dorfer jun.) Die Schaffung von Höchstpreisen für Schafwolle, Lammwolle, Ziegen- und Kitzwolle ist nunmehr bevorstehend. Die Regierungskreise beschäftigen sich jedoch mit der Feststellung der Preislagen und in einigen Tagen wird im Handelsministerium eine Beratung stattfinden, welcher bereits fertige Vorschläge seitens der Referenten zugegangen sind. Es dürfte daher im Laufe der nächsten Woche die diesbezügliche Regierungsverordnung erscheinen. Der Bedarf seitens der Kriegsverwaltung in der Monarchie und in Deutschland ist in diesen Stellen ein großer und es sind demalen etwa 1 1/2 Millionen Stück Wolle für die Kriegsverwaltung einzudecken. Es wurde mit der Requirierung am hiesigen Schlachthof bereits begonnen; auf Einsprache der beteiligten Kreise wurde jedoch die Requirierung stillgesetzt und es ist Aussicht vorhanden, daß auch die beteiligten Kreise Waare zugeführt bekommen können.

Verarbeitetes Leder. Für den Handel in Garbleder zeigen sich die Verhältnisse immer mehr zu. In Folge der amtlichen Centralisierung des Lederverkehrs werden allmählich verschiedene Lederergattungen dem freien Verkehr entzogen, und gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange, welche mit hoher Wahrscheinlichkeit die Beschränkung verschiedener, noch freier Lederergattungen zur Folge haben dürften. Auch die Feststellung der Höchstpreise für sämtliche in Betracht kommenden Fein- und Oberlederergattungen wird geplant, und somit dürfte die letzte Geschäftsmöglichkeit des Zwischenhandels besiegelt sein.

Wien, 22. Dezember. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Geflügel und Wild. Auf dem Geflügelmarkt setzte die feste Stimmung gleich zu Wochenbeginn ein, da die ungarischen Produzenten kleinere Abnahmen in Aussicht stellten, weil das für die Feiertage bestimmte Mastgeflügel nicht völlig schlachtreif geworden ist. Die Nachfrage gestaltete sich täglich härter und schon in den letzten Tagen griff der Privatkonsum lebhaft ein, um seinen Weihnachtsgeschenkebedarf zu decken. Die Preise aller Sorten erhöhten sich bis heute um 30 bis 40 H. per Kilogramm und dürften noch weiter steigen, wenn nicht genügende Zufuhren sich rechtzeitig einstellen. Fettgänse erzielten 8.90—9.10 K., Ferkelenten 8.50—9 K., lebende polnische Gänse 5.80 bis 5.90 K. und geschlachtete ausgeweidete 6 K. bis 6.50 K. Geschlachtete Hühner kosteten 6 K. bis 6.40 K., Indiane 5.50 K. bis 6.50 K. Alles per Kilogramm. Wild. Bei für die Jagd günstigen Wetter wurde, soweit die Munition launet, recht viel Wild zur Strecke gebracht, aber lange nicht soviel, um den ganzen Bedarf zu decken. Nachdem für den der Monarchie zukommenden Theil die Preise ermäßigt wurden, mußten solche auch für die zum freien Verkauf gelangende Waare entsprechend herabgesetzt werden. Dies regte die Kaufkraft noch mehr an und die täg-

lichen Antünfte räumten sich rasch. Es notierten: Rehe 1.80 K. bis 6 K., Firsche und Damwild 5 K. bis 5.80 K. per Kilogramm in der Decke. Hasen 6.50 K. bis 11.70 K., Fajane 4—7.20 K., Krammervögel 60 H. bis 70 H. per Stück. Alles veräußert an gros erste Kosten ab Bahn Wien.

Wien, 22. Dezember. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Stimmung und Preise unverändert. Der Konsum wird mit je einem Stück Kaffeezer zu 20 H. und Rühthäusern zu 30 H. versorgt. Frische Eier sind rar und werden hoch bezahlt. Die Zufuhren früherer Eier in allen Probenorten sind kaum nennenswerth, die Preise ganz unregelmäßig. Für ungarische werden über 600 K. gerne bewilligt, wenn man sie nur bekommt.

Wien, 22. Dezember. (Orig.-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. Für die Feiertage hat die Oesterreichische Central-Einkaufsgesellschaft um 30 Prozent mehr als sonst dem Konsum zugewiesen und die Preise mit Rücksicht auf die gesteigerten Erzeugungskosten um 66 auf K. 1152 bis K. 1182 per Meterzentner, je nach der gefauten Menge, erhöht. Inländisches Produkt wird schon sehr wenig zugeführt, da bei der geringen Milchherzeugung die Verbutterung sehr schwach ist. Die Gemeinde Wien hat von ihren Beständen größere Mengen freigegeben und dadurch konnte der gesteigerte Feiertagsbedarf besser versorgt werden. Auch inländische Butter mußte wesentlich theurer bezahlt werden. Es notierte: Theebutter, feinste, von K. 1100 aufwärts, mindere K. 1000 bis K. 1050, Süßbutter K. 900 bis K. 970. Alles per 100 Kilogramm netto erste Kosten an gros ab Wien.

KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuliehen im Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 16. Dezember bis inklusive 22. Dezember — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

- I., II. und III. Bezirk.**
Karl Duba, ev.-ref., mit Klona Kovács, isr.;
Ferdinand Berger, r.-l., mit Theresie Frank, r.-l.;
Eduard Landthaler, r.-l., mit Marie Csankits, r.-l.;
Eduard Ordeft, r.-l., mit Marie Danyi, r.-l.;
Emil Wajinger, r.-l., mit Adrienne Seemann, r.-l.;
Hugo Kraus, isr., mit Charlotte Blumensiefel, isr.;
Eugen Anzeiter, r.-l., mit Marie Lehá, r.-l.;
Johann Horváth, r.-l., mit Katharine Siman, r.-l.;
Matthias Zentgyörgyi, r.-l., mit Marie Haus, r.-l.
- V. Bezirk.**
Grazian Csarich, gr.-l., mit Estka Jarkas, r.-l.;
Michael Soba, r.-l., mit Julienne Lukáš, r.-l.;
Lazar Jarkas, isr., mit Cielka Papp, ev.-ref.

- VI. Bezirk.**
Joseph Jinger, r.-l., mit Marie Mayer, r.-l.;
Paul Jarkas-Dóth, r.-l., mit Veronika Segehdás, r.-l.;
Andreas Jerczeji, ev. A. K., mit Emilie Gömöri, ev. A. K.;
Martin Vas, r.-l., mit Elisabeth Danczer, r.-l.;
Stephan Kovács, r.-l., mit Anna Kobányi, r.-l.;
Jozef Mitnurs, isr., mit Adele Kraf, isr.;
Sigmund Marinka, ev.-ref., mit Paula Rixberger, r.-l.;
Franz Babics, r.-l., mit Louise Szabó, ev.-ref.;
Georg Uharik, r.-l., mit Elisabeth Vajcs, r.-l.

- VII. Bezirk.**
Demetrius Goza, gr.-l., mit Katharine Kéri, r.-l.;
Anton Balázs, r.-l., mit Franziska Schmidt, r.-l.;
Béla Hüsti, ev.-ref., mit Katharine Weiß, isr.;
Georg Jenci, ev.-ref., mit Elisabeth Hindeizen, r.-l.;
Anghal Klein, isr., mit Paula Traub, isr.;
Karl Balag, ev.-ref., mit Suzanne Kaiser, r.-l.;
Dr. Alexander Kéjovszky, isr., mit Julienne Erdély, isr.

- VIII. Bezirk.**
Joseph Biró, ev.-ref., mit Klona Králik, ev. A. K.;
Julius Halász, gr.-l., mit Barbara Kádár, r.-l.;
Johann Kis, ev. A. K., mit Leopoldine Weininger, r.-l.;
Alexander Moldován, gr.-l., mit Elisabeth Jarka, r.-l.;
Ludwig Kovács, r.-l., mit Anna Zámmer, r.-l.;
Julius Mit, r.-l., mit Suzanne Janrich, ev. A. K.;
Stephan Szabó, ev.-ref., mit Rosalie Drucker, isr.;
Stephan Andrási, r.-l., mit Anna Jesta, r.-l.

- IV., IX. und X. Bezirk.**
Martin Bichler, r.-l., mit Agnes Csapó, r.-l.;
Fritz Lebán, ev.-ref., mit Anna Andorfer, r.-l.;
Alexander Balog, ev.-ref., mit Theresie Vég, ev.-ref.;
Johann Roul, r.-l., mit Margareta Kozina, r.-l.;
Franz Paput, ev. A. K., mit Agnes Zamba, r.-l.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 23. Dezember 1916, 8 Uhr Morgens.
In Ungarn war das Wetter zumeist neblig. Niederschläge gab es in den nordöstlichen Gebieten. Die Temperatur hat sich zumeist erhöht. Das Maximum von +10 Gr. C. war in Ziume, das Minimum von -6 Gr. C. in Keleczvár. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +1 Gr. C., Lemberg +1 Gr. C., Belin +1 Gr. C., Brüssel +7 Gr. C., Stockholm 0 Gr. C., Sarajevo -1 Gr. C., Sophia +4 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voransichtlich.

Station	Temper.		Bewölkung	Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm
	in Celsius	in Grad Fahrenheit		
Ungvár	3	37	ganz bewölkt	5
Késmárk	—	—	—	—
Ógyalla	—	—	—	—
Budapest	0	32	Nebel	—
Keszthely	1	34	Nebel	—
Pécs	—2	28	Nebel	—
Zagreb	—	—	—	—
Fiume	5	41	ganz bewölkt	—
Nagyvárad	2	36	ganz bewölkt	—
Szeged	3	37	theilweise bewölkt	—
Temesvár	0	32	meist heiter	—
Keleczvár	—4	25	ganz bewölkt	—
Nagyzeben	—6	21	meist heiter	—
Tátrafüred	—2	28	heiter	—
Komárom	—	—	—	—
Sopron	—	—	—	—
Cirkvenica	—	—	ganz bewölkt	—
Kiszek	9	48	—	—
Debrecen	3	37	ganz bewölkt	1
Kecskemet	1	34	Nebel	—
Oroszáza	—	—	ganz bewölkt	—
Zombolya	—	—	überwieg. bewölkt	—
Versecz	—	—	heiter	—
Orsova	—	—	—	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +2 Gr. C., das Minimum hingegen 0 Gr. C.

Wasserstand,

23. Dezember.

Ort	Centimeter C°	Ort	Centimeter C°
Donau	66 + 1	Rebich	52 > 4 + 2
Schärding	—	Tafelberg	73 > 11 + 3
Debnau	—	Rebich	—
Fehérvár	145 > 3 + 1	Rebich	—
Wien	—	Rebich	—
Posony	45 < 3 + 1	Rebich	—
Komárom	—	Rebich	—
Óbuda	108 > 2 + 1	Rebich	—
Buda	201 > 8 + 2	Rebich	—
Wiesel	—	Rebich	—
Wendob	285 > 2 + 4	Rebich	—
Wendob	304 > 12 + 3	Rebich	—
Wendob	379 > 15 + 1	Rebich	—
Wendob	—	Rebich	—
Wendob	324 > 26 + 6	Rebich	—
Wendob	388 > 15 + 6	Rebich	—
Wendob	—	Rebich	—
Wendob	13 > 8 + 2	Rebich	—
Wendob	21 > 4 + 1	Rebich	—
Wendob	74 > 4 + 1	Rebich	—
Wendob	113 < 21	Rebich	—
Wendob	279 > 5 + 3	Rebich	—
Wendob	—	Rebich	—
Wendob	113 > 15 - 1	Rebich	—
Wendob	—	Rebich	—
Wendob	180 > 16	Rebich	—
Wendob	718 > 19 + 3	Rebich	—
Wendob	—	Rebich	—
Wendob	—	Rebich	—
Wendob	—	Rebich	—

Erklärung der Zeichen:
— unter Null, + über Null; < niedriger um; > höher um; C° Temperatur nach Celsius; ° Fahrenheit; ? unbestimmt.

HOTEL-ANZEIGER
des „Neues Pester Journal“
Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte

GRAZ
Hotel Erzherzog Johann
Haus ersten Ranges.
Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER.

KARLSBAD
Hotel Brüder Hanika.
Bestempfohlenes Hotel. Feinstes Restaurant.
Mässige Preise.

SEMNERING
HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE
am Semmering (nächst dem Bahnhofe).
Lufkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganze Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K. 9.— aufwärts.
Centralheizung, Bäder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon.
Internes elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützt.
sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K. 2.— bis K. 9.—. 11as ganzjährig geöffnet. (Autogarage.) Constantia Panhaus, Besitzer

Zähne
ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K. aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kauen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platin- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung Mässige Preise!

Simon Grossmann staatlich geprüfter Zahnchirurg.
Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock.
Operateur-Zahnarzt: Dr. Káli H. P.
Ordinanzstunden von 2—12 und 3—7 Uhr.

Ungarische Allgemeine Kreditbank

Kundmachung.

Die am 23. Dezember 1916 abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank hat die Erhöhung des Aktienkapitals von 80 Millionen Kronen auf 120 Millionen Kronen im Wege der Ausgabe von 100,000 Stück mit 400 Kronen vollgezählter neuer Aktien — von welchen 50,000 Litres über je 1 Aktie und 2000 Litres über je 25 Aktien lauten — beschlossen und zugleich bezüglich der Ausübung des laut der Statuten den Besitzern der alten Aktien zugesicherten Bezugsrechtes folgende Modalitäten festgesetzt.

1.

Die Aktionäre haben unter den weiter unten folgenden Bedingungen zur Verhältnisse von zwei alten zu einer neuen Aktie das Bezugsrecht auf die neuen Aktien. Aktienbruchtheile werden nicht berücksichtigt.

2.

Für die seitens der Aktionäre auf Grund ihres Bezugsrechtes zu beziehenden neuen Aktien sind per Stück K. 850.—, d. i. dem vollen Nominalwert entsprechend K. 400.— und für den Reservefonds K. 450.— einzuzahlen, ferner die vom 1. Januar 1917 an bis zum Tage der Einzahlung nach den obigen Beträgen gerechneten 5 Prozent Zinsen zu bezahlen.

3.

Behufs Geltendmachung dieses Bezugsrechtes sind die alten Aktien in Budapest in Begleitung eines Verzeichnisses, bei den anderen Stellen in Begleitung von zwei Verzeichnissen — zu welchen Formulare bei den Anmeldestellen zur Verfügung

stehen — vom 3. bis einschließlich 11. Januar 1917 bei einer der nachgenannten Stellen in den üblichen Geschäftsstunden vorzuweisen:

in Budapest bei der Zentrale der Gesellschaft (V., Dorottya-utca 5), sowie bei ihren Filialen (IV., Egetem-utca 11, V., Verhán-tér 9 und VII., Károly-tér 3); in Brassó, Debrecen, Zimony, Győr, Kassa, Kecskemét, Nagybány, Pécs, Pozsony, Szabadka und Temesvár bei den Filialen, in Belgrad bei der Expositur der Gesellschaft;

in Wien bei der K. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe; bei dem Bankhause S. M. v. Rothschild;

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft; bei dem Bankhause S. Weichroder; bei dem Bankhause Mendelssohn u. Co.;

in Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft.

4.

Zugleich mit der Anmeldung des Bezugsrechtes sind bei der Anmeldestelle für jede zu beziehende neue Aktie für den Reservefonds K. 450.— nebst 5 Prozent Zinsen nach diesem Betrage vom 1. Januar 1917 bis zum Anmeldungstage einzuzahlen.

Die Einzahlung des Kapitalbetrages von K. 400.— für jede neue Aktie sammt 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1917 bis zum Einzahlungstage kann gleichzeitig mit der Anmeldung erfolgen, ist aber jedenfalls, bei spätiger Verluste des Bezugsrechtes, sowie des für den Reservefonds entrichteten Betrages, bis längstens einschließlich 10. Februar

1917 auf einmal, an derselben Stelle, bei welcher die alten Aktien behufs Geltendmachung des Bezugsrechtes vorgezeigt wurden, zu bewerkstelligen.

5.

Jeder Aktionär, welcher sein Bezugsrecht bis spätestens 11. Januar 1917 in der vorerwähnten Weise nicht ausübt, wird des Bezugsrechtes verlustig.

6.

Die seitens der Aktionäre vorgezeigten Aktien werden von der Anmeldestelle mit folgender Klausel „Elővételi jog gyakorolva 1917 Bezugsrecht ausgeübt“ abgestempelt und dem Aktionär in Begleitung einer Bestätigung über die auf die zu beziehenden neuen Aktien geleistete Teilweise oder volle Einzahlung zurückgegeben.

Gegen Rückstellung der über die volle Einzahlung lautenden Bestätigung werden vom 1. März 1917 an die neuen Aktien mit Kupons ab 1. Mai 1918 ausgefolgt.

7.

In den deutschen Stellen werden nur mit dem deutschen Reichsstempel versehen neue Aktien ausgegeben. Die Kosten des deutschen Reichsstempels haben die Aktionäre zu tragen.

8.

Die Besitzer der neuen Aktien nehmen vom 1. Januar 1917 beginnend an dem Geschäftsergebnisse in gleicher Weise wie die Besitzer der alten Aktien theil.

Budapest, den 23. Dezember 1916.

Ungarische Allgemeine Kreditbank.

Korke kaufen

neue und gebrauchte

EMIL MAIER & Co., Karlsbad—Bahnhof

Was schenke ich

Das beste Geschenk für alle, die Angehörige im Felde oder gefallene Helden zu beklagen haben, ist deren grosses, lebensgroßes Vollbild in echter Uniform, mit Aufschlägen, Sternen, Ausbüstung, Medaillen, gestanzt u. geprägt, nach jeder Photographie (auch Civil- oder Gruppenbild). Liebe wie lebend! Ver- Angehörige steht auf dem Bilde wie lebend langem Sie Prospekt Nr. 20 gratis und franco.

H. S. Schlosser, Wien III., Invalidenstrasse 1, Vertreter allerorten gesucht.

SANDVERWERTHUNGS- MASCHINEN

Zur Erzeugung von Cementdachziegel, Sandziegel, ausge- böhlte Bausteine, Cement- u. Mosalkplatten, Cementröh- ren, Rinnen, Gitter-Säulen und anderen Baumaterialien erzeugt und liefert.

Szántó und Beck, Ingenieur,

Cementwaren-Maschinenfabrik,

Budapest, IX. ker., Viola-utca 7.

Verlangen Sie unsere Preiscurante und besichtigen Sie unser Musterlager und Fabrik.

Wir offeriren frisch angelangte

geräucherte Laxheringe

monatlang haltbar, in Körben zu 100 Stück K 85.— la Melangemarmelade, la getrocknete Speiseschwämme liefern zu mässigen Preisen nur an Wiederverkäufer oder Approvisionirungen:

Angyal & Tyrnauer

Budapest, VI., Felsőerdősor 10.

SOOR-félé talp- és sarokvédő

Ugyanaz készletként és szügra kilöknént, valamint mind- nemü bőrhulladékok nagyban árban kaphatók.

SOOR-félé talpvédő és bőrhulladék

Főhalel: Csányi-utca 10. Fióküzlet: Dohány-utca 69.

Heinrich Weisz Nagysalló (Kom. Bars)

Gegründet 1910. Bietet gegen Nachnahme untenstehende Schuhe in jeder Größe. Nicht ausgetauscht! Anstandslos gestattet! Mit Discount kann ich während des Abends nicht dienen. Ein Paar Damen- schuhe K. 30.—, K. 35.—, K. 40.—, K. 45.—, K. 50.—, K. 55.—, K. 60.—, K. 65.—, K. 70.—, K. 75.—, K. 80.—, K. 85.—, K. 90.—, K. 95.—, K. 100.—, K. 105.—, K. 110.—, K. 115.—, K. 120.—, K. 125.—, K. 130.—, K. 135.—, K. 140.—, K. 145.—, K. 150.—, K. 155.—, K. 160.—, K. 165.—, K. 170.—, K. 175.—, K. 180.—, K. 185.—, K. 190.—, K. 195.—, K. 200.—, K. 205.—, K. 210.—, K. 215.—, K. 220.—, K. 225.—, K. 230.—, K. 235.—, K. 240.—, K. 245.—, K. 250.—, K. 255.—, K. 260.—, K. 265.—, K. 270.—, K. 275.—, K. 280.—, K. 285.—, K. 290.—, K. 295.—, K. 300.—, K. 305.—, K. 310.—, K. 315.—, K. 320.—, K. 325.—, K. 330.—, K. 335.—, K. 340.—, K. 345.—, K. 350.—, K. 355.—, K. 360.—, K. 365.—, K. 370.—, K. 375.—, K. 380.—, K. 385.—, K. 390.—, K. 395.—, K. 400.—, K. 405.—, K. 410.—, K. 415.—, K. 420.—, K. 425.—, K. 430.—, K. 435.—, K. 440.—, K. 445.—, K. 450.—, K. 455.—, K. 460.—, K. 465.—, K. 470.—, K. 475.—, K. 480.—, K. 485.—, K. 490.—, K. 495.—, K. 500.—, K. 505.—, K. 510.—, K. 515.—, K. 520.—, K. 525.—, K. 530.—, K. 535.—, K. 540.—, K. 545.—, K. 550.—, K. 555.—, K. 560.—, K. 565.—, K. 570.—, K. 575.—, K. 580.—, K. 585.—, K. 590.—, K. 595.—, K. 600.—, K. 605.—, K. 610.—, K. 615.—, K. 620.—, K. 625.—, K. 630.—, K. 635.—, K. 640.—, K. 645.—, K. 650.—, K. 655.—, K. 660.—, K. 665.—, K. 670.—, K. 675.—, K. 680.—, K. 685.—, K. 690.—, K. 695.—, K. 700.—, K. 705.—, K. 710.—, K. 715.—, K. 720.—, K. 725.—, K. 730.—, K. 735.—, K. 740.—, K. 745.—, K. 750.—, K. 755.—, K. 760.—, K. 765.—, K. 770.—, K. 775.—, K. 780.—, K. 785.—, K. 790.—, K. 795.—, K. 800.—, K. 805.—, K. 810.—, K. 815.—, K. 820.—, K. 825.—, K. 830.—, K. 835.—, K. 840.—, K. 845.—, K. 850.—, K. 855.—, K. 860.—, K. 865.—, K. 870.—, K. 875.—, K. 880.—, K. 885.—, K. 890.—, K. 895.—, K. 900.—, K. 905.—, K. 910.—, K. 915.—, K. 920.—, K. 925.—, K. 930.—, K. 935.—, K. 940.—, K. 945.—, K. 950.—, K. 955.—, K. 960.—, K. 965.—, K. 970.—, K. 975.—, K. 980.—, K. 985.—, K. 990.—, K. 995.—, K. 1000.—, K. 1005.—, K. 1010.—, K. 1015.—, K. 1020.—, K. 1025.—, K. 1030.—, K. 1035.—, K. 1040.—, K. 1045.—, K. 1050.—, K. 1055.—, K. 1060.—, K. 1065.—, K. 1070.—, K. 1075.—, K. 1080.—, K. 1085.—, K. 1090.—, K. 1095.—, K. 1100.—, K. 1105.—, K. 1110.—, K. 1115.—, K. 1120.—, K. 1125.—, K. 1130.—, K. 1135.—, K. 1140.—, K. 1145.—, K. 1150.—, K. 1155.—, K. 1160.—, K. 1165.—, K. 1170.—, K. 1175.—, K. 1180.—, K. 1185.—, K. 1190.—, K. 1195.—, K. 1200.—, K. 1205.—, K. 1210.—, K. 1215.—, K. 1220.—, K. 1225.—, K. 1230.—, K. 1235.—, K. 1240.—, K. 1245.—, K. 1250.—, K. 1255.—, K. 1260.—, K. 1265.—, K. 1270.—, K. 1275.—, K. 1280.—, K. 1285.—, K. 1290.—, K. 1295.—, K. 1300.—, K. 1305.—, K. 1310.—, K. 1315.—, K. 1320.—, K. 1325.—, K. 1330.—, K. 1335.—, K. 1340.—, K. 1345.—, K. 1350.—, K. 1355.—, K. 1360.—, K. 1365.—, K. 1370.—, K. 1375.—, K. 1380.—, K. 1385.—, K. 1390.—, K. 1395.—, K. 1400.—, K. 1405.—, K. 1410.—, K. 1415.—, K. 1420.—, K. 1425.—, K. 1430.—, K. 1435.—, K. 1440.—, K. 1445.—, K. 1450.—, K. 1455.—, K. 1460.—, K. 1465.—, K. 1470.—, K. 1475.—, K. 1480.—, K. 1485.—, K. 1490.—, K. 1495.—, K. 1500.—, K. 1505.—, K. 1510.—, K. 1515.—, K. 1520.—, K. 1525.—, K. 1530.—, K. 1535.—, K. 1540.—, K. 1545.—, K. 1550.—, K. 1555.—, K. 1560.—, K. 1565.—, K. 1570.—, K. 1575.—, K. 1580.—, K. 1585.—, K. 1590.—, K. 1595.—, K. 1600.—, K. 1605.—, K. 1610.—, K. 1615.—, K. 1620.—, K. 1625.—, K. 1630.—, K. 1635.—, K. 1640.—, K. 1645.—, K. 1650.—, K. 1655.—, K. 1660.—, K. 1665.—, K. 1670.—, K. 1675.—, K. 1680.—, K. 1685.—, K. 1690.—, K. 1695.—, K. 1700.—, K. 1705.—, K. 1710.—, K. 1715.—, K. 1720.—, K. 1725.—, K. 1730.—, K. 1735.—, K. 1740.—, K. 1745.—, K. 1750.—, K. 1755.—, K. 1760.—, K. 1765.—, K. 1770.—, K. 1775.—, K. 1780.—, K. 1785.—, K. 1790.—, K. 1795.—, K. 1800.—, K. 1805.—, K. 1810.—, K. 1815.—, K. 1820.—, K. 1825.—, K. 1830.—, K. 1835.—, K. 1840.—, K. 1845.—, K. 1850.—, K. 1855.—, K. 1860.—, K. 1865.—, K. 1870.—, K. 1875.—, K. 1880.—, K. 1885.—, K. 1890.—, K. 1895.—, K. 1900.—, K. 1905.—, K. 1910.—, K. 1915.—, K. 1920.—, K. 1925.—, K. 1930.—, K. 1935.—, K. 1940.—, K. 1945.—, K. 1950.—, K. 1955.—, K. 1960.—, K. 1965.—, K. 1970.—, K. 1975.—, K. 1980.—, K. 1985.—, K. 1990.—, K. 1995.—, K. 2000.—, K. 2005.—, K. 2010.—, K. 2015.—, K. 2020.—, K. 2025.—, K. 2030.—, K. 2035.—, K. 2040.—, K. 2045.—, K. 2050.—, K. 2055.—, K. 2060.—, K. 2065.—, K. 2070.—, K. 2075.—, K. 2080.—, K. 2085.—, K. 2090.—, K. 2095.—, K. 2100.—, K. 2105.—, K. 2110.—, K. 2115.—, K. 2120.—, K. 2125.—, K. 2130.—, K. 2135.—, K. 2140.—, K. 2145.—, K. 2150.—, K. 2155.—, K. 2160.—, K. 2165.—, K. 2170.—, K. 2175.—, K. 2180.—, K. 2185.—, K. 2190.—, K. 2195.—, K. 2200.—, K. 2205.—, K. 2210.—, K. 2215.—, K. 2220.—, K. 2225.—, K. 2230.—, K. 2235.—, K. 2240.—, K. 2245.—, K. 2250.—, K. 2255.—, K. 2260.—, K. 2265.—, K. 2270.—, K. 2275.—, K. 2280.—, K. 2285.—, K. 2290.—, K. 2295.—, K. 2300.—, K. 2305.—, K. 2310.—, K. 2315.—, K. 2320.—, K. 2325.—, K. 2330.—, K. 2335.—, K. 2340.—, K. 2345.—, K. 2350.—, K. 2355.—, K. 2360.—, K. 2365.—, K. 2370.—, K. 2375.—, K. 2380.—, K. 2385.—, K. 2390.—, K. 2395.—, K. 2400.—, K. 2405.—, K. 2410.—, K. 2415.—, K. 2420.—, K. 2425.—, K. 2430.—, K. 2435.—, K. 2440.—, K. 2445.—, K. 2450.—, K. 2455.—, K. 2460.—, K. 2465.—, K. 2470.—, K. 2475.—, K. 2480.—, K. 2485.—, K. 2490.—, K. 2495.—, K. 2500.—, K. 2505.—, K. 2510.—, K. 2515.—, K. 2520.—, K. 2525.—, K. 2530.—, K. 2535.—, K. 2540.—, K. 2545.—, K. 2550.—, K. 2555.—, K. 2560.—, K. 2565.—, K. 2570.—, K. 2575.—, K. 2580.—, K. 2585.—, K. 2590.—, K. 2595.—, K. 2600.—, K. 2605.—, K. 2610.—, K. 2615.—, K. 2620.—, K. 2625.—, K. 2630.—, K. 2635.—, K. 2640.—, K. 2645.—, K. 2650.—, K. 2655.—, K. 2660.—, K. 2665.—, K. 2670.—, K. 2675.—, K. 2680.—, K. 2685.—, K. 2690.—, K. 2695.—, K. 2700.—, K. 2705.—, K. 2710.—, K. 2715.—, K. 2720.—, K. 2725.—, K. 2730.—, K. 2735.—, K. 2740.—, K. 2745.—, K. 2750.—, K. 2755.—, K. 2760.—, K. 2765.—, K. 2770.—, K. 2775.—, K. 2780.—, K. 2785.—, K. 2790.—, K. 2795.—, K. 2800.—, K. 2805.—, K. 2810.—, K. 2815.—, K. 2820.—, K. 2825.—, K. 2830.—, K. 2835.—, K. 2840.—, K. 2845.—, K. 2850.—, K. 2855.—, K. 2860.—, K. 2865.—, K. 2870.—, K. 2875.—, K. 2880.—, K. 2885.—, K. 2890.—, K. 2895.—, K. 2900.—, K. 2905.—, K. 2910.—, K. 2915.—, K. 2920.—, K. 2925.—, K. 2930.—, K. 2935.—, K. 2940.—, K. 2945.—, K. 2950.—, K. 2955.—, K. 2960.—, K. 2965.—, K. 2970.—, K. 2975.—, K. 2980.—, K. 2985.—, K. 2990.—, K. 2995.—, K. 3000.—, K. 3005.—, K. 3010.—, K. 3015.—, K. 3020.—, K. 3025.—, K. 3030.—, K. 3035.—, K. 3040.—, K. 3045.—, K. 3050.—, K. 3055.—, K. 3060.—, K. 3065.—, K. 3070.—, K. 3075.—, K. 3080.—, K. 3085.—, K. 3090.—, K. 3095.—, K. 3100.—, K. 3105.—, K. 3110.—, K. 3115.—, K. 3120.—, K. 3125.—, K. 3130.—, K. 3135.—, K. 3140.—, K. 3145.—, K. 3150.—, K. 3155.—, K. 3160.—, K. 3165.—, K. 3170.—, K. 3175.—, K. 3180.—, K. 3185.—, K. 3190.—, K. 3195.—, K. 3200.—, K. 3205.—, K. 3210.—, K. 3215.—, K. 3220.—, K. 3225.—, K. 3230.—, K. 3235.—, K. 3240.—, K. 3245.—, K. 3250.—, K. 3255.—, K. 3260.—, K. 3265.—, K. 3270.—, K. 3275.—, K. 3280.—, K. 3285.—, K. 3290.—, K. 3295.—, K. 3300.—, K. 3305.—, K. 3310.—, K. 3315.—, K. 3320.—, K. 3325.—, K. 3330.—, K. 3335.—, K. 3340.—, K. 3345.—, K. 3350.—, K. 3355.—, K. 3360.—, K. 3365.—, K. 3370.—, K. 3375.—, K. 3380.—, K. 3385.—, K. 3390.—, K. 3395.—, K. 3400.—, K. 3405.—, K. 3410.—, K. 3415.—, K. 3420.—, K. 3425.—, K. 3430.—, K. 3435.—, K. 3440.—, K. 3445.—, K. 3450.—, K. 3455.—, K. 3460.—, K. 3465.—, K. 3470.—, K. 3475.—, K. 3480.—, K. 3485.—, K. 3490.—, K. 3495.—, K. 3500.—, K. 3505.—, K. 3510.—, K. 3515.—, K. 3520.—, K. 3525.—, K. 3530.—, K. 3535.—, K. 3540.—, K. 3545.—, K. 3550.—, K. 3555.—, K. 3560.—, K. 3565.—, K. 3570.—, K. 3575.—, K. 3580.—, K. 3585.—, K. 3590.—, K. 3595.—, K. 3600.—, K. 3605.—, K. 3610.—, K. 3615.—, K. 3620.—, K. 3625.—, K. 3630.—, K. 3635.—, K. 3640.—, K. 3645.—, K. 3650.—, K. 3655.—, K. 3660.—, K. 3665.—, K. 3670.—, K. 3675.—, K. 3680.—, K. 3685.—, K. 3690.—, K. 3695.—, K. 3700.—, K. 3705.—, K. 3710.—, K. 3715.—, K. 3720.—, K. 3725.—, K. 3730.—, K. 3735.—, K. 3740.—, K. 3745.—, K. 3750.—, K. 3755.—, K. 3760.—, K. 3765.—, K. 3770.—, K. 3775.—, K. 3780.—, K. 3785.—, K. 3790.—, K. 3795.—, K. 3800.—, K. 3805.—, K. 3810.—, K. 3815.—, K. 3820.—, K. 3825.—, K. 3830.—, K. 3835.—, K. 3840.—, K. 3845.—, K. 3850.—, K. 3855.—, K. 3860.—, K. 3865.—, K. 3870.—, K. 3875.—, K. 3880.—, K. 3885.—, K. 3890.—, K. 3895.—, K. 3900.—, K. 3905.—, K. 3910.—, K. 3915.—, K. 3920.—, K. 3925.—, K. 3930.—, K. 3935.—, K. 3940.—, K. 3945.—, K. 3950.—, K. 3955.—, K. 3960.—, K. 3965.—, K. 3970.—, K. 3975.—, K. 3980.—, K. 3985.—, K. 3990.—, K. 3995.—, K. 4000.—, K. 4005.—, K. 4010.—, K. 4015.—, K. 4020.—, K. 4025.—, K. 4030.—, K. 4035.—, K. 4040.—, K. 4045.—, K. 4050.—, K. 4055.—, K. 4060.—, K. 4065.—, K. 4070.—, K. 4075.—, K. 4080.—, K. 4085.—, K. 4090.—, K. 4095.—, K. 4100.—, K. 4105.—, K. 4110.—, K. 4115.—, K. 4120.—, K. 4125.—, K. 4130.—, K. 4135.—, K. 4140.—, K. 4145.—, K. 4150.—, K. 4155.—, K. 4160.—, K. 4165.—, K. 4170.—, K. 4175.—, K. 4180.—, K. 4185.—, K. 4190.—, K. 4195.—, K. 4200.—, K. 4205.—, K. 4210.—, K. 4215.—, K. 4220.—, K. 4225.—, K. 4230.—, K. 4235.—, K. 4240.—, K. 4245.—, K. 4250.—, K. 4255.—, K. 4260.—, K. 4265.—, K. 4270.—, K. 4275.—, K. 4280.—, K. 4285.—, K. 4290.—, K. 4295.—, K. 4300.—, K. 4305.—, K. 4310.—, K. 4315.—, K. 4320.—, K. 4325.—, K. 4330.—, K. 4335.—, K. 4340.—, K. 4345.—, K. 4350.—, K. 4355.—, K. 4360.—, K. 4365.—, K. 4370.—, K. 4375.—, K. 4380.—, K. 4385.—, K. 4390.—, K. 4395.—, K. 4400.—, K. 4405.—, K. 4410.—, K. 4415.—, K. 4420.—, K. 4425.—, K. 4430.—, K. 4435.—, K. 4440.—, K. 4445.—, K. 4450.—, K. 4455.—, K. 4460.—, K. 4465.—, K. 4470.—, K. 4475.—, K. 4480.—, K. 4485.—, K. 4490.—, K. 4495.—, K. 4500.—, K. 4505.—, K. 4510.—, K. 4515.—, K. 4520.—, K. 4525.—, K. 4530.—, K. 4535.—, K. 4540.—, K. 4545.—, K. 4550.—, K. 4555.—, K. 4560.—, K. 4565.—, K. 4570.—, K. 4575.—, K. 4580.—, K. 4585.—, K. 4590.—, K. 4595.—, K. 4600.—, K. 4605.—, K. 4610.—, K. 4615.—, K. 4620.—, K. 4625.—, K. 4630.—, K. 4635.—, K. 4640.—, K. 4645.—, K. 4650.—, K. 4655.—, K. 4660.—, K. 4665.—, K. 4670.—, K. 4675.—, K. 4680.—, K. 4685.—, K. 4690.—, K. 4695.—, K. 4700.—, K. 4705.—, K. 4710.—, K. 4715.—, K. 4720.—, K. 4725.—, K. 4730.—, K. 4735.—, K. 4740.—, K. 4745.—, K. 4750.—, K. 4755.—, K. 4760.—, K. 4765.—, K. 4770.—, K. 4775.—, K. 4780.—, K. 4785.—, K. 4790.—, K. 4795.—, K. 4800.—, K. 4805.—, K. 4810.—, K. 4815.—, K. 4820.—, K. 4825.—, K. 4830.—, K. 4835.—, K. 4840.—, K. 4845.—, K. 4850.—, K. 4855.—, K. 4860.—, K. 4865.—, K. 4870.—, K. 4875.—, K. 4880.—, K. 4885.—, K. 4890.—, K. 4895.—, K. 4900.—, K. 4905.—, K. 4910.—, K. 4915.—, K. 4920.—, K. 4925.—, K. 4930.—, K. 4935.—, K. 4940.—, K. 4945.—, K. 4950.—, K. 4955.—, K. 4960.—, K. 4965.—, K. 4970.—, K. 4975.—, K. 4980.—, K. 4985.—, K. 4990.—, K. 4995.—, K. 5000.—, K. 5005

Kein Kartoffelmangel

Um dem Kartoffelmangel abzuwehren, bringen wir
**in unserem Musterlager
 IV., Várház-körút Nr. 14**
 in Verkehr

**den konzentrierten
 Kartoffelwalzgries**
 welcher beim Brotbacken die ge-
 kochten Kartoffel vollkommen ersetzt

Das mit konzentriertem **Kartoffel-Walzgries** be-
 reitete Brot **ist genau so gut und schön**,
 als das mit gekochten Erdäpfeln erzeugte Brot, ja
 sogar schmackhafter.

Von dem Kartoffel-Walzgries **benötigt man den
 zehnten Theil jener Mengen**, welche man von
 gekochten Kartoffeln zu einem Brote verwendet. Zu
 einem Brote, zu welchem man z. B. ein Kilo gekochte
 Erdäpfel verwendet, genügen vollkommen

10 Deka Kartoffelwalzgries

**Bedeutende Ersparnisse an
 Arbeit und Heizmaterial**, weil
**man den Kartoffelwalzgries
 nicht zu kochen braucht**, sondern
**derselbe wird einfach mit dem
 Teig verknetet.**

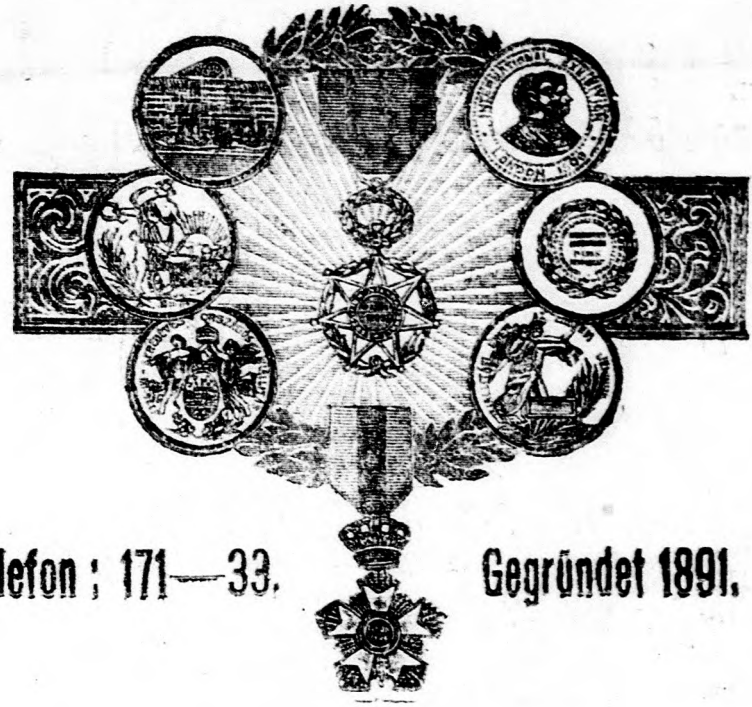
Mit Kartoffelwalzgries gebackenes Brot
 kann in unserem Musterladen besichtigt
 und gekostet werden.

Aus Kartoffelwalzgries kann **ohne Einbrenn eine
 schmackhafte Kartoffelsuppe** bereitet
 werden durch Aufkochen eines Esslöffels voll
 Kartoffelwalzgries.

Preis per Kilo 2 Kr. 40 Hell.

Verkauf ausschliesslich im

**Musterladen der „Commercia“
 Handels - Aktien - Gesellschaft.
 Bpest, IV. Várház-körút 14**
 (Ferdinand bolgár király utja).



Telefon : 171—33.

Gegründet 1891.

ULLMANN J.

Atelier für Miederspezialitäten

Budapest, VI. Nagymező-ú. 28.



Das Geschäft befindet sich nur
Nagymező-utca Nr. 28.
 VIS-À-VIS DER MOZSÁRGASSE.

Französische Justizirrtümer.

Der „Matin“ (vom 10. Dezember) bringt auf seiner zweiten Seite gleich drei sehr erbauliche Geschichten, die wir der Reihe nach anführen und die keines weiteren Kommentars bedürfen:

1. Der Kassationshof beschäftigte sich mit der Berufung eines Soldaten Giovanelli gegen das am 18. September über ihn verhängte standrechtliche Todesurteil. In der damaligen Verhandlung waren Giovanelli und sieben seiner Kameraden auf die Anklage des Regimentsarztes hin wegen Selbstverwundung zur Verantwortung gezogen und trotz ihrer Unschuldserklärungen bis auf zwei zum Tode verurteilt worden. Auf zwei der Verurteilten wurde die Strafe vollstreckt, die vier anderen zur Behandlung in ein Spital geschickt und dann zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit begnadigt. Einer von ihnen hatte das Glück, operiert zu werden, wobei die aus der Wunde entnommene Kugel einwandfrei als diejenige Ursprungs festgestellt werden konnte. Der Kassationshof stieß dem auch das Todesurteil des Standesgerichts um und sprach den Soldaten sofort frei. Erst jetzt konnte Giovanelli im Verein mit seinem freigesprochenen Schicksalsgenossen Zeugen aussagen, die übereinstimmend erklärten, daß die acht Soldaten während eines Angriffs verwundet worden waren, und so die Berufung bei dem Kassationshofe unabhängig machen. In der Verhandlung wurde ausdrücklich betont, daß vor dem Kriegsgericht überhaupt kein Zeuge einvernommen und das Urteil ausschließlich auf die Anklage des Regimentsarztes hin gefällt wurde, der es nicht einmal der Mühe wert gefunden, die Wunden der angeblichen Selbstverwundeten zu untersuchen. Von den zwei bereits standrechtlich erschossenen Soldaten ist überhaupt nicht mehr die Rede.

2. Ein sehr bedenklicher Zwischenfall ruft im Pariser Justizpalast großes und peinliches Aufsehen hervor. Gegen mehrere Geschäftskleute war wegen wucherischen Ankaufs von Calcium-Carbid eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, die dem Richter Contant übertragen wurde. Dieser leitete nach Abschluß der Untersuchung die Akten an die Staatsanwaltschaft weiter und mit dieser gegen ihn seitens der Verteidiger die Anklage erhoben, er habe eigenmächtig die Gutachten der Sachverständigen abgeändert, alle für die Angeklagten günstigen Aussagen gestrichelt, neue belastende Momente hinzugefügt, kurz, den Bericht gefälscht. Vor dem Oberstaatsanwalt wiesen die Verteidiger nach, daß Herr Contant eigenmächtig Schlussfolgerungen hinzugefügt und den Bericht mit der Schlüsselwortformel versehen hatte: „Genehmigt Sie, Herr Untersuchungsrichter, die Versicherung...“ Unter solchen Umständen muß das ganze Verfahren für ungültig erklärt und eine neue Untersuchung eingeleitet werden.

3. Vor dem Schwurgericht von Aix-en-Provence erscheint gegenwärtig ein reicher Privatier der Stadt,

Namens Tardif, unter der Anklage des Verbrechens der Verleumdung und Beleidigung sträflicher Handlungen. Tardif führte ein ausschweifendes Leben, ohne durch die Behörden irgendwie behindert zu werden, kam aber mit dem Landsturmmann Loew in Konflikt, an dessen Mündel er sich vergangen hatte. Um diesen unschädlich zu machen, schrieb er an die Adresse eines Deutschen nach Basel einen mit Geheimtinte hergestellten, Loew gezeichneten Brief, der gewisse Einzelheiten über die Truppenbewegungen in und um Aix enthielt. Selbstverständlich wurde der Brief von der Censur aufgehalten und Loew als der Spionage verdächtig verhaftet. Die Untersuchung dauerte volle zwei Monate, da der Richter der Sache mit aller Schärfe nachging und den ernstesten Verheuerungen Loew's, trotz seines deutlichen Namens, Glauben schenkte. Diefem war es mit Rücksicht auf die Vergangenheit Tardif's nicht schwer, ihn als den Urheber der Denunzierung zu entdecken, und Tardif leugnete nicht weiter, redete sich aber dahin aus, er habe von dem Befehlshaber des Lagers die Mitteilung erhalten, Loew komme ihm verdächtig vor, und deshalb den Brief geschrieben, um Loew schärfer überwachen zu lassen. Sollte sich seine Unschuld herausstellen, dann wäre es gut für ihn; sonst hätte er der Gesellschaft und seinem Lande einen großen Dienst erwiesen. Mit diesen „patriotischen“ Entschuldigungsbrüchen wollte der Wüstling sich eines für ihn gefährlichen Zeugen erledigen, unbekümmert darum, daß er sehr leicht als Spion hätte erschossen werden können.

Rabindranath Tagore über die Schönheit.

Schönheit ist überall gegenwärtig, darum ist Alles im Stande, uns Freude zu schenken. Wir bemerken die Schönheit erst, wenn sie sich in strahlende Farben kleidet, die unser Auge mit ihrem Glanz fesseln. Aber je intimer unser Verhältnis zur Schönheit wird, desto mehr lösen sich die scheinbaren Dissonanzen in rhythmische Nebengänge auf. Wir sehen in Allem die Schönheit. Wir beginnen, ehe wir mit der Harmonie in Allem vertraut sind, die Schönheit von ihrer Umgebung zu trennen. Aber zum Schluß entdecken wir die harmonischen Zusammenhänge; die Musik der Schönheit festelt uns da nicht mehr durch lärmende Klänge, strahlende Farben, sie verschmälert alle Ausdringlichkeit und spricht zu unserem Herzen nur durch die Wahrheit, daß die Sanftmut es ist, die die Erde erben wird.

Wenn wir sagen, daß die Schönheit überall zu finden ist, so meinen wir damit nicht, daß das Wort Schönheit aus unserer Sprache gestilgt werden soll. Es gibt Häßliches in der Art, wie die Schönheit in unserem Leben und in unserer Kunst zum Ausdruck kommt, weil unsere Kraft, es auszudrücken, unvollkommen ist. Bis zu einem gewissen Grade können wir in unserem Leben dem Geiste der Wahrheit folgen, das in uns und in allen Dingen ist. Auf dieselbe Weise kann etwas hervor gebracht werden, das häßlich ist durch die Sünde gegen das Gesetz der Harmonie, das überall zu finden ist.

Durch unseren Schönheitssinn vernehmen wir die Harmonie im Weltall. Wenn wir die Augen für die Naturgesetze geöffnet haben, bemächtigen wir uns der Herrschaft über die physischen Kräfte und werden mächtig; wenn wir das Gesetz in unserer moralischen Natur entdecken, so gewinnen wir die Herrschaft über uns selbst und werden frei. Und je mehr wir die Harmonie in der physischen Welt erfassen, desto mehr wird unser Leben an der Freude der Schöpfung theilhaben, und die Form, in der wir die Schönheit in der Kunst ausdrücken, wird immer mehr allgemein gültig... Der tiefste Sinn unseres Daseins ist die Einsicht, daß die Schönheit die Wahrheit und die Wahrheit die Schönheit ist. Wir müssen die ganze Welt in dem Licht sehen, daß die Liebe ihr Ursprung ist, ihr Erhalter. Wir müssen die vollkommene Freiheit des Herzens gewinnen, die uns die Augen öffnet, uns in den innersten Mittelpunkt der Dinge zu stellen. — Die Musik ist die reinste Form der Kunst und deshalb der unmittelbarste Ausdruck der Schönheit, ihre Form und ihr Geist gehören zusammen. Wir haben ein Gefühl davon, daß der unendliche Ausdruck der Schönheit in den Formen der Schöpfung selbst Musik ist. Der Abendstimmeln, der nie aufhört, immer wieder seine Sternbilder hervorbringen, gleicht dem Kinde, das sich nicht genug verwundern kann über das Mysterium seines ersten Wortes, es immer und immer wiederholt und mit derselben Freude immer wieder läuscht.

Gestern Abend stand ich unter der Stille, die das Dunkel erfüllte, einsam und lauschend der Stimme der Sängere ewiger Melodien. Als ich zur Ruhe ging, schloß ich meine Augen in dem letzten Gedanken, daß, wenn auch während des Schlafes das Bewußtsein ruht, so wird der Tanz des Lebens im Takt mit den Sternen an meinem schlafenden Körper fortsetzen. Das Herz wird pochen, das Blut wird in den Adern fließen, und die Millionen Atome meines Körpers werden im Zusammenhang mit dem Kosmos vibrieren, der unter dem Griff des Meisters erbebt.

Allerlei.

(Auf dem Ball mit Generalfeldmarschall von Mackensen.) Eine junge Schauspielerin, Marie Widal, schildert in „Kolliten“ ihre Eindrücke von einem Balle, auf dem auch seinerzeit Generalfeldmarschall v. Mackensen theilnahm: Es war vor dem Kriege in Zoppot. Damals war Mackensen in Danzig kommandierender General und führte mit seiner Frau und seiner Tochter ein offenes Haus. Eines Tages fand in Zoppot ein großer Blumencorso statt. Die Saison stand auf der Höhe und das Bad war hauptsächlich von reichen Russen und Polen besucht. Natürlich waren die schwarzen Husaren aus Langfuhr die Löwen des Bades. Schon der Name „Der Todentopfschwarz“ wirkte ja verwirrend auf jedes Frauenherz, nicht zum mindesten, weil auf ihrer schwarzen Galaniform der Todentopf angebracht war. Als der elegante und jugendliche General von Mackensen mit seinen energischen Zügen ankam, be-

Der Schatten.

— Roman von Arthur Windler-Lannenberg. —

— Und will jetzt vor Ihnen stehen. An den Genfer See will sie gehen. Wohin, sage ich nicht, denn Sie wären im Stande, auch dorthin zu kommen und Alles zu verderben. Aber ich soll mit, und ich will mit. Geht Roderich-Jochen nach England, warum soll ich nicht nach der Schweiz gehen! — Doch, nun entschuldigen Sie mich. Der Jagdwagen wird eben aus der Remise geschoben, die Kappen vom Felde sind auch schon da. Ich muß mich zur Fahrt rüsten —

— Verzeihung, liebe, verehrte Baronesse, wenn ich Sie noch eine Minute aufhalte. Aber, was mir jetzt hier besprochen, ist vielleicht von derselben Wichtigkeit für die Zukunft zweier Menschen, als was Sie zu Juge rufen. Was immer Sie erfahren werden, was immer Ihnen Juge anvertraut, das eine vergessen Sie nie: meine Liebe für Juge ist unerschütterlich. Ich warte, ich halte Treue. Sie werden nun immer um sie sein, Sie werden lind und sacht ihr Herz beeinflussen können. Thun Sie es, indem Sie sie wieder und immer wieder wissen lassen: Konrad Evens hat Dich nicht aufgegeben, gibt Dich niemals auf und wagt den Kampf um Dich gegen Alle, sogar gegen Dich selbst! Wollen Sie mir diese innige Bitte erfüllen?

Da gab ihm Babette die Hand und sagte: — Ja, ich will! So gefallen Sie mir, ich bin Ihre Verbündete.

Dankbar hob er die Hand an seine Lippen. Und dann als er heimritt, fragte er sich, was denn eigentlich geschehen war. War die Welt nicht

ebenso novembergrau wie bisher? War ihm Juge nicht ebenso fern, ebenso verloren, wie bisher?

Nein! Das eine Wort aus Babette's Mund: „Und Juge liebt auch Sie noch“, umhüllte ihn wie ein Jubelklang. Diese Gewißheit ließ auf einmal alle Blumen der Hoffnung neu emporsprossen, jetzt war doch nicht mehr Alles für ihn verloren. Babette, dieses gottbegnadet fröhliche Menschenkind, das das Herz auf dem rechten Fleck hatte und mit stets sicher freudigem Humor urtheilte, würde als sein Späher, sein stiller Freund und Verbündeter um Juge sein. Würde deren Seele leiten, daß sie leise, unmerklich zu ihm zurückkehrte und zu seinem trennen, nimmermüden Warten.

So mochte er der Allheilerin Zeit, von der seine Mutter gesprochen hatte, vertrauen dürfen!

In frischerer, flotterer Gangart tritt er nach Welkingen heim, und als er den Kiefernhang hinter sich hatte, ließ er das Pferd verschmaufen. Ehe er in den Wald einritt, hielt er einen Augenblick an. Er wandte sich im Sattel. Da gewahrten seine scharfen Augen, wie weit drüben ein Gefährt in behaglichem Trabe durch die Obstbaumallee glitt, zwei Kappen vor dem leichten Jagdwagen. Das Herz schwoll ihm, und er sagte laut für sich:

— Glückliche Fahrt, kleine, tapfere Freundin!

20.

Juge und Babette waren nach dem sonnigen Süden gefahren. Still war's im Hause Ruskin geworden. Ruskin hatte Tom Murray kurz mitgeteilt, daß für ihn Alles erledigt sei und er sich seinen zweiten Besuch verbitte. So waren denn auch Wochen verstrichen, in denen er von dem üblen Gesellen nichts mehr gesehen hatte.

Umso überraschter war der Kaufherr, als ihn

eines Vormittags doch wieder die Visitenkarte des Tomglinesen überreicht wurde. Er drehte sie unwillig in den Händen. Der Angestellte mußte sich erst durch verlegenes Räuspern bemerklich machen, ehe er eine Entscheidung erreichte.

Zuerst wollte Ruskin kurz antworten lassen, was er schon geschrieben hatte: daß er für Tom Murray nicht zu sprechen sei, jetzt nicht und überhaupt nie mehr. Aber dann besann er sich. Sollte er sich der Gefahr aussetzen, daß der Abgewiesene dem Ueberbringer der Abweisung rüchische Andeutungen machte, nachdem er eingesehen hatte, daß für ihn Alles verloren war? Wozu! Deshalb empfing er den widerwärtigen Besuch doch.

Mit verschränkten Armen stand er an seinem Schreibtisch gelehnt, als Murray eintrat. Wieder verneigte sich der Fremde förmlich an der Thür. Ruskin beachtete es nicht.

— Was wollen Sie noch hier? fragte er kurz. Hat Ihnen die Art Ihrer Entfernung neulich nicht genügt? Hat Ihnen auch mein Schreiben nicht genügt?

Tom Murray stand hoch aufgerichtet.

— Ich hatte mein Wiederkommen in Aussicht gestellt, und ich pflege Wort zu halten. Es konnte doch sein, daß Sie sich eines Besseren besonnen hätten und jetzt zu Verhandlungen bereit wären...

Ruskin blinnte finstler drein.

— Gut, so hören Sie denn, wessen ich mich besonnen habe, um Ihrer schamlosen Expressung ein für allemal den Boden zu entziehen. Ich habe das Glück meines unschuldigen Kindes geopfert. Ihres Adelschloß, von dem Sie damals sprachen, hat keinerlei Interesse mehr für Ihre Geheimnisse, denn es sind dort keine Geheimnisse mehr —

ganz eigentlich erst richtig das Fest. Er ritt mit seiner Eskorte von schwarzgekleideten Offizieren zu Pferde dem Zuge entgegen, und aus allen mit Blumen geschmückten Wagen jubelten ihm blonde und brünette Schönheiten, geschmückt mit Rosen, Georginen oder Asters, zu. Der General war Gegenstand allgemeiner Bewunderung wegen seiner ritterlichen Galanterie. Sein Anblick, das man auf den Photographien immer nur so streng aussehend wiedergegeben sieht und das so scharfe, männliche Züge anweist, leuchtete, wenn er mit den Damen sprach, in der lebenswichtigen Weise auf. Der Mittelpunkt des Tages war natürlich der Ball, den der General eröffnete. Und zwar trat er als Erster mit einer Dame eines in der Nähe befindlichen Schlosses zur Polonaise an und dann konvertierte er mit vielen Damen. Wie die Ereignisse sich jetzt entwickelt haben, so sollte man, wenn man die feindlichen Zeitungen liest, glauben, daß man bei der Begegnung mit Generalfeldmarschall v. Radenau eher einem Königstiger als dem unbegreiflichen Feldherrn gegenübersteht. Aber der persönliche Eindruck, den ich von ihm in Zoppot empfing, ist ganz entgegengesetzt. Ich kenne ihn als einen unwillkürlichen Gesellschafter und einen äußerst galanten Mann kennen. Wer ihn damals auf dem Ball im Kreise der Damen sah, kann sich darüber nicht wundern, daß er später als Spezialfach die Eroberung „in größerem Stil“ gewählt hat. Dieser heitere, unwillkürliche Ballherr ist derselbe, der jetzt Königreiche stürzt und feindliche Heere wie Spreu im Winde verweht. Und wir alle Damen, die wir damals am Tanze im Kasino von Zoppot teilnahmen, erinnern uns noch lebhaft an sein strategisches Benehmen im Reiten der Polonaise.

(Ueber Eugenik und Rassenhygiene) sprach in der Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene der österreichisch-ungarische Konsul Géza v. Hoffmann. In seinen lichtvollen Ausführungen, die in der Form eines zusammenfassenden Referats vielfach die Ergebnisse selbständiger Gedankenarbeit brachten, beschäftigte sich der Redner zunächst mit der (von Plato's Eugoneia mündelhaft im Namen beinhaltenen) anglo-amerikanischen Eugenik, die von Francis Galton's, eines Bekkers Darwin's, Werk „Hereditary genius“ (1869) ihren Ursprung herleitet. Die anglo-amerikanische Eugenik betrachtet den Menschen als biologisches Einzelwesen. Lediglich auf das Prinzip der Vererbung gestellt, vernachlässigt sie gewissermaßen die Umwelteinflüsse. Sie glaubt, ihre Aufgabe erfüllt zu haben, wenn sie, negativ wirkend, ungeeignete von der Fortpflanzung fernhält und läßt es gern zu, daß sich solche Untaugliche durch Verschlimmerung ihrer Gebrechlichkeit oder ihres Talents selbst auscheiden. Erst durch die Wirksamkeit zweier Deutscher, Alfred Bloch in München (geb. 1860) und F. W. Schallmayer ebendort (geb. 1857), wurde die heftigsten prohibitive Eugenik zu einer aktiv wirkenden Rassenhygiene. In den grundlegenden Werken dieser Männer, besonders aber in dem von Bloch herausgegebenen „Archiv für Rassenhygiene“ wurde der Gedanke ausgesprochen, daß nicht das biologische Einzelwesen, sondern die Gesamtheit der durch Fortpflanzungstätigkeit zusammenhängenden Einzelwesen, also die Rasse, Gegenstand der Rassenhygiene sein müsse, zu deren Bestandteilen auch die Fortpflanzungshygiene (d. i. die Eugenik) gehört. In der Rasse sieht Bloch jene Gesamtheit, die nach unten von den für das Ge-

schäft der Fortpflanzung durch allzu große Ähnlichkeit Untauglichen, nach oben von den fortpflanzungsschwachen Mischlingen begrenzt wird. Herr v. Hoffmann nimmt eine Vitalraffe an, die mit dem Volkstörper ungefähr zusammenfällt, und zu deren Ausbau die von der Anthropologie zu prüfenden Systemrassen zu dienen haben. Der Redner zeigte, daß die qualitative und die quantitative Rassenhygiene ziemlich das ganze Gebiet sozialer und volkswirtschaftlicher Betätigung umfaßt, er kritisierte die Bevölkerungspolitik, diejenen neuesten Schöpfung der Rassenhygiene, und schloß seinen lebhaft applaudierten Vortrag, an den sich eine Wechselrede knüpfte, mit dem Ausdruck stolzer Genugthuung, daß es Deutsche waren, die aus der unfruchtbaren Eugoneik den Weg zur volkswirtschaftlichen Rassenhygiene gefunden haben.

(Französische Kriegsmillionäre.) Frau B., die Gattin eines an der Front stehenden Hauptmanns, erzählt der „Cri de Paris“, wohnt sehr zurückgezogen in einem kleinen Orte, nahe einem Hafen des Westens, und entschloß sich, ihr Automobil zu verkaufen, das sie seit zwei Jahren nicht mehr benutzte. Sie erhielt den Bescheid eines sehr kurzem reich gewordenen Paares; der Mann war bis zum Ausbruch des Krieges Gepäcks-träger und hatte sich seine ersten Ersparnisse bei dem Ein-treffen der Engländer erspart. Dann wurde er Groß-Unternehmer für das Fischen der Dampfer und binnen kurzer Zeit Millionär. Seine Lebensgefährtin, die mit ihm die harten Zeiten durchgemacht, begleitete ihn. Ehe er den Wagen beschickte, fragte er, ob sich in diesem auch eine Uhr und ein Blumenbehälter befänden, und als ihm dies versichert wurde, erklärte er sich zum Kauf bereit, ohne erst das Gefährt zu prüfen. Die Millionäre entschlossen sich doch dazu und die „Dame“ bemerkte nur die schmutzigen Kupferbeschläge, die sie mit ihrem Verstand zu reinigen versuchte, um dann ihrem Gemahl die Weisung zu erteilen: Siehst Du, Joseph, diese Beschläge müßt Du jeden Morgen putzen. Das ging diesem erschrocken gegen den Strich und er protestierte lebhaft. Die Pneumatik waren ganz flach und Joseph wollte Luft hineinpumpen, wurde aber von ihr daran verhindert: „Das ist meine Sache, ich bin zu dick und muß etwas Bewegung machen.“ Gesagt, gethan, sie schürzte ihr Kleid in die Höhe und pumpte aus Leibeskräften. Als die Pneumatik gebräuchsfähig waren, erkundigte sie sich nach dem Preise. 20,000 Francs, war die Antwort, und „Madame“ rief: „Zahle, Joseph!“ Joseph sog seine Brieftasche hervor, zählte die zwanzig blauen Zappen hin und wollte auf der Stelle mit dem Wagen fort, obwohl die bisherige Besitzerin ihm davon abgerathen. Er erwiderte aber, er habe sich vorgenommen, in eigenen Auto nachhause zu fahren, ließ die Decke des Wagens öffnen, damit man ihn auch sehe, und fuhr davon.

(Der Mann mit den sechzig Kriegspathinen.) Er heißt Antoine Tournaire und ist ein Franzose. Man kennt zu viel Kriegspathinen haben, aber man kann ihrer nicht genug haben, dachte er wahrscheinlich. Jedenfalls suchte er mit einem Fleiß und einer Ausdauer, die einer besseren Aufgabe werth gewesen wären, Tag und Nacht nach Kriegspathinen. Sie kamen ihm in hellen Schauern zugelaufen, denn er war ein hübscher, strammer Kerl, nur unbedeutend verwundet, und wußte von den tollsten Heldenthaten zu erzählen. Zweifelte Jemand, so produzierte er eins, zwei, drei Attische seiner Vorgefahren, die er zwar selbst ge- und unterschrieben hatte, die aber

dafür in desto hochtrabenderen Worten seine Tapferkeit, Kaltblütigkeit und Todesverachtung über den grünen Alee lobten. Der Abwechslung halber nannte er sich Monier, de Cern, Ducros, Charbonnel oder Journe, legte weniger Werth auf Schönheit als auf gute Behandlung, und so fiel es ihm nicht schwer, binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit die staatliche Zahl von sechzig Kriegspathinen zu besitzen, die eine von der anderen nichts wußten und sich in klingenden, wohlklingenden, trink- und rauchbaren Rathengeschenken überboten. Wie süß erschien ihm da das Leben, dem guten Antoine Tournaire! Aber der Krieg geht so lange zum Brummen, bis er bricht. Man kam dem ingenieuren Kerl, der, für kurze Zeit von der Front beurlaubt, längst wieder im Schützengraben hätte sein sollen, auf die Sprünge und steckte ihn mit nichts dir nichts auf ein paar Wochen ins Loch. Aber die Rathengeschenke der Sechzig haben deshalb noch lange nicht aufgehört: fast täglich erscheint eine von den Unglücklichen im Militärgefängnis und hält — schreiend und in Windeln — das „Sechsent“ auf dem Arm. Wer weiß, wie es Tournaire jetzt gehen würde, wenn er nicht wohlgeborgten hinter Schloß und Riegel säße!...

(Kostbarkeiten.) In Berlin bei Lepke wurden die- ser Tage unter allen anderen möglichen Dingen, wie Möbeln, Teppichen, Gemälden und anderen Kunstgegenständen alte Spitzen aus dem Nachlaß der 1839 verstorbenen Herzogin Marie von Württemberg gefundene Prinzessin von Orleans versteigert. Auf die Damenwelt hatte — so schreibt der „Berl. Lokalanzeiger“ — dieser Theil der Versteigerung große Anziehungskraft ausgeübt, doch konnten sich die Schönen zunächst nur an den Herrlichkeiten mit jehnsuchtsvollen Blicken weiden, die Händler legten mit starkem Angebot ihre Hand auf die kostbaren Schätze, von denen zum Beispiel ein Abichmitz 15 Centimeter breiter Mençonspitze (etwa 12 Meter) mit 2720 Mark bezahlt wurde. Verhältnißmäßig höher wurden noch zwei Abichmitz Mençonspitze (Suzano) bezahlt: die etwa nur 5 Meter umfassenden Stücke brachten 1250 Mark. Ein alter Spitzenhaal mit sehr reichen Ranken aus Blumen wurde für 1200 Mark verkauft. Einzelne Spitzenstücke brachten über 200 Mark, doch konnte sich auch schon eine Dame für 30 Mark mit einem Tuch mit der Spitzekrone schmücken. Die 52 Stücke erzielten insgesamt die Summe von etwa 18,000 Mark. Viel Interesse weckten alte Höschen mit kostbaren Spitzen: freilich lugten die Augen gerade nach diesem Stück nur mehr aus „historischem“ Interesse. Wer wollte Höschen tragen, die — 1839 modern waren!

(Die Censur im alten Gallien.) Wie vor 2000 Jahren in Gallien die mehr oder weniger beliebte Einrichtung einer staatlichen Censur gehandhabt wurde, berichtet Cäsar im „Gallischen Krieg“: „In den gallischen Staaten, die man für die bestgeordneten hält, muß nach den Staatsgesetzen Jeder, was er über Staatsangelegenheiten durch Gerichte oder vom Hörensagen bei den benachbarten Völkern vernommen hat, soviel der Obrigkeit anzeigen und keinem Anderen mittheilen, weil unbesonnene und kurzfristige Leute sich oft, wie man aus der Erfahrung weiß, durch falsche Gerichte in Schrecken setzen, zu Ausschweifungen verleiten und zu Entschlüssen von den mächtigsten Folgen bewegen lassen. Die Obrigkeit verschweigt dann, was sie für gut hält, und macht dem Volke so viel davon bekannt, als sie für passend findet; von Staatsräthen darf man sonst nur in den Volksversammlungen sprechen.“

— Das weiß ich, sagte Murray kurz.
 — Was wissen Sie? fragte der Handelsherr.
 — Daß Sie in Welsingen zur Beichte waren.
 — Von wem?
 — Mein Gott, man hat seine Quellen —
 — Sie scheinen die Bestechungen im Großen zu betreiben.
 — Ich betreibe Alles im Großen.
 — Aber wenn Sie das wissen, weshalb kommen Sie überhaupt wieder hierher? Dann sind doch Ihre Waffen stumpf geworden, dann haben Sie doch hier nichts mehr zu erwarten. Höchstens, daß ich Sie wegen Ihres Richtigungsverfuchs dem Gericht übergebe.
 — Wie das? Ich habe Sie zu nichts genöthigt. Ich habe Ihnen Vorschläge zur Vermeidung großer Unannehmlichkeiten gemacht. Sie haben meine Vorschläge abgelehnt und jene Unannehmlichkeiten vorgezogen. Wo war da eine Richtigungsverfuch? Nein, ich kenne die Gerichte, ich kenne die Gesetze in Deutschland —
 — Das glaube ich! sagte Ruskin spöttisch.
 Murray beachtete das nicht.
 — Sie gestatten, daß ich mich sehe, entgegnete er, und nahm, ohne eine Antwort abzuwarten, Platz. Ich bin der Meinung, Sie haben übereilt gehandelt, Herr Ruskin —
 — Ich verbiete mir jede Kritik meiner Handlungen. Ich richte mich nach Geboten der Ehre, die Ihnen fremd sein mögen. Und eben deshalb sind Sie nicht die geeignete Persönlichkeit für ein Gutachten.
 — Und ich bleibe dabei, Sie haben übereilt gehandelt.
 — Herr — brauste Ruskin auf. Machen Sie, daß Sie fortkommen. Ich wollte Ihnen persönlich

sagen, daß Ihr nichtswürdiger Plan durchkreuzt ist, sonst hätte ich Sie überhaupt nicht vorgelassen. — Gehen Sie, gehen Sie sofort, ich bin zu Ende! —
 — In allen wichtigeren Dingen muß man Ruhe bewahren, sonst macht man heillose Fehler. Sie bewahren die Ruhe nicht, das ist Ihr Nachtheil —
 — Ich habe mit Ihnen keine wichtigen Dinge.
 — Woher wissen Sie das? Ich könnte doch solche bringen. — Es könnten doch neue, andere Dinge sein.
 — Ich will keine mit Ihnen haben. Sie haben Unglück in dieses Haus gebracht durch gemeine, biblische Gewinnsucht. Dieses Unglück habe ich getragen und will mit Ihnen nichts mehr zu schaffen haben. Noch einmal: Verlassen Sie mich jetzt.
 Da erhob sich der Fremde. Mit schneidender Schärfe sagte er, als er schon an der Thür stand:
 — Der kluge Großhandelsherr Ruskin ist ein Narr. Ich könnte ihm viel sagen, viel! Darunter wohl gar, daß sein ganzes Schattengespenst eine Lüge war!
 Damit ergriff er die Klinke.
 Ruskin stand aber in erschreckendem Schrecken.
 — Was — was — sagen Sie da? brachte er stammelnd hervor. — Mann des Unglücks — Teufel —!
 — Es scheint, ich soll nun doch bleiben —
 Da lachte der Handelsherr grell auf:
 — Ja, ich bin ein Narr! Ein Narr bin ich, Ihnen auch nur einen Augenblick zu glauben!
 — Gut, bleiben Sie bei diesem Wahnsinn —
 Ruskin hatte sich gesetzt und starrte unentschlossen vor sich hin.
 — Das eigene Geständniß! flüsterte er. Dann fuhr er laut fort: Welch neue Niedertracht planen Sie? Heraus aus allem Dunkel! Sagen Sie, was

Sie beweisen zu können glauben und was diese angeblichen Beweise kosten. Dann allein kann ich sagen, ob ich mit Ihnen weiter verhandle —
 — Das läßt sich schon hören. Es ist wenigstens ein schwacher Anfang.
 — Also, was wollen Sie von mir?
 — Ich von Ihnen? Ich bringe Ihnen etwas.
 — Gut, gut, und was?
 — Wenn ich Ihnen — ich sehe nur den Fall —, wenn ich Ihnen bewiese, daß das Verbrechen, das als Schattien auf Ihrem Hause lastet, nie geschehen wäre —
 — Sie setzen einen Fall! — Ich würde hunderttausend Mark dafür opfern —! Ha, ha — Sie setzen einen Fall! Haben Sie mehr solcher Fälle?
 — Der Preis läßt sich hören. Ich bin und bleibe bei dem einen Fall. Ich nehme auch den Preis an.
 — Ja, um Gottes willen, Herr — was reden Sie da, können Sie wirklich beweisen? Ich werde irre, mir wirbelt der Kopf —
 — Habe ich nun recht, wenn ich vorher sagte, Sie hätten übereilt gehandelt?
 Ruskin sah den Sprechenden fassunglos an.
 — Allmächtiger Gott, murmelte er, es kann doch nicht sein — das Geständniß —!
 Jetzt erhob er sich:
 — Ein verurtheiltes Spiel ist es, das Sie erbarungslos mit dem Glück Anderer treiben. Mit dem Glück von Menschen, die Ihnen nie etwas zuleide thaten. Dafür mag Gott Sie richten. Ich aber sage Ihnen, ist in Ihrem Besitz — wie immer gewonnen, durch Gewalt, durch Erpressung, durch Lug und Trug — eine Wissenschaft, die das beweise, ich würde die ungeheure Summe für den Beweis der Echtheit zahlen. Ich würde es thun...
 (Fortsetzung folgt)

40
 die Gar-
 die Natur-
 der Herr-
 en mächtig-
 Name ent-
 uns selbst
 nie in der
 aufier Leben
 die Form,
 inden, wird
 zum in-
 die Wahr-
 müssen die
 be ihr Ur-
 vollkommen
 Kraft gibt,
 zu stellen.
 und des-
 heit, ihre
 haben ein
 den Her-
 anddimmel,
 bilder her-
 nicht genug
 mes erken-
 mit der-
 le, die das
 timme der
 eing, schloß
 daß, wenn
 nt, so wird
 ernen an
 Herz wird
 und die
 n Zusam-
 unter dem
 schall von
 die Widal,
 em Valle,
 v. Maden-
 spot. Da-
 mder Ge-
 Tochter
 spot ein
 auf der
 n reichen
 es. Schon
 erwidert
 weil auf
 ungebrach-
 teral von
 kam, be-
 arrie des
 sie un-
 achte sich
 machen,
 lassen,
 r. Tom
 id über-
 e. Sollte
 emiechene
 Anden-
 daß für
 pfing er
 seinen
 Wieder
 r. Thut.
 er kurz,
 ich nicht
 nicht ge-
 Auszicht
 konnte
 ten hat-
 l...
 mich be-
 ng ein-
 abe das
 Jenes
 n, hat
 imnisse,

Janina

W

ir erlauben uns, unsere geehrten Kunden auf diese 1 Wege höflichst zu verständigen, dass wir unsere bisher im IX. Bezirk, Ernö-utcza Nr. 26 befindliche

Fabrikswerkstätte

ins eigene Haus VIII., Nagytemplom-u. 17 verlegt haben.

Janina Cigarettenpapier- u. Cigarrenspitzen-Fabriks A.-G.

Telefon József 6-76.

Budapest, VIII. ker., Nagytemplom-utcza 17.

Bizalmasan megszögöm:



KÜRTI-CIPÓKREM a legjobb.

MÖBELKREDIT.
Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus
Balázs és Társa
Budapest, Vilmos osászár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungsbeträge bis 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.
Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten

Realitätenbesitzer,

welche ihre Landwirtsch., Realität od. Geschäft jedweder Art rasch und ohne Vermittlungsgebühr zu zahlen, verkaufen wollen, wenden sich an das im In- und Auslande verbreitete Fachblatt

„Neuer Wiener Generalanzeiger“
Wien, I., Wollzeile Nr. 31.

Telephon (Interurb.) 17351. ♦ Telephon (Interurb.) 17351.
Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, Bürgermeister, Räten und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probeausgaben unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

Zähne

und Gebisse, auch ohne Gaumenbrücken, der idealste Gaumenersatz unter Garantie. Gold- und Platin-Kronen. Cement, Silber-, Platin-, Gold- u. Emailplomben von 3 Kronen aufwärts. Zahnziehen schmerzlos.

POLGÁR KÁROLY,
Absolvent der Wiener Universität, Dr. Medizin-Diplom der Würzburger Universität.

Budapest, VII., Rákóczi-ut 20. Telefon: 172-83

Gummi-Regenerat-Sohlen mit Schoner und Absätzen.

Von der Stadtbevölkerung mit Vorliebe gekauft. Bester Schutz gegen Erkältung. Bedeutendster Handelsartikel für Wiederverkäufer. Kein Detailversand an Private. Probestück mit Inhalt 10 Paar im Sortiment Herren-, Damen- und Kindersohlen, sammt den dazu gehörigen Gummiabsätzen und Schonern zum Preise von E 55.—.

Gummipplatten im Gewichte von 4 1/2 Kg.

92 Cm. lang, 62 Cm. breit, per Kilogramm K 15.50. Versandt per Nachnahme überallhin (Porto und Verpackung frei) durch

LAZI ROSENBERGER, Teplitz-Schönau.

BRIZOL und BRIZITOL

(Ersatz für Seife)

Erzeugung der „Westböhmisches Caolin- & Chamottewerke“ Oberbräu.

Bignet sich vorzüglich zum Zwecke körperlicher Reinigung sowie zum Waschen der Wäsche. Nur an Wiederverkäufern.

Gegen Einsendung von Krone 1.— liefern wir 2 Stück als Probe, franko rekommandirt.

Generalvertreter für Ungarn: **IGNATZ STERNFELD, Budapest, V., Csáky-utca 18.** Interessenten mögen sich an den Generalvertreter wenden.

Hadiszappan

30-36% zsirtartalommal, 5 kg-os postacsomag maximális ár korona 20.80, rakárunkban ertve, kapható.

Megyeri és Vertesi

export-import, Budapest, VI., Gyár-utca 12.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die „Braune Salbe“. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.— K; eine Familienportion 2.— K. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar: :

Dr. Flesch E., Kronen-Apoth., Győr.
Dr. Bolgár Ede, Budapest, József-körut Nr. 80.

Heilt mit bestem Erfolge allerlei Hautkrankheiten. Mund-, Nasen-, Halswunden, Nervenschwäche, Ehrlich-Injektionen mit direkt aus Frankfurt erhaltenen neuesten Impfstoffen, Rheuma mittels neuer Heilmethode. Briefliche Anfragen werden beantwortet. (Rückmarke nötig.)

MODELL DAMENHÜTE aus Seidensamt und Seiden kombiniert, halte ich in ausserordentlich grosser Auswahl an Lager. Trauer-, Veilour- und Pelzhüte. In meiner Fabrik werden alle Damenhüte und jedwede beliebige moderne Form umgehändert und leere Hutformen en gros und en detail verkauft.
CAROLINE és NÖVÉRE UTÓDA LÖWYNÉ LANDLER RÓZA
Hauptgeschäft: Budapest, IV., Párisi-utca 3. Filialgeschäft: Ujpest, Árpád-ut 31.
Fabrik: Budapest, VII., Károly-körut 9, im Hofe.

Magyar Siemens-Schuckert-Művek

villamossági részv. - társaság

Igazgatóság:

Budapest, VI., Teréz-körút 36. szám.

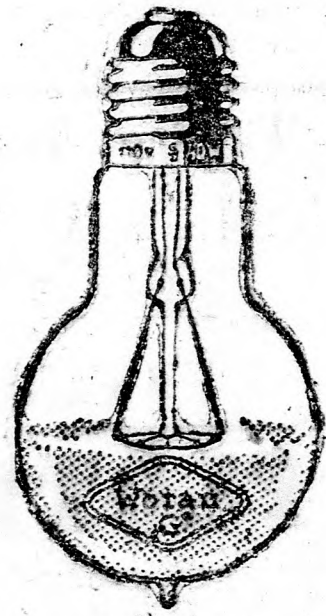
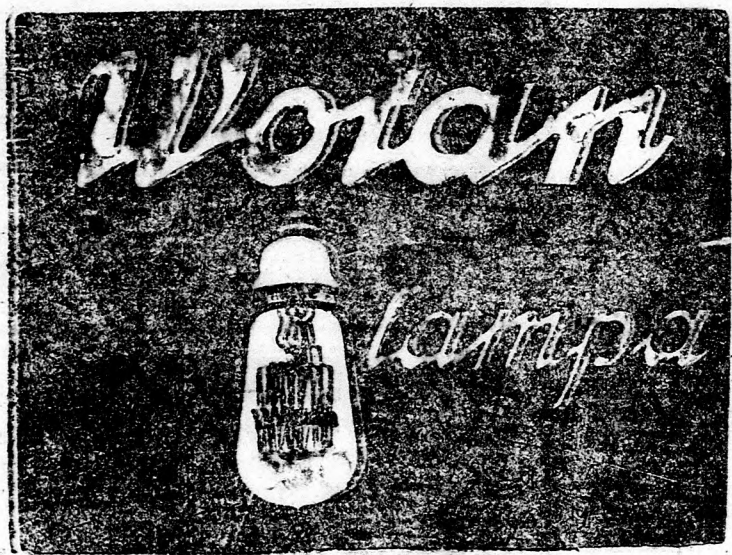
Elektromos gyár:
Pozsony,
Récsey-ut.

Kábelművek:
Budapest,
X., Gyömrői-ut 128.

Budapesti felszerelési iroda: VI., Gyár-utca 13. szám.

Készít:

Mindenféle villamos világítási és erőátviteli berendezéseket, teljes központi telepeket, villamos vasutakat, generátorokat, transzformátorokat, kapcsoló-táblákat, fény-szórókat, ivilámpákat stb. Csupaszwörösrézvezetékeket, crös- és gyengeáramu ólomkábeleket, szigetelt vezeték-huzalokat és kábeleket, szerelvényeket stb. stb.



Huzott drótszállal
törhetetlen kb 175%
árammegtakarítás!

Huzott drótszállal
törhetetlen kb 175%
árammegtakarítás!

Különlegességek:

Felvonók, szellőzők, villamosmeghajtású szivattyúk, fúró-gépek, villamos szerelési és használati anyagok, kapcsolók, biztosítók, ivilámpaszekerek, főző- és fűtő-készülékek, fémszálal Tantal- és Wotanlámpák.



SCHMOLL - PASTA.

Erstklassiges Schuh-Putzmittel.

Möbel-Glanz-Pasta

Vorzügliches Putzmittel für polierte Möbel

KARL v. SCHMOLL,

k. u. k. Hoflieferant,

Wien, XVIII. Bezirk, Martinstrasse Nr. 28/e.

Modernes Töchterheim

Bad Schlag.
Herrliche Lage, Iser-Riesengebirge, Pensionat für junge In- und Ausländerinnen. Wissenschaftliche, hauswirtschaftliche, gesellschaftliche Ausbildung. Geprüfte Lehrkräfte, ärztliche Aufsicht. Kurgelgenheit. Gute Verpflegung. Eigener grosser Park und Wald mit Tennis- und Fussballplätzen. Sommer- u. Winterpark. Vorzügliche Referenzen. Eintritt 1. April. Illustr. Prospekt durch Frau Dr. Antje Glettler, Bad Schlag.

Hämorrhoiden
und ihre Heilung. Verlangen Sie gratis Broschüre. B. Preuss u. Co., Berlin, Karlshorst 2.

Waidmannsheil.
Illustr. Zeitschrift für Jagd, Fischerei, für Schützenwesen und Hundezucht. „Waidmannsheil“ hat unter allen Jagdzeitungen Oesterreich-Ungarn die grösste Verbreitung. Vermehrte Ausstattung, gute Artikel, prächtiger Bilderschmuck.
Wer sich über die Jagdverhältnisse in Oesterreich-Ungarn eingehend unterrichten will, findet im „Waidmannsheil“ die besten Auskünfte. — Preis für ein Vierteljahr K 2.50, für Deutschland K 3.—, Weltpostverein K 3.50. Probenummern gratis und franko durch die Verwaltung des „Waidmannsheil“ in Klagenfurt.

Seifen-Fabrikanten und -Händler!

Die in der Fabrication und im Handel mit Seife eingetretene Lage, die Knappheit der Rohmaterialien, vor Allem die Fettzuthaltung, die Beschränkung der Fabrication und des Handels, lassen einen Zusammenschluss aller interessirten Kreise als dringend nothwendig erscheinen. Es gilt nicht nur für jeden Einzelnen, sondern auch für die Gesamtheit, die berechtigten Interessen zu wahren. Aber nur ein grosser, möglichst alle betheiligten Kreise umfassender Verband kann dieses Ziel erreichen. Vor Allem muß auch dafür gesorgt werden, daß der Erwerb und die Vertheilung der Rohstoffe und der Verkauf der Fertigfabrikate unter Mitwirkung aller Betheiligten geschieht. Das vorbereitende Comité zur Gründung des „Verbandes österreichischer Seifenfabrikanten und -Händler“ ladet für Samstag, den 7. Januar 1917, im Sitzungssaal des Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, Vormittags präzis 9 Uhr, alle Interessenten zur konstituierenden Versammlung ein, und wir bitten unsere Branchegenossen um vollständiges persönliches Erscheinen. Unsere ungarischen Fachkollegen sind uns besonders willkommen, für die eine separate Sektion innerhalb des Verbandes zur Vertretung ihrer speziellen Interessen vorgesehen ist.

Redaktion des Fachorganes
„Die Seife“
Wien, VI. Amerlingstrasse 19.

CHAMPAGNERKORKE,
gebraucht, jedoch nicht gebrochen zu 25 Hell, das Stück, gebrauchte Flaschenkorke zu K 4.—, neue Flaschenkorke zu K 13.— per Kgr. Übernahme ohne vorherige Anfrage jedes Quantum per
Korkfabrik, Budapest, Nachnahme ADOLF ROBICSEK, Mészáros-utca 15.

Leinölfirnis
kaufen
in jeden Quantitäten
Oldenbruch u. Sohn & Co.
Lack- und Farbenindustrie, Kritzensdorf bei Wien. Offerte nur mit Preisangebot.

H heute, den 24. Dezember, den ganzen Tag offen. **Bis 31. Dezember verkaufe ich zu vortheilhaften Preisen** sämtliche Weihnachts- und Neujahrs-Occasions-Artikel, welche für Herren, Damen und Kinder als

Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke

besonders geeignet sind. Jedem, der ein passendes und schönes Weihnachts- oder Neujahrs-geschenk kaufen will, empfehle ich im eigenen Interesse, mein grossangelegtes Modewaarenhaus zu besuchen und seinen Bedarf in meinem bekannt reichsortirten Waarenhaus zu decken.

Kurzer Auszug passender Geschenke-Artikel. Ausserdem unzählige geeignete Artikel, welche hier einzeln wegen Raum mangels nicht angeführt werden können:

Damenkleiderstoffe.
Blousstoffe, Seidenstoffe für Kleider und Blousen, glatte u. dessinirte Samme, schwarze u. farbige Peluches etc.

Damenweisswasche.
Damenhemden, Damen-corsets, Unterröcke u. Hosen, Leinen- u. Damastwaaren, Waschbarchente und Cretonne.

Spitzentücher.
Spitzen-Echarpes, Chenille-Echarpes, Lyoner Echarpes u. Modetücher, Seiden-Echarpes, Spitzen, Bänder.

Damenschürzen,
Mädchenschürzen, Putzschürzen, Cretonschürzen, Handschuhe, Strümpfe, Damenkrägen und Kravatten etc.

Spitzen-Vorhänge.
Bett- und Tischdecken, Stoffvorhänge, Flanelldecken, Waschbarchente und Cretonne, Frottehandtücher etc.

Herrenmodeartikel.
Herrenhemden, Kravatten, Kragenschützer, Herrenhandschuhe, Socken etc. nach der neuesten Mode.

Herren- und Damen-
Mode-Waarenhaus =

Klein Antal

Zum König von Ungarn
VII., Königsgasse Nr. 53.

Erőpapírból készült spárgákat,

melyek a kenderspárgákat teljesen pótolják baráti erősségben és kivitelben gyárt a **Hungária Aradi Pamutgyár r. t. Arad.** 3 kg-os mintaküldemények utánvet ellenében küldetnek. **Nagyobb vidéki városok részére képviselők kerestetnek.**

Korke und Champagner-

Korke, neue oder gebrauchte, kann zu höchsten Preisen: **Korkfabrik KASZIERER, Budapest, Alapgasse 10 neben dem Garay-ter. Telephon: Jozsef 26-66.**



Sicherer Erfolg garantiert. Patentin vollkommen sicherstes Ratten-Vertilgungsmittel (kein Gift) für Menschen und Haustiere unschädlich. **Erfinder: Oszkár Reitter, pens. Oberges. geschütz.** gewöhnlich in den Apotheken und Drogerien zu haben. Eine Dose 4 Kronen. Ausführliche Prospekt auf Verlangen gratis. Verkaufsstelle der Patentin-Fabrik: **Torontóler Agrarbank A.-G. in Nagybecskerek.**

Kivánatra ingyen es bérmentve küldöm 4200 szines rajtot tartalmazó nöl

KEZIMUNKA

értcsitőmet. **Bérczi D. Sándor** Budapest, VI., Dessenffy-utca 5. saját aratóház. Meg nem felelő árakat készítek. Készítek vagy kivánatra a pénz visszaküldöm. — Regi verőm részere szivesen küldök hivatalozásra.

W Á G N E R



ZAUBERFLÖTE. In einer Stunde kann jeder spielen. Die Zauberflöte ist mit 20 Stahlstimmen und angenehmer Bassbegleitung versehen. Preis sammt Futural und Schule **nur 6 und 9 Kronen.**



Violine. Prachtvoll ausgeführt, ausgezeichnete Ton, sammt Futural, Bogen und 16 St. Anordnungsgegenständen **20 Kronen.** Dieselbe in feinerer Ausführung, französische Geigenform, sammt Futural **40 und 50 Kronen.** In ganz feiner Ausführung **70 bis 500 Kronen.**



Guitarre in sehr guter Ausführung **30 Kronen,** feinerer Konstruktion **40 Kronen.** Ganz fein **von 50 bis 100 Kronen.** Grosse Schule dazu **3 Kronen.**



Mandoline in sehr feiner Ausführung, ausgezeichnete Ton, Saitig, **nur 30 Kronen.** In besserer Ausführung **von 40 bis 100 Kronen.** Grosse Schule dazu **3 Kronen.**



Feld-Künstler-Mundharmonika-Garnitur. 3 Stück kleine, Künstler-Mundharmonika, verschieden gestimmt, sammt Schule **nur 6 Kronen.** Dieselben in feinerer Ausführung **7, 8 u. 12 Kronen.**

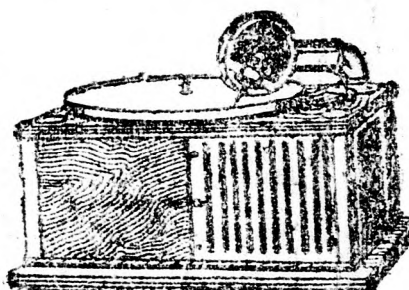
„HANGSZER-KIRÁLY“

Im ganzen Lande anerkannt erstklassiges Instrumenten- u. Sprechmaschinen-Waarenhaus. (Telefon)

Budapest, VIII. József-körut 15.

Das schönste Geschenk ist ein Instrument!

Trichterlose Konzert-Sprechmaschine.



Für Echtheit w. garant. Prachtvolle Ausstattung, vöner u. angenehmer Ton, sammt 200 Stück Nadeln zusammen **60 Kronen.** In feinerer Ausführung **von 100 bis 500 Kronen.**

OKARINA.

Dieses neue, beliebte Instrument gibt der Flöte ähnlichen ausserordentlich angenehmen Ton. Nach kurzer Übung kann jeder darauf spielen. Preis **5, 6, und 8 Kr.** In ganz feiner Ausführung **15 bis 50 Kronen.**



Sprechmaschine,

herrliche Ausstattung, mächtige Stimme, **Riesenkonzertsprechmaschine** sammt 200 Stück Konzertnadeln **von 100 bis 500 Kronen.**



TÁROGATÓ,

einfache Handhabung, ausserordentlich leicht zu blasen, **schwerenüthiger Ton,** 13 Klappen, separate französische Pfeifzungen, **nur 30 Kronen,** feiner, mit 13 Klappen, **100 Kr.** Grosse Tárogató-Schule **3 Kronen.**



Wunder-Trompete

Diese Konzert-Trompete ist leicht zu blasen, hat 20 Primstimmen und 4 Begleitakkorde. In starker Ausführung, 45 Cm. lang, mit 12 Klappen, sammt Futural und Schule **nur 8 Kronen.**



FLÖTE,

rein gestimmt, aus Ebenholz **von 20 Kronen aufwärts.**



FEEN-GLOCKEN.

Die Feenglocken sind auf einem schmiedeeisernen Gestell, mit 15 gestimmten Metallglocken versehen. Ausserordentlich angenehmer Ton. Jeder kann sofort spielen. Preis sammt Futural, Schläger, Schule **nur 20 Kronen.**



Verlangen Sie für eigenen Interesse gegen 20 Heller Retourmarke franko illustriertes Instrumenten-Preisverzeichnis.

Bei Bestellungen Angabe zu schicken.

WARNUNG! Achten Sie auf den Namen **Wagner** und auf die Hausnummer **15**, damit Sie sich nicht anders wohin verirren!!!

SEINER & KLINGER

Damenmode - Warenhaus

Budapest, IV. ker.,
Kossuth Lajos-u. 17,
Ecke Magyar-utca.

Die von letzter Saison auf Lager habenden exquisitesten Modelle, sowie Toiletten, Kostüme, Raglans, Blousen und Pelzwaren werden in grosser Auswahl

zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

Massbestellungen werden in unserem eigenen Atelier angefertigt.

Maschinen- u. Waggonbau-Fabriks-Aktiengesellschaft in Simmering.
Der neueste, beste und billigste

Trockenapparat

Allestrockner

Für sämtliche Produkte der Landwirtschaft, der chemischen Industrie, der Gemüsekonserven sowie der Futtermittelfabrikation ist die

Dr. Zimmermannsche Expressdarre

patentiert und ges. gesch.

geeignet für Heizung mit Frischdampf, Abdampf, Koks- oder Kohlenfeuerung bei den geringsten Trocknungskosten.

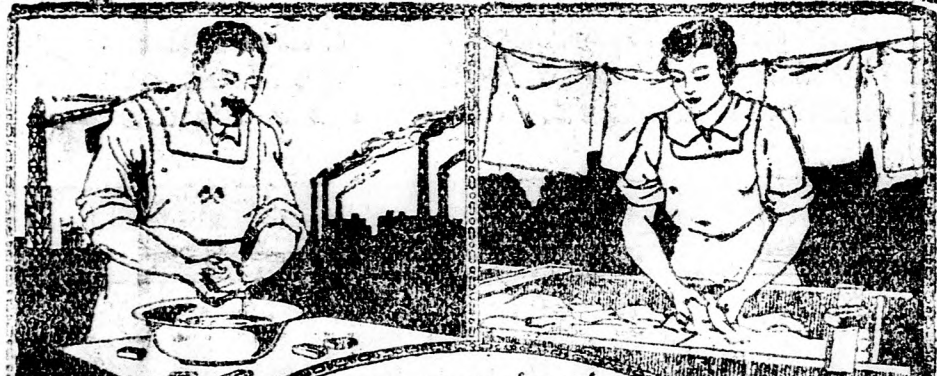
Prompt lieferbar.

Hohe Leistung, sparsamer Betrieb! Einfache Bedienung! Vielfach erprobt. Moderne Konstruktion! Hohe Rentabilität! Sehr empfehlenswerth als Anschlussanlage an vorhandene landwirtschaftliche Betriebe, Brennereien, Stärkefabriken, Mühlen.

Anfragen erbeten an die Generalvertretung

Heinrich Grätzer

Wien, I., Wipplingerstr. 34 (im Börsegebäude).



SZAPPANPÖTLÖK

BLANKA ES **EMBREKA**

für Hand- und
Feinwäsche u.
im Haushalt

für feine und
heikle Weiss-
wäsche

der beste u. billigste

SEIFENERSATZ!

Deutsches Fabrikat!

Man achte auf den eingepprägten Namen und hüte sich vor unbrauchbaren Nachahmungen!

Glänzender Erfolg!
Seifenersatz-Import und Export.

Bolgár Elemér, Budapest

Bureau: VI. Csengery-utca 66. Telefon: 51-94. Lager: V., Markó-utca 3.

Für einzelne noch freie Komitate wird der Alleinverkauf an solvente Kaufleute abgegeben.

Technischer Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Dr. Ing. Paul Mauser, kgl. geheim. Kommerzienrath in Oberndorf a.N. wünscht behufs Ausübung seines ungarischen Patentes Nr. 22320 betr.

„Einrichtung zur Verstärkung des Rücklaufes bei durch Rückstoß geladenen Feuerwaffen mit Gleit- und Schützlauf“

mit ungarischen Fabrikanten oder Unternehmern in Verbindung zu treten. Patentinhaber ist geneigt, das Patent zu verkaufen oder Lizenzen zu erteilen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Patentanwalts-Bureau

Max Adler, Ingenieur,

Leibeter Patentanwalt,
Budapest, VI., Terezkörút Nr. 52.

Firma Waffenfabrik Mauser Akt.-Gesellschaft in Oberndorf a.N. wünscht behufs Ausübung seines ungar. Patentes Nr. 64631 betr.

„Anordnung an selbstthätigen Feuerwaffen zum Schiessen mit Platzpatronen“

mit ungarischen Fabrikanten oder Unternehmern in Verbindung zu treten. Patentinhaber ist geneigt, das Patent zu verkaufen oder Lizenzen zu erteilen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Patentanwalts-Bureau

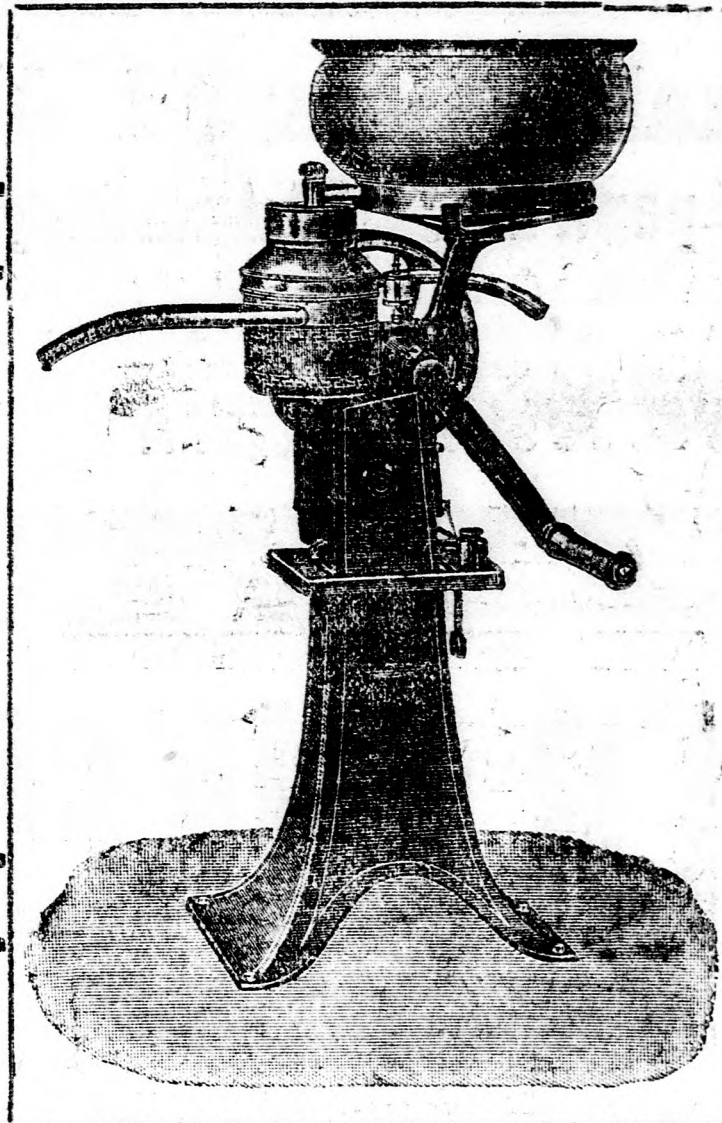
Max Adler, Ingenieur,

Leibeter Patentanwalt,
Budapest, VI., Terezkörút Nr. 52.

A.-G. ALFA-SEPARATOR

FÜR UNGARN: BUDAPEST,
VI. BEZ., LOMB-UTCZA NR. 11.

FILIALEN FÜR KROATIEN
UND SLAVONIEN, BOSNIEN
UND DIE HERZEGOWINA.
IN ZAGREB: GUNDULICEVA-
ULICA NR. 63.



Die grösste Firma der

Welt für milchwirtschaftliche Maschinen sowie Geräte, und zwar: Original Alfa-

- o Laval-Separatoren
- o Astra Kohlensäure-Kühlmaschinen,
- o Patent Isselhard - Tiefkühlanlagen, auch Alfa Milch - Transportkannen,
- o Alfa Viehfutter-Schnelldämpfer etc.

Unser Militär-

Waarenhaus besteht seit 21 Jahren und ist nicht zu verwechseln mit den aus Anlass des Krieges gegründeten Gelegenheitsgeschäften.

Unsere Firma bringt nur mit grossen Militär-Fachkenntnissen erzeugte erstklassige Sorten in Verkehr, deren Preise jeder Konkurrenz die Spitze bieten, was unsere zeitweise erscheinenden Preislisten beweisen.

UNIFORMSORTEN.

Fertige Sorten grosse Auswahl in feldgrüner und hechtgrauer Farbe.

Anfertigungen auch nach Massbestellungen.	
Hosen, hechtgrau	K 56.-
Hosen, feldgrün	" 85.-
Pantalou	" 66.-
Hoschen-Hosen aus Tuch	" 40.-
Hoschen-Hosen prima Strux	" 50.-
Freiwilligen-Mantel prima	" 180.-
Offiziersmantel	" 180.-
Pellerine aus Tuch	" 65.-
Regenmantel aus impreg. Material	" 35.-

SÄBEL UND BAJONNETE.

Infanterie-Säbel, 90-110 Cm. lang	K 25.-
Reitende Batterie-Säbel	" 30.-
Kavallerie-Säbel	" 40.-
Bajonnet mit Unteroffiziersbügel	" 12.50
Offiziers-Bajonnet mit vernickelter Scheide	" 13.50
Säbelkuppel für Feldwebel	" 6.50
Säbelkuppel für Kadetten und Offiziere	" 7.50
Säbelkuppel für Artillerie-Regimente	" 12.50

PORTEPÉE.

Unteroffiziers-Portepée, offene Franssen aus Seide	K 3.50
Unteroffiziers-Portepée, offene Franssen aus Draht-Keuffen	" 8.-
Führer-Portepée Seide mit Gold	" 4.50
Führer-Portepée mit Goldfransen	" 7.80
Offiziers-Portepée aus Neugold	" 8.50
Salon-Portepée	" 12.50
Keller-Portepée	" 16.-
Beamten-Portepée	" 26.-

WINTERSORTEN.

Winterhemd, dick, geraut	K 9.-
Winter-Unterhosen, dick, geraut	" 9.-
Schafwollhemd oder Unterhosen	" 12.50
Schafwollhemd od. Unterhosen	" 12.-
Kameelhaar-Sweater II.	" 25.-
" I.	" 30.-
Westen	" 25.-
Pulswärmer	" 1.00
Waden- u. Kniewärmer	" 10.-
Schneehauben	" 2.50
Flanel-Bauchbünde	" 3.50
Gestrickte Wintersocken	" 2.20
Wintertricot-Handschuhe	" 3.50
Kameelhaar-	" 5.-
Schafwollhandschuhe mit Kameelhaarfutter	" 6.-
Lederhandschuhe mit Pelz, halbgefüttert	" 10.-
" ganzgefüttert	" 18.50
Kameelhaar-Offiziersdecken	" 35.-

AUSZEICHNUNGEN.

Annocubischen-Medals	K 1.-
Spezialitäten	" 1.50
Mobilisierungskreuz 1912-13	" 0.90
vergoldet	" 1.50
Jubiläumskreuz vergoldet	" 3.70
Bronzene Tapferkeits-Medaille	" 1.-
Versilberte kleine Tapferkeits-Medaille	" 1.40
grosse	" 2.-
Vergoldete grosse	" 3.-
Silberne, kleine	" 8.-
Silberne, grosse	" 10.-
Signum laudis	" 5.50
echt Silber	" 14.-
Silbernes Verdienstkreuz ohne Krone	" 18.-
mit der Krone	" 22.-
mit der Kriegsdekoration	" 23.-
Goldenes ohne Krone	" 25.-
Goldenes mit der Krone	" 32.-
Franz Joseph-Orden III. Klasse (Silber vergoldet)	" 44.-
Liserne Krone III. Klasse mit Kriegsdekoration	" 40.-
(Bronze vergoldet)	" 28.-
Mariannenkreuz	" 3.50
Liserne Kreuz II. Klasse	" 36.-
Medaillentänder II. Qualität	" 36.-

GAMASCHEN.

Wickelgamaschen aus Wolle	K 8.-
" Cordongarn	" 9.30
" Winterwolle	" 9.-
" Schafwolle	" 12.50
Alarm-Gamaschen aus einem Stücke gepresst, ohne Naht, aus Schweinsleder od. Spulleder	" 35.-

KAPPEN.

Offiziers-Mütze aus schwarzem Kammgarn	K 6.50
" Feldkappe aus Hasenhaarfilz	" 9.50
Mannschatts-Kappe	" 4.50
" aus Hasenhaarfilz	" 8.50

Grösste Auswahl in fertigen Uniformen, Kappen, Säbel, Leibriemen, Portepées, Gamaschen, Lagerdecken, Handschuhe, Medaillen, Auszeichnungen und sämtliche Militär-Bedarfsartikel, so dass wir jeden Offizier und Soldaten in 10 Minuten vollständig ausrücken.

Achtung: auf Firma und Hausnummer, da die in unserer Umgebung befindlichen ähnlichen Geschäfte nicht identisch sind mit unserer Firma, deren genaue Adresse nur

HERZOG S.
Militär-Waarenhaus
Budapest, VIII., Uellöi-ut Nr. 50.
Für Kaufleute Engros-Preise.

Deutsche Biederkeit stellt sie her!

Derdiedas

Seife S. 4.-
Crème S. 3.-
Pouder S. 3.-

Gegenwärtig die besten deutschen Hautpflege- u. Hautverschönerungsmittel

Für: Gesicht, Hände, Hals, Arme.

Zu haben in jedem eleganteren Geschäfte.

General-Vertreter: **Wilhelm Székely** Budapest, VIII., Kök Szilárdgasse 10
Telephon: József 25-37.

Ungarische Solidität verbreitet sie!

Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beizen heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe

offene Bein- und alle Wundschäden, Krampfadergeschwüre, böse Finger (Paronychia) u. Brust-, Rutschwunden, Gelenkentzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische und gichtische Schmerzen, beseitigt Hitze und Schmerzen allen Bitterwunden u. Beulen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 1.25. Postnachnahme 45 Heller durch Apotheker **Josef Török**, Budapest, VI., Königsgasse 12.

Kriegsschuhe

mit Holzsohlen u. natürlicher Fußbiegung erzeugt und verkauft Engros-Fabrikern: „Unio“ Schuh- u. Pantoffelfabrik, Budapest, Dobány-utca 16/18. Telefon 93-76. 2442



VIKTORIA ZU BERLIN

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

grösste und billigste Versicherungs-Gesellschaft des Kontinentes, übernimmt Versicherungen, welche für den

Kriegsfall

in voller Höhe der Versicherungssumme :: gültig sind. ::

Direktion für Ungarn und den Orient: Budapest, V., ker. Derotya utca 1. sz.

ROLLFIX IST DER BESTE GILLETE

SYSTEM KLINGEN SCHLEIF-APPARAT, RASIERMESSER, SCHREIBER-TASCHE, NAGY KAROLY

BUDAPEST, KIGYO-TER 1

Betten, Bettfedern liefert Erste Böhm. Bettfedernfabrik!



Bettfedern: 5 kg neue, graue, hochreife Gänsefedern K 17.- und K 18.-, weisse Gänsefedern K 24.-, K 26.-, K 30.- u. K 40.-, weisse Gänsefedern K 35.-; ungeschliffene Gänsefedern (Kopf) von lebenden Gänsen K 40.-, 1/2 kg Flaum K 9.50 und K 10.-, graue Flaum K 4.- und K 4.50.

Fertige Betten:

Garnituren: 1 Zudeck, 180x120 cm., samt 2 Kopfkissen, jedes 50x70 cm., aus rotem, bläulichem Plüsch, best. mit guten, grauen Gänsefedern K 55.-, mit grauen, samtbeimten K 65.-, mit weissen Gänsefedern K 50.- u. K 75.-, Einzelne Zudecken: 1 Zudeck 180x120 cm., aus grauer, grauer K 35.- und K 38.-, weisse K 40.- u. K 42.-, 1 St. 120x140 cm. (gewebte) graue K 40.- u. K 45.-, weisse K 45.- u. K 50.-, Einzelne Kopfkissen: 1 Zudeck 50x70 cm., graue K 9.50, K 10.50, weisse K 11.-; 1 Zudeck 50x70 cm., graue K 12.-, weisse K 14.- und K 16.-. Bettwäsche gratis per Nachnahme. Rechnung gegen Vorkaufung gebührt.

Sigmund Lederer, Janowitz a. d. Angel Nr. 245, bei Klattau, Böhmen.

OHNE FEUER

Behalt die Wärmflasche „Kronprinz“ 24 Stunden warm eingefüllte flüssige Getränke fast kochend oder kalt eingefüllte Getränke bleiben tagelang kalt und frisch, soll in keiner Familie fehlen und sich jedermann anschaffen. Unentbehrlich für Soldaten, Schiffer alle Angestellten, Haushaltungen, Schulkinder. Abends vorgekochtes Frühstück früh noch kochend heiss. Personen, die teilk einem Berufs nachgehen, eine grosse Zeit- und Brennstoffmaterial Ersparnis. Preis per Stück samt Packung K 5.50 für 1/2 Liter Inhalt. Versandt Vorkaufung oder Nachnahme. Metallwaarenfabrik

„Kronprinz“ Wien, VII., Kaiserstrasse 65/6

Seit 49 Jahren bestehende Ordinationsanstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „906“-Injektionen ohne jede Gefahr. **Blutuntersuchungen nach System Prof. Wassermann** in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSZY
GEW. SPITALSARZT
Budapest, VIII., József-körut 2.J.
Für Damen separater Eingang. Diebstehle Anfragen werden prompt beantwortet. Medikamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenheftes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, F6-utca 2. III. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Várnáz-körút 14. IV. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-körút 8. V. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1a. VI. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. VII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Museum-körút 18. VIII. Bezirk. Frau Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverschleiss, Árpád-ut 10. IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a. X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupost. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverschleiss, Árpád-ut 10.

- Haverwülfische neue und einmal gebrauchte Säcke, Bagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen. Jutesäcke, Jutesäcke zu jedem Zwecke, preiswerth, wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Nebenbinde-Jutesäcke, Jutesackleinwand, Jutesäcke, erstklassige „Hungaria“ Gasenbänder bei Adolf Nagel, Säcke- und Bleichen-Berkaufs- und Leih-anstalt, Budapest, V. ker., Arany János-utca 10. Telefonmadrás: Nagel. Interurban-Telephon 35-92 57883. Jutesäcke. Rolinofische, neu und gebraucht, Nebenbindgarne, wasserdichte Flächen billig bei J. Fischer, Säcke- und Deckenfabrik, Budapest, V., Nádor-utca 31/32. Leihpladen. Goldsteine Verlebung. 58512. Kassen. Dokumentenschranke, amerikanische Bureaumöbel billig, erstklassig, Tisch u. Komp., Budapest, Alkotmány-gasse 19 58514. Billards. Bierapparate, Eiskästen, Kaffeekäse- und Wirthshaus-einrichtung allerbillig bei Winter, Dob-utca 3. 84749. Kaffeehaus. Wirthshaus-einrichtung, Gartenstühle, Eiskästen, Bierapparate, Chinaüberwaren allerbilligste Einkaufsquelle bei Braun Gyula, Sip-utca 14. Telefon 161-44. 84750. Antiquitäten. Juwelen werden gekauft. Weiß, Juwelier, Teréz-körút 6. 84484. Verfertiger von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselenyi-u. 6. 84752. Strickerhühner (Botzchen) 50 Paar Nr. 19-24, mit Lederhosen, sind preiswürdig abzugeben. Betmina Weiner, Bukovár. 85179. Kassen und Dokumentenschranke, neue und gebrauchte, liefert allerbillig Altalanos penzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 85008. Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfertiger kauft in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbillig. Schmiedler Bend, Juwelier, Károly-körút 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 84751. Zahnärztliche und zahnärztliche Waaren, Einrichtungen, Zähne u. c. kauft gegen sofortige Kasse. Angehoie unter „Gute Preise 207“ an die Exp. d. Bl. 85207. Schuhhosen aus biegsamem, geräuschlosem, wasserdichtem Kunstschleierleder per Paar 3 Kronen 4.-. Kontz Árpád, Temesvár. 85169. Gyönyörű valódi perzsa öszökök, divantakarok, selyemszőnyegek, karácsonyi ajándékoknak jutányos árakon kaphatók. Teréz-körút 15. „Szönyegár-raktár“. 85261. Türchische Seife „Bajabero“ metteifert mit der besten Kernseife. Runkilo-Packete mit 20 K. Kadnapalma febet Kovács-felo iparvállalat. Budapest, Felső erdősor 40. 85288. Magnatenhühner, antih, überaus kunstvoll gearbeitet, empfiehlt Rosenfingl, IV., Deak Ferenc-tér 4. Telefon 6-76. 85286. Säfte. Mehl, Kleie und sämtliche Säfte kaufen immer hochpreisig W. Adler u. Sohn, Säftehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 84305.

- Blaueisen. Kupfergeschweißpulver, Schwefelpulver, Kaffia, Perocid zu haben von 5 Kilo aufwärts jedes Quantum. Kaiser Szigmond, Budapest, IX., Vahács-gasse 6, III. 2. 54123. Kunstgegenstände. Antiquitäten, Porzellan u. Bronzefiguren u. c., passende Geschenkgegenstände bei Sternberg, Antiquitäten-handlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 85298. Leinenkäppelspizen, 7 Cm. breit, 50 Seller per Meter, feinste Ausführung, herrlich, Mutter Hebert gegen ung. Retourmarke 2. Sujer, Uregenz, Pfänderweg, Borarlberg. 85306. Dienst u. Arbeit. Tapezierer empfiehlt sich ins Haus. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 24636. Perfektes Stubenmädchen gesucht. Országház-tér 16, III. 2. Präsentation Nachmittags 3-4. 85311. Musik. Zongorát vagy pianót keresek megvételre, házközlő is. Kovácsné, vízdoktor, Széna-tér 7, III. 2. 85219. Ehrbar. Bösendorfer, wenig benützt, halber Preis, 100 Klaviere und Pianinos lagernd. Ehall Márton, Andrassy-ut 15. 24681. Unterrichts. Ungarische Sprachunterricht erteilt intelligentes Fräulein. Anträge erheben unter „Ungarin“ an Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 56856. Parlements- stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. Kabó, Dr. Gyarmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebenfalls selbst Handelsfachlehrer. Einrichtungen jeht. Telefon 61-68. 84171. Gyorsirás, helyesírás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában. Ferenc-körút 39. Telefon József 33-86. 85247. Kossuth Lajos-utcai „Gabelberger“ gyorsíró, gépiró és nyelviskola. Stenographie, Maschinenschriften, Handelsfachschule, Sprachunterricht. Bewährte Unterrichtsmethode. Auf Wunsch rasche Ausbildung. Einrichtungen täglich. Kossuth Lajos-utca 11. Telefon 76-91. 54145. Schönheits. in 10 Stunden erreichbar bei Fenyes Sándor, Schreibmeister, Irányi-utca 8. 51709. Ungarischen am schnellsten zu erlernen in der Reform-Sprachenschule. Semmelweis-utca 4, Mezzanin. 56835. Erziehenden, deutsche, sprach, musikundig, sucht dringend, ungarische Erziehenden empfiehlt Louise Szeghő S., Budapest, Deffeny-gasse 22. 58483. Tornával kapcsolatos német jätékdelőttök kezdődnek január elsején a Reform-nyelviskolában, IV., Semmelweis-utca 4, földemelő. 56861. Gyorsirás, kereskedelmi szaktanfolyamok; gyorsírásantól kiképzés a „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, IV., Mihmed szultán-ut (Museum-körút) 23-25. Telefon 145-15. 85297.

- Gyorsirás, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsírásantól kiképzés: „Progress Academy“, Calvin-tér 6. 57684. Geprüfte deutsch-französische Lehrerin hat noch freie Stunden. J. S., Kertész-utca 83, III. 1. 58562. Schnittzeichnen, Nähen, englisch-französische Methode, lehr gründlich in einem Monat Lehrinstitut Amalie Poller, Calvin-tér 8. 85285. Gut sprechendes deutsches Kindermädchen wird aufgenommen. Borstlein Nachmittags Üllői-ut 121, IV. S. 85228. Offene Stellen. Raktárnokot keres helybeni cementraktára részére a Magyar Általános Közenbánya részvénytársaság, Budapest, V., Zoltán-utca 2. 56860. Allások, pályázatok, valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatóvényszám. Budapest, IX., Üllői-ut 55. 51707. Saldakontistát több évi gyakorlattal azonnali belépésre keresek. Ajánlatok igény megjelölésével „Saldakontista“ alatt Györi-Nagy hirdetőjébe, Kertész-u. 10, küldendők. 54122. Szabászt keresünk női szabó-műhelyünk részére. Csakis elsőrendű erőre reflektálunk. Ajánlatok, lehetőleg fényképpel ellátva, Schuber és Schlesinger áruháza-hoz, Szekeshehár-utca, intézendők. 59608. Tüchtiges Mädchen der Gemischtwaarenbranche, der ungarischen, deutschen u. slowakischen Sprache mächtig, findet Aufnahme per 1. Januar 1917 bei David Büdler, Bögöstenze. 59609. Fräulein wird für Nachmittag gesucht. Országház-tér 16, III. 2. 85310. Bureaupraktikant mit deutschen Sprachkenntnissen wird aufgenommen. Elszász Rezső, V., Falk Miksa-u. 30. 85308. Beamtin mit längerer Bureaupraxis, gute deutsch-ung. Korrespondenz, perfekte Buchhalterin, dispositionsfähig, gesucht. Offerte unter „296309“ in Doppelconwert an die Exp. 85309. Suche Dame als Stütze einer leidenden Frau, die auch die Aufsicht über ein elfjähriges Kind übernimmt. Epitler, Lipót-körút 5. 85317. Stellen-Gesuche. Bankbeamter, militärisch, in allen Bureauarbeiten vertritt, in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschriften perfekt. Sucht Stelle. J. Rudolf, Wien, 10. S., Favoritenstrasse 112, 1. Stock Thür 11. 85263. Junger Kontorist, Wiener, der die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht, fließt Maschine schreiben und gut stenographieren kann, sucht per sofort Stellen in einem größeren Budapest-Unternehmen. Geht. Anträge unter „Gute Referenzen 800“ an die Exp. dieses Blattes. 16800. Brenneiteiler, 58 J. alt, in Dekonomie u. Brennerie theoretisch und praktisch ausgebildet, sucht Stellung. Jof. Serforst, Bertalanfalva, u. p. Nagy-Palugya, Riptóer Rom. 85304.

- Reichsdeutsche mit schöner, reiner Aussprache, Sprachbildung, Koch- und Haushaltungskurs, wünscht als Stütze oder zu Kindern unterzukommen. Bedingung gute Behandlung. Zuschr. an M. H., Szilasbalfás, Simontonya. 85302. Healtitäten. Schönes Eshaus, neu, moderner Bau, Erträgnis 26.000, mit 170.000 Kronen Anort., ist billig für 300.000 K. dringend zu verkaufen. Direkte Käufer wollen unter „Guter Kauf 100“ an die Exp. schreiben. 58515. Villa mit Grund gegen günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Zuschriften an S. Herb, Piliacsaba. 85244. Geschäfte. Eisenhandlung, 600.000 Kronen, Lager zu übergeben. Anträge unter „Eisen ist Gold 268“ an die Exp. erbeten. 85268. Suche kleinere Seifenfabrik zu pachten, eventuell zu kaufen. Anträge unter „Dringend 313“ an die Exp. 85313. Gesundheitspflege. Ant. Reiskeje empfiehlt sich. Hajós-u. 26, I. 8. 85194. Szülésznő, több évi klinikai gyakorlattal, lebelegedőket vállal. Podmaniczky-utca 27, I. 9. Nyugatinál. Nagy Istvánné. 24632. Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneten, diplomirten, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. Aufsch. Elis. VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 84515. Diverse. Verlost gerathen ein Ohrgeschütz mit drei weißen Steinen. Finder bekommt 40 Kronen. Dob-u. 76, I. Stock Nr. 2. 85067. Schwerhörig? Gähre Hilfe! Verlangen Sie Prospekt von Némethi Mór, Nagyvárad, Teleki-utca 15. 84677. Möbel. Herrschaftsmöbel kauft, verkaufe. Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenschrank, Lax, Almásy-tér 17. Telefon 11-55. 85197. Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhandlung, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 85290. Habe die schönsten Herrschaftswohnungs-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Beschäftige Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe. Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszálon“, IV., Ferenczkör-tör 3, Halbfloca. Telefon 82-13. 85291. Schlafzimmer, Speise-, Herren- und Mädchenzimmer-Einrichtungen, Leder- und Salongarnituren in einfacher, sowie allerfeinsten Ausführung billig zu haben gegen Baarzahlung oder auf Kredit. Váci-utca 19, I. Stock, Dösa Kálmán. 54999. Brenneiteiler, 58 J. alt, in Dekonomie u. Brennerie theoretisch und praktisch ausgebildet, sucht Stellung. Jof. Serforst, Bertalanfalva, u. p. Nagy-Palugya, Riptóer Rom. 85304.

- Bürgerliche und herrschaftliche Schlaf-, Speise-, Herren-, Salongarnituren, Luster in reicher Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Gaspar, Möbelhaus, Baross-gasse 9, gangen Hause. 57691. Möbelauverkau! Einrückungs halber. Möbel Lager, Podmaniczky-utca 43. 84748. Stahldrahtmatrassen mit Holz- und Eisenrahmen, Kinderbetten, Kinderwagen, Afrika- und Hochsee-matrassen, Eisenmöbel fest billig! Probirszaka Janos, Eisenmöbelfabrik, Gyár-utca 10. 85294. Moderne Möbel, im Werthe von 40.000 K., sind zu verkaufen. Vorfertigt u. kunstfertiger. Beschäftige den ganzen Tag. Hausmeister, Kometa-utca 24, bei der Ludovika. 24659. Kinderbetten aus Eisen od. Messing, so auch Kinderwagen in schönster Ausführung liefert billigst Probirszaka Janos, Budapest, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 85292. Kosmetik. Haarentfernung für Damen von Gesicht und Armen in fünf Minuten schmerzlos und spurlos, bewundernswürdig. Ueberricht alles bisherige. Gerzlich empfohlen. Inschärflichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provinzperjan diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur geprüfte geprüfte, mit „Marake“ Schutzmarke verfehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Polák, Haarentfernungsspezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 84839. Ujlakj Margit kosmetikai gyógyintézet, Ferenczkör-tör 8. Haarszálak végleges kiirtása, arcz, mell körül, talpalom és utonyon uéll. Szeptó, szemölcs, anyajegyek, máifoltok azonnali eltávolítása. Villany-fénykezelések. Elhangyagolt arczok rendezése. Hamlasztókurák. Modern szépégápolás. Arcmasszage jutyányos berletben. Szerek szétküldeése. 59780. Bekleidung. Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. Stock. 57689. Perzsakabátok meszesépek, glonnikok, csodás szormegarnitürök, minden elfogadható árban eladók. Szerccsen-utca 33, I. 30. 24637. Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telefon 168-49. 57688. Blousenmodell, Schlafrock-Occasion, Wiener Spezialitäten zu herabgesetzten Preisen in großer Auswahl Király-utca 42, I. Andreyanin. 24616. Belgarnituren werden zu vortheilhaftigen Preisen verkauft. Hársfa-u. 13, Parterre. 57687. Brautkleider, Gelegenheitskleider und Abend-Röndel werden ausbezogen. Hársfa-utca 18, Parterre. 57694. Damen. Mode-2-Binterkostüme, Peluche, Double-Röndel, Seiden- und Sammt-Prinzesskleider, Blousen, Schöße, Reform zu Gelegenheitspreisen. Hársfa-utca 18, Parterre. 57686.